

reguläres
irland journal
Jahrgang XXVII, ij 1.16

**Jahrbuch
2016**

Mit drei Teilen:

**Gaeltacht-Fibel
2016**

**irland journal
1.16**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.ddb.de abrufbar.

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Herausgeber / des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Ihr Impressum: auf Seite 18 im irland-journal-Teil.

Erschienen im Christian Ludwig Verlag, Moers, 2016

4 editorial

IRLAND 1967

8 „Ihr Leben ist ein absurdes Theater“ –
ZEIT-Artikel von *Harald Sack* (Teil 1 von 3)

LITERATUR I

13 Der Böll'sche Blick auf Irland hat Bestand

20 „Irish Stew – Irland und Leute“
Friedhelm Rathjen über Heinrich Böll

24 „Anarchie und Zärtlichkeit“
Eine EBZ-Reise auf den Spuren von Heinrich Böll

LAST ORDERS, PLEASE!

29 Pubsterben in Irland:
– Das Barflies-Ranking: Die 10 besten Pubs
– Last Orders? Wenn das letzte Pint gezapft ist ...
– Pub 'Pastiche'

POLITIK I

48 Easter Rising 1916-2016
100 Jahre Osteraufstand – eine Bestandsaufnahme von *Hermann Rasche*

58 Revolution im Kleinformat: Briefmarken zum Osteraufstand

60 Ein Deutscher bringt Iren unter die Erde – von *Ralf Sotschek*

64 Wahlen in Irland – der 32. Dáil (irisches Parlament), von *Eberhard Bort*

68 Brexit: EU-Referendum im Vereinigten Königreich am 23. Juni 2016

REPORTAGE

70 Liss Ard: Eine (Foto-)Reportage zur einst luxuriösen Außenstelle
des Schweizer Geheimdienstes in West Cork.



Heinrich Böll - Cottage





82



116

Tullycross

LITERATUR II

- 82 James Joyce in Deutschland – die Berliner Bleibtreustraße, von *Daniel Mulhall*
 84 „Sweny’s Pharmacy“ – James Joyce’ Ulysses und eine berühmte Seife ...
 86 James Joyce zum 75. Todestag: Buchempfehlungen
 90 ‘James Joyce’ – unser Thema im Irish Shop.
 92 Irish Book Award: *Sinéad Gleeson* nennt Dinge beim Namen.
 93 Irlands beliebteste Bücher ...
 94 Frank O’Connor (1903-1966): zum 50. Todestag, von *Peter Lenz*

MUSIK

- 103 Feten, Feiern, Festivals – der irische Musiksommer

HELDEN

- 116 Sichtweisen. Über Geheimnisse im Seetang und die Wunder des Lough Ballyquirke.
 Eine fotografische Betrachtung von *Hans-Walter Schmidt-Hannisa*

IRISCHES

- 124 In, aus, über Irland:
 – irische Webseiten
 – Das irische Eircode-System, von *Ralf Sotschek* und *Jennifer Duggan*
 – Die Abzocker von der M50: über das irische Mautsystem
 – Irische Grafschaften und ihre Namensbedeutung
 – Das neue ‘Visit Dublin Centre’ in der Suffolk Street ...

POLITIK II

- 138 „Friedliche Farben“: ‘Murals’ in Nordirland
 als Ausdruck ethno-kultureller Unterschiede.

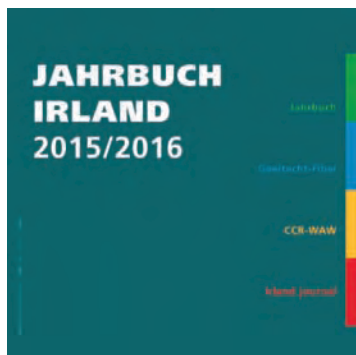


138

Moers,
Ende Februar 2016

Liebe *irland journal*-Freundinnen,
liebe Irlandfreunde!

Diese reguläre Ausgabe *irland journal* 1.16 ist gleichzeitig ein „Supplement“ (Nachtrag) zu unserem *Jahrbuch Irland 2015/2016*.



Was aber ist ein *Jahrbuch* oder (wie wir ursprünglich auch dazu sagten) ein *Almanach*? Wikipedia und Google dazu:

„*Jahrbuch*. Regelmäßig einmal jährlich erscheinendes Buch einer Institution/Organisation mit Ereignissen des vergangenen Jahres und/oder Beiträgen zu den Themen, die Gegenstand der Institution/Organisation sind.“

„Ein *Almanach* (mittelniederländisch *almanag* aus mittellateinisch *almanachus* = ‚(astronomisches) Jahrbuch‘ ... ist eine periodische, meist einmal im Jahr erscheinende Schrift zu einem thematisch abgegrenzten Fachbereich. Der *Duden* unterscheidet zwischen einem (früheren) Gebrauch als mit einem Kalender verbundener bebildeter Sammlung von Texten aus verschie-

denen Sachgebieten wie der Belletristik, Theater, Mode, Reisen und ähnlichem sowie einem aus besonderem Anlass oder aus Werbegründen veröffentlichten Querschnitt aus der Jahresproduktion eines Verlages.“

Und was ist ein „*Supplement*“? Antworten, die uns Google gibt: „Ergänzung, Beilage, Zusatz, Anhang, Nachtrag, Feuilleton, Aufschlag, Beiheft, Ergänzungsband ...“

Die vorliegende Ausgabe ist von allem etwas!

Hatte unser viel gepriesenes, 600 Seiten starkes Jahrbuch noch klare vier Teile („Jahrbuch“, „Gaeltacht-Fibel“, den Vorabdruck zum „Wild Atlantic Way“ und das *irland journal*), kommen wir in dieser Ausgabe mit drei Unterteilungen davon: Neben der **regulären Magazinausgabe** (am Ende des Heftes) und der deutlich geschrumpften **Gaeltacht Fähr- und Sparfibel** konzentrieren wir uns im **Jahrbuch-Ergänzungsteil** im Wesentlichen auf Themenfelder, die zuletzt gar nicht oder nur wenig adressiert wurden, meist aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet.

Unsere Moerser Farbenlehre:

- Teil I: **Jahrbuch 2016 – ein Supplement in Grün**
- Teil II: **Die Gaeltacht Fähr- und Sparfibel in Blau (inklusive EBZ Irland)**
- Teil III: **Die reguläre Ausgabe Magazin *irland journal* 1.16 in Rot**

Alle drei Teile haben **links wie rechts einen entsprechenden Farbbalken** – und sie sind eigenständig paginiert. Heißt: Die Seitenzahlen fangen immer wieder neu bei 1 an.

Themen aus unserem Jahrbuch- Nachtrag 2016:

Aus der und zur guten alten Zeit:

- Heinrich Bölls Irland der Fünfziger, mit dem Blick auf mindestens eine EBZ-Reise 2016 („Anarchie und Zärtlichkeit“) und auf das Jahr 2017, seinen 100. Geburtstag;

- Irland auf dem Weg in die moderne Zeit – aus dem Jahr 1967;
- Anhaltendes Pubsterben: Kein Widerspruch zu den 10 besten Pubs, die wir vorstellen;

Politischer wird es bei diesen Themen:

- Osteraufstand 1916-2016: Was feiert das Land da eigentlich?;
- Zu den Wahlen, gerade vorbei, zum möglichen Brexit der Nachbarn;

Kein neues Thema: Zum literarischen Schaffen von Iren:

- Der irische Schriftsteller Frank O’Connor
- Der Nobelpreisträger James Joyce
- Irish Book Awards 2015

Dazu ein Themenblock „In, aus und über Irland“:

- Eine ungewöhnliche Fotostrecke aus Connemara;
- Skurriles über die Frage, was der Schweizer Geheimdienst in Liss Ard, West Cork, plante;
- Früher als je zuvor: Feten, Feiern, Festivals – Der (Musik-)Sommer in Irland, der schon im März beginnt ...;
- Und natürlich auch „Kleinigkeiten“ wie: irische **Briefmarken**, meistbesuchte irische **Websites**, was die Namen der **Counties** bedeuten oder **Dublin auf dem Weg in die neue Zeit** (eine Geschichte in Fortsetzungen, **neues Visit Dublin Centre**, **Abzocke auf der M50**, zum neuen **Eircode** u. a.;

Viel, viel Lesestoff also.



Wie sind Sie und bist Du denn eigentlich an diese Ausgabe „gekommen“?

Als Abonnent haben Sie es ja gut: Vier Ausgaben im Jahr, Sie müssen gar nichts tun – das *irland journal*, egal ob als 600-seitiges Jahrbuch, als Supplement (wie dieses) oder als dünne Normalausgabe mit nur 96 Seiten (selten), es flattert immer in den Briefkasten.

Und als Nichtabonnent?

Nun, Sie mögen es auf der CMT in Stuttgart versprochen bekommen haben oder auf der ITB in Berlin. Oder Sie haben es kürzlich als Testabo bestellt (10 Euro für vier Hefte, immer zusammen mit dem aktuellen Jahrbuch, dazu ein Exemplar des Musikmagazins *Folker*).

Dann haben Sie bis Ende 2016 Zeit, als regelmäßiger Leser dabeizubleiben oder es, am besten schriftlich, bis sechs Wochen vor Termin auch wieder abzubestellen.

Dass man dieses Magazin auch ganz normal abonnieren kann, wissen Sie aber?

So steht's auf unserer Website – und im Impressum: Sie entscheiden selbst über den richtigen Preis! **Der Standardpreis beträgt für ein Jahr (= 4 Ausgaben) 28 Euro. Da aber nicht alle gleich viel Geld zum Leben haben, kostet das irland journal auch nicht für alle gleich viel. Wer mit wenig auskommen muss, liest unsere vier Ausgaben zum ermäßigten Solidaritätspreis von 19 Euro. Wer es sich aber leisten kann, anderen zu helfen, zahlt den politischen Preis von 42 Euro. Nachweise verlangen wir nicht. Wir vertrauen einfach auf Ihre Fairness.**

(Preise gelten für Versand innerhalb Deutschlands. Ebenso können wir den 10-Euro-Testabopreis nur innerhalb unseres Landes anwenden – da sind die Posträuber vor ...)

Alles klar?

Ein Abonnement lässt sich übrigens auch wunderbar an den besten Freund oder die liebste Freundin **verschenken** (zum Normalpreis). Wir wollten es nur noch mal gesagt haben.



Und das Jahrbuch 2017/2018?

Kommt Zeit, kommt Jahrbuch. An dem arbeiten wir längst – parallel. Geplantes Erscheinen: Mitte/Ende Februar 2017. Und worüber werden wir berichten? Über alles, was interessant ist, also über Gott und unsere Welt und ... Es gibt so viele Themen, die wir bislang stiefmütterlich behandelt haben.

Nur vier Beispiele:

1 Mit Flug oder Fähre (von Großbritannien aus auch „zu Fuß“) reisen wohl 95 – und mehr Prozent aller deutschen Irlandurlauber auf die grüne Insel. **Ginge es auch anders? Umweltfreundlicher?** Ja, das geht und – überraschenderweise – gar nicht so unkomfortabel. Von vielen deutschen Städten z. B. mit dem Thalys nach London, von dort mit einem Rail-&-Sail-Ticket nach Dublin. Innerhalb von 16, 20 Stunden ist man da, je nachdem.

Was die Umwelt weniger und den Geldbeutel vielleicht mehr kostet, wollen wir darstellen. Und auch der Idee des Umwelt-Ablasshandels von www.atmosfair.de nachgehen.

Das Oberthema heißt dann also etwa so:

• Der Irland-Tourismus und die Umwelt

Und die Liste aller „grünen Projekte“ in Irland werden wir ausbauen, aktualisieren (siehe „altes“ Jahrbuch, ab Seite 165/169: „Was ist links und/oder alternativ in Irland?“)

2 Urlaub mit Kindern. Sinnvoll? Warum fahren so wenige Familien nach Irland? Kennen Sie alle Antworten? Und die Möglichkeiten in Irland?

3 Urlaub in Irland als „Behinderter“. Schon das Einkommen kann ein Problem sein. Und im Land selbst? Stimmen die Klassifizierungen von Hotels und Ferienhäusern?

4 Nicht, dass unser Aufruf auf der Seite 27/28 untergeht! **Wir suchen weitere Zeitzeugen aus der guten alten Zeit** und wollen ihnen ein eigenes Kapitel widmen.

Wem übrigens das Politische in **dieser** Ausgabe zu kurz kommt: Siehe die Seiten 48-93 im *Jahrbuch 2015/2016!* Oder erschöpfend über das EBZ: die Seiten 98-144. Im aktuellen Jahrbuch nur lesen geht auch: auf unserer Webseite www.gaeltacht.de.

Und in **jedem** Abo, auch dem preiswerten Testabo für 10 Euro, egal ob 2015, 2016 oder 2017, ist das jeweils aktuelle Jahrbuch automatisch immer enthalten, wird ggfs. nachgeliefert!



Unsere neue Reiseführerserie zum Wild Atlantic Way und zur Causeway Coastal Route – Sie sind informiert?

Das Erscheinen des ersten Bandes steht ja unmittelbar bevor: Von Belfast bis zur Donegal Bay.



Mehr darüber lesen Sie auf den blauen Gaeltacht Fibel-Seiten – bei den Produkten des Irish-shop.de (S.92).



Das kann Google nicht!

Unsere mehr als 1000 Dokumente ...

So steht es auf der Website des mit uns verbundenen Irish-Shop.de:

„Grandios – so was krieg ich von Google nicht zusammengestellt!“ — „Und warum steht da nix zum aktuellen Thema Wassergebühren?“ — „Ganz schön clever! Gaeltacht und das irland journal locken die Irlandfreunde auf ihre Shopseiten. Und können so mehr verkaufen.“

Das, liebe Freundinnen und Freunde, sind Kommentare zur erfolgreichen Umsetzung unseres Projektes., angefangen vor gut einem Jahr Und alle haben Recht!

- In dieser Tiefe gibt es kein vergleichbares Archiv nirgendwo auf der Welt – für Endverbraucher.

- Der Wassergebührenstreit in Irland? Ein hervorragendes Beispiel, das zeigt, unter welchen (wenigen) Umständen sich Iren gegen die Obrigkeit auflehnen, auch mit mittelgroßen Demos. Aber das ist ein Fall für das aktuelle *irland journal*, nicht fürs Archiv. Noch nicht. Und trotzdem versuchen wir ja oft, solche aktuellen Geschehnisse in unsere Newsletter hineinzuschmuggeln, zum Leidwesen der Schnell-Leser ...

- Ja, das Reinlocken in den Irish Shop geschah auch mit dieser Absicht (mehr sehen, vielleicht

zu weiteren Käufen animiert werden). Aber wir brauchten ein solides Bestell- wie Bezahlfahren, wenn es um ein 30-Seiten-Dokument geht. Und um die lächerliche Versandkostenpauschale von 3,95 Euro. Denn das Zusammensuchen, Kopieren, Versenden dürfte zu einem zeitfressenden Moloch werden. Das aber nehmen wir für euch in Kauf.

Euer Vorteil: Ihr habt nach wie vor diese Wahl:

- a) kostenlos ansehen, downloaden, ausdrucken oder
- b) kostenpflichtig bestellen, zum Preis von oft nur 1 Cent oder dem Farbkopierpreis von ca. 8,7 Cent.

Unser Inhaltsverzeichnis ist komplex, könnte sicher in Teilen noch eindeutiger strukturiert sein, aber schaut man dem geschenkten Gau denn aufs Maul?

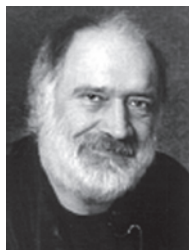
1. Touristische Infos
2. Broschüren und Materialien zu „Aktivitäten“ in Irland
3. Unterlagen, Materialien usw. zum Thema „Unterkommen, Herkommen in Irland
4. Hinkommen – nach Irland
5. Thematische Broschüren/Infos/Materialien
6. Gruppen
7. Celtic Cousins

Wir sagen, dass wir zu fast jedem Thema etwas für Sie und Euch haben. Besonders die Untergliederung des fünften Punktes wird euch überraschen! Macht den Test und nehmt euch doch den nächsten verregneten Sonntagnachmittag mal mindestens eine halbe Stunde Zeit dafür!



Ein PS schon hier: Die aktuellen Informationen von und über das Europäische Bildungs- und Begegnungszentrum (EBZ) Irland stehen am Ende der blauen Seiten der Gaeltacht-Fibel! Mit einer Einladung zu von uns ausgesuchten EBZ-Reisen 2016 – vom Frühjahr bis in den Herbst (S. 62 ff). Und inklusive einer Rückschau auf die traditionell erste

Reise des Jahres zum Temple Bar TradFest im Januar (S. 67). Und das PPS dazu: Das irland journal (auf den roten Seiten hinten) leistet sich tatsächlich ein weiteres Vorwort zu dieser Ausgabe!



Viel Lesevergnügen!

wünscht
mit herzlichen Grüßen
und für das ganze Team aus Moers:

Christian Ludwig

Achtung, Fehlerteufel auf Seite 48. Schon bemerkt? In der Subline heißt es statt 2016 natürlich 1916 ...



Im Schwestermagazin des *irland journals*, dem *Folker*, schreibt Herausgeber Mike Kamp in der aktuellen Ausgabe 2/2016 im Editorial:

„... nirgends klagt es sich effektiver als unter Kollegen. Diese Menschen wissen sofort, wovon man mit großer Verzweiflung spricht. Das wurde mir vor einiger Zeit erneut klar, als ich mal wieder den Herausgeber und Chefredakteur unserer französischen Kollegen vom *Trad Magazine*, Philippe Krümm, traf ... Der Kollege sprach davon, dass er häufig neiderfüllt über den Ärmelkanal schaue, und zwar direkt in die Publikation eines anderen Kollegen, Ian Anderson von *Froots*. In den Seiten dieses Magazins sieht Krümm eine deutliche Solidarität der Szene mit ihrem Organ, und das von Seiten aller Beteiligten, der Musikliebhaber, der Musiker, der Labels, der Agenten und der Festivals. All das schlägt sich nicht zuletzt im Anzeigenaufkommen nieder.“ Eine solche Haltung wie der deutschen sei der französischen Szene völlig fremd, schreibt Kamp weiter und fordert mehr Solidarität ein. Anzeigen seien ein solches Zeichen der Solidarität, aber in Wirklichkeit will er vor allem auf die Abosituation hinaus, und da zeigen sich die Parallelen zu unserem *irland journal*, das ja **weitgehend anzeigenfrei** ist.

„Wenn ich unsere Abonentendatei durchgehe“, schreibt Mike Kamp, „dann bin ich immer wieder erstaunt, wen ich darin **nicht** finde. ... die Akteure dieser deutschen Szene [scheuen sich] allzu häufig noch nicht einmal zuzugeben, dass sie den *Folker* das letzte Mal vor etwa zehn Jahren gesehen haben und [stellen] faktische Fragen, die ... einem Abonnenten klar wie Kloßbrühe wären. [...] ... wenn es um Konzerttermine geht oder ... eine Rezension des neuen Albums, dann ist der *Folker* sehr gut zu gebrauchen.“ Abschließend richtet er eine **„klare Botschaft an alle Akteure“ der Szene**, und wir möchten diese gerne auch an all diejenigen weitergeben, die vom *irland journal* profitieren: „Der *Folker* [das *irland journal*] ist euer Organ, nur der *Folker* [das *irland journal*] berichtet aus eurer Szene, und wir machen das gerne, aber der *Folker* [das *irland journal*] braucht definitiv eure Unterstützung, um das auch weiterhin gut oder noch besser machen zu können. Abonnieren, werben, Anzeigen schalten, das sind selbstverständliche Formen der Solidarität ...“

In diesem Sinne: Lest, abonniert, unterstützt den *Folker* und das *irland journal*, denn diese Informationen bekommt ihr so geballt und fundiert kaum woanders.

Aus dem Musikmagazin *Folker*, Ausgabe 2.2016, Seite 3, erschienen zum 1.3.2016.
(Kann ebenso wie das *irland journal* im Irish Shop bestellt oder abonniert werden.)



IJ 1.12 / IJ 2.12



IJ 3.12



IJ 3.12

Lese- und Reisebuch zu den '500 Days of Irish Life'



IJ 1+2.13



IJ 3.13



IJ 4.13



IJ 1.14



IJ 2+3.14



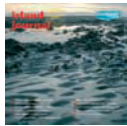
IJ 4.14



IJ 1.15 Jahrbuch Irland 2015/2016 (vier Teile: Jahrbuch / Faeltacht Fibel / Wild Atlantic Way / ij 1.15)



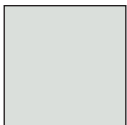
IJ 2+3.15



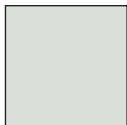
IJ 4.15

IJ 1.16 **Dieses hier!**

Nachträge zum Jahrbuch, Gaeltacht Fibel, ij Nr.1.16



IJ 2+3.16



IJ 4.16

Lese- und Reisebuch (4.12.), Doppelausgaben, Jahrbuch 2015/2016, „normale“ Ausgaben, dann wieder ein dickes Buch mit einem Supplement zum Jahrbuch 2015/16 (nämlich dieses hier) – welcher Logik folgt das?

Eigentlich ganz einfach:

● Das Magazin irland journal erscheint vier Mal im Jahr. Eigentlich. Widrige Umstände lassen uns dann schon mal statt zwei Ausgaben ein Doppelheft produzieren. Ganz viel sparen kann man damit übrigens nicht: der Umfang aller Seiten eines Jahres gleicht das mehr als aus.

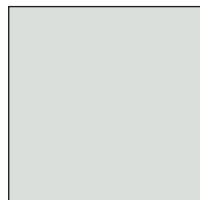
Denn wiederum 'eigentlich' hat eine normale Ausgabe nur 96 Seiten ...

(Plus Umschlag, also 100; und eigentlich liebe ich das Wort 'eigentlich' ...!! Der Layouter)

● Mit dem dicken Lese- und Reisebuch zu den 500 Days of Irish Life (mehr als 250 Seiten) kamen wir auf den Geschmack – es war quasi der Vorläufer zu unserem ersten Jahrbuch 2015/2016 vor einem Jahr: 600 Seiten. Da konnten wir uns austoben – und es hatte vier eigenständige Teile: Jahrbuch, Fähr- und Sparfibel, Vorabdruck aus dem ersten Reiseführerband zum Wild Atlantic Way – und das eigenständige irland journal 1.15.

● Wer bekommt alle diese Ausgaben?

Abonnenten haben es gut: was auch immer wir unter dem Namen irland journal produzieren und herausgeben, landet dort im Briefkasten. Egal, ob da jemand „nur“ ein Testabo bestellt hat (10 €) oder zum (selbst wählbaren) Preis von 19 € (ermäßigt), 28 € (Standard) oder zum politischen Preis von 42 € liest. Wer nur das eine Jahrbuch bestellt hat (9,90€), bekommt auch nur dieses.



IJ 1.17

Jahrbuch Irland 2017/2018 (mit 3 oder 4 Teilen, darunter ij 1.17)

● Und wir denken: so soll, so kann es auch weitergehen:

- im Juni eine „dünne“ Ausgabe 2.16,
- im September die 3.16 (oder wir machen im Herbst eine Doppelausgabe 2+3 daraus)
- im Dezember die Weihnachtsausgabe 4.16

● Und jetzt, zu diesem Zeitpunkt, arbeiten wir längst am Jahrbuch 2017/2018. Das ist dann wieder für März 2017 dran.

● Hier zeigt sich unsere Stärke: Die an sich eigenständigen Unternehmungen Gaeltacht (mit dem EBZ) und der Christian Ludwig Verlag arbeiten zusammen – jeder profitiert. Vor allem auch unsere LeserInnen.

● Vielleicht an dieser Stelle noch der Hinweis: Das Wort „Abonnement“ ist ja nicht gerade populär, klingt nach Buchclub mit Abnahmegarantie u.s.w. ... Wir verwenden es dennoch, auch weil es keine andere plausible Bezeichnung dafür zu geben scheint. Man kann es ja jederzeit abbestellen.

Wichtig für Testabo-Bezieher:

Ihr bekommt ja all diese Segnungen, Druckwerke zu einem „Lockvogelpreis“ (10 €). Und habt dabei „unterschrieben“, dass sich diese Vorzugsvariable automatisch in ein Abo zum Standardpreis (siehe oben: 28 €) umwandelt, wenn Ihr es nicht wieder abbestellt.

Wer also das Testabo 2015 bestellt hat und nicht bis 6 Wochen vor Jahresende gekündigt hatte, wurde zum „Standard-Leser“ in 2016.

Wenn der Postmann viermal klingelt ...

Er oder sie braucht da nichts zu tun: Alles was „irland journal“ heißt, flattert in den Briefkasten! Gleiches gilt dann für die Bezieher des Testabos 2016...

● Der Verlag ist auf diese relative Planungssicherheit einfach angewiesen, was sich vor allem auf Druckauflagen (Großbestellung von Papier z. B.) und damit auf seine Geamtkosten bezieht.

**Euer Team vom irland journal,
aus Moers und Leidenschaft.**

Bitte fragen Sie sich selbst: In welchem Lebensabschnitt befanden Sie sich im Jahr 1967? Überhaupt schon geboren? Von mir, dem Autor dieser kleinen Vorrede weiß ich nur: Ich war im drittletzten Schuljahr und Irland hätte ich wahrscheinlich „dort oben links“ auf der Europakarte verortet, vielleicht bei Island. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich Irland auf der Europakarte zum ersten Mal im Jahr 1971 bewußt wahr genommen hatte. Aber das ist eine andere Geschichte.

Für den nachfolgenden Beitrag ist es auf jeden Fall wichtig, sich dessen Alter zu vergegenwärtigen. Irland war damals lange noch nicht in der EWG, der späteren Europäischen Union, und galt als eines der Armenhäuser Europas ...

Die Redaktion (CL)

Ihr Leben ist ein absurdes Theater

Irland auf dem Wege in die moderne Zeit (I)

Von Manfred Sack

Als ich zur grünen Insel aufbrach, nahm ich einen Strauß von Elogen mit, die ihr gewidmet waren, und ein paar adjektivische Glasperlen: schön, herb, spröde, originell, faszinierend, unbeschreiblich, beneidenswert, paradiesisch, toll, sagenhaft. Und erst die Menschen!

Ich gebe zu, daß es mir anfangs nicht anders erging als den meisten anderen: Ich war benommen. Ich war auch ratlos. Warum, fragte ich mich, warum kolorieren alle Besucher das Image dieser Insel so naiv und gefühlvoll, daß darin zum Beispiel alle Untugenden, deren sie sich selber zu Hause so verhohlen schämen, zu beneidenswerten Feinheiten menschlicher Daseinskunst werden? Warum werden gar Intellektuelle unumwunden sentimental, wenn der Name Irland fällt? Ist Armut nicht Armut, arbeitslos nicht einfach arbeitslos, Dreck nicht Dreck?

Es gibt, vielleicht, eine Erklärung: Wir schlüpfen, sobald wir irischen Boden unter uns haben, ins Rollenkostüm des Bürgers, der aus dem Fond seines Autos rasselnden Straßenbahnen verzückt nachblickt, der, des Wildschweinbratens überdrüssig, in der Steckrübensuppe eine verschollene Delikatesse entdeckt, der zwischen Licht-Luft-Sonne-Wohnblocks auf öf-

fentlichem Grün wandelt und von der traulichen Atmosphäre der „gemordeten Stadt“ und ihren Hinterhöfen träumt – übersättigt und hungrig. Und wirklich, er findet in Irland, was er in unreflektierten Anwendungen zu vermissen glaubt: Milieu. Dazu gehören beispielsweise die irischen Zigeuner in ihren bunt bemalten Pferdewagen, pittoreske Tupfer von der irischen Palette. Der Fremde stoppt sein Auto; hin- und hergerissen zwischen dem Abscheu vor gewaltigen Mengen von Unrat, die am Feldweg deponiert sind, der Faszination durch die farbige Szenerie und dieser Demonstration gesellschaftlicher Unabhängigkeit, entscheidet er sich meist für das Eindrucksvollere: das Recht, frei zu sein, schließt auch die Freiheit ein, vor die Hunde zu gehen.

„Viele Kinder dieses Wandervolkes leben nicht mehr, wenn der Frühling kommt. Sie sterben im Winter in den Armen ihrer Mütter unter Decken aus Sackleinen und Zeltplanen, die von Geburt an ihr Zuhause sind. Diese Kinder sind überzählig in der Gesellschaft – wie die Vögel, die auf den breiten Straßen des modernen Irlands an den Windschutzscheiben rasen-

der Autos zerfetzt werden.“ So klagte der Dubliner „Sunday Independent“ und forderte dazu auf, dem „Dublin Itinerants' Settlement Committee“ Geld zu spenden. Von einigen Stellen Irlands werden schon Erfolge gemeldet: Wanderer mit ihren Wagen sind selbsthaft (oder standhaft) gemacht, ihre Plätze mit sanitären Anlagen versehen, die Kinder in Wer da um das bunte alte Irland trauert, wird auch für das Wandervolk fürchten: sozialisierte Zigeuner sind nicht romantisch. Zum Milieu gehören auch die Frauen auf der O'Connell-Street in Dublin, die abends vor den ausverkauften Kinos stehen und mit dem schrillen Ruf „Seats“ die vormittags gehorteten Eintrittskarten zu Schwarzmarktpreisen anbieten für diese beliebte Art der Volksbelustigung. „Knutschhallen“ nannte ein Buchhändler die Kinos, die vielleicht darum so blühen, weil, wie er sagte, in Dublin vier Frauen auf einen Mann kämen – im Gegensatz zum Land, wo das Verhältnis genau umgekehrt sei.

Zum Milieu sind auch die kleinen blinden Mädchen zu rechnen, die auf der gleichen Straße stundenlang trotz Regen mit den Sammelbüchsen für sich selber sammeln, bis sie spätabends gegen elf Uhr von Nonnen eingesammelt und mit Kleinbussen abtransportiert werden.

Zum irischen Milieu gehören auch die armen Bauern in den stillen Gegenden des Westens, gehören verlassene Katen und verlassene Dörfer, Ruinen (40 000) und gepflegte Besitztümer aus der Zeit der britischen Edelleute; gehören der Himmel, das Meer, die Landschaft, der Geruch schwelenden Torfes, gehören die Einsamkeit hügeliger Landstriche und die Turbulenz Dublins. Vor allem entzückt den Fremden, was er zu Hause höchstens in Berlin spürt: Er ist in diesem Lande niemals verlassen. Die Leute sind; sie vollbringen das Kunststück, introvertiert und gesellig zugleich zu sein. Warum das so ist? Das erfährt man am ehesten von Ausländern, die beschlossen haben, Irland niemals wieder zu verlassen, wenigstens viele Jahre zu bleiben. Warum bleiben sie?

Der Direktor einer deutschen Fabrik für Haushaltsgeräte in Limerick: „Was mich hier hält? Die irische Lebensphilosophie: Leben und leben lassen, das Laissez-faire; zu sein, wie man ist, oder, wie man sich zu geben gewohnt ist.“

Ein extremes Beispiel: Im Pub – das ist eine verqualmte, häßliche, vergammelte, eine richtig üble Kneipe – sitzen ein reicher Mann und ein Arbeitsloser und reden. Der Millionär stört sich nicht an den ausgerissenen Jackenärmeln, nicht am lückenhaften gelben Gebiß des Partners, er zerfließt auch nicht vor Mitleid; der andere empfindet vor dem Reichen keine Kom-

plexe, keinen Neid. Das ist: man setzt Habitus nicht gleich Geist. Und auch der Reiche sieht leicht verlottert aus.

Wenigstens sehen sie altmodisch aus. Ich wurde ständig an die Jugendbilder meines Vaters erinnert und an den alten Zweifel, ob die Ireknaben lange kurze oder kurze lange Hosen tragen, und an Zille, dessen Rolle hier andere spielen: die Schriftsteller.

Ich erlebte es auch so: Am Kleid einer jungen Irin, die ich in der Bibliothek des Trinity-Colleges kennengelernt hatte, fehlten zwei Knöpfe, am rechten Strumpf liefen, unübersehbar, zwei Bahnen Laufmaschen, die eine unter dem Knie festgezogen. Zwei Tage darauf trafen wir uns im Restaurant des Shelbourne-Hotels, das ist ein feines Hotel. An ihrem Kleid fehlten zwei Knöpfe, am rechten Strumpf liefen, unübersehbar, zwei Bahnen Laufmaschen, die eine unter dem Knie festgezogen. Die Dame – sie bezieht ein anständiges Gehalt und ist außerordentlich intelligent – kümmert es nicht; mir war es aufgefallen. Eine Woche später fing ich selber an, von derlei Erscheinungen keine, genauer: kaum noch Notiz zu nehmen. Bleibt es so in Irland? Die O'Connell-Street, Dublins breiter Boulevard, historisch erhoben durch den Osteraufstand 1916, von ein paar Fanatikern um die Nelsonsäule gebracht, ist schon am Nachmittag ein raschender bunter Papierkorb: Was man nicht braucht, läßt man fallen. Die Wohnstätten auf dem Lande erinnern an das Prinzip des Utilitarismus: Ein Haus ist eine Unterkunft und kein ästhetisches Vergnügen.

Und doch weht schon zaghaft der Wind des Schöner-Wohnens über die Insel, geblasen vom „Irish Tourist Board“. Die Aktion heißt etwa „Nationaler Vorgarten-Wettbewerb“.

Stationsvorsteher Sean McCann in Malahide gewann den Nationalpreis; prämiert wurden Gemeindegärten, Privatgärten, Schulen, Tankstellen, Polizeireviere, Bahnhöfe, Hotels, Fabriken. Und die „Irish Times“ druckte das Bild von Mr. Jerry Cliffords Haus in Callinaferry, denn es hatte den schönsten Landhausvorgarten. Es ist gar kein Zweifel: Irland will schmuck werden. Sogar ein Wort wie „Denkmalspflege“ drängt sich langsam ins Vokabular, vor allem in Dublin, das um seine schönen Georgian-Style-Fassaden an den großzügigen Reihenhäusern an seinen grünen City-Squares zu bangen und die Banausen zu beschimpfen beginnt. Der feine Süden (identisch mit dem feinen Westen in anderen Städten) ist da weniger gefährdet als der ärmlichere Norden (vom Liffey aus gesehen). Und mit Elan wird betrieben, was es erst seit ein paar Jahren gibt: Stadt- und Landesplanung,

eingeschlossen das offenbar Unvermeidliche, zuerst die gleichen Fehler bei Verkehrs- und Siedlungsplanung zu begehen, wie es zuvor Amerika und dann der Kontinent getan haben.

Der Limericker Deutsche erzählte weiter: „Es reut „einen Iren nicht, wenn er sein Geld vertrunken oder (leidenschaftlich) verwettet hat. Er sagt sich: Ich hatte einen fabelhaften Tag, er war den Einsatz wert. Kein Katzenjammer.“ Risiko als Erlebnis. Mich wunderte es nicht, als man mir sagte, Iren empfänden eine Versicherung als etwas Überflüssiges, und das Sparen auch. Motto: Wir leben hier und heute. Nirgendwo empfand ich das Paradoxon „Spare in der Not, da hast du Zeit“ als so treffend wie hier. Absurdes Theater? Doch.

Oder, sagt der Mann aus Limerick: „Man weiß hier nicht, was das ist: Bürokratie. Auf deutschen Finanzämtern hatte ich Beklemmungen; das war die Angst, bewußt oder unbewußt übers. Ohr gehauen zu werden. Hier gehe ich eigentlich nicht aufs Finanzamt, sondern zum Finanzbeamten Murphy. Mr. Murphy hört mich an, sieht sich an, was ich an Belegen und Listen mitgebracht habe, und dann einigen wir uns auf einen Mittelwert. Vertrauen gegen Vertrauen, kein Feilschen, keine Verdächtigungen, kein Fragebogenkrieg – Manneswort, Handschlag drauf, aus.“

Der Deutsche behielt sogar seine deutsche Nummer am Auto. Er hatte das nicht beantragt; der Beamte meinte nur: Warum soll die Behörde ändern, woran ein Mensch sich gewöhnt hat? Und dies selbst dann, wenn die Nummer, wie hier, gar nicht ins irische System paßt.

Das nächste Stichwort ist „Kontakt“ – in Deutschland eine außerordentliche Fähigkeit, die in Stellenanzeigen ebenso ausdrücklich gewünscht wird wie „langjährige Erfahrung“ oder ein „Prädikats-Examen“, Irland eine selbstverständliche Eigenschaft. Dr. Eugen Vetter, der Leiter des Deutschen Kulturinstitutes, schwärmte: Es sei leichter, den Staatssekretär im Erziehungsministerium zu sprechen als in Deutschland den Schulrektor seines Sohnes. Und ein britischer Journalist notierte nicht ohne Rührung den mitternächtlichen Entschluß eines Dubliner Kollegen, das Zweiergespräch noch um Mitternacht in eine Party zu verwandeln.

„Eine halbe Stunde später, kurz vor halb eins“, so der Brite, „war die Bude voll. Wer hier lebt“, jubelte er, „wird zur Nachteule.“ Kunststück, wo die Iren daran gewöhnt sind, auszuschlafen. Der deutsche Fabrikant dazu: „Wir haben schnell gemerkt, daß wir hier vor neun Uhr nicht anfangen können.“

Man hat Zeit. Zeit ist ein Gewächs, das hier seit Jahrhunderten ins Kraut schießt, und das Spiel mit der Zeit ist eine Nationalleidenschaft. Unpünktlichkeit muß keine Untugend sein, aber es gibt doch Unterschiede der Mentalität. Die drei Kärntner Bahnbeamte in Hermagor, die mich eine Viertelstunde vor dem Schalterfenster abgestellt hatten und währenddessen sichtbar Frühstück, Geschwätz und ihr bißchen Amt geflossen, delectierten sich an ihrer Vorzugsstellung. Die zwei Dubliner, die zwei Stunden zu spät kamen, nahmen nur an, ich hätte mich auch verspätet, und eine Irin, die es auf anderthalb Stunden gebracht hatte, erzählte strahlend, sie habe ihre Katzen noch versorgen müssen, reizende Tierchen übrigens, wie sie beteuerte, und lachte. Ich versuchte darauf, mich irischen Gewohnheiten zu beugen, doch ich behielt mein schlechtes Gewissen. Ire werden ist nicht leicht.

Nämlich: Irland hat niemals Kolonien gehabt, es ist immer nur selber Kolonie gewesen – Jahrhunderte lang unterdrückt, ausgepowert, reglementiert, gedemütigt. Wozu sollte der Bauer, keiner Pächter eines großen englischen Lords, Initiative zeigen, wenn er doch fürchten mußte, seiner Früchte beraubt zu werden? Warum pünktlich sein, um geschunden zu werden? Wie sollte sich Unternehmungsggeist entwickeln, der Sinn für Planung, für Ordnung, für „Schönheit“, wenn alle Aktivität gebremst wurde oder sich in den Bilanzen anderer niederschlug?

Dieses psychische Erbe der Historie, das das irische Kollektivgedächtnis immer noch prägt, ist beim Wechsel vom unterentwickelten Agrarland zum modernen Industriestaat freilich hinderlich: Es gibt, zum Beispiel, viel zu wenig Planer, es fehlt an inländischen Unternehmern – Mangelercheinungen eines klassischen Entwicklungslandes, das ein Jahrhundert der Industrialisierung in ein paar Jahren nachholen muß – nachholen will. Darauf paßt die Charakterisierung, die ein junger Ingenieur, Sohn eines Iren und einer Britin, geschult in London und Massachusetts, vortrug. „Wir Iren“, sagte er, „sind gute Literaten, aber mäßige Wissenschaftler. Wir lieben die Musik, wir singen, aber wir haben keinen Beethoven. Es macht uns Schwierigkeiten, ein Ziel mit klarem, kühlem Verstand zu verfolgen. Wir reagieren intuitiv, aber analytisches Denken fällt uns so schwer wie methodisches Handeln. Wir improvisieren fabelhaft, aber im Organisieren haben wir eine miese Zensur. Wir träumen und phantasieren und reden und reden über Pläne – und wir machen unentwegt Pläne –, aber wenn wir die Pläne ausführen wollen, geraten wir uns in die Haare: Es wird also nichts draus oder nichts Rechtes ...“

In der Tat haben die Iren in den Jahrhunderten ihrer Erniedrigung mancherlei Versuche gemacht, sich zu befreien – Pläne, die stets nie genug geplant waren, lauter Klimmzüge; doch immer war der Balken zu morsch, oder irgend jemand hatte ihn angesägt: Verrat, Verhaftung, Tod.

„Was es so schwierig macht“, schreibt der in London lebende Ire Tony Gray in seinem (vorzüglichen) Buch „The Irish Answer“, „der irischen Geschichte zu folgen – nicht nur für englische oder amerikanische“ (ich füge hinzu: oder für deutsche) „Leser, sondern auch für Iren, die noch zu jung sind, als daß sie es nachfühlen könnten –, ist nicht bloß die wuchernde Vielzahl von Geheimorganisationen und Revolutionstruppen mit einander ähnlichen Namen, sondern die Tatsache, daß es ständig Splittergruppen in den Reihen dieser Geheimorganisationen und Revolutionstruppen gegeben hat. Dies ist eine Facette des irischen Charakters: Jede Gruppe oder Vereinigung von zwölf Iren enthält ein volles Dutzend von Splittergruppen.“

Was Wunder, daß auch der Oster-Aufstand von 1916 (der schließlich doch die Unabhängigkeit brachte) danebengegangen ist.

Wer die Geschichte dieses Aufstandes liest, wird das nicht ohne eine Spur von Verblüffung tun. Um es nur anzudeuten: Noch am Ostersonntag war noch nicht ganz klar, ob der Aufstand stattfinden werde, denn in der Sonntagsausgabe des „Sunday Independent“ ließ eine der revolutionären Vereinigungen in einem Inserat bekanntgeben, daß für die Freiwilligenverbände der Rebellen keine „Paraden und Manöver“ zu Ostern stattfinden würden.

Gemeint war der Aufstand. Zwei Drittel der Freiwilligen waren mit ihren Familien längst ins Grüne gefahren, als man sich entschloß, doch loszuschießen – mit dem Rest der Erreichbaren, nicht einmal 1500 Mann. Sechs Tage später war alles vorbei, erstickt in Widersprüchen, Konfusion, Unentschlossenheit, Gerüchten, Planlosigkeit, schlechter Bewaffnung – denn Sir Roger Casements Unternehmen, zum Beispiel Waffen aus Deutschland zu holen, war auch auf groteske Weise mißglückt und Casement selber auf groteske Weise entlarvt worden. So focht man mit alten und ältesten Gewehren, mit Picken, Äxten, selbstgemachten Bomben.

Doch die irischen Rebellen waren diesmal unerhört hartnäckig; sie ertrotzten sich, nach unendlichen Querelen und in bitteren Verhandlungen, Stück für Stück die Freiheit. Am Ostermontag 1948 war es dann soweit: Die Republik, frei nunmehr auch von den letzten britischen Banden, wurde noch einmal ausgerufen, und diesmal endgültig. Das Klischee vom „Wesen des

Iren“ ist so verführerisch weit verbreitet; sogar die Iren selber vervielfältigen es mit so entwaffnender Naivität, daß man stutzen muß.

Wer weiß Auskunft? Ich ging in die deutsche Schule in Dublin, in der neben deutschen und westeuropäischen auch irische Kinder unterrichtet werden. Der Rektor hat beobachtet: Irische Kinder seien „viel wilder als deutsche oder belgische oder französische Kinder; da gibt’s schnell blutige Köpfe – aber nicht, weil sie sich öfter verhauen, sondern unbemerkt, weil sie so hitzig spielen“. Im Unterricht hingegen seien die kleinen Iren kleine Träumer, „es fällt ihnen schwerer als den Mitteleuropäern, sich zu konzentrieren. Das strengt sie ungeheuer an.“ Freilich hätten sie ihren Ausgleich: „In den musischen Fächern sind sie außerordentlich begabt; da entwickeln sie verblüffende Fähigkeiten. In ihren Köpfen wuchert die Phantasie.“ Das ist wahrscheinlich so richtig und so falsch wie jede Verallgemeinerung, aber es hilft ein bißchen, mancherlei Ungereimtes in diesem Land zu verstehen, vielleicht sogar zu begreifen, was mit Irland in den nächsten Jahrzehnten geschieht. „Industrialisierung“ ist dabei nur eine grobe Vokabel.

Der „Zwang zum Wohlstand“ hat Irland in Marsch gesetzt auf den Weg ins moderne Leben. Die Gesellschaft der Iren ist dabei, sich umzukrempeln; und weder Provos noch Gammler noch andere Überdrüssige zivilisatorischer und sozialer Perfektion werden sie dabei stutzig machen, geschweige denn aufhalten können. Die das Land lieben, werden, wenigstens symbolisch, ein paar Tränen darüber rollen lassen.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Wochenzeitung

DIE ZEIT, entnommen der Ausgabe 24 vom 16. Juni 1967

In der nächsten Ausgabe, vom gleichen Autor aus dem Jahr 1967:

„Und jetzt krempeln sie die Ärmel auf. Irland auf dem Wege in die neue Zeit“ (II)

Wikipedias Eintrag ist kurz:

Die Zeit (in der Schreibweise des Verlags: DIE ZEIT) ist eine überregionale deutsche Wochenzeitung, die erstmals am 21. Februar 1946 erschien. Seit dem 1. Juli 1996 gehört der Zeit Verlag und somit die Zeit zur Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck. Sie erscheint jeden Donnerstag; an Feier-

tagen wird der Erscheinungstag in der Regel vorgezogen. Herausgeber ist gegenwärtig Josef Joffe. Von 2001 bis zum 31. Januar 2010 war Michael Naumann ebenfalls Herausgeber. Darüber hinaus bezeichnet die Zeit auch die 2002 verstorbene Marion Gräfin Dönhoff und den 2015 verstorbenen Helmut Schmidt als Herausgeber.

Erscheinungsort ist seit jeher Hamburg. Die Zeit unterhält Redaktionsbüros in Baden in der Schweiz, Berlin, Brüssel, Dresden, Frankfurt am Main, Moskau, New York City, Paris, Istanbul, Washington, D.C. und Wien. Korrespondenten der Zeit arbeiten in Neu-Delhi, Peking, Tel Aviv, London und Rom.

Die politische Haltung der Zeitung gilt als liberal. Sie pflegt die Debatte. Bei kontroversen Themen werden zur unabhängigen Meinungsbildung des Lesers zuweilen auch unterschiedliche Positionen gegenübergestellt.

Persönliche Anmerkung:

Es gibt Ausgaben voller interessantester Beiträge und solche, die ich eher gelangweilt zur Seite lege, Ist das aber nicht bei diesem Journal recht ähnlich?

Ich bin Abonnent der letzten gut 20 Jahre und genieße die Pluralität der Meinungen, von ganz links (schade: selten) bis linksliberal und liberal. Wertkonservatismus, was auch immer das genau sein mag, ist eher seltener vertreten. Oft also spitze Feder, auf jeden Fall sachlich hervorragend recherchiert. Ich mag diese Wochenzeitung nicht missen.

Und hier wie anderswo gibt es immer wieder Angebote zum Kennenlernen. Meine persönliche Empfehlung: zuschlagen! <http://www.zeitabo.de/die-zeit-im-abo>

PS: *Natürlich ist das riesige Archiv um Klassen besser als das unsrige. Ich möchte nicht wissen, wie viele Personen mit nichts anderem beschäftigt sind ...*

CL

Nachruf auf Manfred Sack: Der Herr mit der Fliege



An seine Typoskripte erinnere ich mich gut. Manfred Sack tippte sie auf einer betagten Maschine, deren Anschlag körperliche Kraft erforderte und deren Typen zuweilen aus der Reihe hüpfen. Der Redaktionsflur vibrierte, wenn er schrieb, und mir kam es vor, als stamme Manfred (es war in der ZEIT Brauch, dass man einander siezte, aber mit Vornamen anredete) aus der guten alten Zeit der Manufaktur.

Manfred Sack war einer der liebenswürdigsten und beliebtesten Kollegen im Haus. Liebedienerisch war er nie. Höflich und freundlich korrigierte er die Schwächen meiner Manuskripte, immer bedacht auf die korrekte Grammatik, auf den angemessenen, möglichst eleganten Ausdruck. Er war einer der besten Gegenleser. Und ein sehr guter Journalist außerdem, immerzu aufgeschlossen, reaktionsschnell, neugierig und kritisch. Seit 1959 war er bei der ZEIT, und begonnen hatte er als Musikkritiker, der schon früh darauf bedacht war, die Populärkultur in ihr Recht zu setzen. Das Buch *Auftritte. Valente, Belafonte & Co* (1991) versammelt seine sorgfältigen Betrachtungen dessen, was damals, jedenfalls im ZEIT-Feuilleton, als U-Musik missachtet war ...

Er war ein bescheidener Mann, der zu erröten pflegte, wenn man ihn allzu sehr lobte. Wer ihn nicht näher kannte, kannte ihn als den Herrn mit der Fliege. Das war das Äußerste an modischer Extravaganz, was er sich leistete. Ich weiß gar nicht, ob er Krawatten besaß ... Mit ihm zu diskutieren war ein Vergnügen. Ich vermisse ihn, und alle, die mit ihm vertraut waren, werden ihn ebenfalls vermissen.

Zum Tod des liebenswürdigen Kollegen und großen Architekturkritikers Manfred Sack von Ulrich Greiner; 23. Oktober 2014; DIE ZEIT Nr. 42/2014

Ende Teil 1

BIOGRAPHISCHE NOTIZEN ZU HEINRICH BÖLL UND IRLAND



Achill Island 1960

- 1917 Heinrich Böll wird in Köln geboren, im schlimmsten Hungerjahr des 1. Weltkriegs.
- 1954 Heinrich Böll kommt erstmals nach Irland. Die ersten tagebuchartigen Aufzeichnungen kommen noch im gleichen Jahr in der FAZ zum Abdruck.
- 1955 Erster Aufenthalt auf Achill Island.
- 1957 Das eigentliche und erst damit 'komplette' Irische Tagebuch erscheint bei Kiepenheuer & Witsch. Das heute als 'Heinrich-Böll-Cottage' bekannte Haus in Dugort entsteht die Familie Böll 1958, nachdem sie sich oft und lange im immer gleichen Haus in Keel aufgehalten hatte.
- 1961 Nach einem Drehbuch von Heinrich Böll entsteht der Dokumentarfilm 'Irland und seine Kinder', der 1965 in einer englischsprachigen Version auch in Irland ausgestrahlt wird und dort zu einer öffentlichen Debatte über das Selbstbild der Iren und Irlands führt.
- 1967 Mit dem berühmten Nachwort zum Irischen Tagebuch 'Dreizehn Jahre später' nimmt Heinrich Böll Abschied von Irland – nur literarisch, denn bis zu seiner letzten Reise nach Dugort im Mai 1983 setzt er sich mit dem Land weiter auseinander.
- 1971 Wahl zum Präsidenten des Internationalen P.E.N. (bis 1974) bei dessen Treffen in Dun Laoghaire (Dublin).
- 1972 Heinrich Böll erhält den Nobelpreis für Literatur.
- 1973 Heinrich Böll erhält die Ehrendoktorwürde des Trinity College Dublin.
- 1985 Heinrich Böll stirbt im Juli in seinem Haus in Langenbroich
- 1997 Am 21. 12. jährt sich Heinrich Bölls Geburtstag zum 80igsten Mal; das Irische Tagebuch wird 40.

...arbeit
 ge Monate in Irland, die dort entstanden sind, verzeichnete er 1973
 hatte, und der Werke, die dort entstanden sind, verzeichnete er 1973
 68 Arbeiten unter Irland. Die längste davon ist die Erzählung 'Das
 Brot der frühen Jahre' (1955). Daneben hat er zusammen mit seiner
 Frau Annemarie zahlreiche Werke so unterschiedlicher irischer Au-
 toren wie Brendan Behan, Tomás O' Crohan, George Bernard Shaw
 John M. Synge u.a. übersetzt sowie Besprechungen und Essays zu
 Arbeiten irischer Schriftsteller und Dramatiker verfaßt.

Die ausführliche Bibliographie – mit bio-
 graphischen Anmerkungen – ist in dem
 Band 'Fortschreibung' von Viktor Böll
 und Markus Schäfer (Kiepenheuer &
 Witsch 1997) enthalten. Mit ihr lassen
 sich die einzelnen Texte seines immens
 großen und bedeutenden Werkes auffin-
 den - und auch Dokumente seines Ein-
 satzes für die Menschenrechte und sei-
 nes politischen, wenn auch manchmal
 kontrovers diskutierten Engagements,
 z.B. die Einlassungen zum politischen
 Terrorismus: wie die Kontroversen, die
 sein Artikel 'Will Ulrike Gnade oder frei-
 es Geleit' von Anfang 1972 auslöste.



Damals, zum „Vierzigsten“

waren wir vom irland journal sehr dicht „dran“. Und
 produzierten eine „Böll-Ausgabe“ (4.97), deren Beiträge
 heute wie damals lesenswert sind: Rainer Schauer schrieb
 über die „Verlorene Insel des Heinrich B“, Erich Loest
 seinen Beitrag „Schon kichert die nächste Wolke“. Siegfried
 Pater interviewte Mrs. King, Marion Landwerth die
 Familie Hahn und Christa Leinweber schrieb „Von West-
 port nach Achill – eine Annäherung“. Das Netzwerk Ir-
 land e.V. stellte einer staunenden, aber nicht reagieren-
 den Öffentlichkeit Möglichkeiten von Förderung und
 Unterstützung vor, mit denen das sog. „Böll-Cottage“ vor
 dem drohenden Ruin oder Verkauf in Privathand gerettet
 werden könne.
 Und wir hatten weiß Gott noch mehr Pläne. Jetzt, „10
 Jahre später“, möchten auch wir nichts „korrigierend“
 oder „ergänzend“ schreiben.

Also haben wir einige wenige Böll-Freunde wie -Kenner
 eingeladen, zu der Fragestellung beizusteuern: Was ist
 am Irischen Tagebuch noch aktuell? Es sind auch dieses
 Mal äußerst interessante Beiträge, aus unterschiedlicher
 Feder und Perspektive – doch lesen Sie selbst, es lohnt
 sich.

**Sehen wir uns, lesen Sie von uns – auch beim
 „Sechzigsten“?**
 Die Redaktion

*„Es gibt dieses
Irland: wer aber hinführt
und es nicht findet,
hat keine Ersatzansprüche
an den Autor.“*

Der Böllsche Blick auf Irland hat Bestand – und verrät so viel über uns Deutsche

Heinrich Bölls
„Irisches Tagebuch“
ist 50 Jahre jung

von Regine Reinhardt

Der Deutschunterrichtsklassiker

Bei Heinrich Böll (1917-1985) fällt mir unweigerlich Schule ein. „Die Ehre der Katharina Blum“ sowie „Das Brot der frühen Jahre“. Die typischen Gymnasiallektüren. Beinahe hätte das zart keimende Literaturinteresse der Heranwachsenden dies nicht überlebt. Wäre da nicht ein Land am Rande Europas, das zu besuchen irgendwann anstand. Im geistigen Proviantkorb lag, – neben den irischen Nobelpreisträgern und Flann O’Brien – auch das „Irische Tagebuch“ von Heinrich Böll, mit dem sich wie mit allen Pflichtlektüren der Gedanke verband, ihn auf immer zu meiden. Doch das „Irische Tagebuch“ kommt bescheiden daher. Ein kleines Taschenbuch mit noch nicht einmal 150, keineswegs eng beschriebenen Seiten, so dass es denn doch irgendwann auf den Nachttisch wanderte und schließlich als Bettlektüre diente. Endlich erwachsen, schoss es mir durch den Kopf, als ich mich dabei erwischte, an dem Klassiker Gefallen zu finden, und sei es auch nur an einem seiner Nebenwerke (oder steht das „Irische Tagebuch“ auf einem deutschen Lehrplan?).

Das Entstehen des „Irischen Tagebuchs“

Im „Irischen Tagebuch“ beschreibt Heinrich Böll anekdotisch und unterhaltsam die Eindrücke von seinen ersten Irlandreisen. Im Jahr 1954 fuhr er allein nach Dublin und Killarney, im darauffolgenden Jahr verbrachte die gesamte Familie Böll von Ende Mai bis Ende September die Ferien auf Achill Island: Heinrich und seine Frau, die Übersetzerin Annemarie Böll (1910-2004), und die drei Söhne Raimund, René und Vincent sowie Christine Assenmacher, eine Bekannte der Familie. Einige Kapitel des „Irischen Tagebuchs“ waren bereits zu Weihnachten 1954 und im Frühjahr 1955 als Artikel in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ erschienen. Weitere Artikelpublikationen folgten. Die letzten Kapitel fürs „Irische Tagebuch“ entstanden 1957, in dem Jahr, als schließlich der Kiepenheuer & Witsch Verlag das Buch herausbrachte. Seitdem gelangten zahlreiche Auflagen in den Druck. Von 1961 an war das „Irische Tagebuch“ auch als Paperback im Deutschen Taschenbuch Verlag erhältlich. Pünktlich zum 50. Jahrestag der Erstausgabe des „Irischen Tagebuchs“ erscheint im März 2007 im Kiepenheuer & Witsch Verlag eine Neuauflage, herausgegeben von René Böll, dem damals schon mitgereisten Sohn des Schriftstellers.

Das „Irische Tagebuch“ ist beliebt bei den Deutschen

Die Lektüre des „Irischen Tagebuchs“ ist ungemein aufschlussreich auch für diejenigen, die es bereits gelesen haben. Zum einen hat es zahlreiche Irlandreisen initiiert und begleitet. Zum anderen hallen typische deutsch-irische Eindrücke hier nach: die heftige Irlandliebe, das Immer-wieder-Kommen in die „Zweite Heimat“, die intensiven Begegnungen mit ganz fremden, faszinierenden Biographien voll unerwarteter Determinanten, all das kennt der normale Urlauber so gut, dass er sich mit dem Nobelpreisträger bestens identifizieren kann. Mit dem späteren Kauf des Urlaubscottages im Jahr 1958 war Heinrich Böll zudem Vorreiter einer ganzen Generation von deutschen Irlandfreunden, die sich Jahrzehnte vor dem Immobilienboom für eine Handvoll Pfund eine Parzelle im Gelobten Land sicherten. Durch die regelmäßigen Urlaube, die Fährüberfahrten und das Durchstreifen des ganzen Landes, sind diese Dauergäste, wie der schriftstellende Deutsche, zu den besten Gewährsleuten der irischen Veränderungen avanciert. Der Vergleich der irischen Zustände bei Bölls Ankunft im Jahr 1954, dem ersten eigenen Besuch und dem heutigen Irland drängt sich bei der Lektüre geradezu auf. So wird das „Irische Tagebuch“ beim Lesen unweigerlich aktuell und lebendig.

Erinnerungen an die Ankunft in Irland

Bölls „Irisches Tagebuch“ ruft Erinnerungen an das eigene Ankommen in Irland wach. Bei meiner ersten Irlandreise hatte ich, anders als Böll, das Flugzeug genommen. Die Ankunft in dem noch unbekanntem Land, wo ich 1992/1993 immerhin ein ganzes Jahr studieren wollte, schien dennoch etliche Gemeinsamkeiten mit dem zu haben, was Böll über seine Ankunft in Dun Laoghaire im Jahr 1954 schilderte. Ich erkannte mich wieder in diesem staunenden Besucher, dem gleich zu Beginn die kehlige keltische Sprache, der Torfgeruch und die Armut auffielen. Wie dem „Irischen Tagebuch“ entsprungen, genauso freundlich wie improvisationserprobt, erwies sich beispielsweise der Taxifahrer, der mich, meine zwei Koffer und mein Fahrrad sowie eine Reisebekanntschaft ins Isaac's Hostel brachte. Das sperrige Gepäck samt Fahrrad presste der Mann ohne Murren oder Rücksicht auf etwaige Lackschäden in den Kofferraum, kommentierte dabei lautstark die scherzhaften Anfeuerungen seiner Kollegen in der Warteschlange und fixierte die Kofferraumklappe schließlich mit einer mürben Strippe, die er aus den Tiefen des Handschuhfaches hervor zauberte. Als ich ein paar Monate später das Boat nach Holyhead nahm (und wieder zurück), fand ich mich noch mehr in einer Böll'schen Szenerie wieder. Ich traf die Irinnen mit schon deutlich gerundeten Bäuchen, die Kette rauchend zur Abtreibung nach England fuhren, oder solche, die im zarten Alter von zwanzig Jahren zum ersten Mal Irland verließen, natürlich nur, um Verwandte in London zu besuchen, weiter erlaubten es die katholischen Eltern nicht; ich sah Männer und Frauen an der Bar, die dem hohen Segang mit etlichen Guinness zu Leibe rückten, ertrug den Zigarettenqualm und den Zustand der Toiletten und war insgesamt froh, bei der ersten Irlandreise ins Ungewisse das Flugzeug genommen zu haben anstelle des Schiffes, „das mehr einem Auswandererschiff als einem Heimkehrerschiff glich“, wie Böll schreibt.

Irland ist im wahrsten Sinne des Wortes ein „Entwicklungsland“

Es war merkwürdig, am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts innerhalb des westlichen Europas auf ein Land zu stoßen, das sich wie vier Jahrzehnte zuvor bei Bölls Besuch noch immer als ein derartiges Entwicklungsland entpuppte. Ein Land, wo 1992 kaum private Telefone existierten und man Verabredungen über Zettel an Haustüren oder am Schwarzen Brett am Trinity College Eingangstor traf. Nur wenige Privatautos fuhren durch Dublin, ganze Straßenzüge blieben ohne ein einziges parkendes Auto. Zudem lag nachts die Stadt teilweise ganz im Dunkeln, die wenigen Straßenlaternen, die ohnehin nur ein schwaches orange-farbenes Licht spendeten, waren häufiger kaputt als intakt. Außer Bewley's existierten keine Cafés in der Stadt, und wer im Pub oder Restaurant nach Kaffee fragte, erhielt ohne jegliches Bedauern oder Erklärungen eine dünne Plörre namens Nescafé. Gleich neben Trinity College begannen die Sozialwohnungs-slums und verfallenen Gewerbegebiete, überboten noch von der Gegend um Mother's Redcup Market. Letzteres entdeckte ich ungefragt gleich am ersten Irlandtag. Denn dorthin lotste mich ein Einheimischer, in dem Glauben, so früh morgens, wie wir uns trafen, könne ich eigentlich nur auf der Suche nach einer heißen Tasse Tee sein, und die Flohmarktkneipe öffnete bereits in den frühen Morgenstunden für die durstigen Händler. Dieser Dubliner, der fast sprichwörtliche Alte Mann mit den freundlichen und doch auch irgendwie gerissenen Zügen (Gott habe ihn selig), war der einzige Passant an meinem ersten irischen Morgen, einem Sonntag. Vor lauter Aufregung war ich viel zu früh wach und auf den Straßen Dublins fast allein unterwegs. Auf der Dame Street begrüßte mich der Alte in seiner Heimat. Der Zustand des Mannes und seiner Kleider ließ offen, ob er gerade aufgestanden war oder die Nacht durchgemacht hatte. Zudem sprach er einen so starken Akzent, dass ich ihn kaum verstand und mein Vorhaben, in Dublin zu studieren, völlig abwegig erschien. Noch ehe es mir und wohl auch dem Mann so recht klar war, worauf wir uns eingelassen hatten, erhielt ich eine exklusive, sicher authentische Stadtführung (hätte ich nur mehr verstanden), die uns um Thomas Street und Christ Church kreisen und

Es war merkwürdig,
am Ende des
zwanzigsten
Jahrhunderts
innerhalb
des westlichen
Europas
auf ein Land zu
stoßen,
das sich wie vier
Jahrzehnte
zuvor bei Bölls Besuch
noch immer als
ein derartiges
Entwicklungsland
entpuppte.

Entgegen allen inhaltlichen Alterserscheinungen besitzt das „Irische Tagebuch“ in diesem fortwährenden Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen Relevanz für die heutigen Leser. Mit Böll werden die Urlauber und Tagebuchleser ihr Irland genau beobachten. Dabei ist die Entwicklung seit 1990, **seitdem der Celtic Tiger** mit zweistelligen Wirtschaftswachstum **im ganzen Land seine Spuren zieht**, als noch gravierender zu deuten als all das, was Böll erlebte ...

die lokalen, noch geschlossenen Pubs ablaufen ließ. Dazu nahm mein Begleiter sich alle Zeit der Welt, erzählte ausführliche Geschichten, rauchte und hustete, und es verging so viel Zeit, dass sich die Straßen um uns herum letztlich doch noch füllten und ich langsam das Gefühl bekam, in einer lebendigen Stadt zu sein. Nur mein Stadtführer baute mit der Zeit so merklich ab, dass ich trotz der herzlichen Begrüßung und Gastfreundschaft froh war, als ich ihn beim ersten Pint irgendwann aus den Augen verlor.

Die Themen des „Irischen Tagebuchs“ sind zugleich die hartnäckigsten Irlandklischees

Zu derlei ausführlichen Ankunftserinnerungen verführen im „Irischen Tagebuch“ immerhin gleich zwei Kapitel. Die restlichen sechzehn verraten durch Titel wie „Bete für die Seele des Michael O’Neill“, „Mayo – God help us“, „Skelett einer menschlichen Siedlung“, „Als Gott die Zeit machte...“, „Betrachtungen über den irischen Regen“, „Blick ins Feuer“, „Wenn Seamus einen trinken will“ oder „Das neunte Kind der Mrs. D.“, dass hier Themen behandelt werden, wie sie dem Irlandreisenden unweigerlich begegnen. Weniger wohlwollend formuliert, alle Irlandklischees und kollektiven Traumata sind vertreten: die besondere Frömmigkeit (Katholizismus I), die Hungersnot und Auswanderung, der gelassene Umgang mit Zeit, der Regen, die Torffeuer, die Bierseligkeit bzw. Alkoholsucht sowie der Kinderreichtum (Katholizismus II). Themen wie Armut, Schmutz, Arbeitslosigkeit sowie den Iren nachgesagte Eigenschaften wie Redseligkeit, Leidenschaftlichkeit, Weisheit und Improvisationstalent (insbesondere auf die Infrastruktur bezogen), müssen keine eigenen Kapitel gewidmet sein, sie ziehen sich wie der Strom des dunklen Stouts durch das gesamte Buch.

Die Aktualität des „Irischen Tagebuchs“ steckt in den gesellschaftlichen Veränderungen

Obwohl Bölls Tagebuch ein solcher Bestseller ist, stieß es schon immer auch auf heftige Kritik. Der Hauptvorwurf gegen das „Irische Tagebuch“ lautet, es überliefe ein vielleicht damals schon überholtes und idealisiertes Irlandbild, das die gesellschaftlichen Veränderungen und die Annäherung Irlands an das westliche Europa ausklammerte. Umso spannender, dass Böll im Buch derlei Kritik gleich mehrfach vorwegnahm. Gravierende Veränderungen in der irischen Gesellschaft diagnostizierte er bereits im Jahr 1967 und ergänzte daraufhin das „Irische Tagebuch“ um den Essay „Dreizehn Jahre später“. Hier ließ Böll die Irlandimpressionen noch einmal Revue passieren und wies auf die enorme Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Veränderungen hin. Die empfand er gar so schwindelerregend, dass er für die dreizehn Jahre einen Entwicklungssprung von 150 Jahren feststellte und auch die zuvor beobachtete Präsenz des Mittelalters als endgültig passé charakterisierte.

Entgegen allen inhaltlichen Alterserscheinungen besitzt das „Irische Tagebuch“ in diesem fortwährenden Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen Relevanz für die heutigen Leser. Mit Böll werden die Urlauber und Tagebuchleser ihr Irland genau beobachten. Dabei ist die Entwicklung seit 1990, **seitdem der Celtic Tiger** mit zweistelligen Wirtschaftswachstum **im ganzen Land seine Spuren zieht**, als noch gravierender zu deuten als all das, was Böll erlebte, der bis 1985 nach Irland reiste: Der Lebensstandard ist deutlich gestiegen. Die mittlerweile fast flächendeckend vorhandenen Zentralheizungen machen die Torffeuer unnötig, die nur noch in Feriencottages zur Grundausstattung gehören. Auch bietet Irland kaum noch Gelegenheit, Schüßigkeit, Schmutz und flächendeckende Armut zu beobachten. Die Rede vom „Armenhaus Europas“ hat sich gleichsam umgekehrt. Angesichts der irischen Preise, Neuwagen- und Neureichendichte scheinen mittlerweile eher die Deutschen die Bewohner des Armenhauses zu sein. Und wenn in Irland jemand arm erscheint, dann handelt es sich dabei wahrscheinlich um einen der

erstmals im Straßenbild erkennbaren Arbeitsimmigranten. Dies weist auf die wohl sensationellste Veränderung hin: die Bevölkerungsentwicklung. Wer hätte noch vor zwanzig Jahren damit gerechnet, dass die auf immer mit dem irischen Schicksal verbunden geglaubte Auswanderung je verschwinden könnte? Bei Böll ist die Emigration durchgehend Thema. Jetzt schwappen über Irland Wogen von Heimkehrern, die keineswegs betelarm per Fähre reisen, sondern mit dicken Dollar-Geldbörsen ausgestattet Irlands Immobilienmarkt boomen lassen.

Wie hätte Heinrich Böll wohl diese Entwicklungen kommentiert, hätte er die Geburtstagsausgabe des Tagesbuches noch erlebt? Sicher ist, dass er sie benannt hätte, so wie er bereits 1967, in „Dreizehn Jahre später“, den Finger in eine der empfindlichsten Wunden Irlands legte: den Rückgang der Geburtenrate. Böll schrieb dies schlicht der Pille zu, benannte aber andernorts schon den noch viel schwerwiegenderen Motor dieser Entwicklung: den Bedeutungsverlust des Katholizismus. Der Wegfall eines kollektiven, spirituellen Ankers erschüttert Staat und Gesellschaft Irlands wohl heftiger als alles andere. Seit 1992 ermöglichen Kondomautomaten allerorten auch Unverheirateten und Homosexuellen den Erwerb von Verhütungsmitteln. Sogar die Ehescheidung ist seit 1996 rechtens. Nur an dem guten alten Abtreibungsverbot wird eisern festgehalten. Doch im Zeitalter der Billigflieger taugt auch das nicht mehr wirklich zur Abschreckung.

Der besondere Böll'sche Blick auf Irland

Während sich anderswo an derartige Beobachtungen Horrorszenarien einer völlig aus den Fugen geratenen Gesellschaft anschließen, bleibt Irland gelassen. Das ist wohl die erstaunlichste Konstante, die Irland zu bieten hat. Ehemals zeigte sich diese Lebenseinstellung im Umgang mit dem Elend ebenso wie mit den starren Regeln, die Staat und Katholizismus dem Land vereint auferlegten. Böll hat dies fasziniert beschrieben. Nach dem Essay über die Veränderungen erschien im übrigen nur noch ein einziger Irland-Artikel Bölls, in dem er sich mit den nordirischen Troubles beschäftigt. Trotz weiterer Irlandaufenthalte und Textankündigungen blieb das Irlanddossier Bölls ansonsten geschlossen. Als Grund gab Böll die große Zuneigung zum Land an: „Was mich am meisten hindert, über Irland irgend etwas „korrigierend“ oder „ergänzend“ zu schreiben: ich mag es zu sehr, und es ist nicht gut für einen Autor, über einen Gegenstand zu schreiben, den er zu sehr mag“, heißt es in dem ergänzenden Essay. „Ergänzend“ und „korrigierend“ wollte der Autor nicht einwirken auf seinen Text, auch wenn das „Irische Tagebuch“ dadurch dem Vorwurf ausgesetzt blieb, bloß historisches Dokument zu sein. Auch hier begegnete Böll wieder dem von der damaligen Kritik erhobenen Vorwurf, ein zu unrealistisches Bild Irlands verfasst zu haben. Im Klappentext schrieb er dazu klipp und klar: eine „realistische Nachbildung“ des Landes sei nie sein Ziel gewesen.

Zudem stellte er dem Buch folgendes Diktum voran, das seither zahlreich zitiert wurde: „Es gibt dieses Irland: wer aber hinfährt und es nicht findet, hat keine Ersatzansprüche an den Autor“. Das war so verschmitzt wie die Iren selbst, nahm Böll den eben behaupteten Wahrheitsanspruch im gleichen Atemzug wieder zurück. Der Widerspruch betonte die Gegensätze und drängte zugleich nach Auflösung. Nur, wer den Blick Bölls, einen besonders genauen, aber doch liebevoll idealisierenden, poetischen Blick auf Land und Leute teilt, würde das Irland des „Irischen Tagebuchs“ vor Ort erleben. Wer sich die Zeit nimmt, die in Irland in Hülle und Fülle existiert, wen das Improvisierte, Unperfekte nicht schreckt, sondern sich im Gegenteil darauf einlässt und manchmal sogar darauf verlässt, der wird dieses Böll'sche Irland erleben. Hier legte Böll ein Verständnis von Authentizität zugrunde, das über ein bloß naturalistisches Abbilden hinausgeht. Es ist dieser Blick auf das Land, der trotz zahlreicher Veränderungen einen gleichbleibenden Wesenszug auszumachen vermag. Zum ersten Mal erscheint das „Irische Tagebuch“ reichhaltig bebil-

Während
sich anderswo ...
Horrorszenarien einer
völlig aus den
Fugen geratenen
Gesellschaft
anschließen, **bleibt
Irland gelassen.**
Das ist wohl die
erstaunlichste
Konstante, die Irland
zu bieten hat ...



dert. Sechzehn Seiten mit dreißig Fotos veranschaulichen das Böll'sche Irland. René Böll, Herausgeber und Sohn des Schriftstellers, hat dazu das private Archiv der Familie geplündert und historische Aufnahmen von Achill, von der Familie und den Häusern der Familie in Keel und Dugort gefunden. Ihnen ist die Ruhe und Erholung, das Genießen einer „Zweiten Heimat“ anzusehen. Und vielleicht sogar der Grund, warum René Böll auch heute noch mindestens zwei Mal im Jahr von Köln nach Achill fährt. Im übrigen reist er möglichst im Frühjahr, Herbst oder Winter nach Irland. Dann könne er die Haupturlaubsaison vermeiden und einiges von dem erleben, was ihm die Irlandreisen seiner Kindheit vermittelt haben. Auch der Bauboom auf Achill, den René Böll entrüstet anspricht, habe daran nichts ändern können.

Das Nachwort der Neuausgabe strapaziert die Leser unnötig

Wer René Böll über Irland erzählen hört, der hätte sich ein Nachwort mit seinen Irlandgeschichten gewünscht. Stattdessen kommt auf fast fünfzig Seiten der Böll-Forscher Jochen Schubert zu Wort. Und es sind wahrlich komplizierte Wörter, die er findet, beispielsweise um Bölls Mischung aus Phantasie und Wirklichkeit zu charakterisieren: „Hinter einem seine Wahrnehmungen in Form tagebuchartiger Notate festhaltenden und mitteilenden Beobachter erscheint damit die Figur eines seine Realitätswahrnehmung imaginär ausbildenden und im Imaginären verdichtenden Erzählers. Unter seinem Blick wird aus dem Prospekt der Eindrücke ein Tableau von Zeichen, in denen eine in den Wahrnehmungen verdeckte Schicht des Wirklichen erkennbar wird.“

Durch solch literaturwissenschaftlich formulierte Passagen reduziert das Nachwort seine Leserschaft leider erheblich. Der von Schubert vorgenommene ausführliche Textvergleich eines Briefes von Böll mit der entsprechenden Passage im „Irischen Tagebuch“ hingegen liest sich sehr anschaulich. Hier erfahren wir, wie der Schriftsteller eine reale Urlaubserfahrung poetisch verarbeitete und idealisierte. Dass Böll sich für die Menschen und ihre zwischenmenschlichen Begabungen interessierte, kleidet der Autor jedoch abermals in reichlich umständliche Worte, „eine im unverwandelt Wirklichen verdeckte Physiognomie humaner Lebenswelten“ käme zum Vorschein. Die eigentlich simple Lebensweisheit, die darin steckt, droht auf diese Weise fast verloren zu gehen, und man ist Autoren wie Böll umso dankbarer, dass sie komplexe Sachverhalte nicht akademisch, sondern poetisch zu fassen suchten.

Informativ ist das Nachwort dort, wo es sämtliche Irlandreisen der Bölls auflistet, einen Überblick über die Publikationsgeschichte des „Irischen Tagebuchs“ sowie lokalgeschichtliche und geographische Fakten zum Örtchen Keel liefert. Vorausgesetzt, man lässt sich von der trockenen Schreibweise nicht abschrecken. Vermutlich ist jeder, der nach einem Bölltext zum lockeren Schreiben antritt, zum Scheitern verurteilt, und so mag es verzeihlich sein, wenn sich Schubert in einen nüchternen Stil rettet. Leider ist der bei deutschen Sachbüchern allzu üblich, und gerade einem Kommentar zum „Irischen Tagebuch“ hätte man ein wenig mehr Lesbarkeit gewünscht. Auch die Bebilderung des Nachworts taugt nicht wirklich zur Unterhaltung: ein schlecht aufgenommenes Foto der Fähre von der Hand des Autors, der eben kein Fotograf war; ein Zeitungsausschnitt, den Böll als Quelle nutzte; kaum lesbare Arbeitsnotizen und Auflistungen des Schriftstellers; die Buchtitel der Erstausgaben; eine Karte von Achill Island sowie des Verlassenen Dorfes; das Anschreibebuch der Bölls im Krämerladen von P. Sweeny & Son auf Achill Island. Das sind Motive, die den forschenden Literaturwissenschaftler erfreuen mögen. Unterhaltung des allgemeinen Publikums ist damit zumindest vermieden worden. Allein ein Brief Bölls von seiner ersten Irlandreise an die Familie daheim ist als Beispiel eines Autographen recht aufschlussreich, erscheint die Handschrift sehr heutig, gerade und gut lesbar, wenn auch schnell geschrieben. Eine einzige Korrektur auf der Seite verrät den geübten Schreiber. Das Nachwort nimmt jedoch nur inhaltlich auf die Briefe Bölls Bezug.

Das Irische Tagebuch – ein Deutschunterrichtsklassiker?

Zunächst doch sehr konstruiert erscheint der zu guter Letzt von Schubert hergestellte Zusammenhang mit James Joyce's „Ulysses“. Böll hatte 1954 auf der Fahrt nach Irland den „Ulysses“ zu lesen begonnen. Hier, so glaubt der Autor, hat Böll eine Anregung erhalten, wie er die heterogenen Texte der irischen Impressionen zu einer Einheit verbinden konnte. Böll habe sich für das „Irische Tagebuch“ vom „Ulysses“ den Umstand abgeguckt, dass dieser mosaikartige, ungleichförmige Text dadurch strukturiert wurde, dass Joyce ihn an einem einzigen Tag spielen lässt. Der Beleg, den Schubert dafür anführt, ist im „Irischen Tagebuch“ jedoch recht marginal. Es handelt sich dabei um den Milchtopf, den Böll am Hafen von Dun Laoghaire am Anfang des „Irischen Tagebuchs“ beobachtet, wie er zum Frühstück hereingenommen (Kap. 2) und zum Schluß über Nacht herausgestellt wird (Kap. 18). Mit dieser kleinen Geste beginnt und endet ein Tag. Womöglich ist die Beiläufigkeit des ordnenden Eingriffs sogar Absicht. Tatsächlich gelang es Böll wie Joyce abermals, ob auf diese oder viele andere Arten, das Zeit- und Wirklichkeitsgefühl des Lesers zu ordnen wie zu erschüttern. Bölls teils drastischem, teils poetisch verklärtem Blick auf Irland tut das gut. Nähe und Distanz zur Wirklichkeit können bei Böll nebeneinander Bestand haben. Auch aus diesem Grund machte es keinen Sinn für Böll, das Tagebuch zu „ergänzen“ oder zu „korrigieren.“ Durch das Stehenlassen der Gegensätze, das Aufzeigen und Aushalten der Widersprüche in der irischen Gesellschaft, das für ganz selbstverständlich Nehmen eines Nebeneinanders ganz unterschiedlicher, auch historischer Zeiten und Zeitgefühle sowie durch den Blick auf das allzu Menschliche schafft es Böll, den irischen Nerv zu treffen. Das gilt bis heute und angesichts der Veränderungen im Lande vielleicht sogar umso mehr. Hierin liegt ein Grund für die erstaunliche Aktualität des „Irischen Tagebuchs“. Auch die Begeisterung Bölls für Irland, die mit ihm Millionen von (deutschen) Lesern teilen, scheint hier ihren Ursprung zu haben.

Wie kommt Böll zu diesem besonderen Blick auf Irland? Die Grüne Insel am Rande Europas bot dem vom Wirtschaftswunderland Deutschland physisch und finanziell erschöpften Böll eine Zuflucht, wie er in einem seiner Briefe schrieb. Und es gehört wohl zu diesen wunderbaren irischen Widersprüchen, dass solch eine Zuflucht selbst im wirtschaftlich boomenden Hochpreis-Irland noch glückt. Dies hängt sicherlich mit dem Charakter des deutschen Blicks auf Irland zusammen. Irland war nur mittelbar in den Zweiten Weltkrieg involviert und es verbindet die beiden Länder auch keine ältere kriegerische Auseinandersetzung. Irland hält den Deutschen daher einen Spiegel vor, der weniger schmerzhaft ist als anderswo in Europa und auf der Welt. Es bot den Deutschen die vielleicht einzigartige Chance, zunächst als Menschen und nicht als Täter gesehen zu werden. Die Iren konnten die Deutschen gar als Opfer anerkennen und standen ihnen in den Notzeiten des Nachkriegshungers zur Seite. Während anderswo Scham und Schuld den Mantel des Schweigens über die Nazizeit breiten, ist es in Irland im Gegenteil sogar so, dass Böll mehrfach das Gespräch über Hitler suchte. Schließlich saß er hier nicht auf der Anklagebank, sondern wollte seine Gesprächspartner davon überzeugen, dass Hitler ein grausamer Massenmörder und kein Held gewesen ist. Zudem bildete das agrarisch geprägte, rückständige Irland den denkbar größten Kontrast zum Wirtschaftswunder-Deutschland. Letzteres war Böll zeitlebens suspekt. Gegen den bloßen Materialismus, den die Deutschen gegen die Kriegstraumata setzten, schrieb er an. Gegen den funktionierenden Wirtschaftsboomer setzt er den improvisierenden irischen Bauern, gegen den Materialismus der Heimat den Jenseitsglauben der Iren. Er steht in einer Tradition der Deutschen, die in der Ferne eine Heimat suchen, und hat diese in Irland vielleicht sogar gefunden. Kein Wunder, dass Böll die Figur des heimatlos umherirrenden Odysseus, des Juden Leopold Bloom, so faszinierte. Den Roman, den Böll, vermutlich von Joyce inspiriert, in Dublin schreiben wollte, wie er in einem Brief verriet, blieb er uns jedoch leider schuldig ...

Mehr Gegensätze
und Widersprüche, mehr
Sehnsucht und
Verlustgefühl als das
„Irische Tagebuch“
sie dokumentiert,
waren vielleicht nicht
auszuhalten.
Vielleicht taugt es damit
und als Spiegel der
Nachkriegsdeutschen eines
schönen Tages doch
zum Schul-Klassiker.
**Das Zeug dazu
hätte es.**



Irisches Tagebuch
Herausgegeben von René Böll
Mit Materialien, Fotos und einem
Nachwort von Jochen Schubert

ISBN 3-462-03797-5
Kippenheure & Witsch
208 Seiten, gebunden
Euro 15
sFr 26,90
März 2007

Auf der Suche nach der Menschenleere

Ein Versuch, Heinrich Bölls Utopie an der Wirklichkeit von Achill Island zu messen

„Das Problem Irlands ist nicht die Armut, sondern die Einsamkeit“, hat Bölls Schriftstellerkollege Alfred Andersch in einem (allerdings von Klischees und Fehlinformationen strotzenden) Einführungstext einmal formuliert, um dann noch hinzuzufügen: „Wer sich vor dem Schweigen und vor dem Alleinsein fürchtet, soll nicht nach Irland gehen.“ Es hätte nicht viel gefehlt, und für Böll wäre aus der irischen Einsamkeit eine Zwei-, wenn nicht gar eine Dreisamkeit geworden, eine kleine, feine deutsche Literaturkolonie. Ende der fünfziger Jahre trugen sich nämlich auch Andersch und sogar der Ur-Norddeutsche Arno Schmidt mit dem Gedanken, nach Irland zu ziehen. Für Andersch zumindest hatte Böll Leitbildfunktion. Über dessen Irisches Tagebuch schrieb Andersch später: „Dieses kleine Meisterwerk einer durch und durch humanen Schreibweise versetzte seine Leser in ein Land der Armut, der Anarchie, des Katholizismus und des Humors, mit anderen Worten in eine Böllsche Utopie, die sich von gewöhnlichen Wunschträumen aber dadurch unterschied, daß sie Wirklichkeit war.“

Für den bitterarmen Schmidt wäre das Risiko, Utopie und Wirklichkeit doch nicht in Einklang zu bringen, spürbar größer gewesen als für die beiden Kollegen: während Böll es sich leisten konnte, jeweils nur die Sommermonate auf Achill zu verbringen und seine Kölner Wohnung beizubehalten, wäre der Schritt nach Irland für Schmidt eine richtiggehende Auswanderung geworden. Böll vermittelte ihm sogar schon eine mögliche Unterkunft, ein Haus für fünf Pfund im Monat zuzüglich „Heizung (Torf) und Strom“: „ein großer, mittlerer Raum (Wohnküche), zwei kleinere Räume (Bibliothek und Schlafraum), auch in der Bibl. ein Bett; nett eingerichtet das Ganze. Falls Sie anbeißen: Mrs Thea Boyd, Keel, Achill-Island, Ireland.“ Angebissen hätte Schmidt schon, doch am Ende zerschlugen sich seine Irlandpläne, vor allem, weil er sich nicht überwinden konnte, Bölls Rat zu folgen und in Sachen Aufenthaltserlaubnis zu „improvisieren“ – Schmidt war schlicht zu gründlich, zu ‚deutsch‘. Statt einfach als Tourist einzureisen,



schrieb er vorab an die irische Botschaft in Bonn und fiel gewissermaßen mit der Tür ins Haus, wollte so dringliche Dinge wie die Mitnahme seiner Katze sogleich geregelt wissen. Der Botschaftssekretär antwortete mit dem Wunsch, Schmidt möge irgendwie nachweisen, daß sein „Aufenthalt in Irland finanziell gesichert“ sei und er also nicht der irischen Wohlfahrt zur Last falle. Schmidts Reaktion in seinem (nicht-irischen) Tagebuch bestand aus dem Kürzel für Alkoholgenuß und dem Stoßseufzer: „Kreuzweis! Schluß mit dem Projekt! (...) Irland vergessen.“

Ziemlich von der Welt vergessen war Irland damals noch, und das galt Schmidt gerade als Vorteil: hier wählte er sich vor „Prozeßvorladung oder Einberufungsbefehl“ gefeit. Und noch besser: das Land sei „praktisch menschenleer (die Bevölkerung nimmt jährlich um 40 000 ab!)“. Das hieße ja, daß Irland für Einsamkeitsgelüste sogar immer noch besser wurde. Auch Böll hatte dergleichen bemerkt. In den Reisenotizen „Am Rande Europas“, die ursprünglich für das Irische Tagebuch gedacht waren, dann aber doch nicht in das Buch aufgenommen wurden, stellte er nämlich schon 1955 fest, die Landschaft



sei „seit hundert Jahren wilder geworden, als sie Jahrhunderte vorher war.“ Um so verwunderlicher ist, daß Böll sich Ende der sechziger Jahre von der Entwicklung einigermaßen enttäuscht zeigte. Womöglich war er doch in eine selbstgestellte Falle getappt mit der Übertragung seiner Utopie auf die Wirklichkeit. Jedenfalls sprach er sich in dem Zeitungsartikel „Abschied von Irland“ (der Titel stammt allerdings nicht von Böll) seinen Verdruß darüber von der Seele, daß Irland „einhalb Jahrhunderte übersprungen und fünf weitere eingeholt“ habe, daß „die Sicherheitsnadeln und die Gerü-

che“ verschwunden seien und die Pille Irland erreicht habe.

Das eigentlich Verwunderliche ist, daß Böll jene einseitigen Eindrücke, die er im Irischen Tagebuch so suggestiv und folgenreich an die Leser bringt, ausgerechnet auf Achill Island gewonnen hat, denn die Geschichte und die Realität gerade dieser Insel widerspricht Bölls Eindrücken gleich doppelt. Erstens: Achill war schon im 19. Jahrhundert keineswegs so weltabgeschieden, wie Böll es noch für die Mitte des 20. suggeriert, sondern stand durch frühen Tourismus und durch Arbeitsmigration in regem Austausch mit dem Festland. Und

zweitens: Achills Reiz ist heute keineswegs dahin, sondern die Insel ist heute sogar menschenleerer und, was das Landschaftsbild angeht, ‚naturbelassener‘ als vor hundert Jahren. Bölls anfänglicher Eindruck, die Landschaft sei „wilder geworden“, stimmt heute mehr denn je und kann selbst durch Sommersonne und Touristenscharen nicht wirklich übertüncht werden.

Von nachhaltigem Einfluß auf die Außenkontakte der nie wirklich autarken Insel war eine protestantische Missionssiedlung, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf dem katholisch bevölkerten Achill aufgebaut wurde und aus der sich jener Ort Dugort entwickelte, in dem sich Böll 1958 für rund 10.000 Mark sein Cottage kaufen sollte. Der Mission gehörten zeitweilig drei Fünftel des Grundbesitzes auf Achill Island; mit Schulen, Traktaten und Arbeitsplätzen versuchten Reverend Edmund Nangle und seine Mitarbeiter, die Bevölkerung dem katholischen Glauben abspenstig zu machen. Ihren traurigen Höhepunkt erreichte die Kampagne während der großen Hungersnot, als die Mission ihre Nahrungsmittelbeihilfen nur unter Konvertiten verteilte. Mit solchen skandalösen Unmenschlichkeiten verscherzte sich die Mission viele Sympathien, die sie sich durch einige weltliche Verbesserungen vielleicht verdient hätte. Zu Ende des 19. Jahrhunderts war die Mission von der Insel verschwunden, und auch die Risse, die durch ihr sektiererisches Wirken zwischen Nachbarn und Familienmitgliedern entstanden waren, verheilten wieder – die Konvertiten nahmen einfach den früheren Glauben wieder an.

Das einzige dauerhafte Erbe der protestantischen Mission ist der Fremdenverkehr: 1840 eröffnete Reverend Nangle das erste Hotel auf Achill Island, dem bald weitere folgten. Vor allem, nachdem 1887 die Brücke zum Festland fertiggestellt wurde, kamen Scharen von Fremden zum Urlaub auf die Insel – und ebenfalls scharenweise zogen die männlichen Insulaner in die Fremde, um Arbeit zu suchen: zunächst als Erntearbeiter nach Schottland, später als Bauarbeiter nach England. Dieser Massenwanderung von Arbeitskräften, die nur für wenige Wochen im Jahr nach Achill zurückkamen, hat Heinrich Böll in der Geschichte „Die schönsten Füße der Welt“ des Irischen Tagebuchs ein eher anekdotisches Denkmal gesetzt, das über den ernsten Hintergrund nicht hinwegtäuschen sollte.

Immerhin: die wechselseitigen Kontakte zwischen Achill Island und der Außenwelt – auch dem Ausland – waren spätestens zu Ende des 19. Jahrhunderts eng geknüpft. Daß nicht alle damit zurechtkamen, sollte nicht verwundern. In diesen Zusammenhang paßt eine Geschichte, die man sich noch heute auf Achill erzählt – allerdings nicht gern im Beisein von Fremden, denn das hier ist nicht der melancholisch-heitere Stoff, aus dem die touristisch brauchbaren Irland-Mythen gemacht sind. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen eine Britin namens Mrs. MacDonnell, die ein herrschaftliches Haus (und späteres Hotel) auf Achill bewohnte, und ihr Stallknecht Lynchehaun, der angeblich unglücklich in die verheiratete Dame verliebt war. Als er ihr schließlich seine Lei-

denschaft erklärte und abgewiesen wurde, setzte er den Stall in Brand, wartete, daß Mrs. MacDonnell im Schlafgewand aus dem Haus kam, und überfiel sie auf brutalste Weise. Er biß ihr die Nase ab, schlug ihr den Schädel ein und zerfleischte ihr mit Stiefelritten die Vagina. Das Opfer überlebte schwerverletzt; Lynchehaun entkam schließlich nach Amerika, wo er sich unpassenderweise als Freiheitsheld à la Wolfe Tone feiern ließ und den Vizepräsidenten zu Besuch empfing. Diese verbürgte Geschichte trug sich kurz vor der Jahrhundertwende zu und kam schließlich dem Dramatiker John Millington Synge zu Ohren, der sich dadurch zur (wesentlich stubenreineren, aber doch damals skandalträchtigen) Fabel seines bekanntesten Stückes *The Playboy of the Western World* anregen ließ.

An solche Gewaltausbrüche (die ins Böllsche Bild vom friedfertigen Irland nicht so recht passen wollen) erinnert heute auf Achill gar nichts mehr – die Insel wirkt ausgesprochen schläfrig, was gewiß auch eine Folge der Entwicklung über Jahrzehnte hinweg ist. Nicht nur mit der beschriebenen saisonalen Arbeitsmigration, sondern auch mit Auswanderung reagierte die Bevölkerung auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten von Achill. Der Boden auf der Insel ist nicht sonderlich fruchtbar, und durch die Felderteilung über Generationen hinweg war irgendwann ein Zustand erreicht, der es praktisch unmöglich machte, auf der Insel von der Landwirtschaft allein zu leben. Der Maler Paul Henry hat die Zustände in den Jahren 1912-20 be-

schrieben: „Noch nie sah ich Menschen, die so schwer für so geringen Ertrag arbeiteten. Ohne Ende mußten sie sich mit dem Spaten plagen; Pflüge waren auf diesen steinigten Äckern fast immer nutzlos. (...) Es gab Felder, nicht größer als ein breites Tischtuch, und ein Mann besaß vielleicht ein, zwei Felder vor seiner Haustür und dann noch eine Meile weg ein Stück Land von der Größe eines kleinen Vorstadtvorgartens.“

Angesichts solcher Zustände ist es kein Wunder, daß nicht nur die Bevölkerungszahl der 150 Quadratkilometer großen Insel seit Beginn des 20. Jahrhunderts stetig gesunken ist (heute liegt sie bei weniger als 4000 Einwohnern), sondern auch die landwirtschaftliche Nutzung der Insel geringer ist denn je – der Besucher findet heute mehr Freiraum für seine Einsamkeitsgelüste als zu Bölls Zeiten, jedenfalls dann, wenn er die kurze Sommersaison meidet. Dienten um 1900 noch über zehn Prozent der Inselfläche dem Ackerbau, so sind es heute allenfalls noch zwei Prozent. Achill Island war einmal so etwas wie die Kornkammer des westlichen Irland, doch davon ist nichts mehr zu spüren: zwischen 1950 und 1970 ging der Getreideanbau um sage und schreibe 98 Prozent zurück. Der Kartoffelanbau sank allein in den Jahren 1965-70 um fünfzig Prozent, und auch die Milchwirtschaft ist stark rückläufig – die Bevölkerung trinkt mittlerweile Milch, die umständlich aus Nordirland angeliefert wird. Stark gestiegen ist nur die Zahl der Schafe auf der Insel, und der Irlandkenner weiß, was das bedeutet: das Land liegt brach.

Für den ruhesuchenden Touristen heißt das, daß ihm die verträumten Moor- und Brachflächen, die sich vor allem am Süzipfel der bumerangförmigen Insel finden, mehr Platz bieten denn je. Bei schönem Wetter (Achill Island hat ‚nur‘ 220 Regentage im Jahr, wenn man der Statistik glauben darf) kann man beiderseits des Atlantic Drive beschilderten Küstensträßchens stundenlang genießerisch herumschlendern, entweder die sanften Ausläufer des Knockmore hinauf oder zu den Klippen und den davon eingefähten Stränden hinunter. Gen Süden geht der Blick übers Meer nach Clare Island, im 16. Jahrhundert Rückzugsort der ‚Piratenkönigin‘ Grace O’Malley, die der englischen Elisabeth trotzte; im Nordwesten erheben sich die drei gewaltigen Berggipfel des Minaun, des Slievemore, der über dem durch Böll berühmtgewordenen verlassenen Dorf ansteigt, und des Croghaun im äußersten Westen, der aus über 600 Metern direkt in den Atlantik abfällt und damit (mit ein paar Fuß Abstand vor dem Slieve League in Donegal) das höchste Steilkiff Europas ist.

Die großartigste Wandertour auf den Croghaun beginnt am Traumstrand der Keem Bay, in der bis vor wenigen Jahren alljährlich Haie gefangen wurden. Nicht im Irischen Tagebuch, sondern in einem Brief von seinem ersten Achill-Aufenthalt 1955 schrieb Heinrich Böll über die Keem Bay: „diese Bucht ist paradiesisch schön: ringsrum steile Felsen, in der Mitte ein kleiner Sandstrand und der Weg geht oben hoch am Felsen vorbei (...) und wir konnten weit hinaus auf die See sehen: da kommt bis Amerika nichts mehr.“ Nicht ganz so paradiesisch allerdings sind die Zeiten, auf die zwei Bauwerke auf der weiten Grasfläche über der Bucht verweisen, die Böll leider nicht erwähnt. Als erstes stößt der Wanderer auf einen Penal Altar: einen jener heimlichen Gebetsplätze unter freiem Himmel, an denen die Katholiken im 18. Jahrhundert ihre verbotenen Gottesdienste abhielten. Wenige Schritte höher am Berg steht die Ruine eines Gebäudes, das zum Herrschafts-



gut des berüchtigten Captain Boycott gehört haben soll, der zu Ende des 19. Jahrhunderts auf Achill Island wirtschaftete. Boycott ist der unfreiwillige Namensgeber jener Form zivilen Ungehorsams, die seine Pächter erfanden, um sich gegen ihre Verknechtung zur Wehr zu setzen – jene Kampagne fand allerdings nicht auf Achill statt, sondern am Lough Mask auf dem Festland, wo Boycott nach seiner Zeit auf Achill ein Gut führte.

Captain Boycott wird im Irischen Tagebuch nur kurz erwähnt, doch natürlich lassen sich auf Achill Island auch deutlichere Spuren von Heinrich Böll aufnehmen – man ist jedoch versucht, davon abzuraten, und nicht nur, weil schon ganze Generationen vornehmlich deutscher Touristen die Inselbewohner damit genervt haben. Nehmen wir nur das „Skelett einer menschlichen Siedlung“; niemand, der das Irische Tagebuch gelesen hat, wird Bölls Beschreibung vergessen. „Wir verbrachten fünf Stunden in diesem Dorf, und die Zeit verging schnell, weil nichts geschah“ – da haben wir es wieder einmal, Bölls Thema: Zeit und Geduld. Das Deserted Village aber, man muß es leider sagen, ist für den heutigen, den böllvorbelasteten Besucher einer Enttäuschung. Es ist kaum vorstellbar, in den Ruinen heute noch „fünf Stunden“ zu verbringen, nicht nur, weil von dem Dorf inzwischen infolge fortschreitenden Verfalls weit weniger übrig ist als zu Bölls Zeiten, sondern auch, weil man als heutiger Besucher einfach keine Chance mehr hat, das Dorf noch unverhofft einfach zu entdecken, wie Böll das tat. Es ist durch unübersichtbare Wegweiser zur obligatorischen Touristenattraktion hochstilisiert worden, und das geplante Besucherzentrum wird unweigerlich ein übriges tun, um dem Deserted Village allen Rest an Atmosphäre zu rauben. So führt sich Bölls Idyll endgültig ad absurdum, so verflüchtigt sich die Böllsche Utopie aus der Wirklichkeit. Dem Nachreisenden kann man deshalb nur den vagen Tip geben, im irischen Westen überall da zu suchen, wo noch keine Wegweiser stehen: es gibt noch viele verlassene Ruinendörfer, um die sich niemand schert, und einige

davon sind in besserem Zustand als das von Böll entdeckte. Und an diesen unbekanntenen Orten ist sie immer noch zu haben: die Einsamkeit.

Die übrigens schon zu Bölls Zeiten nicht jeder schätzte, offenbar auch nicht jeder der Besucher Heinrich Bölls. Von Bölls Kollegen Ernst Kreuder gibt es einen Text mit dem Titel „Schwarze Kühe, schwarzer Torf und schwarzes Bier“, der aus den frühen sechziger Jahren stammt und auf Achill lokalisiert ist. Die Szenen, die Kreuder beschreibt, ähneln im Prinzip jenen des Irischen Tagebuchs, nur sind sie vollkommen frei von der Böllschen Romantisierung. Nehmen wir Kreuders Beschreibung eines Besuchs im Pub:

„An der Theke stand ein alter Mann, die Kleider feucht und krumpelig. Torffeuer glühte schwach im Kamin und qualmte. Der Alte sah reglos zu, wie die struwelhaarige Wirtin seinen Whiskey einschenkte und das Glas Wasser dazustellen. Er bezahlte, hob mit zittriger Hand das Whiskeyglas und schüttete den Drink auf einen Zug runter. Langsam setzte er sich auf die alte Bank am Feuer, verschränkte die knotigen Hände und wartete stumm auf den Stoß der milden Verklärung. Die staubige Glühbirne über der Theke warf den Schatten seines verquollenen Mützenschildes über sein hageres, runzeliges Gesicht.“

Das klingt selbst für schwärmerische Freunde einsamer Trinkerexistenzen sicherlich nicht so verlockend wie die entsprechenden Szenen im Irischen Tagebuch. Ich weiß nicht, ob Böll vielleicht Kreuder über-

redet hat, ihn auf Achill zu besuchen, oder ob er ihm sogar ein Weilchen sein Haus zur Verfügung stellte – wenn es so war, so hat Kreuder an den von ihm beschriebenen „mensenleeren, von der Geschichte vergessenen Weiten“ nur sehr bedingt Freude gefunden: „Mit dem Wohnen am Atlantik ist es nicht so unbedenklich, wie Mauern, Schiebefenster und Türen ohne Schwellen versprechen. Alles ist gleichmäßig feucht. Der Schlafanzug ist abends naß. 2 Liter Wasser, sagte mir ein Ingenieur, enthält ungefähr jedes Bett.“

Hier schwimmt alles. Nur gut, daß wenigstens Arno Schmidt nicht nach Achill auswanderte – er wäre früher oder später ertrunken, nicht in Worten, sondern in Flüssigkeiten der einen oder anderen Art.

Friedhelm Rathjen

Entnommen aus Friedhelm Rathjens Buch „Irish Stew – Irland und Leute“, Edition ReJoyce 2006, 212 Seiten mit 252 Farbfotos, einer Karte und einer Postkarte von John Lennon, ISBN 3-00-019304-9, Euro 34,-; zu kaufen im guten Buchhandel oder direkt beim Autor (Email: rejoyce@gmx.de; Internet: <http://tinyurl.com/m756t>).



„ANARCHIE UND ZÄRTLICHKEIT“

AUF DEN SPUREN HEINRICH BÖLLS IN IRLAND

EBZ-Studienreise nach Irland

vom 14. bis 21. August 2016 (8 Tage)

Veranstaltet vom **Europäischen Bildungs- und Begegnungszentrum Irland und Gaeltacht Irland Reisen Moers**

in Zusammenarbeit mit dem Amt für kath. Religionspädagogik Wiesbaden und dem *Pädagogischen Zentrum der Bistümer im Lande Hessen Wiesbaden-Naurod*

*„Was bleibt aber,
stiften die Dichter.“*

(Hölderlin)

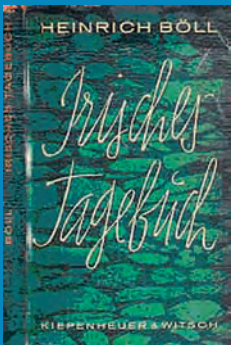


Böll in Keel / Achill Island

„Als ich an Bord des Dampfers ging, sah ich, hörte und roch ich, dass ich eine Grenze überschritten hatte; ...“ (Irisches Tagebuch, 1957)

Schon in diesem ersten Satz des Buches wird die von Böll später entwickelte „Ästhetik des Humanen“ deutlich. Nur mit den „Augen des Dichters“ (stellvertretend für alle Sinne des Künstlers) wird die alltägliche und aktuelle Wirklichkeit richtig wahr-genommen und im Kunstwerk auf ihre (auch ethische) Tiefendimension hin transzendiert. Weder der Staat noch die Kirche und ihre Vertreter sind auf Grund von Verrechtlichung und Hierarchisierung in der Lage, über die „statistische“ Wirklichkeit hinauszukommen und der „Sakramentalität“ des menschlichen Lebens und der Schöpfung insgesamt gerecht zu werden.

So fällt dem Dichter, dem Künstler, sogar die Aufgabe von „Verkündigung“ zu, und er muss auch moralische Instanz sein, wenigstens so lange, wie Politiker und Priester nicht auch mit den „Augen des Dichters“ ausgestattet sind, wie es im alten Irland normal war (vgl. z. B. den Hl. Columba, gest. 597, der Mönch, Politiker und Dichter war, einer der Begründer der iroschottischen Kirche) und manchmal auch noch heute so ist (siehe den gegenwärtigen irischen Staatspräsidenten und Lyriker Michael D Higgins). Die von Böll „durchschaute“ Wirklichkeit ist „anarchisch“, dass heißt egalitär und herrschaftsfrei, und „zärtlich“, d.h. die Menschen sind einander in berührender Nähe zugewandt, ganz im Sinne Jesu (Böll spricht von einer „Theologie der Zärtlichkeit“ bei Jesus). Mit dem „Irischen Tagebuch“ im Reisegepäck soll der Böllschen „Ästhetik des Humanen“ an Originalschauplätzen in Irland nachgespürt werden. Die Reise soll dabei durchaus Impulse geben, die eigene Religiosität resp. Katholizität und politische Überzeugung in einem neuen Lichte zu sehen. Die Insel Irland und ihre Menschen eignen sich nach Böll hierfür gut, denn es geht um ein „Land, in dem die Poesie auf der Straße liegt“ und wo von alters her die Welt als Einheit gesehen wird und wo Sakrales und Profanes verschmelzen.



Irisches Tagebuch, (Kiepenheuer & Witsch) Köln/Berlin 1957
– aus der Privatsammlung von Martin Musch-Himmerich

PROGRAMMVERLAUF

(Änderungen vorbehalten!)

Tag 1-3 (Zwei Nächte in Dublin):

Flug von Frankfurt nach Dublin. Den Nachmittag und den ganzen folgenden Tag werden wir in der irischen Metropole verbringen. Wir besuchen die anglikanische St. Patrick's Cathedral, wo der „desparate Dean“ Jonathan Swift mit seiner Stella begraben liegt und wo Böll „sich das Herz erkältet hat“. Als Gegenpart die kath. St. Andrew's Church, die Böll als „schusselig“ beschreibt: „So sehen in kinderreichen Familien die Wohnzimmer aus“. Wir werden die O'Connell-Street entlangschlendern am „Monument of Light“ vorbei, das an der Stelle steht, wo zu Bölls Zeiten die Nelsonsäule in den Himmel ragte, bevor sie die IRA 1966 zu Boden schickte, wie bei Böll schon vorausgedeutet. Gleich daneben das General Post Office, Schauplatz des irischen Osteraufstandes von 1916, der die Unabhängigkeit Irlands einläutete (3 Poeten waren unter den Anführern!). Wir werden uns auch irischen Dichtern zuwenden, James Joyce etwa, indem wir uns zu einer Lesung aus „Ulysses“ in „Sweeney's Pharmacy“ einfinden, die just in diesem Buch auf Leopold Blooms Odyssee durch Dublin 1904 beschrieben wird. Auch die Besichtigung des Parlaments und ein Gespräch mit einem



Heinrich Böll - Cottage

Politiker sind organisierbar. Für mögliche Treffen mit Schriftstellern und Publizisten werden Hugo Hamilton, irisch-deutscher Autor, der 2007 fünfzig Jahre nach Böll ein Irlandbuch schrieb, oder Gabrielle Alioth, schweizerisch-irische Schriftstellerin, bzw. Ralf Sotscheck, Korrespondent der taz und bekannter Autor, angefragt. Auch ein Blick in die altirische Vergangenheit mit dem „Book of Kells“ im Trinity College (1973 Böll Ehrendoktorwürde) und dem Nationalmuseum sollen nicht fehlen.

Die nächsten drei Tage werden wir auf Achill Island und Umgebung verbringen. Auf dem Weg von Dublin in den Westen vielleicht ein Stopp im St. Patrick's College Maynooth/Kildare zu einem Gespräch mit einem Theologen über „Celtic Christianity“ oder am Lough Ree/Shannon bei Athlone zum Besuch von Hare Island (I.T., Kp. 15).

Tage 3-6:

(3 Nächte auf Achill oder Umgebung)

Achill Island ist die größte irische Insel im äußersten Westen, die für lange Jahre eine Art „zweite Heimat“ für Böll war. Die Familie besaß dort ein Cottage, das heute Künstlern vorübergehende Bleibe für ihre Arbeit bietet. Wir werden die Insel intensiv erkunden, ihre grandiose Natur genießen (Slievemore, Keem Strand, Cruachan und Minaun Klippen), aber vor allem Bölls Spuren nachgehen in Keel, Dogart, im „verlassenen Dorf“ und wo „die schönsten Füße der Welt“ beheimatet waren. Natürlich besonders in seinem Haus, in dem bedeutende Werke entstanden sind („Das Brot der frühen Jahre“, „Ansichten eines Clowns“).

Wir werden auch auf Spuren anderer Künstler stoßen, wie dem irischen Dramatiker John Millington Synge (gest. 1909), dem englischen Bestsellerautor Graham Greene (gest. 1991) sowie dem irischen Maler Paul Henry (1876-1958), der die Landschaft Achill in zahlreichen Bildern verewigt hat. Ein Gespräch mit John MacHugh, ein Künstler auf Achill, der Skulpturen aus Materialien der Insel gestaltet, ist geplant. Er ist auch Geschäftsführer der Böll Association auf der Insel.

Ein Besuch der äußersten Nordwestecke der Grafschaft Mayo bei Bangor/Rosspoint wird uns mit Aktivisten („Shell To Sea“) zusammenführen, die ganz im Sinne Bölls seit Jahren Widerstand gegen eine menschenverachtende Wirtschaftspolitik leisten. Es geht um die äußerst gefährliche Verlegung von Gaspipelines über bewohnbares und ökologisch hochsensibles Gebiet.

Tage 6-8 (2 Nächte in Limerick oder Adare)

Vor dem Rückflug von Dublin aus werden wir noch zwei Tage in Limerick verbringen, die Böll in seinem Tagebuch in 2 Kapiteln „als die frömmste Stadt der Welt“ beschrieben hat. Auf dem Programm steht neben der Stadterkundung auch eine Vorlesung von Frau Dr. Gisela Holfter, Senior Lecturer an der Uni Limerick und ausgewiesene Böll-Spezialistin. Geplant ist auch ein Treffen mit Staatssekretär a. D. Dr. Martin Mansergh, einem weiteren Böll-Kenner.



St. Andrew's Church

LEISTUNGEN:

Linienflug

Frankfurt-Dublin/Dublin-Frankfurt mit der irischen Aer Lingus (inkl. Gepäck und allen Steuern),

Flugzeiten: 14AUG FRA-DUB 1050-1150 // 21AUG: DUB-FRA 1700- 2005

Bus vor Ort

An allen Tagen steht ein moderner irischer Reisebus zur Verfügung.

Unterbringung

7 Übernachtungen in Dreisterne-Plus-Hotels (Mittelklasse) in Zimmern mit DU/Bad/WC und Halbpension, irischem Frühstück und mehrgängigem Dinner.

Bildungsprogramm

wie auf der Rückseite ausgewiesen

Wissenschaftliche Reiseleitung vor Ort

Eckhard Ladner, EBZ Irland, Killarney, Irland, Martin Musch-Himmerich, RPA Wiesbaden

Zielgruppe

Lehrer/innen (insbesondere an kath. Schulen), allgemein an Heinrich Böll Interessierte

Eintrittsgelder

für alle im Programm vorgesehenen Besichtigungen

Sicherungsschein

Insolvenzversicherung

Anmeldepapiere

über relpaed-wiesbaden@bistum-limburg.de

Preis

Diese Leistungen können wir Ihnen bei Unterbringung im Doppelzimmer (und einer Teilnehmerzahl von 25 zahlenden Personen) zum Preis von 1.274,- € pro Person anbieten (Einzelzimmerzuschlag: 240,- €).

Nicht in diesem Preis enthalten

- Transfer vom Heimatort zum Abflughafen und zurück
- Reiserücktrittskostenversicherung (Kann auf Wunsch für die Gesamtgruppe abgeschlossen werden.)

Literaturliste Heinrich Böll (Privatbestand Martin Musch-Himmerich)

Über RPA Wiesbaden für Irland-Reisende ausleihbar; Stand Dezember 2015; unsystematische Aufzählung

Primärliteratur / Heinrich Böll:

• *Irisches Tagebuch*, (Kiepenheuer & Witsch) Köln/Berlin 1957 | • *Irisches Tagebuch* (dtv) München 1972 (15. Auflage) | • *Irisches Tagebuch* (dtv) München 1977 (22. Auflage) | • *Irisches Tagebuch + 13 Jahre später*, Mit Materialien, Fotos und einem Nachwort von René Böll und Jochen Schubert (Kiepenheuer & Witsch), Köln 2007 | • *Der Engel schwieg*, Roman, Mit einem Nachwort von Werner Bellmann, Köln 1992 | • *Rom auf den ersten Blick*, Landschaften, Städte, Reisen, Mit einem Vorwort von Heinrich Vormweg (dtv), München 2004 (2. Auflage) (Mit Filmtexten zu Bölls Film „Irland und seine Kinder“ von 1961) | • *Bericht zur Gesinnungslage der Nation*, Köln 1975 | • *Heinrich Böll: Eine deutsche Erinnerung*, Interview mit René Wintzen (dtv), München 1982 (2. Auflage) | • *Der Lorbeer ist noch bitter*, Literarische Schriften (dtv), München 1974 | • *Die Fähigkeit zu trauern*, Schriften und Reden 1983-1985, Bornheim-Merten 1986 | • *Gruppenbild mit Dame*, Roman (dtv) München 1978 (6. Auflage) | • *Spuren der Zeitgenossenschaft*, Literarische Schriften (dtv), München 1980 | • *Und sagte kein einziges Wort*, Roman, Berlin 1960 (Ullstein) | • Viktor Böll (Hg.), *Das Heinrich Böll Lesebuch* (dtv) München 1984 (3. Auflage) | • *Frankfurter Vorlesungen* (sonderreihe dtv) München 1977 (4. Auflage) | • Jochen Schubert (Hg.), *Heinrich Böll Erzählungen* (Kiepenheuer & Witsch, Köln 2010 (3. Auflage) | • *Wo warst du Adam*, Roman, Bertelsmann Lesering, Gütersloh, o. J. | • *Wo warst du, Adam?*, Roman, Frankfurt 1959 (Ullstein TB 84) | • *Das Brot der frühen Jahre*, Erzählung, Buchgemeinschaftsausgabe, Gütersloh, o. J. | • *Billard um halb zehn*, Roman, München/Zürich 1967 (Droemer Knauer) | • *Billard um halbzehn*, Roman, Bertelsmann Lesering, o. J. | • *Frauen vor Flusslandschaft*, Roman in Dialogen und Selbstgesprächen, Leipzig und Weimar 1986 | • *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* oder: *Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann*, Erzählung (dtv) München 1980 (14. Auflage) | • *Ansichten eines Clowns*, Roman (dtv) München 1990 (39. Auflage) | • *Ansichten eines Clowns*, Roman, Berlin, Darmstadt, Wien 1964 (Deutsche Buch-Gemeinschaft) | • *Der Bahnhof von Zimpfen*, Erzählungen, München 1959 (List) | • *Wanderer, kommst du nach Spa...*, Erzählungen (dtv) München 1976 (17. Auflage) | • *Was soll aus dem Jungen bloß werden? Oder: Irgendwas mit Büchern*, (dtv) München 2003 (8. Auflage) | • *Zur Verteidigung der Waschküchen*, Schriften und Reden 1952-1959 (dtv) München 1985 | • *Briefe aus dem Rheinland*, Schriften und Reden 1960-1963 (dtv) München 1985 | • *Es kann einem bange werden*, Schriften und Reden 1976-1977 (dtv) München 1985 | • *Zum Tee bei Dr. Borsig* Hörspiele (dtv) München 1965 (2. Auflage) | • *Aufsätze Kritiken Reden*, Köln und Berlin 1967 (2. Auflage) | • *Doktor Murkes gesammeltes Schweigen* und andere Satiren, Köln Berlin 1962 | • *Im Tal der donnernden Hufe*, Lesehefte mit Materialien, Klett, Stuttgart 1980 | • *Weil die Stadt so fremd ist ... Gespräche* (mit Heinrich Vormweg), München (dtv) 1991 (2. Auflage)

Sekundärliteratur:

• Gisela Holfter, Heinrich Böll and Ireland, With a Foreword by Hugo Hamilton, Cambridge Scholars Publishing 2011 | • Marcel Reich-Ranicki, In Sachen Böll, Ansichten und Einsichten, dtv, München 1985 (8. Auflage) | • Karl-Josef Kuschel, „Vielleicht hält Gott sich einige Dichter...“, Literarisch-theologische Porträts, Mainz 1991 | • Heinz Ludwig Arnold (Hg.), Text+Kritik, Zeitschrift für Literatur 33 Heinrich Böll (3. Auflage: Neufassung), München Oktober 1982 | • Klaus Schröter, Heinrich Böll, in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, rowohlt monographien, Hamburg 1982 | • Manfred Nielsen, Frömmigkeit bei Heinrich Böll, Annweiler 1987 | • Jochen Schubert, Heinrich Böll, UTB Profile, Paderborn 2011 | • Werner Jung/Jochen Schu-

bert (Hgg.), „Ich sammle Augenblicke“, Heinrich Böll 1917-1985, Bielefeld 2008 | • Gisela Holfter (ed.), Heinrich Böll's *IrischesTagebuch* in Context, Irish-German Studies 5, Trier 2010 | • Thorsten M. Päprow, „Faltenwürfe“ in Heinrich Bölls *Irischem Tagebuch*, Untersuchungen zu intertextuellen, poetologischen, stilistischen und thematischen Aspekten als Momente einer textimmanenten Strategie der „Bedeutungsvervielfältigung“ (Perspektiven 3), München 2008 | • Werner Bellmann (Hrsg.), Das Werk Heinrich Bölls, Bibliographie mit Studien zum Frühwerk, Opladen 1995 | • Bernd Balzer, Das literarische Werk Heinrich Bölls, Einführung und Kommentare, dtv, München 1997 | • Ders., Heinrich Bölls Werke: Anarchie und Zärtlichkeit, Köln 1977 | • Georg Langenhorst (Hg.), 30 Jahre Nobelpreis Heinrich Böll, Zur literarischen Wirkkraft Heinrich Bölls, Münster, Hamburg, London 2002 (Literatur-Medien-Religion Bd. 7) | • Heinrich Jürgenbehning, Liebe, Religion und Institution, Ethische und religiöse Themen bei Heinrich Böll, Mainz 1994 | • Marcel Reich-Ranicki, Mehr als ein Dichter, Über Heinrich Böll, dtv, München 1994 | • Heinrich Vormweg, Der andere Deutsche, Heinrich Böll, Eine Biographie, Köln 2000 | • Walter Jens, Hans Küng, Anwälte der Humanität, Thomas Mann, Hermann Hesse, Heinrich Böll, München (Kindler) 1989 | • Werner Bellmann (Hg.), Interpretationen Heinrich Böll, Romane und Erzählungen (Literaturstudium), Reclam, Stuttgart 2000 | • Hubert Hirschenauer und Albrecht Weber (Hgg.), Interpretationen zu Heinrich Böll, Kurzgeschichten I, Oldenbourg Verlag München 1974 (5. Auflage) | • Dies., Kurzgeschichten II, München 1965. | • Werner Bellmann, Heinrich Bölls Irisches Tagebuch. Kritische Anmerkungen zur Neuedition in der Kölner Ausgabe, in: Lothar Bluhm und Heinz Rölleke (Hgg.), Wirkendes Wort, Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre, 60. Jahrgang, Trier, April 2010, Heft 1, S. 157ff. | • Jürgen Kuczynski, Heinrich Böll: „Irisches Tagebuch“ – oder von der Tendenz, die man nicht merkt, in: Ders.: Gestalten und Werke, Soziologische Studien zur deutschen Literatur, Berlin und Weimar (Aufbauverlag) 1974 | • Christian Linder, Das Schwirren des heranfliegenden Pfeils, Heinrich Böll, Eine Biographie, Berlin 2009 | • Karl Josef Kuschel, Jesus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur: Mit einem Vorwort von Walter Jens, München 1987 | • Ders., Der andere Jesus, Ein Lesebuch moderner literarischer Texte, Zürich 1983 | • Ders., Weil wir uns auf dieser Erde nicht ganz zu Hause fühlen, 12 Schriftsteller über Religion und Literatur, München 1985 | • Ders., „Was weißt du über uns Katholiken?“ Über Christentum und Katholizität bei *Heinrich Böll*, in: Ders. und Hermann Häring (Hgg.), Gegenentwürfe, 24 Lebensläufe für eine andere Theologie, München 1988, 325ff. | • Jochen Vogt, Heinrich Böll, München (Beck'sche Reihe) 1987 | • Bernd Erhard Fischer, Das Irland des Heinrich Böll, Frankfurt 2009 | • Hanno Beth (Hrsg.) Heinrich Böll, Eine Einführung in das Gesamtwerk in Einzelinterpretationen, Kronberg/Ts., 1975 | • Rainer Nägele, Heinrich Böll, Einführung in das Werk und in die Forschung, Frankfurt (Fischer Athenäum Taschenbücher Bd. 2084, Literaturwissenschaft) 1976 | • Gerhard Rademacher (Hrsg.), Heinrich Böll als Lyriker, Eine Einführung in Aufsätzen, Rezensionen und Gedichtproben, Mit Beiträgen von Heinrich Böll, Robert C. Conrad, Lew Kopelew u.a., Frankfurt am Main 1985 | • Bernhard Sowinski und Wolf Egmar Schneidewind, Heinrich Böll Satirische Erzählungen, Oldenbourg Interpretationen mit Unterrichtshilfen, München 1988 | • Árpád Bernáth (Hg.), Geschichte und Melancholie, Über Heinrich Bölls Roman Frauen vor Flusslandschaft, Köln 1995 | • Renate Matthaei (Hg.), Die subversive Madonna, Ein Schlüssel zum Werk Heinrich Bölls, Köln 1975

• Außerdem steht ein Reader mit allen Aufsätzen über Heinrich Böll und Irland, die im *irland journal* (Christian Ludwig Verlag) seit 1990 erschienen sind, zur Verfügung.

Es war einmal ... die gute alte Zeit !?

Glauben Sie gar nicht? EIN AUFRUF!

Es gab eine Zeit, als man eine Mietwagenreservierung in Irland mit einem Brief erledigte, wenn man ihn nicht bei einem der wenigen deutschen Veranstalter buchte. Siehe die abgedruckte Antwort hier.

Johnson & Perrott Ltd. **Emmet Place, Cork.**

ESTABLISHED 1810

SELF DRIVE

Phone : 23296 (Day) : 32542 (Night). 'Grams : "Motors".

OUR REF. YOUR REF.

██████████, ██████████,
53, Bonn.
██████████,
Western Germany.

6th May, 1966.

Dear Sir,

As the holiday season is now getting quite close, and everyone is making final arrangements for their vacation, we thought you might like a short reminder from us about your car hire in Ireland.

We at Johnson & Perrott over the past number of years have built up a reputation for providing first class, latest cars, coupled with best possible service. Because of this we do not wish to disappoint any customers, and so we should be obliged if you would let us know if in fact you have yet decided to take the car which we have provisionally held for you.

Assuring you of our keen desire to be of service to you at all times.

Your faithfully,
Johnson & Perrott Ltd.,
J.O'Riordan
J.O'Riordan,
Self-Drive Manager.

Auch der Verfasser dieser Zeilen hatte im Jahr 1966/1967 Irland definitiv noch nicht auf seinem Schirm und war damals in der Obersekunda. Obersekunda? 11. Jahrgangstufe.

Gleich vier eigene Büros unterhielt Aer Lingus seinerzeit noch in Deutschland (heute macht das eine fremde Agentur), in München, Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg. Und „spielte“ von dort aus Irische Fremdenverkehrszentrale, die noch keine eigene Adresse hatte. (Autofahren nach Irland übrigens wurden damals völlig gleichberechtigt neben den Flügen beworben...).

Aer Lingus flog mit „one eleven“-Maschinen **einmal am Tag** von Düsseldorf nach Dublin (und zurück), aber nur montags und donnerstags. Von Frankfurt nur am Dienstag und Freitag.

One eleven? Die BAC 1-11 (auch BAC One-Eleven) war ein zwei-strahliges Passagierflugzeug des britischen Herstellers British Aircraft Corporation in Tiefdeckeranlegung. Sie besaß ein T-Leitwerk. Die beiden Triebwerke waren seitlich am Heck angebracht.

Was waren das wohl für Zeiten?

In der nächsten, der Juni-Ausgabe des irland journal gibt es den zweiten Teil der ZEIT-Serie „Irland auf dem Wege in die moderne Zeit“ aus dem Jahr 1967. Und ein paar andere Dokumente haben wir auch schon gefunden.

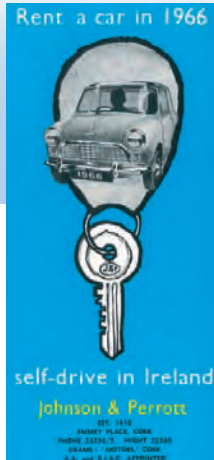
UNSER AUFRUF:

Wer aber von unseren Lesern fühlt sich bemüßigt und in der Lage, uns jüngeren ein bißchen besser und detaillierter zu beschreiben, wie das damals war? Dort in den zwei oder drei Wochen Irland – oder wenn man (wie?) hinfuhr?

Diese (hier nur beispielhaft abgedruckten) Unterlagen stammen von unserem Leser Christian Heckler aus A. **Aber Ihr habt vielleicht Vergleichbares in Eurem Archiv – oder könnt/wollt etwas dazu schreiben?**

Unser Gaeltacht/Irland journal-Archiv beginnt erst im Jahr 1983 – nur das private datiert aus der Mitte der Siebziger.





© Fabian Unternaehrer
(s. Artikel „Liss Ard“ in diesem Heft)

Wir, bzw. Ihr habt Zeit bis zur Septemбераusgabe (dritter und letzter Teil der ZEIT-Serie). Deshalb kann das bald sein – oder etwas später. Redaktionsschlüsse: 30.5. für die Juni-Ausgabe, 31.8. für die zum ersten September.

Zuschriften bitte an:
irland journal, Redaktion
Niederfeldweg 5
47447 Moers
Mail: redaktion@irland-journal.de

Wir sind gespannt!

PS:

Wen es interessiert:

Im Teil der Gaeltacht FÄHRFIBEL in dieser Ausgabe gibt es den (wiederholten) dreiseitigen Abdruck des Beitrags „Auch Heinrich Böll fuhr Fähre“. Er stammt aus einem Brief an seine Schwester vom 30.6.1955, und enthält Sätze wie:

„...beauftragt ihn, für Euch beide Liegestühle zu belegen, und zwar auf der windgeschützten Seite, das ist die Seite des Schiffes, die dem Lande zugekehrt ist...“;

„...und sorgt unbedingt dafür, daß Ihr eine Stunde, bevor das Schiff Dun Laoghaire erreicht, wach seid und an Deck geht: es ist herrlich, wenn ihr die Küste seht, den Hafen, die Einfahrt erlebt...“;

„...Hilde soll sich den Brief als Reiseanweisung weg tun. Wenn er zu kompliziert ist, schreibe ich einen neuen...“.



Die „Barflies“ (in etwa: „Kneipenhocker“) haben es herausgefunden – dies sind die zehn besten Pubs in Irland des Jahres 2015.

Letztes Jahr haben die „Kneipenhocker“ damit begonnen, sich einen Überblick über die Pubkultur in Irland zu verschaffen und zu diesem Zweck 51 Pubs in 19 irischen Counties getestet.

Hier wollen wir Ihnen nun die zehn Kneipen vorstellen, die bei den irischen LeserInnen in den sozialen Netzwerken am meisten Anklang gefunden haben.

Das ist des Lesers beste Quelle – wir haben hier ca. 55 solcher Pubs gezählt! – : irishtimes.com/barfly
Hier kann man auch die Texte zu den Pubs – in Englisch – weiterlesen!



„Jim O' the Mill“ in Tipperary

Wie bereits erwähnt, haben sich im Jahre 2015 einige Freunde der irischen Kneipenkultur unter dem Namen „Kneipenhocker“ zusammengefunden; diese Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, von nun an die irische Kneipenszene etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, um auf diese Weise auch die besten Pubs in Irland herauszufinden und küren zu können. Dies ist nicht zuletzt deshalb eine gute Idee, weil die Pubs ein nicht unbedeutender Teil von Irland und des irischen Lebensgefühls sind und jede Menge über das Land verraten; so haben die „Kneipenhocker“ also viele Pubs in Irland besucht und nun eine Beschreibung von 51 Pubs vorgelegt, die über 19 der 32 Counties unseres Landes verteilt sind. Da gibt es Geschichten über das tolle Personal und/oder die unglaublich treuen Stammkunden so mancher dieser Kneipen, außerdem haben die „Kneipenhocker“ einerseits bisher gänzlich unbekannte „Pub-Kleinode“ für uns entdeckt und möchten uns andererseits wohlbekannte oder gar berühmte Kneipen aus einem neuen Blickwinkel heraus zeigen. Dabei sind wir ganz besonders stolz darauf, dass der Pub, der die geneigte Leserschaft dieses Jahr am meisten interessiert hat, eines der besagten bisher unbekannten „Pub-Kleinode“ ist, und zwar „Jim O' the Mill“ in Tipperary. Dieser Pub ist es mit Sicherheit wert, dass man einen Umweg einplant, um ihn zu besuchen – wenn dies auch nur donnerstags Sinn macht. Und hier kommen sie nun: die Top Ten der irischen Kneipen in der Gunst der Leser (gemessen an der Häufigkeit mit der sie in sozialen Netzwerken geteilt wurden).

Wie kann ein Pub, das nur einen Tag in der Woche geöffnet hat, von der Irish Times 2015 als das beste Pub in Irland oder sogar weltweit gefeiert werden? Die Antwort liegt mitten im ländlichen Upperchurch im County Tipperary „Wenn man weiß wo es ist, ist es einfach zu finden“, so Sean Laffey vom Irish Music Magazine. Und als Nicht Ortskundiger braucht man einen Guide, um die ehemalige Mühle am Ende einer kleinen Strasse zu finden, und an der keine Schilder mit Brauereiwerbung angebracht sind oder bunte Sonnenschirme draussen stehen. Hier öffnen Jim Ryan und seine Familie immer Donnerstags ihr Haus und bieten diesen einzigartigen Mix aus Musik, Bier, Lokalkolorit und Herzlichkeit, der die Seele Irlands ausmacht – und der heutzutage nur noch so selten zu finden ist. Obwohl Jim und seine Frau Kae eine Schankgenehmigung für sieben Tage haben, öffnen sie ihre Bar, ihre Küche und das Wohnzimmer ihres idyllischen Farmhauses nur einmal pro Woche. Abends gegen 9Uhr finden dann die berühmten live Musiksessions von Jim, der Geige spielt, und seinen fünf musikbegeisterten Töchtern statt, und zu denen immer Musiker von nah und fern dazukommen, um gemeinsam zu spielen, zu improvisieren und zu singen. Wenn dann gegen 23 Uhr tablettweise warme Blutwurst auf frischem Brot serviert wird, pausenlos Bier aus dem einzigen Zapfhahn gezapft wird, das Torffeuer brennt, der Boden von Musik und Stimmengewirr bebt und das Pub so voll ist, dass man keinen Fuß mehr auf den Boden setzen kann, findet man hier die Quintessenz eines irischen Pubs! Siehe nächste Seite ...

Best Irish Pub 2015 ...

1. Jim O' the Mill, Upperchurch, Tipperary

Der einzige Zapfhahn für Bier im Pub „Jim O' the Mill“ in Tipperary arbeitet bis zur Erschöpfung. Im Gastraum der Kneipe findet man kaum Platz sich zu bewegen, ohne irgendwo oder irgendwen anzu stoßen, geschweige denn einen Sitzplatz – und immer noch drängen weitere Einheimische, die auch noch Musikinstrumentenkästen, Geigen und Bodhráns mit sich führen, durch die Tür des Pubs herein. Hier, tief versteckt in den ländlichen Hügeln von Upperchurch, öffnet die Familie Ryan unter Leitung Ihres Oberhauptes Jim einmal – Sie haben richtig gelesen: nur einmal – in der Woche (und zwar immer donnerstagabends) ihr eigenes Zuhause für die Allgemeinheit und macht damit Platz für diese erstaunliche Atmosphäre, die sich aus Livemusik, Bier, einer wunderbaren Umgebung sowie der herzlichen Offenheit der irischen Bevölkerung zusammensetzt und einen großen Teil des Reizes von Irland ausmacht und die diese Tage leider doch so selten geworden ist.



2. J O'Connells, Skryne, Co Meath

In der Gaststube dieses einfach großartigen Pubs brennt seit Menschengedenken immer ein anheimelndes Kaminfeuer. Als wir neulich an einem Sonntagnachmittag bei O'Connells Pub ankamen, fegte in Skryne Hill im County Meath ein kalter Wind übers Land. Ein an der Tür der Kneipe befestigter Zettel, der diesem Wetter gerade so standhielt, zeigte uns, dass es zumindest in diesem kleinen Fleckchen von Irland anscheinend noch so etwas wie eine Sonntagsruhe gibt – denn dieses ehrwürdige, 170 Jahre alte Gasthaus würde an diesem Sonntagnachmittag noch bis 16 Uhr geschlossen bleiben.



3. The Long Hall, Georges St, Dublin

Nur wenige Dubliner Pubs können es mit diesem großartigen Relikt aus der Viktorianischen Zeit aufnehmen. Als Phil Lynott damals seine traurigen braunen Augen in die Kamera hielt, um eine Liedzeile zu singen, die da lautete: „I've been spending my money in the old town, it's not the same honey, when you're not around“ (= in etwa: „ich war in der Stadt unterwegs, um mich zu vergnügen und mein Geld auszugeben – aber ohne dich, mein Liebling, hat es mir nicht halb so viel Spaß gemacht wie mit dir“), tat er dies auf dem dritten Barhocker im großen Saal des Pubs „The Long Hall“ sitzend. Denn da es nur wenige Dubliner Pubs in Sachen anheimelnde Atmosphäre und nostalgischem Charme mit diesem großartigen Relikt aus der Viktorianischen Zeit aufnehmen können, hat sich auch Phil Lynott – wie schon Tausende vor ihm und Tausende nach ihm – dort der Melancholie hingegeben.



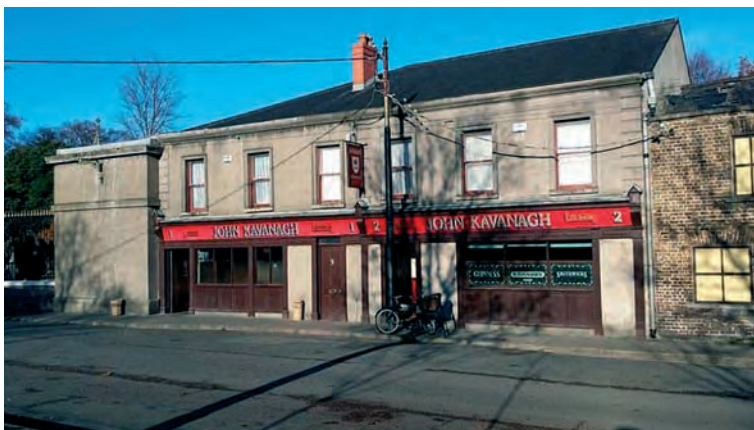


4. Sean's Bar, Athlone, Co Westmeath

Da Sean's Bar in Athlone von sich behauptet, die älteste Bar Irlands – und vielleicht sogar der ganzen Welt – zu sein, kann man mit Fug und Recht höchste Erwartungen an diesen Pub stellen. Gerade sind drei deutsche Touristen von Bord ihres auf dem Fluss Shannon dahindümpelnden Hausbootes gegangen und haben sich in Sean's Bar begeben. Diese drei Männer hatten zuvor an ihrem Heimatort 20 Jahre lang immer wieder zusammen Karten gespielt und jeden Gewinn in eine Gemeinschaftskasse gesteckt, die ihnen diese erste gemeinsame Reise nach Irland finanzieren sollte. Es ist ein Mittwochabend, die Bar ist voller Stammgäste und die ortsansässige Band Hickory Wind heizt den Gästen mit Rockabilly und lateinamerikanischen Rhythmen ein.

5. Nora Murphy's Bar, Brandon, Co Kerry

Dieser Pub punktet mit einer atemberaubenden Aussicht sowie seiner herzlichen Atmosphäre. Als Freunde von mir nach einem 2-wöchigen Urlaub auf der Halbinsel Dingle zurückkamen und in diesem weder die Blasket-Inseln besucht hatten, noch nach Sleah Head gefahren waren, war ich doch ein wenig erstaunt – bis zu dem Moment, in dem sie mich mit in den Pub nahmen, in dem sie ihre Zeit auf der Insel vertrödeln hatten: Nora Murphy's Pub am Pier des Ortes Brandon, der es jederzeit mit jedem anderen Pub in Irland aufnehmen kann. Denn Murphy's überzeugt mit einer unvergleichlichen Aussicht und einer herzlichen Atmosphäre.



6. John Kavanagh's (The Gravediggers), Glasnevin, Dublin

Dieser Pub ist ein Familienbetrieb, der mit Stolz die inzwischen achte (!) Generation hinter dem Tresen vorweisen kann. Robert Kavanagh (22), der bereits in achter Generation in diesem außergewöhnlichen Pub in Glasnevin hinter der Theke steht, zapft mir ein Pint. Zuerst gesellt sich sein Onkel Ciarán (der der siebten Generation angehört) zu uns und dann kommt auch noch Roberts Großvater Eugene (also ein Angehöriger der 6. Generation und der „Macher“ hinter den Kulissen dieser von den Einheimischen „The Gravediggers“ genannten Kneipe) dazu. Man erzählt sich Geschichten aus der Familie – manche von Ihnen drehen sich um Erfolge im Job, andere um Hochzeiten im Verwandtenkreis, die einen sind eher melancholischer Natur und die anderen lustig, aber sie alle stecken bis zum Rande voll von Leben und Dramatik.



7. Kehoe's, South Anne Street, Dublin 2

Kehoe's hat einfach diesen gewissen literarischen „Touch“, den andere Kneipen gerne hätten, aber nie bekommen werden. Der Boden der oberen Gaststube des in der South Anne Street in Dublin gelegenen Pubs Kehoe's hat ein ziemlich steiles Gefälle. Dieses Gefälle beginnt unterhalb der direkt neben dem Kamin gelegenen hölzernen Garderobe und ist so stark, dass man - wenn man eben dort sitzt – aufpassen muss, dass einem sein Bierglas nicht vom Tisch rutscht und im Schoß landet. Trotzdem sitze ich dort am liebsten. Es ist Sonntagnachmittag und ich sitze dort und träume ein wenig vor mich hin – und obwohl die belebte Grafton Street gerade mal 10 Schritte entfernt ist, komme ich mir dabei vor als wäre ich in einer ganz anderen Welt.

8. Grogan's Castle Lounge, 15 William St South, Dublin 2

Das 1899 gegründete Grogan's wurde in den 1970er Jahren ein beliebter Treffpunkt und Rückzugsraum für Literaten und andere „verlorene Seelen“ und ist es bis heute geblieben. Trotz aller Hektik und allem Wandel, der in einer Großstadt wie Dublin manchmal auch herrschen mag ist das Grogan's ein bis heute fast unveränderter Ruhepol mitten im Zentrum der Stadt geblieben. Der 1899 gegründete Pub ist seit den 1970er Jahren, als es seinen damals neuen Besitzern gelang, die besten Schriftsteller sowie viele andere Künstler als ihre Stammgäste zu gewinnen, ein beliebter Rückzugsraum für Literaten und andere „verlorene Seelen“. Darüber hinaus war das Grogan's vor 20 Jahren der erste Dubliner Pub, den ich besuchte und bis heute fühle ich mich jedes Mal, wenn ich diese Kneipe betrete, als wäre ich in einen Jungbrunnen gefallen.



9. The Cobblestone in Dublin's Smithfield

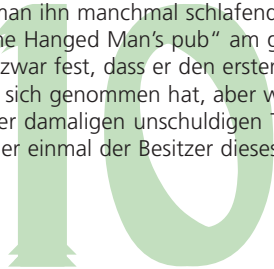
Nur wer einmal einen Gesangsabend in diesem Pub erlebt hat kann in Sachen Musik wirklich mitreden. Immer wenn einer der einmal im Monat stattfindenden Gesangsabende im „The Cobblestone“ in Smithfield steigt, gibt es dort Berge von Sandwiches, die sich unter Frischhaltefolie türmen, Kaffee und Tee aus dem Zapfhahn - und keinen einzigen Sitzplatz mehr. Als ich diesen Pub das erste Mal betrat, habe ich dies getan, um eine traditionelle Gesangsveranstaltung mit dem Namen „The Night Before Larry Got Stretched“ (= in etwa: „Die Nacht Bevor Larry Gedeht Wurde“), bei der ich außer von den grauhaarigen Sean-nós-Sängern (Sean-nós: eine stark ornamentierte, traditionell gälische Gesangsform, bei der die Sänger nicht von Instrumenten begleitet werden; Quelle: Wikipedia) von jeder Menge hippen Twens jeder Couleur umgeben war.





10. The Hanged Man's pub, Milltown, Co Kildare

Dieser Pub ist eine am Grand Canal gelegene Oase der Ruhe. Als Pat Keane 15 Jahre alt war konnte man ihn manchmal schlafend nicht weit von dem historischen Gasthaus „The Hanged Man's pub“ am grünen Ufer des Grand Canal vorfinden. Es steht zwar fest, dass er den ersten Drink seines Lebens an der Bar dieses Pubs zu sich genommen hat, aber wer kann schon sagen, ob er während eines seiner damaligen unschuldigen Teenager-Schläfchen auch davon träume, dass er einmal der Besitzer dieses 120 Jahre alten Pubs sein würde ...



© Fabian Unternaehrer

Außer Konkurrenz: Skibereen Eagle, den der 'Colonel' Albert Bachmann bauen ließ. Siehe Artikel über Liss Ard in diesem Heft.

Irish Times, Donnerstag, 31.12.2015, 15:00;
aktualisiert am Freitag, den 29.01.2016

Mehr über den Autor Gary Quinn findet man hier:
<http://www.irishtimes.com/profile/gary-quinn-7.2563884>

Übersetzung: Irene Ilse
irene.ilse@ilse-online.de

Pubsterben in Irland?
Darüber schrieben wir im irland journal
bereits im Februar 2010.



DRINKING ALL THE DAY
IN OLD PUBS
WHERE FIDDLERS LOVE TO PLAY

Phil Colclough, 'Song for Ireland'

Last Orders?

Pubsterben in Irland

Soziale Revolution und Rezession bedrohen eine irische Institution

**Jeden Tag schließt ein Pub
Alkoholkonsum in Irland heute um 21 Prozent niedriger als im Jahr 2001
Tausend weitere Pubs von Schließung bedroht**

Ist der irische Pub vom Aussterben bedroht?

Wird es Irish Pubs bald nur noch im Ausland geben?

Die Zahlen sind alarmierend. Allein in den letzten anderthalb Jahren haben 15 000 Beschäftigte in der irischen Getränkeindustrie ihren Job verloren. In den nächsten drei Jahren seien, so die Drinks Industry Group of Ireland (DIGI), weitere 1000 Pubs von der Schließung bedroht. In den vergangenen Jahren wurde im Schnitt jeden Tag in einem Pub in Irland die letzte Pint gezapft.

Drei Zitate umreißen das Thema:

“Der irische Pub ist – sozial und historisch – eine einzigartige und wertvolle Einrichtung.”
Shane Hegarty, The Irish Times,
29. August 2009

“Viel zu viele Leben und Familien sind durch den Alkohol ruiniert worden. Viel zu viel Talent ist vergeudet worden. Viel zu viele Beziehungen und Geschäfte sind ebenfalls durch den schlechten Einfluß von Alkohol zerstört worden.”
Irish Examiner,
26. August 2009.

“Am Ende hast Du vielleicht in Chicago oder Sydney mehr Glück, wenn Du sehen willst, wie eine traditionelle irische Bar aussieht, als in Dublin, Galway oder Tipperary.”
Turtle Bunbury,
The Irish Pub, 2009



Last Orders

Der Bullerofen in Hume's Pub hat Generationen von Trinkern in Portlaoise gewärmt. Doch nach 147 Jahren ist er im Januar dieses Jahres zum letzten Mal angeworfen worden. Ein Beispiel dafür, dass nicht nur ländliche Wirtshäuser vom Pubsterben bedroht sind. Hume's war nicht nur ein Wahrzeichen der Main Street in Portlaoise, der Pub gab sogar der Kreuzung mit der Well Road ihren Namen: Hume's Corner.

Noel Hume, der nun 67-jährige Besitzer – in der vierten Generation seit 1863 – hat den Pub an eine Immobilienfirma verkauft. Last Orders für Hume's. “Wir hatten eine tolle Zeit”, sagte Noel, “aber es ist ein hartes Geschäft und etwas für Jüngere.”

Die Humes hatten 2004 an einen Investor aus Durrow verkauft, der den Pub verpachtete. Nun hat die Rezession das Geschäft abgewürgt. Aber nicht nur die Rezession. Drei Hauptgründe werden immer wieder genannt, wenn das Kneipensterben angesprochen wird:

* *Die hohe Alkoholsteuer in Irland (Irland hat die höchsten Alkoholsteuern in der EU).*

* *Die Zunahme des privaten Alkoholkonsums (zuhause statt im Pub).*

* *Der allgemeine Rückgang beim Alkoholkonsum (2008 beispielsweise ein Minus von 7% pro Erwachsenen).*

Ein weiteres Trio an Argumenten gibt die Schuld hauptsächlich dem höheren Alkoholpreis, dem Rauchverbot (seit März 2004) und den verschärften Promille-Gesetzen. Jeden diesen Faktoren für sich allein hätten die Pubs eventuell absorbieren können – aber in Kombination miteinander und dazu noch mit der schwersten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten steht für viele Pubs – vor alle auf dem Land – die Existenz auf dem Spiel.

Studie der Dublin City University

DIGI-Sekretär Donall O'Keeffe, der geizzeitig Chef der Licensed Vintners Association (LVA - die irische Wirtvereinerung in Dublin) ist, prophezeite im März dieses Jahres, dass in den Jahren 2010, 2011 und 2012 jeweils 350 Pubs in Irland das Zeitliche segnen werden. In den letzten fünf Jahren hätten mehr als 1500 Pubs ihre Pforten dicht gemacht, das sei etwa ein Pub pro Tag, und das Tempo verlangsame sich nicht, sagte er.

In einer Studie für DIGI, die vom Wirtschaftswissenschaftler Anthony Foley von der Dublin City University erstellt wurde, heißt es, der



Rückgang beim Getränkekonsum in allen Kategorien sei “profund”. Während der Anteil der Pubs am Verkauf von Getränken immer weiter zurückgehe, würden jetzt bereits über 50% der Verkäufe über Off Licences abgewickelt. Allerdings, fügte Foley hinzu, würden vor allem kleinere Off Licences wie die Pubs auch erheblich unter der Konkurrenz der Supermärkte mit ihren Billigangeboten leiden.

Zwar seien die Alkoholpreise in Pubs und Off Licences im Jahr 2009 um 2% angestiegen, aber laut DIGI habe der Preisanstieg bei Getränken seit 2005 deutlich unterhalb des Inflationsniveaus gelegen. Ausserdem seien die Preise für Alkohol in Pubs im Januar dieses Jahres um 2,7% gefallen – dank der Senkung der Mehrwertsteuer.

Nach Foleys Vorhersage wird der Alkoholkonsum, der heute bereits 21% unter dem des Jahres 2001 liegt, 2010 noch einmal um 5% zurückgehen, was Konsequenzen vor allem für die Jobsicherheit des Barpersonals haben werde.

Schuld sei vor allem die durch die Bankenkrise ausgelöste Rezession. Steigende Steuern und Darlehenszinsen, kombiniert mit steigender Arbeitslosigkeit, Lohnkürzungen und ‘eingefrorenen’ Gehältern limitierten das verfügbare Einkommen der Iren.

Und der Pub ist eine der letzten Bastionen, wo noch Bargeschäfte abgewickelt werden. Hier ist es durchaus von Bedeutung, wieviel Euros man in der Tasche hat. Gleichzeitig kommen deutlich weniger Touristen, für die traditionellerweise ein Pubbesuch zum Irlanderlebnis gehört, nach Irland (ein Rückgang um 13% im Jahr 2009).

Iren trinken weniger

Es habe sich aber auch der Lebenswandel selbst geändert – hin zu gesundheitsbewussterem Verhalten. Foley sieht dies in Verbindung mit der “Drink Aware”-Kampagne der Getränkeindustrie. Immerhin – nur einen Tag vor Veröffentlichung der Studie im März hatte Diageo (der Getränkekonzern, dem Guinness gehört) angekündigt, auf den Slogan ‘Guinness is good for you’ in Zukunft verzichten zu wollen. Die Begründung war, so eine Sprecherin von Diageo, dass Alkohol nicht mehr als Medizin oder als Kur angepriesen oder verkauft werden solle. Deshalb werde auch die Tradition gekappt, jedem irischen Blutspender eine Gratisflasche Guinness anzubieten. Welch ein Kontrast – zur Zeit der Prohibition in Amerika versuchte Guinness den schwarzen Trunk als Medizin anerkannt und damit für den Import freigegeben zu bekommen. Allerdings hatte damals das amerikanische Finanzministerium schnöde abgewinkt.

Die Iren trinken weniger. Der Alkoholkonsum ist wieder beim Niveau von 1995/96 angekommen. Das sollte eigentlich eine gute Nachricht sein. Doch im DIGI-Report wird damit Unterangst erzeugt. Seit Jahrzehnten gelten die Iren als Top-Trinker – mit Problemen im Jugendalkoholismus und Komasaufen. Nun ist der Alkoholkonsum pro Erwachsenen um 9,2% zurückgegangen. Insgesamt ist ein Rückgang um 8,9% zu verzeichnen. Dabei fiel der Konsum von Bier, Cider und Wein um 6-7%, wogegen Spirituosen einen Einbruch von 18,5% erfuhr.



Letzter sei, so DIGI-Chef Kieran Tobin, aber nicht nur auf verminderten Konsum, sondern in großem Maße auch auf Einkäufe im Norden zurückzuführen. Cathal McHugh von der National Off-Licence Association unterstützt diese Interpretation. Wodka und Bacardi-Rum seien im Norden fast um die Hälfte billiger als in der Republik – €11 statt €20. Allerdings habe sich der Preisunterschied mittlerweile verringert.

Und dann, so Tobin, gibt es da einen weiteren Faktor. Viele der osteuropäischen Migranten hätten Irland nach dem Kollaps der Bauindustrie wieder verlassen. So sei der polnische Wodka Wyborowa, den Irish Distillers in großen Mengen importierte, wieder fast vollkommen aus den Regalen der Off Licences verschwunden.

Dazu kommt die irische demographische Entwicklung. Die Baby-Boomers erreichten Anfang des Jahrzehnts das Pub- und Off Licence-Alter. Der jährliche Konsum stieg nach Angaben von Dr Joe Barry von 10,1 Liter purem Alkohol pro Erwachsenen im Jahr 1986 auf 14,1 Liter fünf Jahre später. Das spiegelt sich auch im Kommen und Gehen der Alcopops, die vor allem bei jungen Trinkern sehr in varen, bis sie durch eine gezielte Steuererhöhung merklich teurer wurden. McHugh wäre nicht überrascht, wenn sie bald völlig vom Markt verschwänden.

2006 waren es dementsprechend nur noch 13,3 Liter purem Alkohol pro Erwachsener, und 2009 sank die Marke weiter auf 11,2 Liter (obwohl durch die Käufe in Nordirland noch bis zu einem Liter dazugezählt werden muss). Damit liege Irland im europäischen Schnitt, meint Cathal McHugh. Dass die Iren die größten Trinker Europas seien, sei ein Mythos.

Aber die Statistik gibt nicht das ganze Bild. Einmal ganz abgesehen davon, dass, wie die Ausnahmeregelung für Karfreitag in Limerick (erstmal durften in der Region die Pubs an diesem höchsten religiösen Feiertag öffnen)



gezeigt hat, auch heute noch in Irland ein Sportereignis (hier ein Rugby-Spiel) ohne Alkoholorgie fast nicht denkbar ist, muss man die Grundlagen der Statistik hinterfragen.

Der europäische Schnitt pro Erwachsenen liegt bei etwa 9 Liter purem Alkohol pro Jahr – Irland liegt also ein bis zwei Liter über dem Schnitt. Und dann hat Irland den höchsten Abstinenzleranteil in Europa – etwa 20% der Bevölkerung (im Rest Europas liegt die Zahl bei 5 bis 7 Prozent). Würde man diesen Faktor einrechnen, wäre das irische Mittel noch höher.

Und die Probleme der Alkoholexzesse bleiben. Nach einer Studie des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction vom November 2009 sprachen in Irland 30% der Altersgruppe von 15-34 letztes Jahr “häufig und heftig” dem Alkohol zu – an zweiter Stelle lag Dänemark, weit abgeschlagen mit 18%.

Wer sich einmal abends in die kopfsteingepflasterten Gassen (oder Gossen?) von Dublins Vergnügungsviertel Temple Bar vorgewagt hat, wird nicht unbedingt vom geringeren Alkoholkonsum beeindruckt gewesen sein – und das gilt für das Wochenende in praktisch jeder irischen Stadt.

Deshalb ist Dr Joe Barry auch skeptisch gegenüber all den Kommentaren über einen “healthier lifestyle” der Iren: “Wir trinken weniger als vor neun Jahren. Aber das liegt zumindest teilweise daran, dass die Leute weniger Geld in der

Tasche haben.“ Und doch gebe es auch Grund für Optimismus: “Es gibt Leute, die aus Rücksicht auf ihre Gesundheit im Alkoholkonsum zurückgesteckt haben, und das Einstiegsalter ist leicht angestiegen.”



Wenig Optimismus

Wenig Grund für Optimismus sah der DIGI-Vorsitzende Kieran Tobin: 2009 sei “das schlimmste Jahr für die Branche” gewesen, an das er sich erinnern könne. Der Verkauf sei um 8,9% zurück gegangen, und das nach einer Reduktion von 5,9% im Jahr davor. Das bedeute einen Rückgang des Konsums, auch wenn man die gravierenden grenzüberschreitenden Einkäufe in Nordirland einrechne. Alkoholkonsum sei im letzten Jahr um über 9% eingebrochen, aber auch der Verkauf von nichtalkoholischen Getränken und Wasser habe deutliche Einbußen hinnehmen müssen.

In Pubs seien 2009 11,1% weniger Getränke über den Tresen gegangen, und in Off Licences 6% – so Tobin. Er lobte allerdings auch die Regierung, dass sie die Alkoholsteuer um 20% zurück genommen habe, was, wie er hoffte, ein erster Schritt sei, um die grenzüberschreitende Einkaufswelle einzudämmen. Die Branche habe zu kämpfen, und er appellierte an die Regierung, keine weiteren Steuern zu erheben, oder Gesetze zu erlassen, die sich negativ auf den Getränkesektor auswirkten. Irland

habe bereits die höchsten Steuern auf Alkohol in der EU.

“Save the Irish Pub”

Bereits im August 2009 hatte die Vintners Federation of Ireland (VFI) ihre Kampagne “Save the Irish Pub” gestartet. Angesichts der Arbeitsplatzverluste forderte die Vereinigung der Wirte außerhalb Dublins die Regierung auf, einen Fünf-Punkte-Plan umzusetzen. Dazu gehörten:

- Beschäftigungsanreize für den Gaststättensektor;
- Die Reduktion der Mehrwertsteuersätze von 21,5 auf 15 und von 13,5 auf 10 Prozent (im Dezember-Budget von Finanzminister Brian Linehan wurde der Spitzensatz wieder auf 21% gesenkt);
- Ein Ombudsman zur Überwachung einer fairen und transparenten Kreditpraxis der Banken und Geldinstitute;
- Eine Senkung der kommunalen und kommerziellen Wassergebühren;
- Das Versprechen, dass die Promillegrenze für Autofahrer nicht weiter gesenkt werde.

Die Road Safety Authority hat eine Reduktion von 0,8 Promille auf 0,5 Promille vorgeschlagen, und Verkehrsminister Noel Dempsey hat sich auf eine 0,2 Promillegrenze für Führerscheinneulinge festgelegt. Laut VFI würde all dies “keine Auswirkungen auf die Todesstatistiken auf den Straßen, aber weitere Pubschließungen und Jobverluste in ländlichen Regionen” zur Folge haben. Die VFI drohte Regierung letzten Sommer sogar, ihre Mitglieder könnten beim Referendum über den EU-Vertrag im Oktober 2009 mitstimmen, wenn der Verkehrsminister an seinen Promilleplänen festhalte. Die Menschen auf dem Land würden “in ihren Wohnungen eingesperrt” und könnten beim Referendum ihrem Unmut darüber ein Ventil verschaffen.

Die VFI stellte letztes Jahr eine unabhängige Untersuchung vor, nach der 81% der ange-

schlossenen Wirte im Vergleich zum Vorjahr verminderte Umsätze in der Ferien-Hochsaison hinzunehmen hatten; etwa die Hälfte der Wirte habe im Lauf des vergangenen Jahres die Zahl der Beschäftigten reduziert; 54% gaben an, dass sie erwarten, in den bevorstehenden zwölf Monaten weitere Mitarbeiter entlassen zu müssen; 43% sagten, sie hätten wegen sinkender Nachfrage die Öffnungszeiten verkürzt. Mehr als 80% gaben dem erhöhten Wasserzins Mitschuld an der Misere.

VFI-Präsident Val Hanley sagte, ländliche Pubs seien besonders betroffen, und vor allem diejenigen, die auf den touristischen Umsatz besonders angewiesen seien. Hier noch ein paar Zahlen aus einem DIGI-Report von 2008:

* €2.2 Milliarden zahlt die Getränkeindustrie im Jahr an Steuern.

* 42% der Pubs in Dublin haben Jahresumsätze von jeweils über €1.25 Millionen.

* 60% der Pubs außerhalb Dublins setzten im Jahr weniger als €200,000 um.

* Der Konsum von im Ausland produziertem Alkohol (vor allem Wein) hat um 90% zugenommen.



Pubsterben auf dem Lande

Sowohl die LVA wie auch die VFI kündigten im Namen ihrer Wirte letzten Sommer ein einjähriges Einfrieren der Preise für alkoholische Getränke an – 5500 Pubbesitzer hätten sich der Initiative freiwillig angeschlossen. Doch dann

durchkreuzte die Wettbewerbsbehörde diesen Plan, weil es sich dabei um eine verbotene Preisabsprache handele.

Ziel der Initiative war es, die Iren wieder zum Pubbesuch zu ermuntern. Denn während vor zehn Jahren noch 66% des in Irland verkauften Alkohols im Pub verkonsumiert wurde, sind es heute nur noch 32%; der Preis für eine Pint stieg im selben Zeitraum um über 50%. In Dublin muss man in manchen Etablissements bereits seit geraumer Zeit mit über 5 Euro für die Pint kalkulieren. Im Supermarkt kostet eine Dose Bier dagegen weniger als 2 Euro. Viele Supermärkte verkaufen den Alkohol unter Einkaufspreis, um Kunden anzulocken. Das erklärt auch, warum die Pubs von den jugendlichen Alkoholexzessen (Binge Drinking oder Komasaufen) nicht profitieren.

Es ist durchaus verständlich, dass mehr zuhause getrunken wird als im Pub – ein fundamentaler kultureller Wandel. Denn früher war Alkohol zuhause verpönt – dazu war der Pub da. Doch in Zeiten des Credit Crunchs machte eine neue Redensart die Runde: „Staying in is the new going out.“

Fast 700 Lizenzen zwischen 2007 und 2009 nicht erneuert

Von 2007 bis 2009 wurden in Cork 109 Lizenzen nicht erneuert, in Dublin waren es 70. Zahlen für die anderen Grafschaften sprechen für sich selbst:

<i>Galway und Kerry</i>	<i>je 55</i>
<i>Mayo</i>	<i>54</i>
<i>Limerick</i>	<i>52</i>
<i>Donegal</i>	<i>49</i>
<i>Clare und Tipperary</i>	<i>je 42</i>
<i>Louth</i>	<i>29</i>
<i>Roscommon</i>	<i>28</i>
<i>Westmeath</i>	<i>23</i>
<i>Waterford und Laois</i>	<i>22</i>
<i>Cavan</i>	<i>21</i>

<i>Wexford</i>	<i>20</i>
<i>Sligo,</i>	<i>18</i>
<i>Wicklow und Kildare</i>	<i>je 17</i>
<i>Kilkenny</i>	<i>16</i>
<i>Offaly</i>	<i>15</i>
<i>Leitrim</i>	<i>14</i>
<i>Meath</i>	<i>13</i>
<i>Monaghan</i>	<i>11</i>
<i>Longford</i>	<i>10</i>
<i>Carlow</i>	<i>9</i>

Wie Ralf Sotscheck in der taz im Hinblick auf England richtig anmerkte (der Trend gilt auch für Irland):

Auf dem Land verschwinden ... nicht nur die Pubs, sondern auch andere Geschäfte. 42 Prozent der kleinen Städte und Dörfer haben keinen einzigen Laden mehr. Seit 1997 schließen 50 Läden pro Woche, seit 1990 haben 40 Prozent aller Bankfilialen dichtgemacht, 2.500 Postämtern droht dasselbe Schicksal. Doch das Kneipensterben verändert das „social life“ am dramatischsten. Früher war es unvorstellbar, zu Hause zu trinken. Das geschah höchstens zu Weihnachten oder bei Familienfeiern. Die „Public Houses“ mit ihren gemusterten Teppichen und den Plüschmöbeln waren soziale Knotenpunkte, hier trafen sich alle Klassen. An Mahlzeiten gab es höchstens Erdnüsse und Kartoffelchips.

Daheim kann man auch rauchen und muss nicht bei jedem Pisswetter vor die Tür, wenn einem der Sinn nach einem Glimmstengel steht. Das ist es, was Wirten wie Ger Clancy Kopfzerbrechen bereitet. Clancy's Pub in Athy, Co Kildare ist seit vor dem Zweiten Weltkrieg im Familienbesitz. Einst hatte das Marktstädtchen 40 Pubs – jetzt sind es noch 16.

„Vor Jahren brauchtest du nur die Tür aufzusperren“, sagt Ger Clancy, „und die Leute strömten in den Pub. Heute nicht mehr. Die Kunden werden anspruchsvoller. Und sie haben ja auch recht – sie zahlen ja auch mehr für ihre Pint. Trinken ist teuer geworden. Und deshalb muss die Qualität stimmen. Man muss

sich schon extra für die Gäste ins Zeug legen.“ Einige Wirte gehen sogar soweit, Fahrzeuge einzusetzen, die Gäste abholen und auch wieder zuhause abliefern.

Ein Grund, warum es ländliche Pubs besonders hart trifft, ist gerade die Tatsache, dass hier, anders als in den großen Städten, noch 95% der Pubs sich im Familienbesitz befinden. Anders als bei Ketten, die sich eine gewisse Verschuldung leisten können, liegt das finanzielle Risiko hier allein beim Wirt.

Music und Craic – der Pub als sozialer Treffpunkt

Gerade für viele ältere Menschen war der Pubbesuch ihr wichtigster – manchmal ihr einziger – Sozialkontakt. In der Stadt braucht man kein Auto – dort gibt es öffentliche Verkehrsmittel. Aber auf dem Land kann dies zum Problem werden. Vor allem, wenn Pubs schließen, und sich dadurch die Distanz zur nächsten 'Zapfstelle' vergrößert.



So geht beispielsweise die Ennis Mental Health Association davon aus, dass das Verschwinden vieler Pubs in Co Clare zum Anstieg der Selbstmordrate in der Grafschaft beigetragen habe. Im Pub werde zumeist sozial getrunken, in Gesellschaft, und Wirte könnten Alkohol verweigern, wenn der Konsum über das Limit zu gehen drohe. Zuhause, mit billigem Alkohol vom Supermarkt, sei diese Kontrolle nicht vorhanden. Einsamkeit, soziale Isolierung und

Alkohol ergäben eine potenziell fatale Gemengelage. Alkohol, in Maßen genossen, stimuliere – im Übermaß könne er zu Depressionen führen.

Und, wie Kevin Meyers in einer bissigen Attacke auf das Rauchverbot und die Gesetze zur Alkoholkontrolle im Irish Independent ganz richtig anmerkte, betrifft das Pubsterben auf dem Land auch die traditionelle Musikszene: Traditional Music – das große, einzigartige Ruhmesblatt irischen Lebens – war untrennbar mit dem ländlichen Pub als Lokal verbunden: der Wirt machte sein Geschäft, die Musiker bekamen einen Drink umsonst und vielleicht etwas Geld, und die Gäste kriegten die Musik und Unterhaltung.

Dieser „ungeschriebene Drei-Wege-Vertrag“, so Meyers, habe allen gedient und auch den entferntgelegendsten Regionen Irlands sozialen Zusammenhalt und Lebensfreude geboten. Vieles davon drohe jetzt den Bach hinunter zu gehen.

Nehmen wir Sligo. Als Eileen Scully mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann Michael vor fast vierzig Jahren die Horseshoe Bar in Ballymote eröffnete, gab es weitere 23 Pubs in dem ländlichen Flecken. Als sie vor zwei Jahren den Zapfhahn abstellte, gab es am Ort noch sechs Pubs und ein Hotel. „Die Wirte spüren den Druck“, so Eileen Scully: „Es erreichte schließlich ein Stadium, wo es sich einfach nicht mehr lohnte.“

Pubs müssen sich auf Veränderungen einstellen

Aber auch in Dublin kommt es zu Problemen – die Thomas Read-Gruppe mit 13 Bars in Dublin (darunter 'The Bailey', 'The Globe', 'Harbourmaster', Rí Rá) und acht Bars im Dubliner Flughafen musste vor zwei Jahren 26,7 Mio Euro Schulden eingestehen.

Unter den Dubliner Pubs, die von der Bildfläche verschwunden sind, waren Ba Mizu im

Powerscourt Townhouse Centre, die Headline Bar am Leonard's Corner, der Scholars Pub (Clanbrassil Street) und der Viper Room an den Quays.

Und in Cork waren es 2008 bereits 42 Pubs, die von der Bildfläche verschwunden waren. Während in vergangenen Rezessionen das Pubgeschäft blühte – die von der Wirtschaft Gebeutelten ertränkten ihre Sorgen in der Wirtschaft –, ist dies ganz offensichtlich diesmal nicht der Fall.

Pubs haben im vergangenen Jahrzehnt einen Schlag um den anderen zu verkraften gehabt: das Rauchverbot, die Verschärfung der Alkohol-am-Steuer-Gesetzgebung, Konkurrenz durch Discounter und Supermärkte, Lohnerhöhungen, höhere Strom- und Wasserkosten.

Es ist also nicht nur die derzeitige Rezession, sondern eine vielschichtig-abträgliche Gemengelage, die den traditionellen irischen Pub auszurotten droht. Wie der Pub-Auktionator John Ryan sagt: „Ein Wandel im Lebensstil, Alkohol-Stichproben – die Leute stehen heute früh auf, sie arbeiten hart und der Brauch, am Dienstag- oder Mittwochabend für das ein oder andere Bierchen im Pub vorbeizuschauen, ist verschwunden.“

Pubs müssten sich den neuen Herausforderungen stellen. Für manche Barbesitzer sei die Lernkurve zu steil – sie müssten aufgeben. Aber Pubs würden überleben, meint er und verweist auf einige spektakuläre Pub-Verkäufe. Das seien nicht nur Grundstücks-Deals gewesen – viele Pubs hätten eine Zukunft. Aber sie müssten sich auf die Veränderungen einstellen.

Auch Gerry Rafter, dessen Rafter Dempsey's Pub in Kilkenny mehrere Preise eingeheimst hat, klagte über nachlassendes Geschäft. Der stetige Abwärtstrend habe sich in der Rezession auf beängstigende Weise beschleunigt. „Ich habe oft gehört, dass es Pubs in Zeiten der Wirtschaftskrise gut gehe, weil die Leute keine gros-

sen Anschaffungen machen und nicht in Urlaub fahren. Schön wär's. Aber ich habe davon bisher nichts bemerkt. Ich glaube, wir durchleben aussergewöhnliche Zeiten.“

Pubs go green

Um Kosten zu sparen und Entlassungen zu minimieren, wenden sich immer mehr Wirte grünen Technologien zu. Wassersparende Toiletten, Lichter, die sich selbst ausschalten, um Wassergebühren und Stromkosten zu sparen. Die VFI hat dazu eine Kampagne gestartet, die die Überlebenschancen von Pubs erhöhen soll. 'Calling Time on Waste' (etwa: Verschwendung abstellen) soll individuellen Pubs bis zu 4000 Euro im Jahr an Kosten einsparen.

Wie VFI-Sprecher Padraig Cribben sagte, würden die Wirte das Ihre tun, um Kosten zu senken. Seine Organisation erwarte von der Regierung, dass sie ebenfalls das in ihrer Macht stehende unternehmen wird, um die Branche zu entlasten. Denn „tausend verlorene Jobs kosten den Staat im Jahr etwa 20 Mio. Euro.“

10 000 Jobverluste würden also 200 Mio. erfordern. Würde das Geld in Erleichterungen für die Gastronomie investiert, so Cribben, bräuchten 10 000 Mitarbeiter nicht beim Arbeitsamt Zuflucht suchen. „Wir zeigen die Richtung an, und im Grunde hoffen wir, dass sich jemand mit uns auf den Weg macht“, fügte er hinzu, „und dieser jemand ist in diesem Fall die Regierung.“

Jahrelang hätten Finanzminister sich über „verlässliche Steuerquellen“ gefreut: Bier, Spirituosen und Tabak. Und natürlich die Steuern der in der Gastronomie und der Getränkeindustrie Beschäftigten. Nun ergab eine Umfrage unter 748 ländlichen Pubs im letzten November, dass 31% ihre Lizenz nicht erneuern werden, wenn der jetzige Besitzer sich aufs Altenteil zurückzieht.

Auch Politiker zeigen sich zunehmend alarmiert. Der Fine Gael-Abgeordnete John

O'Mahony aus Co Mayo forderte bereits Steuererleichterungen für Busse und Taxis, die ländliche Pubs bedienen. Das könne ländlichen Gemeinden helfen. Und solche Maßnahmen könnten sich rechnen, denn sie würden das Steueraufkommen erhöhen – Pubs, die sonst schließen müssten, würden weiter Steuern bezahlen, und die Pubbesucher leisteten ihren Beitrag über die Mehrwertsteuer. Mitarbeiter würden Steuern entrichten, statt Arbeitslosengeld zu beziehen. Und sie bräuchten nicht aus den eh von Landflucht gezeichneten Regionen wegziehen.

O'Mahony betonte, er rede nicht dem steigenden Alkoholkonsum das Wort, aber ländliche Pubs seien soziale Treffpunkte. "Ländliche Vereinzelung ist ein wichtiges Thema, und die Auswirkungen von Pubschließungen auf den Gemeinschaftssinn, besonders aber für Leute, die allein oder in relativer Isolation wohnen.

Irland ist kein Einzelfall

Irland ist dabei kein Einzelfall. In Großbritannien schließen jede Woche 53 Pubs! Letztes Jahr waren es noch 45 pro Woche – insgesamt 2365. Allein dieses Jahr muss der britische Schatzkanzler deshalb mit Steuerausfällen in Höhe von über 250 Mio. Pfund rechnen. Dabei trifft es auch dort vor allem 'free houses' – unabhängige Pubs, vor allem auf dem Land, weniger die Ketten und Pubs im Brauereibetrieb. Und George Orwell hatte den Pub als "eine der grundlegenden Institutionen des englischen Lebens" gefeiert.

"Zum ersten Mal in der Geschichte findet man in mehr als der Hälfte unserer Dörfer keine Kneipe mehr", sagt Iain Loe von der 'Campaign for Real Ale' (CAMRA), die sich der Förderung des traditionellen Biers ohne Zusatz von Kohlensäure verschrieben hat. Und Mike Benner von CAMRA warnte schon 2008 vor einem "Blutbad an Pubschließungen".

In Schottland, so der Daily Record im Januar dieses Jahres, machen derzeit im Schnitt vier Pubs pro Woche zu. Vor allem Kneipen in Privatbesitz könnten sich nicht gegen die Konkurrenz großer Pubketten und durch die Supermärkte behaupten. Allein in Edinburgh, so die dortige Evening News im April dieses Jahres, gebe es heute 220 Lizenzen weniger als zwölf Monate zuvor. Patrick Browne, Chef der Scottish Beer and Pub Association, kommentierte: "Wir machen uns ernsthafte Sorgen um die Zukunft des lokalen Pubs, und ich kann nur hoffen, dass die Politiker das begreifen, denn bisher scheinen sie das Problem nicht begriffen zu haben."

Eine BBC-Studie vom Januar 2009 warnte, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre die Hälfte aller Pubs in Süd-Wales von der Bildfläche verschwinden könnten. Jede Woche würden fünf 'Wasserstellen' versiegen. Und in Devon und Cornwall haben in den letzten fünf Jahren über hundert Pubs das Zeitliche gesegnet.

"Besteht die Gefahr", fragte Ralf Sotscheck im Herbst 2008 in der taz, "dass diese britische Institution eines Tages ganz verschwinden könnte? Pubs sind älter als Universitäten, die Londoner Brauerei Youngs existiert seit 1533. Vor 100 Jahren gab es schon einmal ein großes Pubsterben, als der durch einen kurzfristigen Börsenboom überbewertete Preis für Wirtshäuser dramatisch fiel und viele Besitzer die Schulden nicht mehr zahlen konnten."

In seinem März-Budget hat Alistair Darling neben einer 10-prozentigen Steueranhebung für Cider auch erneut einen 2-prozentigen Steueraufschlag für Bier angekündigt.

Nach Angaben der British Beer & Pub Association seien Wirtshäuser, die sich auch auf ihr Essensangebot spezialisiert hätten, eher gegen den 'Downturn' gefeit. Hier betrage die Schließungsrate nur ein Drittel gegenüber der "drinkled" Pubs. Dieser Trend habe sich seit der Einführung des Rauchverbots in Schottland, Wales und England ganz deutlich herausgebildet.

Außerdem helfe der Trend zum Real Ale den britischen Pubs zu überleben. Nach Jahren des Niedergangs erfreuen sich die naturbelassenen, geschmackvollen obergärigen Gebräue wieder wachsender Beliebtheit – passend zum neuen 'Slow Food'-Trend, der mittlerweile ebenfalls in Großbritannien und Irland angekommen ist. Immer mehr Klein-Brauereien bieten eine immer größere Vielfalt an Ales an. Und Cask Ales (oder Real Ales) gibt es nunmal weniger im Supermarkt als eben vorwiegend im Pub.



Au Revoir Bistro

In Frankreich gelten Bistros als vom Aussterben bedroht. Schon 1994 berichtete die New York Times vom 'Bistrosterben'. Schon damals verschwanden jährlich 4000 Bistros. "Die Pariser werden wie die Amerikaner", wurde ein Bistrosbesitzer zitiert: "Sie sind immer in Eile. Sie kaufen Take-Aways, anstatt sich hinzusetzen und in Ruhe zu essen. Und abends rennen sie heim, um TV zu glotzen."

Cafés und Bistros waren die zweite Heimat der Franzosen – hier wurden Revolutionen ausgeheckt, Kunst- und Arbeiterbewegungen ins Leben gerufen, hier wurden Bücher geschrieben, Zeitungen gelesen, Karten gespielt und Sorgen ertränkt. Es gibt wenige Bistros in Paris, in denen Kommissar Maigret nicht ein Bierchen gezischt oder sich an einem herben Weisswein oder einem Pastis erfrischt und gestärkt hätte. Kurz – für viele Franzosen war das Bistro wie ein Wohnzimmer, oder wie ein Pub. Und nun schienen sie ihm den Rücken zu kehren.

Und auch hier hat es vor allem die Bistros auf dem Lande getroffen. In Paris gleichen die Touristen den Verlust an 'eingeborenen' Kunden zumindest teilweise aus. Außerhalb von Paris und den großen Städten waren Bistros Herz und Seele der kleinen Marktflecken. 1960, als Frankreich 46 Mio. Einwohner hatte, gab es 220 000 Bistros im Land. 40 Jahre später – Frankreich war auf 58 Millionen Einwohner angewachsen – waren es noch etwas über 60 000. Damals tranken Franzosen noch 60 Liter puren Alkohols im Jahr – Ende des Jahrhunderts waren es noch 18 Liter. Tendenz: weiter rückläufig.

Heute gibt es in ganz Frankreich noch etwa 35000 Bistros, wie der britische Guardian Januar dieses Jahres berichtete. Allein in der Region île de France – also im Großraum Paris – schlossen im Jahr 2009 etwa 2000 Bistros. Gibt es Rettung? Sollte die Regierung eingreifen? Die geht davon aus, dass Bistros sich an die Veränderungen in der Gesellschaft anpassen müssen, und wenn sie das nicht schaffen, nicht zu überleben verdienen.

Die Gründe, die für das Bistrotsterben ins Feld geführt werden, gleichen denen in Irland: der kombinierte Effekt von Rauchverbot, strengeren Alkoholkontrollen, die Verbreitung von Supermärkten und Handys und Computer, die direkte Konversationen in Pub oder Café zumindest teilweise ersetzen. Gegen eine solche Verschwörung könne kein

einzelner patron, so die Soziologin Eleb: "Sie müssen subventioniert werden." Frankreich verliere sonst einen wichtigen Teil seiner Sozialstruktur.

Honoré de Balzac nannte das Bistro das "Parlament der einfachen Leute". Das Bistro – wie der Pub – ist offen für alle, ein Forum, ein Ort des Austauschs, der Konversation, ein Treffpunkt. Verschwindet es, verschwindet auch dieser Treffpunkt. Die Leute gehen zur Arbeit, dann gehen sie nach Hause. Jeder für sich. Der soziale Kontakt bleibt auf der Strecke.

Michael Steinberger hat in seinem Buch 'Au Revoir To All That: Food, Wine and the Death of France (London: Bloomsbury, 2009) auf die Verkettung von mehreren Faktoren hingewiesen – der Rückgang des Weinkonsums, die französischen Winzer, die die Ankunft der Konkurrenz verschlafen haben, und die in den '90er Jahren eingeführte neue Alkohol-Steuer Gesetzgebung – eine der striktesten in ganz Europa. Damit seien die alkoholbedingten Todesfälle um 40% reduziert worden. Aber es sei eben auch der Alkoholkonsum in den Bistros zusammengebrochen.

Von Berlin bis München – Kneipensterben in Deutschland

Seit Mitte des Jahrzehnts wird in den Medien vom 'Kneipensterben' in Deutschland berichtet, sowohl im ländlichen Raum, wo so mancher Wanderer herausfinden musste, dass vormals beliebte Erfrischungsstationen plötzlich nicht mehr vorhanden sind, bis zu Szenekneipen in Berlin, Hamburg oder München.

Die taz berichtete an Silvester 2009 vom 'Kneipensterben in Kreuzberg' – beispielweise sei das Café Jenseits einer "exorbitanten Mieterhöhung von 100%" zum Opfer gefallen. Von 40% Umsatzrückgängen und Kneipenschließungen in München berichtete die süddeutsche Zeitung im August 2004, als das 'Orangha', der 'Ksar Club' und das 'Café Mozart' vor

dem Aus standen. Vier Jahre später folgte nochmals eine Welle, als 'Schwabing 7', 'Koralle' und 'Kings and Queens' den Laden dichtmachten. "Die Leute bleiben kürzer und trinken weniger", so das Blatt über das neue Konsumverhalten. Außerdem führte es zu hohe Mieten, hohe Personalkosten, die Konkurrenz durch die Schwarzgastronomie (Vereins- und Wald-feste) und natürlich das Rauchverbot als weitere Gründe für das 'Kneipensterben' an.

Sind Wirte selbst schuld?

Während der Ruf nach staatlichen Hilfen auch in Irland lauter wird, wird aber auch danach gefragt, ob nicht viele Wirte an ihrem Schicksal selbst Schuld tragen. "Wenn die Wirte uns wieder in den Pubs sehen wollen, müssen sie uns das sagen", schrieb Ann Marie Hourihane in der Irish Times. Sie müssten ihr Preis-Leistungsverhältnis überdenken, außerdem hätten sie zu viele nette, gemütliche Pubs in verschachtelte, laute Trinkarenen verwandelt, die wenig einladend seien, und meilenweit entfernt von der Idee des traditionellen irischen Pubs.

Shane Hegarty, ebenfalls in der Irish Times, rückte einige der Zahlen zurecht. Zwar gehe die Zahl der Pub-Lizenzen zurück, aber Ende 2008 seien es noch derer 9500 im ganzen Land gewesen – gegenüber nur 7500 im Jahr 2000. Statt vom Pubsterben müsse man wohl eher von einer Korrekturphase nach einem nie dagewesenen Boom sprechen. Obwohl auch er einräumt, dass der traditionelle irische Pub zu kämpfen hat. Und vor allem der ländliche Raum betroffen ist. Also doch nicht nur 'Marktbereinigung'.

Aber seien nicht, so fragt auch er, die Wirte selbst daran schuld? Sie hätten alte, traditionelle Pubs abgerissen und sie durch seelenlose Bars ersetzt, wie man sie überall auf der Welt finde, oder durch 'Irish Theme Bars' – in Irland! Und waren nicht sie es, die den ganzen Tag den Fernseher laufen liessen? Nun appellierten sie an Idealismus und Sentimentalität –

dabei seien sie es gewesen, die sich materialistisch verhalten hätten. Sie seien es schließlich gewesen, die sich auf einen Markt ausgerichtet hätten, der jetzt schrumpfe.

Auf der Suche nach dem perfekten Pub

Dass der traditionelle irische Pub in der Tat eine "gefährdete Spezies" ist, dieses Urteil basiert der Reiseschriftsteller Turtle Bunbury auf einen massiven Pub Crawl durch alle 32 Grafschaften – Recherche für das Buchprojekt 'The Irish Pub'. Nach dem Besuch von mehr als 700 Pubs kam er zu der Schlußfolgerung: "Der traditionelle, 'old-style' Irish Pub ist vom Aussterben bedroht. Viele von denen, die zugemacht haben, waren 'in the middle of nowhere', und in denen war der beste 'craic' zu haben. Aber auf dem Land kämpfen die Pubs ums Überleben."



Die Krise wird auch in zwei Büchern erforscht – einmal nostalgisch in schwelgenden Bildern, in dem bereits erwähnten Band 'The Irish Pub' von James Fennell (Fotos) und dem Turtle Bunbury, in dem die beiden insgesamt 39 Pubs vorstellen, die ihren Charakter bewahrt haben bzw. eine "authentische Aura" ausstrahlen; und dann in der 'empirischen Studie' von Bill Barich, 'A Pint of Plain', einer Zustandsbeschreibung der heutigen Pub-Szene in Irland, und das Ergebnis einer Suche nach der 'Seele



A PINT OF PLAIN

UNIVERSITY OF CALIFORNIA PRESS

BILL BARICH

'Bill Barich gets to the heart of the Irish pub, but he stays in the soul of contemporary Ireland' COLUIM MCCANN

Irlands'. Barich, ein Amerikaner, der in Dublin lebt, ist ein wandelndes Lexikon, was irische Pubs, irischen Whiskey und Guinness angeht, und er flicht immer wieder historische, literarische und musikalische Einsprengsel in den Erzählstrang. Sein Buch ist so amüsant, erfrischend und informativ wie ein langer Nachmittag am Tresen mit einem kenntnisreichen, unterhaltsamen Gesprächs- und Trinkkumpanen.

Beide Bücher sind sich darin einig, dass der "klassische irische Pub" eine vom Aussterben bedrohte Art ist. Für jeden Pub, der in den letzten Jahren geschlossen hat, so Turtle Bunbury, sind zehn weitere "modernisiert" worden. Ein Fluch, dem auch Bill Barich auf seiner Suche nach dem "perfekten Pub" ständig begegnet.

Er scheut sich nicht, Walter Benjamin oder John Berger zu zitieren, wenn es um Fragen der 'Authentizität' oder 'Originalität' geht. Aber ob, wie im Fall von John Kavanagh's (alias The Gravediggers) in Glasnevin (Barich) oder den unter den Rubriken 'Urban Retreat', 'Rural Charm' und 'Contemporary Heritage' behandelten Pubs in Fennell und Bunbury – es gibt sie noch, die 'unverfälschten' Pub-Erlebnisse – ohne Plasma Screen und permanenter Sport- und Pop-Berieselung.

'Seele und Atmosphäre'

Im letzten Kapitel ihres Buchs versuchen Fennell und Bunbury, auf einer optimistischen Note zu enden. Sie zeigen vier Pubs jüngerer Datums, die es geschafft haben, ein traditionelles Feeling zu verbreiten.

'The Sky & the Ground' in Wexford, dem sie attestieren, dass nicht viele Pub-Spione den Laden als seine Kreation des Jahres 1996 identifizieren könnten. Ihr Pub solle "soul and atmosphere" haben, sei der Wunsch der Gründer Jonnie und Nuala Barron gewesen. Die Session wurde, als die beiden 2008 recherchierten, vom 86-jährigen Fiddler Gerry Forde geleitet (der im Alter von 75 damit anfing, jeden Montag abend im Pub zu musizieren!) Den Namen für ihren Pub borgten sie sich von einem anderen Musiker aus Wexford: Pierce Turner, den die Hot Press einmal als "Joyce with a voice, Yeats on skates" charakterisierte.

Oder Geoff's in Waterford – Platz für 750 Leute – weit und breit kein Bildschirm! Und heute einer der erfolgreichsten Pubs in Waterford! In den späten '70er Jahren, als Geoff Power den Familienbetrieb übernahm, riss er die Formica-Möblierung heraus und ließ das Holz wieder atmen. Trotz seiner Größe strahlte der Pub den Glanz einer "genuine old-world bar" aus, meinen die Autoren anerkennend.

De Barra's in Clonakilty, West Cork wurde, was der Pub heute ist, als Bobby Blackwell in den frühen '80er Jahren Musikern Tür und Tor öffnete. "Es gibt die Carnegie Hall, die Royal Albert Hall, Sydney Opera House – and dann gibt's da noch de Barra's", sagte kein geringerer als Christy Moore. Die Wände gespickt mit Instrumenten – nicht irgendwelchen Instrumenten: die Mandoline von Paddy Keenan reiste mit der Bothy Band um die Welt, der Fender-Bass von Noel Redding erklang auf 'Are You Experienced' von der Jimi Hendrix Experience – und die Doppel-Platin-Scheibe hat ebenfalls einen Ehrenplatz an der Pubwand. Bandmitglied Noel Redding war bis zu seinem Tod im Jahr

2003 einer der prominentesten Bürger Clonakiltys. Tradition, tolle Musik und ein schmackhaftes Menü – de Barra's schafft es, so die Autorinnen, alt und neu perfekt zu kombinieren.

Und Gertie Browne in Athlone, ehemals 'The Hooker Bar' (nach den für die Galway Bay typischen Segelschiffen), bekommt die Auszeichnung "genuine, personal and, above all, Athlone" – mit einer Lounge, die nach dem weltberühmten und 1884 in Athlone geborenen Tenor John McCormack benannt ist, Paneelen aus den viktorianischen Kasernen der Stadt, einer Telefonzelle, die vom örtlichen Zimmermann Mick Casserly gebaut wurde, wie auch einige der Regale und Wandschränke. Das Holz kam von einem Konvent in Moate.

Mary Loughman wollte auch Mahlzeiten anbieten, aber ihr Mann Michael wollte im Pub keine Salz- und Pfefferstreuer. Doch dann konnten sie das benachbarte Hatter's Restaurant erwerben, und so haben beide ihren Willen – und er muss zugeben, dass das Restaurant auch für den Pub Kundschaft zieht. Überhaupt ist Michael der Ansicht, dass der massive Umbruch, in dem sich irische Pubs befinden, ein "Prozess der Ausdünnung" sei, der abebben werde. "Aber vielleicht dauert es gar nicht mehr lange", sinniert er, "bis die Regierung Leuten, die einen Pub aufmachen wollen, Zuschüsse gewährt."

Aus für den Literary Pub?

Und wie steht's um den literarischen Pub? Einst war da die Palace Bar in Dublins Fleet Street. Oder McDaid's in Harry Street. Die Pubs gibt es noch – aber findet man dort noch Literaten? Vor mehr als einem halben Jahrhundert hätte ein Deckeneinbruch in der Palace Bar zur Closing Time etwa die Hälfte aller Schriftsteller in Dublin ausgelöscht. Nur die Hälfte? Exakt. Weil die andere Hälfte zur gleichen Zeit in McDaid's für Last Orders anstand. So jedenfalls, nur leicht übertrieben, Frank McNally in der Irish Times über die 1940er und '50er

Jahre, als Patrick Kavanagh, Brendan Behan, Flann O'Brien hier einkehrten, als R.M. 'Bertie' Smyllie von der Irish Times die Literaten mit seinen journalistischen Aufträgen über Wasser hielt.

Heute erinnern nur noch die Fotos und Bilder in der Palace Bar an die glorreiche Vergangenheit, wie sie von Anthony Cronin in seinem Buch 'Dead as Doornails' beschrieben wurde. Literaten findet man heute selten im Pub. Dermot Bolger sagte schon vor zwanzig Jahren, irische Schriftsteller würden heute eher Kaffee trinken als Bier und Whiskey – und vielleicht schrieben sie ja mehr, weil sie weniger Zeit im Pub verträdeln? Wie viele Bücher seien in der Vergangenheit nur am Tresen erzählt, aber nie zu Papier gebracht worden?



Aber, sagt Frank McNally, es ist nicht nur der 'Literary Pub' – der nur noch im 'Literary Pub Crawl' beschworen wird (und ist es nicht interessant, dass die literarische Dubliner Kneipe-tour nur tote Schreiberlinge zu Wort kommen lässt?) – auch jede andere Form literarischer Zusammenrottung scheint im Internet-Zeitalter obsolet. Zweifellos, so McNally, sei der Niedergang der Literary Pubs Teil der generellen Pub-Misere.

Ende der Geselligkeit?

Ob Rauchverbot oder verändertes Konsumverhalten, gesteigertes Gesundheitsbewusstsein oder wirtschaftliche Rezession, Konkurrenz durch Supermärkte oder Verlust an Gemütlichkeit in vielen 'modernisierten' Kneipen – all diese Fak-

toren machen dem traditionellen irischen Pub das Leben schwer.

Hat der Keltische Tiger die Menschen und das Sozialverhalten verändert – nicht nur, was einen gesünderen Lebensstil angeht, sondern dahingehend, dass man sich heute egoistischer und materialistischer gibt, statt Geselligkeit zu pflegen und Bier zu trinken? Oder, wie es Bunbury ausdrückt: "Mal so eben den lieben langen Tag im Pub zu sitzen und sich 15 Pints hinter die Binde zu kippen geht nicht gut mit dem Plan zusammen, schnell reich zu werden."

Vor allem der Verlust ländlicher Pubs hat schwerwiegende Folgen für 'rural communities'. Und während der ländliche Pub in Irland rapide aussterbe, so VFI-Präsident Paul Stevenson, sei es da nicht "ironisch, dass wir ihn in Beijing, Schanghai, LA und New York fördern." Obwohl auch da inzwischen eine Marktsättigung erreicht zu sein scheint.

Bleibt den irischen Wirten – und den Freunden des traditionellen Pubs in Irland – nur der Trost von Flann O'Brien, der in 'The Workman's (oder sollte das in diesem Fall 'The Publican's) Friend' reimte:

**When things go wrong
and will not come right,
Though you do the best you can,
When life looks black as the hour of night -
A PINT OF PLAIN
IS YOUR ONLY MAN.**

Man muss nur zunehmend intensiver suchen, um die passende Pub Oase zu finden, in der man den schwarzen Nektar schlürfen kann.

Eberhardt Bort

**Pubsterben ...
auch schon 1991!**



Pub Pastiche⁽¹⁾

Ich erinnere mich noch gut, wie mir zum ersten Mal aufging, daß die Verfälscherei alter Pub-Interieurs endgültig zu weit zu gehen drohten. Ich ging die Duke Street entlang, als mir in Höhe der Schaufenster von Brown Thomas' Herrenabteilung plötzlich auffiel, daß *Tobin's* Pub wohl nicht mehr existierte. Ich drehte mich um und ging zurück – und fand zu meiner Verblüffung einen pseudo-viktorianischen Wechselbalg an seiner Stelle. Unter dem Namen *The Duke* hatte dieser Hochstapler eine ganz annehmbare Cocktailbar amerikanischen Stils aus den fünfziger Jahren verdrängt – also aus einer Zeit, bevor die Pubarchitektur völlig ausartete. Viktorianische Versatzstücke waren jetzt maßgebend, in Mahagoni und Messing, und sogar Imitationen von *snugs* – den von Holzwänden umgebenen ‚Säuferecken‘ – waren vorhanden durch simple Raumteiler mit Aufsätzen aus farbigem Glas, die mit den Originalen nichts gemein haben. In den sechziger Jahren wurden überall in Irland in großem Umfang die alten Einrichtungen der Pubs von den Inhabern herausgerissen, gewachstes Holz und Facettenspiegel wurden durch Plastik und unempfindlichen Kunststoff ersetzt. Zur Zeit können sie überall im Land gar nicht schnell genug dieselben Pubs schon wieder umbauen, diesmal anscheinend in der Absicht, den vorherigen Zustand wiederherzustellen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen kommt oft jedoch eher einer billigen Nachahmung oder sogar Parodie näher.



Sie werden damit nie wieder so etwas hervorbringen wie die ‚farbenprächtige Höhle‘ des *Crown Liquor Saloons* in Belfast (wie John Betjemann ihn nannte), mit seinem bunten Glas, den federleichten Säulen und herrlichen *snugs*, der inzwischen unter dem Schutz des National Trusts steht. Oder *Ryan's* auf Dublins Parkgate Street, den der Observer als ‚wundervolle Schöpfung der eklektizistischen Gotik der wilden Neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts‘ beschrieben hat. Oder den leichten Charme von *Morrissey's* in Abbeyleix, diese unvergleichliche Tränke an der Straße nach Cork, mit dem anheimelnden Ofen in der Mitte und den Regalen voller Lebensmittel.

Manchmal bleibt der Umbau des Pubs beschränkt auf ein Auswechseln des Plastikschilds und auf die Verkleidung der Vorderfront mit Holz, um ihm einen ‚authentischen‘ Anstrich zu geben – damit er aussieht, als ob er immer so dastanden hätte. Oft ist dies aber so plump gemacht, daß so gut wie jeder es auf den ersten Blick erkennt. In anderen Fällen ist auch die Inneneinrichtung komplett ausgewechselt worden. Bei Innenaustattern gibt es fertig zusammengestellte ‚Pakete‘ – entstanden möglicherweise unter Mitarbeit von Designern, Tischlern und Glasern – die so wie sie sind nur noch angeliefert werden müssen. Nur ganz selten werden qualifizierte Innenarchitekten engagiert.

Dieser Artikel befaßt sich mit den Pubs von Dublin und Umgebung, aber auf dies Syndrom kann man in vielen Teilen Irlands stoßen. „Überall passiert dasselbe“, meint der Architekt John Meagher. Der neo-viktorianische Unfug wurde von Dublin in den Westen gebracht, und jetzt kommen umgekehrt reetgedeckte Cottages in die Stadt. Ich warte nur darauf, daß das erste in der Grafton Street auftaucht.“ Die größten Sorgen bereitet ihm, daß richtige Design-Klassiker – wie die *Horseshoe Bar* im Shelbourne oder O’Neill’s phantastische Einrichtung im Odeon-Stil in der Suffolk Street – dem pseudo-viktorianischen Schwindel zum Opfer fallen. Der Stadtplaner Dermot Kelly, der vor vier Jahren sein Poster über vierzig Dubliner Pubs zusammenstellte, sorgt sich ebenso um die unveränderte Erhaltung der alten Pubs, wie etwa *Doheny and Nesbitts* in der Merrion Row, das vor kurzem für 900.000 Pfund verkauft worden ist. „Was drinnen geschieht, entzieht sich jeder Kontrolle, selbst dann, wenn die Fassade des Pubs unter Denkmalschutz steht“, sagt er. „Ob ein an sich wertvolles Interieur erhalten bleibt oder nicht, hängt fast gänzlich von der gerade herrschenden Modewelle oder den Launen des Besitzers ab – und einige unter ihnen scheinen das gesamte Image ihres Pubs alle paar Jahre ändern zu wollen.“

In anderen Städten bleiben alte Cafes und Pubs jahre- oder jahrzehntelang unangetastet. James Joyce würde wahrscheinlich einige seiner alten Stammlokale in Paris immer noch wiedererkennen. Und selbst das schnellebige London hält an seinen traditionellen Pubs fest. Aber in Dublin gibt es kaum ein

einziges vernünftiges Restaurant, das älter als zwanzig Jahre ist. *Jammet's* wird von denen, die sich daran erinnern können, betrauert, und selbst *Bewley's*, das – laut Ken Hom – ‚legendäre, stolze und geschwätzige Cafe‘ ist auf Linie gebracht worden. Jeder, der sich dieser Tage auf die Suche nach dem *Abbey Mooney* begibt, wird enttäuscht feststellen, daß es zu einer Schalterhalle der Irish Permanent geworden und noch nicht einmal die farbenprächtige, Früchte zierende Decke intakt geblieben ist.

McDaid's in der Harry Street verwandelte sich von einem der berüchtigten Litteraten-Stammlokale in einen Yuppie-Pub, fast so schnell wie man ‚Rausschmeißer im Abendanzug‘ sagen kann, während *Slattery's*⁽²⁾ in der Suffolk Street von einer urtypischen sechziger-Jahre Lounge Bar zu *Moore's Tavern* geworden ist. *Mulligan's* in Stoneybatter war einmal eine rauhe *Men's Bar*, aber jetzt verbirgt sich hinter der unter Denkmalschutz stehenden, viktorianischen Fassade eine mit Teppichboden ausgelegte Lounge im ‚viktorianischen Stil‘, in der zur LUNCHzeit das übliche Sortiment an *pub-grub* zu haben ist. Eine der ganz wenigen Veränderungen zum Besseren hatte das Ableben von *Bourke's* in der Wexford Street und sein Wiedererscheinen als *Whelan's* zur Folge, einer In-Kneipe mit einer lebensgroßen Nachbildung eines Gewohnheitstrinkers an der Bar, komplett mit Pint in der Hand.

Was würde passieren, wenn – Gott bewahre – irgendein neuer Pubinhaber beschlösse, daß er die *Long Hall* in der South Great George's Street mit ihrem Glitzer und Ginpalast-Flair nicht leiden könnte? Wie die Dinge liegen, könnten die Planer nichts tun, um seine Zerstörung zu verhindern. Wie Dermot Kelly betont, ist all der schöne Nippes seines Interieurs jedoch ‚organisch gewachsen‘. „Alle einzelnen Stücke haben sich über einen Zeitraum von vielen Jahren angesammelt – man könnte sie nicht so eben mal über ein Wochenende zusammensuchen“, meint er. „Wir sollten auch nicht vergessen, daß besonders Pubs wie die *Long Hall* soviel zu Dublins Charakter beitragen, und wir sollten sie dafür in Ehren halten.“ Vieles von unersetzlichem Wert ist bereits verlorengegangen. Vor ein paar Jahren, bevor *Sinnott's* in der South King Street abgerissen wurde, gab es feierliche Versprechungen, daß der gesamte Pub und besonders seine wunderschöne Inneneinrichtung getreu dem Vorbild innerhalb des neuen St. Stephen's Green Centres wiederaufgebaut würde. Tatsächlich wurde ein Pub mit dem Namen *Sinnott's* im Untergeschoß des Centres eröffnet, aber er ähnelt mehr der Bostoner Bar in der Comedie Serie ‚Cheers‘ des irischen Fernsehens. Wenn es noch irgendwelche Originalteile des alten *Sinnott's* im neuen Pub geben sollte, könnten die Besitzer vielleicht Preise aussetzen für die Besucher, die sie herausfinden.

Der momentane Hang zu viktorianischen Imitaten macht die Pubinhaber auch blind für Werte aus jüngerer Vergangenheit. Man nehme nur den *Viscount* in Whitehall, dessen Leuchtreklame mit dem großen alten Flugzeug lange so etwas wie ein Wegweiser an der Straße zum Flughafen war. Der gesamte Pub war aus einem Guß, von der Leuchtschrift draußen bis zu dem Mosaikfußboden drinnen getreu dem Stil der späten vierziger Jahre. Letzten April war er noch da, so einzigartig und unverändert wie immer, und ich kann mich noch erinnern, daß ich mich fragte, wie lange er im Zeitalter des Überschalls wohl noch überleben würde, in der der *Viscount* so überholt ist. Ende Mai war der

Pub von der Bildfläche verschwunden, wie so vieles von der modischen Welle weggeschwappt. Jetzt heißt er *The Viscount House*, aber ebensogut könnte niederer Adel für seinen Namen Pate stehen, anstatt eines ehrwürdigen Flugzeugs. Das Bild eines undefinierbaren Flugobjekts, von unten gesehen, das auf dem Aushängeschild draußen und den Milchglasscheiben der Eingangstüren auftaucht, ist das einzige Überbleibsel seiner Herkunft. Ansonsten ist der *Viscount* innen wie außen einer neo-traditionellen Behandlung unterzogen worden, komplett mit offenem Kamin und -aufsatz, und sogar Weidenmustertellern auf einem Bord über der Mahagonibar.

Der *Stillorgan Orchard* auf der Südseite Dublins hat ein perfektes Reetdach, das nur wenige Jahre alt ist, obwohl es im Stil mehr einem englischen Dorfgasthof ähnelt, als einem echt irischen. Innen verkündet ein Schriftzug über einem der Buntglasfenster: ‚Sie befinden sich hier unter dem größten reetgedeckten Dach Irlands.‘ Tatsächlich steht man aber unter dem Dach eines riesigen flachen Anbaus hinter dem Gebäude. Als Attraktionen präsentiert der *Stillorgan Orchard* farbiges Glas im Tiffany-Stil, das eine Szene in einem Obstgarten zeigt, ebenso wie eigenartige Spitzbögen aus weißgekalkten Ziegeln mit eingelassenen Goldfischbecken und einem Wassertümpel mit einem Paar Pfauen aus Gips.

The Goat im nahegelegenen Goatstown ist nach der kürzlichen Renovierung zu einem kuriosen Puzzle von Gebäudeteilen geworden. Das ursprünglich zweigeschossige Gebäude ist von einer Vielzahl von Anbauten verschluckt worden, sein Mittelteil besteht aus einem Uhrenturm aus einem gespaltenen Betonblock. Manche halten die Wirkung für eindeutig diabolisch, mit dem Emblem einer wilden Ziege – mit Sicherheit nicht die *Goat of Mendes* – auf dem Zifferblatt der Uhr und der Wetterfahne auf der Turmspitze. In dem angebauten, zwei Stockwerk hohen Wintergartenrestaurant, schwebt ein Flügel scheinbar schwerelos auf einem Podium in der Luft, wie

die Ziege auf der Puck Fair von Killorglin.

Das Innere ist ein Sammelsurium verschiedenster Stilrichtungen, von der runden Eingangshalle mit zigarrenförmigen, toskanischen Säulen (aus Gußbeton selbstverständlich) bis zu dem rustikalen Bruchsteinkamin der späten Sechziger, einem ausgestopften Fuchs in einer Nische und pseudogotischen Regalen hinter dem Bartesen. Diese sind mit Statuen und Bildern irischer Sportmattoren vollgestellt, einschließlich des Jungen von (fast) nebenan, Stephen Röche, wie er die Tour de France gewinnt auf so etwas wie einem *Penny Farthing*. Außerdem sind einige Wandschirm; mit entfernter Ähnlichkeit zum chinesischen Chippendale vorhanden und ein Drehkreuz, das vom heimischen Platz der Shamrock Rovers stammen soll, aber tatsächlich aus Old Trafford herangeschafft worden ist.

Charlie Chawke, der seiner Aussage nach zwei Millionen Pfund in den Umbau von *The Goat* gesteckt hat, seit er den Pub vor sieben Jahren kaufte, hat sich auf sportliche Themen verlegt. Neben den Statuen und dem Drehkreuz finden sich zahlreiche Memorabilia, wie ein Spiegel zur Fußballweltmeisterschaft 1990 in Italien, mit einer Karikatur von Jack Charlton mit einem Heiligenschein. Draußen gibt es viele Fähnchen in grün, weiß und orange, Flaggenmasten, eine alte Pferdedroschke und – gar wesentlich für Pubs heutzutage – Parkplätze für ein paar hundert Auto.





In „The Gweedore Bar“ in Derry ist stilistisch die Welt noch in Ordnung.

Auch das *Belgard Inn* in Tallaght hat ein Motto – oder zumindest seine Disco. *Coco's* ist angeblich ‚Dublins erster und einziger *all-fun* Nachtclub‘, inklusive ‚Traumnächten‘: Eine Woche als *Caribbean Night*, dann als *Aussie Night*, und neulich waren die Gäste zu einer *Bayside Beach Party* eingeladen. „So etwas haben Sie noch nicht gesehen“, versprachen die Plakate. Eine Strandparty in Tallaght? Wessen Phantasie das nicht befriedigt, der kann in die Unterwelt des Hauses hinabsteigen, vorbei an den (echten) Überresten eines stillgelegten Steinbruchs zu dem alkoholfreien Snooker-Club im Keller.

Einige Pubs sind soweit ausgebaut worden, daß sie kein Ende zu nehmen scheinen und unzählige Quadratmeter Bodenfläche okkupieren. Das *Dollymount House* am Strand gegenüber Bull Island hat von außen gesehen ganz bescheidene und sogar behaglich erscheinende Ausmaße, aber man braucht nur durch den Haupteingang zu gehen, und schon ist man in einem riesigen Trinkeremporium, einem *boozerama*, wie ein Freund von mir es nannte. Das Motto hier ist die Seefahrt, mit Schiffsrudern, Bullaugen hinter den Registrierkassen, Taucherhelmen aus Messing, alten Anzeigen, die für den ‚Verkauf aus Schiffbrüchen‘ werben und – sicher ein Irrtum? – Fahndungsblättern, auf denen nach Dick Turpin gesucht wird. Die Fenster sind aus dem unvermeidlichen farbigen Bleiglas, aber in schweren PVC-Rahmen.

Es gab eine winzige Chance, daß Dublin zumindest einen grundehrlichen, modernen Pub bekommen würde, als Bono's Bruder Norman Hewson das nichtsagende *Castleknock Inn* vor zwei Jahren für 800.000 Pfund kaufte – und es fast sofort abreißen ließ. Er wollte ein neues Pub-Restaurant an seiner Stelle bauen, und seine Anweisungen an den Architekten lauteten ausdrücklich auf ‚kein Messing, kein Hartholz‘. Was sie konstruierten, hätte aus Miami Vice stammen können – ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Art Scheunendach, zweigeteilt, und einer Front fast nur aus Glas, das das traditionelle Konzept eines irischen Pubs von innen nach außen kehrte. Man konnte direkt von der Straße aus sehen, wie die Gäste ihre Pints durch die Kehle rinnen ließen. Ein Pub also, dessen Design mit allen Traditionen brach.

Scott's, wie dieser *shocker* in Castleknock heißt, öffnete seine Pforten im August letzten Jahres – und sein Umbau ist gerade eben, weniger als zwölf Monate später, fertiggestellt worden. Raus kam die Wand aus Glasbausteinen im Eingangsbereich, der Bartresen aus Beton und Stahl und die *Scala d'aqua*, eine Fontäne, die eine zweite Treppe vortäuschte. Rein kam eine neo-viktorianische Bar in hellem Hartholz, mit indirekt erleuchtetem Buntglas, einem Regal voller ledergebundener Bücher und (Sie ahnen es) Weidenmustertellern, mit Raumteilern einschließlich Glasscheiben mit keltischen Motiven, und sogar einem viktorianischen offenen Kamin in seiner eigenen Nische.

Ähnlich dem Verbrauchsdatum auf verderblichen Waren beträgt die normale Überlebensdauer einer Pubeinrichtung zwischen fünf und sieben Jahren – so der Architekt David Crowley, der mehr Pubs in Irland umgestaltet hat als irgendjemand sonst in seinem Beruf – nach der letzten Zählung allein dreißig im Bereich Dublins. „Ausschlaggebend dafür sind hauptsächlich wirtschaftliche Gründe“, meint er. „Die Inhaber bezahlen exorbitante Preise für die Pubs, und diese Summen müssen erst einmal wieder hereingebracht werden. Wenn also die Feuerwehr bestimmt, daß die Eingänge erweitert werden müßten oder Ähnliches, tendieren sie dazu, gleich ganze Sache zu machen und den gesamten Pub umzubauen, wenn sie schon einmal dabei sind.“ Und die Kosten? „Für einen einigermaßen vernünftigen Pub geht es um durchschnittliche Summen von zwischen 300.000 und 500.000 Pfund.“

Seiner Erfahrung nach können die Pubinhaber in zwei Kategorien eingeteilt werden: „Es gibt den traditionellen Wirt, belesen und mit einem Sinn für den Eigenwert alter Pub-Interieurs. Und es gibt den Typ des Neureichen mit keinem bißchen Sensibilität und einzig und allein daran interessiert, wie er mehr als die anderen herausholen kann.“ Die meisten der von David Crowley entworfenen Pubs – so *Davy Byrne's*, der *Old Stand*, *Queen's* in Dalkey und *McCormack's* in Mounttown – sind in verschiedenen traditionellen Stilen angelegt, und die Idee, daß vielleicht einer von ihnen irgendwann unter Denkmalschutz gestellt werden könnte, bringt ihn zum Lachen. Er meint, daß er liebend gern einen richtig modernen Pub entwerfen würde, aber kein Pubinhaber in Irland scheint den Mut zu so etwas aufbringen zu können.

Die Viktorianer haben Pubs gebaut, die zu ihrer Zeit paßten. Was stimmt mit uns nicht, daß wir nicht dasselbe in unserer Zeit tun können?

Frank McDonald

Frank war damals der „Environment Correspondent der IRISH TIMES“ und schrieb diesen fürs irland journal überarbeiteten Beitrag im Jahre 1991! (Aus ij 1.91) – also vor über 25 Jahren. Er hat sich von der Irish Times und vom irland journal 2015 verabschiedet:

ij 1.2015: „Die Umwelt des Frank McDonald – Der Umweltkorrespondent der Irish Times geht in Rente“.

Nachlesbar: <http://www.irland-journal.de/irland-journal-1-15.html>

⁽¹⁾ Pastiche oder Pasticcio: (in Literatur, Musik, Malerei) aus Teilen älterer Arbeiten zusammengesetztes Werk, oder Nachahmung eines fremden Stils oder einer Idee;
⁽²⁾ Nicht zu verwechseln mit dem Musik-Pub Slattery's in der Capel Street.



Ireland unfree shall never be at peace (Pádraig Pearse)

Osteraufstand 1916

Ostermontag, der 24. April 2016, ist es frühlingshaft warm in Dublin: Die Menschen treibt es nach draußen in die Natur, die Pferdedroschken bringen sie in die Küstenvororte, viele auch zum populären Pferderennen in Fairy House vor den Toren Dublins. Und nichts deutet darauf hin, dass dieser unspektakuläre Tag und die folgende knappe Woche DAS entscheidende Ereignis der jüngeren irischen Geschichte werden sollte, mit Auswirkungen bis in die unmittelbare Gegenwart.

Gegen 11.00 Uhr vormittags marschieren ca. 1200 Volunteers (einschließlich der Irish Citizen Army, der Irish Republican Brotherhood, unter ihnen auch 200 Frauen der Organisation Cumann na mBann) Richtung Liberty Hall in Dublins Stadtzentrum und bewaffnen sich dort mit Gewehren. Die Aufständischen verteilen sich an mehreren strategischen Positionen, wie der Boland's Mill nahe den Canal Docks, der City Hall (wo die ersten Schüsse fallen), Jacob's Biscuit Factory, St. Stephen's Green. Das General Post Office (GPO) im Zentrum der O'Connell Street (sie hieß da noch Sackville Street) wird zum temporären Hauptquartier der Rebellen. Um 12.30 tritt ein gewisser Pádraig Pearse vor das Postamt und verliest die vorbereitete *Proclamation of the Irish Republic*. Der Text der Proklamation betont neben anderen Werte „religious and civil liberty, equal rights and equal opportunities“. Um 12.45 wird die irische Trikolore auf dem Dach des GPO gehisst, Kopien der Proklamation werden an Wänden angeschlagen und an Vorübergehende verteilt; die reagieren teils verwundert, teils amüsiert und kopfschüttelnd. Man war an regelmäßige Aufmärsche der Volunteers durchaus ge-

O'Connell Bridge, Dublin



© Classic Image / Alamy Stock Photo

wöhnt, aber sie wurden wegen ihrer Pseudo-Paraden eher belächelt, sogar verspottet.

Erklärtes Ziel der Aufständischen ist, die imperiale britische Kolonialmacht in einer militärischen Auseinandersetzung herauszufordern, die Jahrhunderte lange britische Herrschaft in Irland zu beenden und eine unabhängige, eigenständige

und -verantwortliche irische Republik zu errichten. Der Zeitpunkt scheint günstig: Der erste Weltkrieg hatte sich in einen brutalen Stellungskrieg entwickelt und band den größten Teil britischer Truppen auf dem Kontinent: „Englands Schwierigkeiten sind Irlands Chance“ war das Motto. Irische para-militärische Kreise hatten sich wiederholt um Waffenlieferungen aus Deutsch-

land, Großbritanniens Kriegsgegner, bemüht. Aber aufgrund dilettantischer Kommunikation platzte eine geplante heimliche Waffenübergabe an die Rebellen in der Woche vor Ostern am Banna Strand in Co. Kerry; der britische Geheimdienst hatte inzwischen Wind von dem geplanten Unternehmen bekommen. Ein unter dem norwegischen Decknamen *Aud* operierendes deutsches Schiff versenkte sich mitsamt den Waffen, Roger Casement, der mit der deutschen Regierung über eine Unterstützung des irischen Aufstandes verhandelt hatte, wurde festgenommen (und später erschossen). Die britischen Militärbehörden erwarteten zumindest zu dem Zeitpunkt keinen unmittelbaren Aufstand. Eine entschlossene radikale Minderheit innerhalb des Militärdirektoriums der IRB aber entschied, trotz konfuser, sich teils mehrfach widersprechender Befehle, die Rebellion auszurufen, obwohl die deutsche Waffenlieferungen fehlgeschlagen waren und man sehr viel weniger als die ursprünglich erhofften Zigtausende an Kämpfern mobilisieren konnte.

Die Ostertage waren ganz bewusst gewählt: Neben der nicht unerheblichen taktischen Überlegung, dass in diesen Tagen weniger britische Soldaten als üblich in den Dubliner Kasernen stationiert waren, machte man sich in einem erzkatholischen Land wie Irland auch die starke Symbolik des Osterfestes mit der Figur des Christus als blutvergießender Gekreuzigter und Wiederauferstandener zu eigen.

Militärisch war der Aufstand zum Scheitern verurteilt, der ungleichen Überlegenheit an Feuerkraft und Kämpferzahl konnte man nur kurzzeitig widerstehen. Eine schließliche militärische Niederlage hatten die Rebellen erwartet und eingeplant; sie sahen den Aufstand auch als einen dramatischen, transformierenden Akt, der die Iren aus ihrer vermeintlichen Lethargie wachrütteln und ihren *fighting spirit*, ihr *national consciousness* wieder beleben sollte. Anfangs aber lehnte der überwältigende Teil der Bevölkerung die revolutionäre Aktion vehement ab; die Rebellen wurden belacht, verhöhnt, sogar angespuckt. Diese ablehnende Einstellung war besonders in sozial benachteiligten Gebieten zu bemerken. So fürchteten die sog. *separation*



women, deren Männer oder Söhne in der britischen Armee dienten, um ihre regelmäßigen Geldzuwendungen.

Die britischen Militärs waren überrascht von dem zähen, erbitterten Widerstand. An der Mount Street Bridge z. B., über die vom Süden her eine wichtige Einfahrtsstraße ins Dubliner Zentrum verläuft, erlitten die *Georgous Rex* und extra zur Verstärkung aus England per Schiff herübertransportierten *Sherwood Fusiliers* hohe Verlust gegen einige wenige Rebellen, die sich in Privathäusern und einer Schule verschanzt verschanzt hatten. Das im Dubliner Hafen in Stellung gebrachte Kanonenboot *Helga* bombardierte die Liberty Hall, das GPO, Hotels, Geschäfte und legte das Dubliner Zentrum in Schutt und Asche. Der Ausnahmezustand wurde verhängt.

Als strategischer Fehler aus Sicht der Rebellen sollte sich herausstellen, dass sie Dublin Castle (das Nervenzentrum der britischen Verwaltung) nicht eingenommen hatten, obwohl es nur sehr schwach von allgemeinen Sicherheitskräften bewacht wurde. Ebenso wurde das Trinity College (damals noch weitgehend die akademische Hochburg der eher unionistisch ausgerichteten Studenten) nicht besetzt.

Nach einer knappen Woche z.T. intensivsten Gefechtes und nachdem die Lage der Rebellen hoffnungslos geworden war und sie das GPO aufgeben mussten, unterzeichnete Pádraic Pearse am 29. April die bedingungslose Kapitulation. Die Bilanz: Hunderte von Zivilisten waren tot, um die 120 britische Soldaten gefallen oder verwundet, vergleichsweise weniger war die Zahl der getöteten Rebellen; die Innenstadt Dublins lag verwüstet. Außerhalb Dublins hatte es nur wenige Aktionen gegeben, vereinzelt kam es in in Co. Westmeath, in Cork, Wexford und in Co. Galway zu Konfrontationen.

Die sieben Unterzeichner der Proklamation, gegen die sich der hauptsächlich Zorn der britischen Macht richtete, waren (in der Reihenfolge, in der ihre Unterschriften auf der Unabhängigkeitserklärung erschienen):

Thomas J. Clarke (*1857, Isle of Wight/GB), der älteste der Rebellen, sein Name steht als erster unter der Proklamation; er hatte in den USA gelebt, dort aktiv im *Clan na nGael*;

Seán Mac Diarmada (*1884, County Leitrim), entstammte einfachen Verhältnissen, litt seit seiner Kindheit an Kinderlähmung. Früh aktiv in Organisationen, die sich für die Förderung irischer

Sprache, Kultur (*Gaelic League*) und generell irisch-nationaler Belange (*Sinn Féin*) stark machten. Mitherausgeber der Zeitung *Irish Freedom*;

Thomas MacDonagh (*1878, Tipperary), Dichter, Dramatiker, Universitätsdozent. Unterrichtete an *St. Enda's* (siehe Pearse);

Pádraic Pearse (*1879, Dublin), die bekannteste, zentrale Figur; Dichter, Anwalt; gründete und leitete *St. Enda's*, eine Schule für Jugendliche, in der besonderer Nachdruck auf Erziehung in gälischer Kultur gelegt wurde;

Éamonn Ceannt (*1881, Ballymoe, Co. Galway), ausgezeichnete Dudelsackpfeiffer, frühes Mitglied der *Irish Volunteers* und der *IRB*;

James Connolly (*1868, Glasgow), Sozialist, Mitbegründer der *Irish Labour Party* (1912) und der *Irish Citizen Army* (ICA); vereinigte katholische und protestantische Arbeiter, um für gemeinsame Arbeitsrechte (Generalstreik 1913) zu kämpfen. Die sozialistisch ausgerichtete ICA verschmolz mit den eher nationalistisch ausgerichteten *Irish Volunteers*. Connolly war bei der Beschießung des GPO schwer verletzt worden und musste deswegen an einen Stuhl gebunden werden, bevor er erschossen wurde;

Joseph M. Plunkett (*1887, Dublin), Dichter, Journalist, Mitherausgeber der *Irish Review* und Mit-Initiator zur Errichtung eines *Irish National Theatre*. Wenige Stunden vor der Exekution heiratete er seine Verlobte Grace Gifford im Kilmainham Gefängnis.

Diese Sieben wurden als 'Hauptträdelsführer' mit weiteren acht Hauptakteuren (u. a. Thomas Kent in Cork, Roger Casement im Pentonville Prison, England) erschossen in den ersten Maitagen im Kilmainham Gefängnis und dort verscharrt.

Die Schnelligkeit der Aburteilung, das als brutal empfundene Standgericht, die ganze Undurchsichtigkeit des Vorgehens hatte schlagartig ein totales Umkippen der Stimmung unter der bis dahin sehr distanzierten Bevölkerung ausgelöst. Spontane Anzeichen für die Sympathiebezeugungen waren überfüllte Gedenkmessen; die Taten der Rebellen wurden sehr bald in Dutzenden von Balladen besungen, Anstecknadeln, Bildpostkarten, Flaggen und Fahnen mit ihren Konterfeis und andere Memorabilia waren weit verbreitet.



- ▲▲ *The Sinn Fein Rebellion, 1916; Hotel Metropole and Post Office, Dublin*
- ▲ *In Schutt und Asche*
- ▶ *1916 Weekly Irish Times front page reporting the Easter Uprising in Dublin by Irish Republicans* (© John Frost Newspapers / Alamy Stock Photo)

FURS
BEAUTIFULLY CLEANED
BY OUR NEW PROCESS
IN A FEW DAYS.
THE FUR IS PRESERVED
AND LOOKS AS NEW
PRESCOTT'S
DYE WORKS
DUBLIN, EDINB., BELFAST, AND ABERDEEN.

Weekly Irish Times

VOL. 64.0.2,078. DUBLIN, SATURDAY, APRIL 29, MAY 6 & MAY 13, 1916. PRICE ONE PENNY.

ANDREWS & CO.
DUBLIN, LTD.
"C.O.M." WHISKEY
"P.M." WHISKEY
Dame Street, Dublin.

THE OFFICIAL REPORTS. **SINN FEIN REBELLION IN IRELAND.** COMPLETE ILLUSTRATED RECORD.

THE DARKEST WEEK IN THE HISTORY OF DUBLIN.

AN ORGIE OF FIRE AND SLAUGHTER.

The Sinn Fein rebellion in Dublin, which began on Easter Sunday, April 24, 1916, and lasted for a week, was a significant event in Irish history. It was a military insurrection against British rule, led by a group of Irish republicans. The rebellion was a failure, but it had a profound impact on the Irish people and the course of Irish history. The British government responded with a harsh military crackdown, resulting in the deaths of many rebels and civilians. The rebellion also led to the execution of the leaders, which further fueled the Irish nationalist movement. The events of 1916 are remembered as a pivotal moment in the struggle for Irish independence.



LORD WIMBORNE, MR. BIRR AND SIR MATTHEW NATHAN RESIGN.

CHIEF EXECUTIVE POSTS NOW VACANT.

The resignation of Lord Wimborne, Mr. Birr, and Sir Matthew Nathan from their posts as Chief Executive of the Government has left the posts vacant. This was a significant development in the British government's response to the rebellion. The resignations were seen as a sign of the government's internal divisions and the impact of the crisis on the political establishment. The text details the circumstances of the resignations and the potential implications for the government's handling of the situation.

Der Osteraufstand hatte bewirkt, dass ein militärisch-nationaler Republikanismus wieder bestimmend war für irische Politik, die gemäßigte, kompromissorientierte *Home Rule* Bewegung und die *Irish National Partei* waren nahezu bedeutungslos geworden. In der Bevölkerung wuchs die Unterstützung für diese Art Republikanismus gewaltig. Im Dezember 1918 gewannen die Republikaner, repräsentiert durch die *Sinn Fein* Partei, 73 der irischen Sitze von insgesamt 105 bei der Allgemeinen Wahl zum Britischen Parlament. *Sinn Fein* strebte die völlige irische Unabhängigkeit an und verfolgte eine Politik des *abstentionism*, d. h., sie nahmen ihre Sitze im Londoner Parlament nicht ein. Im Januar 1919 riefen sie ihr eigenes irisches Parlament aus (*Dáil Éireann*) und erklärten die Unabhängigkeit der irischen Republik. Am Tag dieser Erklärung begann mit einer Attacke auf die *Royal Irish Constabulary* in der kleinen Ortschaft Soloheadbeg, Co. Tipperary, der sogenannte *Irish War of Independence*, ein Guerrilla Konflikt zwischen der britischen Herrschaft

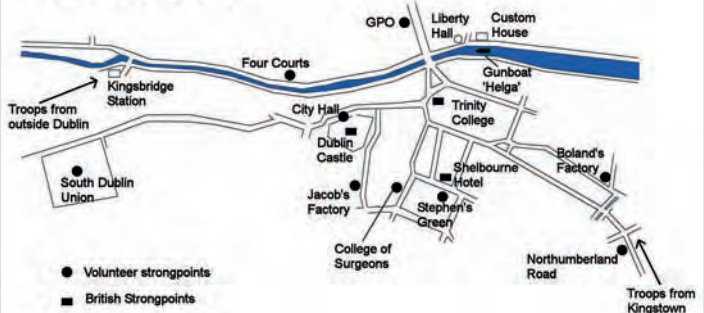
AXMINSTER CARPETS.
The Axminster Carpet Co. Ltd.
10, Abchurch Lane, London, E.C. 4.

DOCKRELL.
Sole Importers of the
"The Dockrell" Brand

J. W. ELVERTY & CO., LTD.
EVERYTHING ATHLETIC.

J. W. ELVERTY & CO., LTD.
EVERYTHING ATHLETIC.

Easter Rising 1916



und der IRA (die *Irish Volunteers* wurden als *Irish-Republikanische Armee* vom Dáil als deren legitime Armee deklariert).

Kriegsmüde einigten sich beide Seiten Ende 1921 zu Verhandlungen und zum Anglo-Irish Treaty, dessen Konditionen (u.a. Teilung Irlands) und Auswirkungen bis heute zu spüren sind. Unmittelbare Konsequenz dieser umstrittenen Vertragsvereinbarungen war der Bürgerkrieg zwischen denjenigen, die die Bedingungen akzeptierten (die 'Free Staters'), und ihren Opponenten (den 'Hardliners' oder 'Irregulars'). Kameraden, die gemeinsam gegen die britische Herrschaft gekämpft hatten, wurden plötzlich zu erbitterten Gegnern. Dieser *Civil War* zog sich bis Mai 1923 hin.

Der 50-jährige Jahrestag 1966 und auch die 'nicht-runden' Gedenkjahre davor wurden noch vergleichsweise unreflektiert begangen. Militärparaden standen oft im Vordergrund, die national(istisch)e Tradition wurde stark betont. Der Osteraufstand, so sah man es vorrangig, repräsentiere die vorherrschenden nationalen Ideale: Wiederbelebung der irischen Sprache, eine bevorzugte Stellung der katholischen Kirche, ein vereinigtes Irland. Nach 1970 wurde die irische

Gesellschaft offener, liberaler und in den Blickpunkt rückten sozialistische und auch feministische Ideen, die einige der am Aufstand beteiligten führenden Köpfe angedacht hatten. Heute, nach weiteren Jahrzehnten, sieht man 1916 differenzierter. Im Vorfeld der Vorbereitungen zur hundertjährigen Wiederkehr des Osteraufstandes hat es nicht nur in den Medien ausführliche Diskussionen gegeben, die andauern und sich sicherlich im Laufe des Jahres noch intensivieren werden. Kritik z.B. richtet sich gegen die Tatsache, dass die Rebellen in einer verschwindenden Minderheit waren, kein legitimierendes Mandat besaßen, den politischen Prozess unterminierten (z. B. *Home Rule* Bewegung), Belange des unionistischen Bevölkerungsteil ignorierten, den Tod Hunderter Zivilisten in Kauf nahmen, die Spaltung des Landes längerfristig zementierten und eine Tradition begründeten, die eine Lösung politischer Probleme primär durch militärische Aktionen rechtfertigt. Auch die Person Pádraic Pearse mit seiner fundamentalistisch religiösmessianischen Einstellung und seiner Blutpferhetorik („Blutvergießen ist eine reinigende und heiligende Tat, und eine Nation, die das als Horror betrachtet, hat seine Mannhaftigkeit verloren“) ist nicht unumstritten. In Leserbriefen und Kommentaren findet man vermehrt Sätze wie „it

(the commemorations) should not be highjacked by the nationalists. Man müsse 1916 in einem weiteren Kontext sehen und z. B. auch der vielen irischen Soldaten, die im Ersten Weltkrieg in der britischen Armee dienten und ums Leben kamen, angemessen gedenken.

Die Gefahr besteht immer, dass 1916 zwischen Idolatrie und überbordender Heroisierung („our glorious dead“) auf der einen und einseitiger Kritik an den Überzeugungen und am Idealismus der Rebellen auf der anderen Seite aufgerufen wird.

W. B. Yeats hat die ambivalente Reaktionen auf das Ereignis in seinem Gedicht *Easter 1916* literarisiert: „...changed, changed utterly: la terrible beauty is born“ (...änderte sich vollständig: eine furchtbare Schönheit entstand“) lautet der kompakte, präzise Refrain.

Hermann Rasche



Easter Rising 1916: Barrikade in der Great Brunswick-Street

**POBLAcht NA H EIREANN,
THE PROVISIONAL GOVERNMENT
OF THE
IRISH REPUBLIC
TO THE PEOPLE OF IRELAND.**

IRISHMEN AND IRISHWOMEN in the name of God and of the dead generations from which she receives her old tradition of nationhood, Ireland, through us, summons her children to her flag and strikes for her freedom.

Having organised and trained her manhood through her secret revolutionary organisation, the Irish Republican Brotherhood, and through her open military organisations, the Irish Volunteers and the Irish Citizen Army, having patiently perfected her discipline, having resolutely waited for the right moment to reveal itself, she now seizes that moment, and, supported by her exiled children in America and by gallant allies in Europe, but relying in the first on her own strength, she strikes in full confidence of victory.

We declare the right of the people of Ireland to the ownership of Ireland, and to the unfettered control of Irish destinies, to be sovereign and indefeasible. The long usurpation of that right by a foreign people and government has not extinguished the right, nor can it ever be extinguished except by the destruction of the Irish people. In every generation the Irish people have asserted their right to national freedom and sovereignty: six times during the past three hundred years they have asserted it in arms. Standing on that fundamental right and again asserting it in arms in the face of the world, we hereby proclaim the Irish Republic as a Sovereign Independent State, and we pledge our lives and the lives of our comrades-in-arms to the cause of its freedom, of its welfare, and of its exaltation among the nations.

The Irish Republic is entitled to, and hereby claims, the allegiance of every Irishman and Irishwoman. The Republic guarantees religious and civil liberty, equal rights and equal opportunities to all its citizens, and declares its resolve to pursue the happiness and prosperity of the whole nation and of all its parts, cherishing all the children of the nation equally, and oblivious of the differences carefully fostered by an alien government, which have divided a minority from the majority in the past.

Until our arms have brought the opportune moment for the establishment of a permanent National Government, representative of the whole people of Ireland and elected by the suffrages of all her men and women, the Provisional Government, hereby constituted, will administer the civil and military affairs of the Republic in trust for the people.

We place the cause of the Irish Republic under the protection of the Most High God. Whose blessing we invoke upon our arms, and we pray that no one who serves that cause will dishonour it by cowardice, inhumanity, or rapine. In this supreme hour the Irish nation must, by its valour and discipline and by the readiness of its children to sacrifice themselves for the common good, prove itself worthy of the august destiny to which it is called.

Signed on Behalf of the Provisional Government,
THOMAS J. CLARKE,
SEAN Mac DIARMADA, THOMAS MacDONAGH,
P. H. PEARSE, EAMONN CANNITT,
JAMES CONNOLLY, JOSEPH PLUNKETT.

Oster-Proklamation

Die Oster-Proklamation (offiziell: *Easter Proclamation* oder *Proclamation of the Republic, irisch Forógra na Poblachta*) ist ein Schriftstück aus dem Jahr 1916, welches Patrick Pearse zum Beginn des Osteraufstands in Dublin (Insel Irland) verlas. In ihm verkündete die republikanische provisorische Regierung die Loslösung Irlands vom Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland.

Die Oster-Proklamation

Die Verlesung dieser Proklamation außerhalb des Dubliner Hauptpostamts am 24. April 1916 in der Sackville Street (heute: O'Connell Street) markierte den Beginn des Aufstands. Die Proklamation orientierte sich an einer ähnlichen Unabhängigkeitserklärung aus dem Jahr 1803, die bei der damaligen Rebellion von Robert Emmet verlesen wurde.

Nach der Verlesung, die von vorbeigehenden Menschen mit Staunen und auch etwas Hohn bedacht wurde, begaben sich Pearse und weitere Anführer in das Hauptpostamt, brachten es in ihre Gewalt und richteten dort ihr Hauptquartier ein. Die bisherige auf dem Dach des Postamts gehisste britische Flagge, der Union Jack, wurde eingeholt und durch die neue Flagge der Republik (grün mit den querverlaufenden Worten „Irish Republic“ darüber) ersetzt. Die Flagge der Militäreinheit, die das Hauptpostamt eroberte, die E Company, mit den noch heute bekannten 3 Farben Grün, Weiß und Orange wehte auf einem etwas niedrigeren Mast.

Das Hauptpostamt (General Post Office – GPO), die Oster-Proklamation sowie die irische Trikolore (die später die offizielle Flagge der Republik wurde und das ursprünglich grüne Banner ersetzte, das heute im Irischen Nationalmuseum zu sehen ist) sind die drei wichtigsten Symbole des Osteraufstands.

(*) Bezeichnung für „Irische Republik“ in irischer Sprache. Dieser Text basiert auf einer Übersetzung des Artikels: Proclamation of the Irish Republic aus der englischen Wikipedia, Version vom 21. Juli 2005.

Poblacht na h Éireann^(*)

Die vorläufige Regierung der IRISCHEN REPUBLIK an die Bürger von Irland.

IRISCHE MÄNNER UND FRAUEN: Im Namen Gottes und der verstorbenen Generationen, von welchen unser Land seine alte Tradition der nationalen Einheit erhält, eben dieses Irland, ruft durch uns seine Kinder zur Flagge und tritt für seine Freiheit ein.

Nachdem die Irisch Republikanische Bruderschaft ihre Gefolgschaft organisiert und trainiert hat,



mit Hilfe ihrer geheimen revolutionären Organisation, und mit ihrer offiziellen militärischen Organisation, den Irischen Freiwilligen und der Irischen Bürgerwehr, nachdem sie also standhaft auf den richtigen Moment gewartet hat um sich zu zeigen, ergreift sie nun die Gelegenheit und schlägt, unterstützt von ihren Kindern im amerikanischen Exil, und von mutigen Verbündeten in Europa, doch in erster Linie auf ihrer eigenen Stärke beruhend, voller Siegesbewusstsein zu.

Wir verkünden hiermit den Besitzanspruch des irischen Volkes auf Irland und auf die uneingeschränkte Kontrolle über die Geschicke Irlands auf Souveränität und deren Unantastbarkeit. Die lange Vorenthaltung dieses Rechts durch ein fremdes Volk und eine fremde Regierung hat all diese Rechte nicht ausgelöscht noch kann es jemals ausgelöscht werden, außer durch die Vernichtung des irischen Volkes. Das irische Volk hat in jeder Generation sein Recht auf nationale Freiheit und Souveränität bekräftigt: Allein in den letzten 300 Jahren hat es dies sechs mal mit Waffen geltend gemacht. Auf dieses fundamentale Recht bestehend und dies vor den Augen der Welt nochmals mit Waffengewalt bekräftigend, erklären wir hiermit die Republik Irland zu einem souveränen, unabhängigen Staat und opfern unser Leben und das unserer Waffenbrüder für dessen Freiheit, Wohlstand und seiner Entfaltung unter den Nationen.

Die Irische Republik beansprucht hiermit, die ihr zustehende Loyalität jedes einzelnen Iren und jeder einzelnen Irin. Die Republik bürgt für religiöse und bürgerliche Freiheit, gleiche Rechte und gleiche Möglichkeiten für alle seine Bürger und erklärt ihre Absicht, nach Glück und Wachstum der ganzen Nation und aller ihrer Teile zu streben, alle Kinder der Nation auf gleiche Weise zu versorgen, unbeeindruckt von all den Un-

Zeittafel und wichtige Daten:

Daten

1913 'Great Lock Out' (Aussperrung). 20.000 Arbeiter, die um ihr Recht kämpfen, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Die *Irish Citizen Army* formiert sich.

1914 Anlandung deutscher Gewehre ('Gun Running') in Howth/Co. Dublin durch die *Irish Volunteers* (als Antwort darauf, dass die *Ulster Volunteers* sich im Norden Irlands Waffen besorgt hatten).

1916 'Easter Rising' (auch: 'Rebellion', dtsh. meistens 'Osteraufstand', 24.4.-29.4 April)

1918 *Sinn Fein* ('We Ourselves'), gegründet 1905 durch Arthur Griffith, gewinnt mit überwältigender Mehrheit Parlamentssitze im britischen Unterhaus, nimmt diese aber nicht an.

1921 'Anglo-Irish Treaty'; der Vertrag besiegelt u. a. die Teilung Irlands – 6 Counties (Northern Ireland) vs. 26 Counties (Irish Free State).

1922/23 'Civil War' (Bürgerkrieg).

1949 'Republik Irland', Austritt aus dem Commonwealth.

1966 Fünfzig Jahre – Gedenkfeier des Osteraufstandes.

2016 Hundert Jahre – Gedenkfeier des Osteraufstandes.

Begriffe

The Irish Volunteers (Óglaiġ na hÉireann), Militärorganisation, formiert 1913. Ziel: „Rechte und Freiheiten aller Iren zu sichern und zu erhalten“, in Reaktion auf die Gründung der *Ulster Volunteers* 1912.

Irish Citizen Army (Arm Cathartha na hÉireann), ICA, 1913 gegründet (James Connolly u. a.); Gruppe militärisch ausgebildeter Gewerkschafter, um Arbeiterdemonstrationen gegen Polizeiübergriffe zu verteidigen.

Irish Republican Brotherhood (Bráithreachas Phoblacht na hÉireann), IRB, gegründet 1858. Die IRB und ihr *military council* waren die eigentlichen Initiatoren der Osterrebellion.

Home Rule: eine eingeschränkte Form der Selbstverwaltung Irlands (Dominionstatus innerhalb des Commonwealth, Anerkennung des brit. Monarchen als Staatsoberhaupt). Der *Home-Rule Act 1914* war während des Ersten Weltkrieges ausgesetzt. H. R. wurde von den Rebellen, die den Aufstand initiierten, rigoros abgelehnt, sie strebten eine unabhängige Republik an.

Bibliographie

Es gibt eine Anzahl an Publikationen zu '1916' (Die National Library of Ireland führt bisher 974 Titel zum Thema, Tendenz in diesem Jubiläumsjahr stark steigend. Eine Auswahl:

Michael Barry, *Courage Boys, We Are Winning* (Andalus Press). Illustriert, enthält detaillierte Chronologie der Osterwoche, umkämpfte Orte und Gegenden 'now and then', Karten. Idealer Begleiter, wenn man 'Easter Rising Dublin' erwandern möchte

Bunbury, Turtle: *Easter Dawn* (Mercier Press). U. a. Biographien der Hauptakteure, Kampfhandlungen, Nachwirkungen.

McNamara, Conor: *The Easter Rebellion 1916: A New Illustrated History* (Collins Press). Viele historische Fotos (besonders dokumentiert das zerstörte Zentrum Dublins).

Molyneux, Derek und Darren Kelly: *When the Clock Struck in 1916: Close-Quarter Combat in the Easter Rising* (Collins Press). Liest sich wie ein spannender Roman, Material basiert auf Akten des Militärarchivs.

O'Keefe, Helen: *To Speak of Easter Week: Family Memories of the Irish Revolution* (Mercier Press). 25 Interviews mit Nachfahren derjenigen, die in der Osterwoche kämpften.

Richardson, Neil: *According to their Lights: Stories of Irishmen in the British Army, Easter 1916* (Collins Press). In der Vergangenheit häufig verdrängtes Thema: Iren, die im Ersten Weltkrieg in der britischen Armee kämpften.

Auf Deutsch:

Hartmann-Strünck, Antja: *Osteraufstand und Bürgerkrieg. Die irische Revolution in Geschichte und Literatur* (Böhlau, Köln, 2003)

Filme:

The Rebellion 1916, (5-teilige TV-Serie, RTÉ, 2016);

Michael Collins (1996);

The Wind that Shakes the Barley (2006). Spielt zur Zeit des irischen Unabhängigkeitskrieges, 1919-1922) und des darauf folgenden Bürgerkriegs, 1922-1923;

The Rising, ab 17 März 2016 (St. Patrick's Day!) in den Kinos. Konzentriert sich auf die Figur Seán Mac Diarmadas (Englische Variante: Sean McDermott);

Ireland: Birth of A Nation. Vorgeschichte und Hintergrund zu 1916 (Emporkommen kulturellen Nationalismus'), der eigentliche Verlauf der Osterwoche und der irische Unabhängigkeitskrieg plus Bürgerkrieg. Hervorragendes Dokumentarmaterial!

Videos zum Osteraufstand 1916

Die Organisation British Pathé hat ziemlich einmaliges Archivmaterial vom Osteraufstand digitalisiert und veröffentlicht, darunter 85.000 Filme, allesamt auf YouTube:

[youtube.com/user/britishpathe](https://www.youtube.com/user/britishpathe)

Fündig wird man auch auf dieser facebook Seite:

<https://www.facebook.com/IrishCentralHistory?fref=ts>

Und ein 7-minütiges englischsprachiges Video der Irish Times, in dem viele zu Wort kommen, die einen Beitrag zu den Feierlichkeiten in 2016 leisten wollen. Gut gemacht (mit irischen Untertiteln!)

<http://www.irishtimes.com/culture/heritage/easter-rising-commemorative-programme-revealed-1.2160368>



▲ Video-Still

Orte/Plätze, die unmittelbare Beziehung haben und die man erwandern kann: Topographie 1916.

General Post Office, Moore Street (Museum, Original der Proklamation ist ausgestellt);

National Museum (Ausstellungen);

St. Stephen's Green und das dort an der Westseite gelegene

Royal College of Surgeons, Constance Markiewicz hatte es besetzt, es gab dort kaum Kampfhandlungen; man kann aber noch leichte Spuren von Gewehrschüssen an einigen Säulen sehen;

Liberty Hall, Nähe Butt Bridge, am Liffey. Völlig zerstört, Neuerrichtung eines häßlichen Hochhauses an gleicher Stelle in den 1960ern; Abriss dieses *Karbunkels* wird immer mal wieder diskutiert; unter der Brücke Statue von James Connolly;

Collins Barracks (Irish Museum of Modern Art, IMMA). Sehenswerte Dauerausstellung zu 1916, u.a. auch Flagge und Proklamation, andere Memorabilia);

Kilmainham Gaol, am Liffey. Museum und Gedenkstätte. Hier wurden 14 Anführer des Aufstandes im Gefängnishof erschossen; zwei einfache Holzkreuze markieren die Stelle. Die Leichname wurden schliesslich umgebettet (siehe: Arbour Hill);

Glasnevin Cemetery, unmittelbare Beziehung zu 1916 > Republican Plot (u. a. liegen dort Constance Markiewicz, The O'Rahilly, Cathal Brugha, Michael Collins, Eamon de Valera und viele andere, die in Verbindung mit 1916 und der nachfolgenden Geschichte zu bringen sind);

Arbour Hill, Gedenkstätte, in der Nähe Heuston Station (Bahnhof); ursprünglich ein Militärfriedhof der Briten. Hier ruhen, in einem Gemeinschaftsgrab, die 14 im >Kilmainham Gaol hingerichteten Rebellen;

Garden of Remembrance, Parnell Square. Zum Gedenken an „all those who gave their lives in the cause of Irish Freedom“;

Irish National War Memorial Gardens, Islandbridge. „To the memory of the 49,400 Irish soldiers who gave their lives in the Great War, 1914-1918“;

Bahnhöfe in und außerhalb Dublins wurden offiziell nach den sieben Unterzeichnern benannt; **in Dublin**: Sean Heuston Station; Pádraic Pearse Station; James Connolly Station; **in Dundalk**: Thomas J. Clarke. Kilkenny: Thomas Mac Donogh. **in Limerick**: Con. Colbert; **in Galway**: Éamonn Ceannt; **in Sligo**: Seán Mac Diarmada; **in Waterford**: Joseph M. Plunkett. Weitere z. B **in Tralee** (Roger Casement), **in Cork** (Thomas Kent).

Herrmann Rasche / die Redaktion

terschieden, welche durch eine fremde Regierung sorgfältig gepflegt wurden, Unterschiede, welche in der Vergangenheit eine Minderheit von der Mehrheit getrennt hatten.

Bis unsere Streitkräfte einen günstigen Moment für das Installieren einer dauerhaften Nationalregierung erkämpft haben, welche das ganze Volk Irlands repräsentiert, und mit dem Wahlrecht aller Männer und Frauen gewählt wird, wird die hiermit konstituierte, vorläufige Regierung die zivilen und militärischen Angelegenheiten der Republik treuhänderisch für das Volk verwalten. Wir stellen die Existenzberechtigung der irischen Republik unter den Schutz des allerhöchsten Gottes, dessen Segen wir über unsere Streitkräfte erbitten, und wir beten, dass niemand, der diesem Ziele dient, es durch Feigheit, Unmenschlichkeit oder Plünderung entehrt. In dieser höchsten Stunde muss die irische Nation sich durch ihren Mut ihre Disziplin und mit der Bereitschaft ihrer Kinder sich für das Gemeinwohl aufopfern, sich des großen Schicksals, zu dem es berufen wurde, würdig erweisen.

Unterzeichnet im Namen der Provisorischen Regierung,

Thomas J. Clarke, Sean Mac Diarmada, P. H. Pearse, James Connolly, Thomas MacDonagh, Éamonn Ceannt, Joseph Plunkett

**POBLAcht NA H EIREANN.
THE PROVISIONAL GOVERNMENT
OF THE IRISH REPUBLIC
TO THE PEOPLE OF IRELAND.**

IRISHMEN AND IRISHWOMEN: In the name of God and of the dead generations from which she receives her old tradition of nationhood, Ireland, through us, summons her children to her flag and strikes for her freedom.

Having organised and trained her manhood through her secret revolutionary organisation, the Irish Republican Brotherhood, and through her open military organisations, the Irish Volunteers and the Irish Citizen Army, having patiently perfected her discipline, having resolutely waited for the right moment to reveal itself, she now seizes that moment, and supported by her exiled child-



▲ *Execute after the Easter Rising 1916*

ren in America and by gallant allies in Europe, but relying in the first on her own strength, she strikes in full confidence of victory. We declare the right of the people of Ireland to the ownership of Ireland and to the unfettered control of Irish destinies, to be sovereign and indefeasible. The long usurpation of that right by a foreign people and government has not extinguished the right, nor can it ever be extinguished except by the destruction of the Irish people. In every generation the Irish people have asserted their right to national freedom and sovereignty; six times during the past three hundred years they have asserted it in arms. Standing on that fundamental right and again asserting it in arms in the face of the world, we hereby proclaim the Irish Republic as a Sovereign Independent State, and we pledge our lives and the lives of our comrades in arms to the cause of its freedom, of its welfare, and of its exaltation among the nations.

The Irish Republic is entitled to, and hereby claims, the allegiance of every Irishman and Irishwoman. The Republic guarantees religious and civil liberty, equal rights and equal opportunities to all its citizens, and declares its resolve to pursue the happiness and prosperity of the whole nation and of all its parts, cherishing all of the children of the nation equally, and oblivious of the differences carefully fostered by an alien Government, which have divided a minority from the majority in the past.

Until our arms have brought the opportune moment for the establishment of a permanent National Government, representative of the whole people of Ireland and elected by the suffrages of all her men and women, the Provisional Government, hereby constituted, will administer the civil and military affairs of the Republic in trust for the people.

We place the cause of the Irish Republic under the protection of the Most High God, Whose blessing we invoke upon our arms, and we pray that no one who serves that cause will dishonour it by cowardice, inhumanity, or rapine. In this supreme hour the Irish nation must, by its valour and discipline, and by the readiness of its children to sacrifice themselves for the common good, prove itself worthy of the august destiny to which it is called.

Signed on behalf of the Provisional Government,
 THOMAS J. CLARKE, SEAN Mac DIARMADA, P. H. PEARSE, JAMES CONNOLLY, THOMAS MacDONAGH, EAMONN CEANNT, JOSEPH PLUNKETT

Die irische Republik (Irish: Poblacht na hÉireann oder Saorstát Éireann) war als ein Vorgänger der heutigen, 1949 gegründeten, Republik Irland ein revolutionärer Staat, der einseitig von irischen Nationalisten ausgerufen wurde, um die Unabhängigkeit Irlands vom Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland zu erreichen. Die Bemühungen dazu begannen in den 1910er Jahren mit der Absicht, die britische Regierung in Irland zu verdrängen, und stand im Gegensatz zum Ziel der Irish Parliamentary Party, die versuchte, eine autonome Selbstverwaltung innerhalb des Vereinigten Königreichs zu erreichen. Der Irische Unabhängigkeitskrieg von 1919 bis 1921 war ein Krieg zwischen Großbritannien und der Armee dieses revolutionären Staates, der Irish Republican Army (IRA).

Während des Krieges entstanden in der Republik politische Organe, die die Unterstützung der Mehrheit der irischen Bevölkerung hatten. International wurde die irische Republik aber lediglich von Russland anerkannt, und so kam es, dass der Versuch, die britische Präsenz auf der Insel zu beenden, scheiterte. Obwohl die Republik die ganze Insel umfasste, reichte der Einfluss der Regierung nicht in die von Unionisten dominierten Gebiete im Nordosten (dem heutigen Nordirland) hinein. Das Ende der Irischen Republik wird mit der Gründung des Irischen Freistaates im Jahr 1922 gleichgesetzt. (Wikipedia)

Wandgemälde in Belfast



JUBILÄUM IM KLEINFORMAT

1916 – 2016 AUF BRIEFMARKEN

TEXT UND FOTOS (ZUSAMMENSTELLUNG): R. LÜTTICKEN

Der Aufstand in Dublin scheiterte sang- und klanglos, aber er läutete an Ostern 1916 das Ende der britischen Herrschaft in Irland ein. ‚Easter 1916‘ wurde im Nachhinein zu einer Legende und einem Meilenstein in der irischen Geschichte. Auch 100 Jahre später sind die Namen der toten Revolutionäre jedem Schulkind in Irland geläufig, und die Republik feiert ihr Andenken in vielfältiger Form das ganze Jahr 2016 über.

Große Anlässe spiegeln sich, wie in den meisten Ländern, auch im Kleinformat wieder. An Post, die irische Postverwaltung, widmet dem Jahrestag von 1916 eine ganze Serie neuer Dauermarken. Und auch wenn die meisten Briefmarkensammler von der inzwischen gängigen Flut von Neuerscheinungen nicht begeistert sind, werden die Irland-Spezialisten diesen Marken doch verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Denn Briefmarken, so heißt es, sprechen – und ganze Briefumschläge erzählen: Geschichte(n) nämlich.

Briefmarken sind immer ein Spiegel ihrer Zeit. Und genau das fasziniert immer noch Sammler in aller Welt. In Deutschland haben sich diese Sammler in der FAI organisiert, der Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft Irland im Bund Deutscher Philatelisten (*siehe Kas-ten*). Mit einer Besonderheit: Die FAI ist international, ihre Zeitschrift ‚Die Harfe‘ zweisprachig (Deutsch/Englisch). Nur etwas mehr als die Hälfte der Mitglieder ist in Deutschland zuhause, die anderen gehören 14 verschiedenen Nationen rund um den Globus an.

Im irish-shop.de gibt es unter der Nr. 272 diese vier Seiten – zum Nachlesen oder Download:

Nr. 272: Ich sammle Irland – Von Brief- freundschaften und Postkartenidyllen. Erzählungen zu irischen Brief- freundschaften und Briefmarkensammlern. Autor: Klaus Stange, Richard Lütticken. Erschienen in: ij V 1.1994

Die Top-Marke aus Moers:

irland journal

quadratisch.kritisch.gut.

‚Die Harfe‘ ist das bilinguale Mitglieder- magazin der FAI, der Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft Irland.



Die FAI gibt seit ihrer Gründung vor über 30 Jahren regelmäßig Spezialliteratur zur irischen Philatelie heraus. Auch diese Schriften sind zweisprachig.



Irische Briefmarken im Wandel der Zeiten: Während in den ersten Jahrzehnten nationale Symbole und Kulturschätze überwogen, entstammen die Bilder in neuerer Zeit eher der Fauna und Flora und richten sich an Motivsammler in aller Welt.





Zu Beginn benutzte die Post im Freistaat Irland englische Marken, die in Irischer Sprache überdruckt wurden. Sie sind begehrte Sammlerstücke. Für diesen Satz von 1927 müssen Sammler heute einen fünfstelligen Euro-Betrag aufwenden.



Markenheft mit selbstklebenden Marken für das Inlandsporto. Das Motiv zeigt das zerstörte Hauptpostamt in Dublin, ein Zentrum der Aufständischen von 1916.

100 Jahre später: Ein sogenannter Ersttagsbrief mit Marken zum Gedenken an den Osteraufstand 1916.



Kein Fehler, sondern nur teilweise gezähnt: Diese Versuchsrollenmarke von 1935 gilt als eine der seltensten irischen Briefmarken.

Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft Irland e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

FAI – die 1982 gegründete **Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft Irland e.V.** befasst sich mit der Erforschung und Dokumentation der irischen Philatelie. Mit ihren rund 200 Mitgliedern, davon fast die Hälfte im Ausland, ist die **FAI** eine der größten Arbeitsgemeinschaften im Bund deutscher Philatelisten e.V. (BdPh).

FAI-Mitglieder sammeln irische Briefmarken, Fiskalmarken, Ganzsachen, Freistempel, Postgeschichte, Zensurpost, Luftpost und vieles mehr; sie interessieren sich aber auch allgemein für die irische Geschichte und Kultur.

FAI-Fachreferenten beraten die Mitglieder in ihrem Spezialgebiet der irischen Philatelie und Postgeschichte.

FAI-Mitglieder nehmen auch teil an der jährlich stattfindenden nationalen irischen Briefmarkenausstellung „STAMPA“ in Dublin. Die guten Beziehungen zur irischen Postverwaltung haben dabei schon zu einigen Verbesserungen in der Bearbeitung von philatelistischen Themen geführt.

Innerhalb der letzten 30 Jahre wurden bereits über 130 Exemplare der zweisprachigen (deutsch/englisch) **FAI**-Vereinszeitschrift „Die Harfe“ mit jährlich über 200 Seiten herausgegeben. Dazu kommen noch mehr als 30 Titel an **FAI**-Fachliteratur (Handbücher, Kataloge, Monographien etc.). Diese Ausgaben wurden auf Ausstellungen international bis Gold prämiert und sind wegweisend für die irische Philatelie und Postgeschichte.


Fachliteratur kann bestellt werden bei unserem Bücherdienst Wolfgang Fiedler, E-Mail: w.w.fiedler@web.de

Jedes Mitglied erhält die **FAI**-Vereinszeitschrift – Die Harfe – kostenlos und die **FAI**-Bücher zu einem Vorzugspreis. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 40 € für **FAI**-Mitglieder in Deutschland und 45 € für **FAI**-Mitglieder im Ausland (Stand 2015).

Die **FAI** ist auch im Internet unter www.fai-germany.de präsent. Dort kann man ebenfalls wertvolle Informationen über uns erhalten.

Also, warum werden nicht auch **SIE** Mitglied der **FAI**?

Kontakt: Gunter Vogt, Schatzmeister, Am Kanal 41, D-27432 Bremervörde, E-Mail: gunter.vogt@t-online.de

A photograph of a cemetery with various tombstones and large trees. A bright sunburst effect is visible through the foliage in the upper left quadrant. The text is overlaid on the right side of the image.

Ein Deutscher bringt Iren unter die Erde.

von Ralf Sotscheck

Falko Behsen hat sich umgezogen. Zum Feierabend tauscht er seine gelbe Leuchtweste gegen eine Windjacke mit dem blauen Emblem des Glasnevin Trust. Das ist sein Arbeitgeber: Behsen arbeitet als Totengräber auf „Prospect Cemetery“, dem Friedhof von Glasnevin im Norden Dublins – Irlands Nationalfriedhof.

Behsen ist 44 Jahre alt, er ist groß, fast einen Meter neunzig. Er hat einen Fünftagebart und kurze Haare, die sich am Hinterkopf lichten. „Eigentlich bin Sargträger“, sagt er. „In den elf Jahren, in denen ich hier arbeite, habe ich nur hundert Gräber ausgehoben, aber bestimmt 5.000 Särgе getragen und sie in die Erde gelassen.“ Darüber hinaus kümmert er sich um die Pflege der öffentlichen Anlagen und verkauft Grabstellen. „Wenn Leute kommen, um für einen verstorbenen Verwandten eine Stelle auszusuchen, zeige ich ihnen die Optionen“, sagt er. Die Gräber in der Nähe des Eingangs oder neben einer berühmten Person sind teurer.

Sein Lieblingsgrab ist das von Daniel O’Connell. Es ist eine Nachbildung eines historischen Rundturms, das Wahrzeichen des Friedhofs. „1971 legten nordirische Loyalisten eine Bombe in die Krypta“, sagt Behsen. „Sie explodierte, zerstörte aber

nur die hölzerne Wendeltreppe im Turm, so dass man nicht mehr hinaufklettern und die Aussicht genießen kann.“ O’Connell, ein katholischer Anwalt, der mit friedlichen Mitteln für die Gleichberechtigung der Katholiken eintrat, hatte 1832 diesen Friedhof durchgesetzt. Damals wurde Katholiken nämlich nicht nur das Wahlrecht vorenthalten, sondern ihnen durfte auch kein ordentliches Begräbnis zuteil werden. Der Glasnevin-Friedhof ist aber nicht nur für Katholiken, sondern er steht allen Konfessionen und Nationalitäten zur Verfügung. Damals hatte er dreieinhalb Hektar, heute sind es mehr als fünfzig.

„Die Anlage um den Rundturm ist das Prunkstück des Friedhofs“, sagt Behsen. O’Connell, Dublins erster katholischer Bürgermeister, starb 1847 im Alter von 71 Jahren in Genua. Er war auf dem Weg nach Rom. Seine letzten Worte sind in der Krypta unter dem Turm eingraviert: „Mein Körper nach Irland, mein Herz nach Rom, meine See-



le in den Himmel.“ Man nahm ihn wörtlich: Nach seinem Tod schnitt man ihm das Herz heraus und schickte es nach Rom, wo es in einer silbernen Schatulle im Irish College aufbewahrt wurde. Als das College 1905 umzog, stellte man fest, dass das Herz verschwunden war.

Behsen stammt aus dem holsteinischen Oldenburg. Dort arbeitete er als Gärtner, und er machte eine Kochlehre. „Eines Tages tauchte in meiner Stammkneipe eine Deutsche auf, die seit ei-

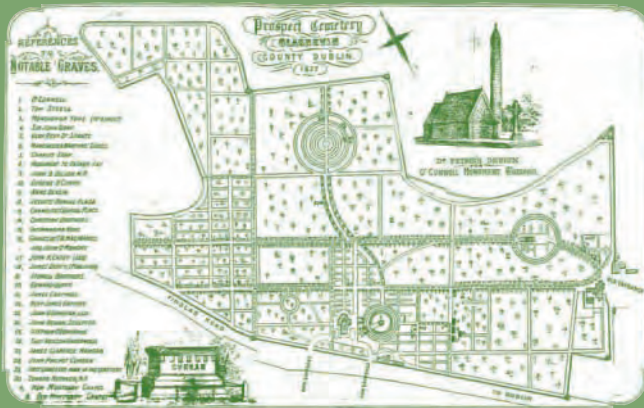
nigen Jahren in Irland lebte und auf Heimaturlaub war“, erzählt er. „Wir kamen uns näher, doch nach einigen Wochen ging sie zurück auf die Insel.“ Sie telefonierten täglich drei bis vier Stunden. Schließlich ging Behsen für vier Wochen nach Dublin. „Es war eine Probezeit“, sagt er, „und es funktionierte.“ Er kehrte nochmal für drei Wochen zurück nach Oldenburg, um den Job zu kündigen und die Wohnung aufzulösen.

In Dublin begab sich Behsen auf Jobsuche. Im Botanischen Garten gleich hinter dem Friedhof hatten sie keine Stelle für ihn. Auf dem Nachhauseweg gab er seinen Lebenslauf bei der Friedhofsverwaltung ab. Am selben Tag erhielt er die Zusage. Weil er sich in seinem Lebenslauf als Gärtner bezeichnet hatte, nahm er an, dass er bei der Pflege der Grünanlagen eingesetzt würde. „An meinem zweiten Arbeitstag waren zwei Totengräber krank, und ich musste einspringen“, sagt er. „Ich hatte das vorher noch nie gemacht.“

Wie schafft man das, täglich Menschen unter die Erde zu bringen? „Es ist ein Job, man darf ihn nach Feierabend nicht an sich heranlassen“, sagt er. „Nur wenn aus forensischen Gründen oder wegen einer Umbettung auf Wunsch der Verwandten Leichen exhumiert werden müssen, ist das nicht schön. Das passiert aber nur ein bis zwei Mal im Jahr.“

Das berühmteste Grab ist das von Michael Collins. Er hatte im irischen Unabhängigkeitskrieg 1920 mit seiner Guerilla-

Taktik die britischen Truppen an den Rand der Niederlage gebracht. Er beschaffte Waffen, identifizierte britische Agenten und ließ sie von seinen Einheiten der Irisch-Republikanischen Armee (IRA) erschießen. Sein Chef Eamonn de Valera, der später Premierminister sowie Präsident Irlands wurde und auch in Glasnevin beerdigt ist, schickte ihn als Chefunterhändler zu den Friedensverhandlungen nach London. Als er mit dem Vertrag zurückkam, der die Teilung Irlands besiegelte, ahnte Collins, dass er sein Todesurteil unter-



schrieben hatte. Zwar ratifizierte das Dubliner Parlament den Vertrag, doch im darauffolgenden Bürgerkrieg wurde Collins in einen Hinterhalt gelockt und erschossen.

Die Geschichte von Collins und de Valera ist in dem Hollywood-Film „Michael Collins“ mit Liam Neeson und Julia Roberts verewigt. Collins' Grab liegt an der Mauer gleich neben der Hauptstraße. Am Kopfende steht ein drei Meter hohes Steinkreuz mit gälischer

Inscription. Das Grab ist mit Kieselsteinen bedeckt, meist liegen frische Blumen darauf, zum Valentinstag binden Besucherinnen Luftballons mit der Aufschrift „I love you“ ans Kreuz und legen Valentinskarten aufs Grab.

Bei seinen Führungen sagte der Friedhofshistoriker Shane MacThomáis am Grab von Collins stets: „Um zum Helden zu werden, musst du fünf Eigenschaften haben: Du musst jung, charismatisch, gutaussehend und intelligent sein - und tot.“ Dann fügte er hinzu: „Ich habe vier der fünf Eigenschaften.“

Collins' Grab liegt nahe der vier Meter hohen Mauer, die den alten Teil des Friedhofs umgibt. Diese Mauer mit ihren Wachtürmen sollte den Friedhof vor Grabräubern schützen. Frische Leichen brachten Mitte des 19. Jahrhunderts eine Menge Geld ein, denn Mediziner benötigten für ihre anatomischen Untersuchungen ständig Nachschub.

„Manchmal mischten sich die Leichenräuber unter die Trauergäste und ließen eine Flasche Whiskey kreisen, in die sie ein Betäubungsmittel gegeben hatten“, erzählte MacThomáis. „Wenn die Gemeinde bewusstlos zu Boden sank, machten sie sich mit dem Toten davon. Um an den Wachtposten vorbei zu kommen, hakten sie die Leiche unter und taten so, als sei es ein Betrunkener.“

Später machten sich die Grabräuber gar nicht mehr die Mühe, Leichname zu stehlen, sondern brachten Leute um und verkauften die Körper. Erst als die Regierung ein Gesetz verabschiedete, das es Medizinstudenten und Professoren gestattete, gespendete Leichen zu sezieren, fand die Grabräuberei ein Ende. So mancher, der zum Tode verurteilt wurde, verkaufte seinen Körper an die Medizin, um vor der Hinrichtung ein letztes Trinkgelage finanzieren zu können.

„Der Friedhof steckt voller Geschichte und Geschichten“, sagte MacThomáis. Es sei ein demokratischer Ort, die Reichen liegen neben den Armen, die Berühmten neben den einfachen Leuten. „Edward Ennis und Patrick Dunne zum Beispiel sind 1916 gestorben, sie sind nebeneinander beerdigt“, sagte MacThomáis. „Der eine hat am Osteraufstand gegen die britische Armee gekämpft, der andere hat in der britischen Armee im Ersten Weltkrieg gekämpft.“

Anderthalb Millionen Menschen liegen hier – mehr als in Dublin herumlaufen. Sie werden nach Osten in Richtung der aufgehenden Sonne begraben. Michael Carey, ein Elfjähriger, war der erste, er wurde am 22. Februar 1832 bestattet. Fast jeder Ire hat irgendeinen Verwandten oder Bekannten auf dem Friedhof. „Man könnte die Geschichte Irlands anhand der Gräber erzählen“, meinte MacThomáis. Neben den Freiheitskämpfern und ehemaligen Regierungschefs oder Präsidenten sind auch Musiker wie



Glasnevin Cemetery (irisch Reilig Ghlas Naíon) ist mit einer Fläche von 50 ha der größte Friedhof Irlands. 1832 wurde in Glasnevin, einem nördlichen Stadtteil von Dublin, auf Initiative von Daniel O'Connell eine Grablage für irische Katholiken gegründet. Aus ihm entwickelte sich der irische Nationalfriedhof. Berühmte Persönlichkeiten, die hier ihre letzte Ruhestätte fanden:

- Brendan Behan (1923-1964), Schriftsteller
- Cathal Brugha (1874-1922), Revolutionär und Politiker sowie Mitbegründer der IRA
- Roger Casement (1864-1916), Diplomat und Afrikareisender, als Hochverräter hingerichtet
- Michael Collins (1890-1922), Revolutionär und Politiker sowie Mitbegründer der IRA
- Charlotte Despard (1844-1939), Schriftstellerin, Suffragette und eine der ersten Sinn-Féin-Aktivistinnen
- Maud Gonne (1866-1953), Revolutionärin
- John Hogan (1800-1858), führender irischer Bildhauer des 19. Jahrhunderts
- Luke Kelly (1940-1984), Folksänger, Songwriter und Mitbegründer der Band The Dubliners
- James Fintan Lalor (1807-1849), Journalist und Revolutionär, führendes Mitglied der Young Irelander
- James Larkin (1874-1947), Politiker und Gewerkschafter
- Michael MacWhite (1883-1958), Diplomat
- Constance Markiewicz (1868-1927), Politikerin
- Edward McCabe (1816-1885), Kardinal und Erzbischof von Dublin
- Daniel O'Connell (1775-1845), Politiker
- Charles Stewart Parnell (1846-1891), Politiker
- Éamon de Valera (1882-1975), Revolutionär und Politiker, dreimaliger irischer Premierminister sowie 3. Präsident der Republik Irland

Luke Kelly von den Dubliners oder Schriftsteller wie Brendan Behan hier begraben.

MacThomáis hatte schon als 15-jähriger ein Praktikum auf dem Friedhof gemacht. „Die Arbeit hier hebt dein Gemüt“, sagte er. „Nur der Teil der kleinen Engel ist tabu, dort bringen wir keine Touristen hin.“ Der abseits gelegene Platz ist totgeborenen Babys, Fehlgeburten und Säuglingen vorbehalten. Wenn sie nicht getauft waren, durften sie nicht in gesegneter Erde begraben werden. „Früher hat man sie einfach im Garten verbuddelt“, sagte MacThomáis. „Es ist ein trauriger Ort. Normalerweise brachte der Vater den toten Säugling am Abend, wenn niemand außer dem Friedhofswärter noch da war. Er übergab das Kind, und am nächsten Tag wurde es bestattet.“

MacThomáis sagte stets, er möchte neben seinem Vater, der ebenfalls Historiker und Fremdenführer war, begraben werden: „Mir gefällt die Vorstellung, dass du mit der Zeit zu Torf wirst und irgendwann vielleicht in einem Kamin endest.“ Shane MacThomáis hat sich am 20. März vorigen Jahres auf dem Friedhof erhängt. Er war 46 Jahre alt.

Wie ist es einen Freund beerdigen zu müssen? „Ich respektiere seine Entscheidung“, sagt Behsen. „Es hat es aus freien Stücken getan, und deshalb muss man ihn gehen lassen. Erst im August haben wir einen anderen Freund beerdigt: Eugene Kavanagh, den Wirt vom Gravediggers Pub.“ Eigentlich heißt die Kneipe „Kavanagh’s“, sie liegt

direkt neben dem früheren Haupteingang zum Friedhof. Weil der Eigentümer der Zufahrtsstraße jedoch Gebühren erhob, baute man eine neue Straße parallel dazu und verlegte den Haupteingang.

Den Pub gibt es fast genauso lange wie den Friedhof, Eugene war Wirt der fünften Generation. Er verbannte Fernsehen, Radio, Telefon und Musik vom Band aus der Kneipe, um den historischen Charakter zu erhalten. Der Pub diente bei einigen Hollywood-Filmen als Kulisse. Dass es aber ein Loch in der Wand zum Friedhof gegeben haben soll, durch das die Totengräber ihre Schaufeln steckten, woraufhin der Wirt ein Bier darauf stellte, ist eine Legende. „Aber sie haben bei der Beerdigung einen alten Dokumentarfilm gezeigt“, sagt Behsen. „Da sah man, wie die Totengräber mit ihren Schaufeln zwei Mal an die Wand klopfen. Kurz darauf erscheint Eugene mit zwei Pints und reicht sie durch den Zaun.“



Behsen ist oft im „Gravediggers“, manchmal laden ihn die Trauergesellschaften nach der Beerdigung ein. In ganz Dublin gebe es kein besseres Guinness, schwört Behsen. Will er selbst einmal in Glasnevin beerdigt werden? „Ich bleibe nicht für immer in Irland“, sagt er. Seine damalige Freundin ist 2010 auf Weltreise gegangen und ist noch immer unterwegs. „Ich werde irgendwann das Haus der Eltern in Oldenburg erben, wenn alles nach Plan verläuft“, sagt er. „Ich stelle es mir schön vor, als Rentner in dem Haus zu wohnen und jeden Tag zu angeln. Aber man weiß ja nie.“



Glasnevin Cemetery, Crematorium & Florist

Finglas Road, Dublin 11
Office Manager: Maureen Clarke
Crematorium Manager: David Thompson

P: + 353 (0) 1 882 6500
F: + 353 (0) 1 830 1594
E: info@glasnevintrust.ie

Burial / Cremation Office Opening hours
Mon – Fri: 9.30 am to 5.00 pm
Sat: 9.30 am to 1.00 pm
Access to Glasnevin Cemetery grounds
Mon – Sun: 9.00 am to 6.00 pm

IRLAND VOR DEN WAHLEN

am 26. Februar 2016

Nein, auf den Redaktionsschluss unseres irland journals nehmen sie in Irland noch immer keine Rücksicht. Am Wahltag, 26.2.2016, ist das Magazin nach gegenwärtiger Planung im Druck, fast schon in der Auslieferung. Aber wer weiß, was noch passiert. Was wir auf jeden Fall versprechen: Sollte das Ergebnis am Samstag – mehr oder weniger – fest stehen,

kommentieren wir es gleich dann auf unserer Webseite. Wir geben aber gerne zu, dass es in der Geschichte Irlands, auch in der seiner Wahlen, schon aufregendere Zeiten und Wendepunkt-Situationen gegeben hat. Nein, mit großer Nervosität oder Spannung blicken wir Ende Februar nicht auf die grüne Insel ...
(Die Redaktion)

Der 31. Dáil – ein kurzer Rückblick

Als der 31. Dáil (das irische Parlament) seit der irischen Unabhängigkeit im Frühjahr 2011 gewählt wurde, standen die Zeichen auf Veränderung. Die bis dahin in der irischen Politik dominante Fianna Fáil kam nur noch auf den dritten Platz und verlor 57 ihrer 77 Sitze. Erstmals konnte Fine Gael stärkste Partei im irischen Parlament werden, und Labour holte das beste Ergebnis seiner Parteigeschichte: 19% und 37 Mandate – ein Zuwachs um 17 Sitze. Aber das ist fünf Jahre her.

Die große 30-Stimmen-Mehrheit der Fine Gael-Labour-Koalition bröckelte schon bald unter dem Druck der Sparpolitik, mit der Irland aus der Finanz- und Wirtschaftskrise geführt werden sollte. Neun Fine-Gael-Abgeordnete und vier Labour-TDs verloren ihren Fraktionsstatus, weil sie gegen die Regierung stimmten. Sie bildeten nun den Kern von zwei neuen Parteien, die sich am 26. Februar um Stimmen bewarben: Renua Ireland und die Social Democrats. Drei Jahre nach der Wahl gab die in der Wählergunst abgestürzte Labour Party ihrem Chef Eamon Gilmore den Laufpass und ersetzte ihn durch Joan Burton.

Die fünf Jahre seit 2011 sahen eine Reihe von drakonischen Sparhaushalten, unter der Aufsicht

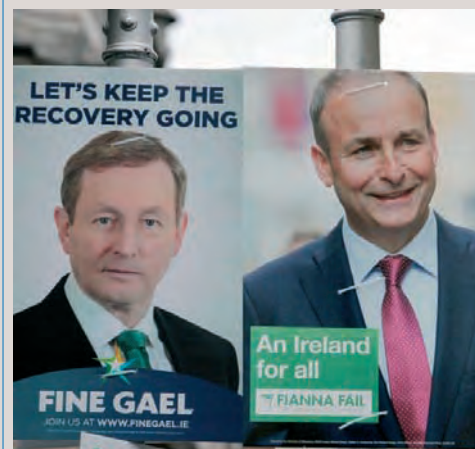
der Troika aus EU, Weltbank und Europäischer Zentralbank, aber auch das Herauslösen Irlands aus dem finanziellen Schutzschirm und, in den letzten Jahren, ein zügig ansteigendes Wirtschaftswachstum. Im gesellschaftlichen Bereich sticht das Referendum über die gleichgeschlechtliche Ehe hervor, das letzten Mai abgehalten wurde.

Fintan O'Toole weinte dem 31. Dáil in der *Irish Times* keine Träne nach. Er sei mit einem demokratischen Mandat ausgestattet gewesen, schrieb er, die irische Demokratie radikal zu erneuern. Davon sei nicht viel übrig geblieben. Zwar hätten einige TDs exzellente Arbeit geleistet – viele aber hätten mit dazu beigetragen, dass die demokratischen Institutionen weiter in Verruf geraten sind.

Im ersten Jahr nach der Wahl hätten im Schnitt 21,5% der Abgeordneten bei Parlamentsitzungen durch Abwesenheit gegläntzt, im letzten Jahr waren es durchschnittlich 40%. Ein der letzten Abstimmungen vor der Auflösung des Dáil am 3. Februar zeigte die Misere noch einmal deutlich auf. Ein Universitätsgesetz stand zur Abstimmung. Das Ergebnis war 30:17 für die Regierungsvorlage. Es waren also gerade mal 28% der Abgeordneten, die es für nötig hielten, an der Abstimmung teilzunehmen.

Wahrscheinlich, so Fintan O'Toole, seien die anderen schon unterwegs gewesen auf Stimmenfang. Wir sollen also für Leute stimmen, die dann im Dáil bei Abstimmungen fehlen. Vielleicht, so meinte er, sollten die Wähler daraus die Konsequenz ziehen, keine Regierung mehr mit zu grosser Mehrheit auszustatten, die es sich dann leisten könnte, das Parlament als Nebenschausplatz zu behandeln.

Und vielleicht sollte man nicht Kandidaten wählen, deren einziger Wert in ihrer Treue zu denen bestehe, die sie eigentlich kontrollieren sollten.



Dáil aufgelöst – Wahlen für den 26. Februar angekündigt

Anfang Februar kam die lang erwartete Ankündigung durch Taoiseach Enda Kenny, dass am Freitag, dem 26. Februar, der irische Dáil neu gewählt werde. Präsident Michael D Higgins löste daraufhin am 3. Februar das gegenwärtige Parlament auf, das 2011 gewählt worden war. Drei Wochen Wahlkampf waren eingeläutet. Am 10. März soll das neugewählte irische Parlament erstmals zusammentreten.

Für die Opposition war das alles etwas zu überhastet. Fianna Fáil-Chef Micheál Martin beklagte, dass nicht einmal Zeit verblieb, um in einer letzten Parlamentssitzung die Arbeit der ausscheidenden Mitglieder zu würdigen. Just drei Wochen Wahlkampf machen diese Kampagne zu einer der kürzesten in der modernen irischen Geschichte.

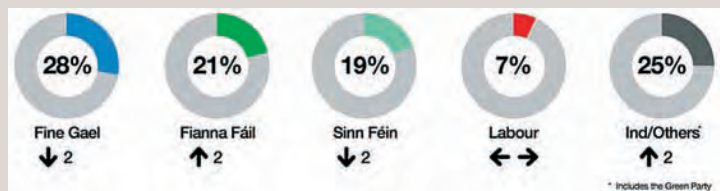
pagne bei deutlich unter zehn Prozent. Damit war in Frage gestellt, ob es eine Neuauflage der gegenwärtigen Koalition geben könne. Zu einer Regierungsfähigkeit wäre wohl, so die Politikwissenschaftler Michael Gallagher und Mike Marsh vom Trinity College, ein Abkommen mit zumindest einer weiteren Partei oder zumindest sechs unabhängigen Abgeordneten notwendig.

Fianna Fáil, die regierungsgewohnte, ehemals dominante Partei Irlands, und Sinn Féin, ehemals der politische Arm der IRA, balgen sich um den zweiten Rang in der Wählergunst. Etwa ein Viertel der irischen Wähler aber wollen ihre Stimme einem der unabhängigen Kandidaten oder einer kleineren Partei geben – davon gibt es (neben den Grünen, die versuchen, aus der absoluten Talsohle von 2011 herauszukommen) mittlerweile eine reiche Auswahl, von den Social Democrats über Renua bis zur Anti-Austerity Alliance/People Before Profit.

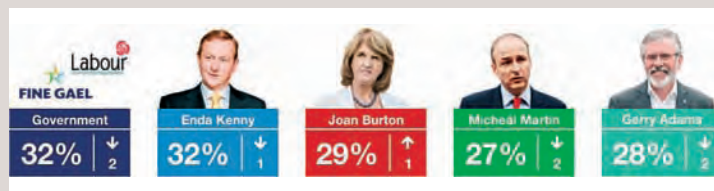
lichsten angenommene Konstellation nach der Wahl!); und 12% sehen ein Zusammengehen von Fianna Fáil und Sinn Féin als das wahrscheinlichste Ergebnis der Wahlen. Labour mag etwas Hoffnung in die hohen Sympathiewerte für ihre Chefin Joan Burton setzen (nur Enda Kenny ist beliebter unter den Spitzenpolitikern) – aber die Werte liegen doch sehr eng beisammen.

Wahlversprechungen

Während Fine Gael für den Fall einer von ihr geführten Regierung für die nächste Legislaturperiode verspricht, 200 000 neue Arbeitsplätze zu schaffen, die universelle Sozialabgabe abzuschaffen, zehntausend zusätzliche Stellen beim Krankenpflegedienst, bei der Polizei und in der Bildung einzurichten und 4 Milliarden Euro in öffentliche Dienstleistungen zu investieren, wobei gleichzeitig die Steuern um 2,5 Milliarden gesenkt werden sollen, geht Labour sogar noch darüber



Irish Times/Ipsos MRBI-Umfrage Februar 2016



Fine Gael vorn – aber reicht es zur Neuauflage der Koalition?

Was die Ausgangspositionen der Parteien anging, deuteten die Meinungsumfragen der letzten Monate alle darauf hin, dass die Regierungspartei Fine Gael wohl wieder als stärkste Partei aus den Wahlen hervorgehen und damit Enda Kenny als Regierungschef bestätigt werden würde. Das wäre das erste Mal seit 1922, dass ein Fine Gael-Regierungschef im Amt bestätigt würde.

Aber Sorge sollte ihm, so die Medien, das vorhergesagte schlechte Abschneiden seines Koalitionspartners machen. Labour, 2011 mit knapp 20% stark dabei, dümpelte zu Beginn der Kam-

Zustimmung zur Regierung rangiert mit 32% insgesamt deutlich, sehr deutlich, höher als bei der Vorgängerregierung. Aber, direkt gefragt, wollen nur 30% eine Wiederwahl der jetzigen Regierung; 63% möchten einen Regierungswechsel. Gleichzeitig aber erwarten 24%, dass die jetzige Koalition weiterregieren kann; 18%, dass sie mit Hilfe anderer weiterregieren kann. 13% glauben, Labour werde an einer neuen Fine Gael-Koalitionsregierung nicht mehr beteiligt sein. 9% tippen auf eine in Irland noch nie dagewesene Grosse Koalition zwischen Fine Gael und Fianna Fáil (sowohl Enda Kenny wie auch Micheál Martin haben mehrfach eine solche Koalition kategorisch ausgeschlossen, beim Wettbüro Paddy Powers allerdings ist es die für am wahrschein-

hinaus: bis 2018 soll in Irland, wenn Labour den Ton angeben darf, in Irland Vollbeschäftigung geben. Der Mindestlohn soll auf 11,30 Euro die Stunde hochgesetzt werden. Die Partei will 50 000 Lehrstellen schaffen und verspricht, dass bis 2020 all Häuser, Betriebe und Schulen mit Breitband versorgt sein werden. Auch sollen Schulbusse ab 2018 wieder umsonst fahren – eine Kostenentlastung vor allem für Familien im ländlichen Raum um 13 Mio Euro pro Jahr. 200 Mio Euro sollen in industrielle Entwicklungszentren gesteckt werden.

Dagegen warnt Fianna Fáil, dass sich unter einer Fine Gael-Regierung die Situation des Gesundheitssektors weiter verschlechtern würde. Die



3 TDs: Róisín Shortall, Catherine Murphy und Stephen Donnelly

Partei verspricht mehr Investitionen im Gesundheitsbereich, lehnt ein allgemeines Versicherungssystem ab, will mehr Pflegepersonal einstellen und die Bettenzahl in Krankenhäusern erhöhen und Wartezeiten für Patienten verkürzen. Im Bildungsbereich sollen Klassen kleiner, der Bestand kleiner Schulen geschützt und Investitionen im Forschungsbereich erhöht werden. Darüber hinaus soll die Polizeistärke auf 14 000 erhöht werden. Irish Water, die irische Wasserbehörde, soll abgeschafft und die Wassergebühren sollen "suspendiert" werden. Ein 'Childcare Support Credit' soll die Kosten für Kindergärten erschwinglicher machen.

Sinn Féin will eine Reichensteuer einführen, die öffentliche Dienstleistungen absichern soll. Die Kosten für Kindergärten sollen auf 180 Euro pro Woche gesenkt werden – bis Ende der Legislaturperiode auf 150 Euro. Die Wassergebühren sollen abgeschafft werden. Die Einstiegsschwelle für die Universelle Sozialabgabe soll erhöht werden, um niedrige Einkommen zu entlasten. Renua Ireland hofft, nach der Wahl Zünglein an der Waage spielen zu können. Für den Fall einer Koalition mit Fine Gael kündigte Lucinda Creighton an, eine der Bedingungen dafür wäre die Einrichtung einer Flat Tax-Kommission, die innerhalb von neun Monate Vorschläge vorlegen müsse. Renua befürwortet eine 23%-Steuer auf alle Einkommen. Die Partei würde auch ein Steuer-Verantwortlichkeitsgesetz vorlegen, das "Boom und Bust" – "die Plage unserer Wirtschaft" – verhindern solle.

Die Anti-Austerity und People Before Profit-Allianz will im Fall einer Regierungsbeteiligung die Körperschaftssteuer von 12,5 auf 15% erhöhen (womit sie immer noch deutlich unter den Steuersätzen in den meisten anderen europäischen Staaten liegen würde). Bei der Einkommenssteuer soll eine weitere Stufe für Einkommen oberhalb von 100 000 Euro pro Jahr und darüber hi-

naus für Millionäre eine Sondersteuer eingeführt werden. Diese Steuermehreinnahmen, noch ergänzt um eine Finanz-Transaktionssteuer, sollen 2 Milliarden Euro mehr an Steuereinnahmen einbringen. Der Mindestlohn soll auf 11,50 Euro pro Stunde erhöht werden (derzeit 9,15 Euro). Als Regierungschef wählbar erscheint der Allianz Gerry Adams, nicht aber ein Kandidat von Fine Gael, Fianna Fáil oder der Labour Party.

Die neugegründeten Sozialdemokraten, die 14 Kandidaten ins Rennen schicken, wollen über 100 Mio Euro in die Grundschulerziehung investie-

Datum	Taoiseach	Regierungspartei(en)	Amts-dauer (Tage)
16.06.1922		Südirische Wahlen zur Umsetzung des Anglo-Irischen Vertrags	
27.08.1923	W.T. Cosgrave	Cumann na nGaedheal	1382
09.06.1927	W.T. Cosgrave	Cumann na nGaedheal	98
15.09.1927	W.T. Cosgrave	Cumann na nGaedheal	1615
16.02.1932	Eamon de Valera	Fianna Fáil	343
24.01.1933	Eamon de Valera	Fianna Fáil	1619
01.07.1937	Eamon de Valera	Fianna Fáil	351
17.06.1938	Eamon de Valera	Fianna Fáil	1832
23.06.1943	Eamon de Valera	Fianna Fáil	342
30.05.1944	Eamon de Valera	Fianna Fáil	1345
04.02.1948	John A. Costello	Koalition aus Fine Gael, Labour, Clann na Poblachta und Clann na Talmhan	1211
30.05.1951	Eamon de Valera	Fianna Fáil	1084
18.05.1954	John A. Costello	Koalition aus Fine Gael, Labour und Clann na Talmhan	1022
05.03.1957	Eamon de Valera	Fianna Fáil	1674
04.10.1961	Seán Lemass	Fianna Fáil	1281
07.04.1965	Seán Lemass	Fianna Fáil	1533
18.06.1969	Jack Lynch	Fianna Fáil	1351
28.02.1973	Liam Cosgrave	Koalition aus Fine Gael und Labour	1569
16.06.1977	Jack Lynch	Fianna Fáil	1456
11.06.1981	Garret FitzGerald	Koalition aus Fine Gael und Labour	252
18.02.1982	Charles Haughey	Fianna Fáil	279
24.11.1982	Garret FitzGerald	Koalition aus Fine Gael und Labour	1546
17.02.1987	Charles Haughey	Fianna Fáil	849
15.06.1989	Charles Haughey	Koalition aus Fianna Fáil und Progressive Democrats	1259
25.11.1992	Albert Reynolds ¹	Koalition aus Fianna Fáil und Labour ^[2]	1654 ¹
06.06.1997	Bertie Ahern	Koalition aus Fianna Fáil und Progressive Democrats	1806
17.05.2002	Bertie Ahern	Koalition aus Fianna Fáil und Progressive Democrats	1833
24.05.2007	Bertie Ahern	Koalition aus Fianna Fáil, Green Party und (bis 11/2008) Progressive Democrats	1343
25.02.2011	Enda Kenny	Koalition aus Fine Gael und Labour	1808+

ren, bezahlten Elternurlaub für die ersten zwölf Lebensjahre eines Kindes gesetzlich verankern, den öffentlichen Nahverkehr besser subventionieren, um Fahrpreise zu senken, die Wassergebühren abschaffen, die Rezeptgebühr von 2,50 auf 1,25 Euro halbieren und den Besuch beim Hausarzt für Kinder von Kosten befreien. Die Universelle Sozialabgabe soll beibehalten werden – die 4 Milliarden Euro, die sie im Jahr generiere, sei existentiell wichtig für die öffentlichen Sozialleistungen. Das Gesundheitssystem soll in ein öffentlich finanziertes nach dem Modell des britischen NHS umgebaut werden.

‘Let’s Keep the Recovery Going’ vs. ‘An Ireland for All’

Die wichtigsten Frontlinien im Wahlkampf aber sind Kennys und Burtons Regierungsbilanz, die Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise, das Herausführen Irlands aus dem Schutzschild der Troika, mit Rekordwachstumsraten in Europa und sinkender Arbeitslosigkeit – gegen die Kritik der Opposition, dass in Irland die Banken gerettet wurden auf Kosten der Armen in der Gesellschaft. ‘Let’s Keep the Recovery Going’ – ist der Slogan von Fine Gael – Fianna Fáil kontert mit ‘An Ireland For All’.



Plakatflut zur Wahl im Dubliner Regierungsviertel

(Foto: Niall Carson/PA Wire)

“Vor fünf Jahren war Irland am Rande des Zusammenbruchs und Irlands internationale Reputation lag in Scherben,“ so Enda Kenny in einem ersten Wahlkampf-Video: “Fünf Jahre später ste-



Leinsterhouse, Sitz des irischen Parlaments

hen wir immer noch vor Herausforderungen, aber unsere öffentlichen Finanzen sind wieder im Gleis, unsere Wirtschaft wächst wieder, und schneller als die aller anderen EU-Länder, und wir hängen nicht mehr am Tropf. In dieser Wahl geht es darum, wer den Aufschwung am Leben halten kann.“

Wie Mike Marsh kommentierte, sei eine der Kardinalfragen für die Wähler, ob die Steuererhöhungen, Ausgabenkürzungen und andere Austeritätsmassnahmen in den vergangenen fünf Jahren gesellschaftlich fair verteilt waren. “Eine Sichtweise ist, dass der Aufschwung vor allem Dublin und die Mittelschicht betrifft, und von dort kommt auch der Wind für den Aufschwung von Fine Gael.“ Während die Labour Party sich mit Vorwürfen auseinandersetzen muss, dass sie mit ihrer Zustimmung zu den Sparhaushalten und der Einführung der Wassergebühren ihre eigene städtische Arbeiterbasis verraten habe. War die Partei nicht 2011 in den Wahlkampf gezogen mit der Aussage, dass ohne die Labour Party als sozialpolitisches Korrektiv eine Fine-Gael-Regierung Steuern erhöhen, Sozialleistungen kürzen und obendrein Wassergebühren einführen werde. Labour kam auf fast 20% der Stimmen und 37

Abgeordnete – das beste Wahlergebnis in der Parteigeschichte. Die Koalition wurde gebildet – und hat Steuern erhöht, Sozialleistungen gekürzt und Wassergebühren eingeführt.

Für Micheál Martin kam die Umfrage zum Wahlkampfauftakt genau zum rechten Zeitpunkt: seine Fianna Fáil hatte Sinn Féin überrundet – ein wichtiger psychologischer Moment, wie Stephen Collins in der *Irish Times* kommentierte. Aber, während Sinn Féin auf 19% zurückfiel, würde ein solches Ergebnis immer noch einen erklecklichen Zuwachs an Sitzen bedeuten.

Während allenthalben erwartet worden war, dass die Fortune der Unabhängigen nicht anhalten würde, je näher der Wahltermin in Reichweite rückte, zeigte die Umfrage einen umgekehrten Trend. Das könnte durchaus bedeuten, dass den Unabhängigen und den kleineren Parteien nach der Wahl die Rolle der Mehrheitsbeschaffer zufallen könnte – oder, um mit Stephen Collins zu sprechen, dass eine Reihe von Leuten, von Shane Ross bis Michael Lowry, mitentscheiden werden, ob es zu einer stabilen Regierung kommt, gar nicht zu reden von den kleineren Parteien wie den Social Democrats oder Renua.

Eberhard „Paddy“ Bort

Mehr/alles über das irische Parlament:
<http://www.oireachtas.ie/parliament/>

BREXIT

EU-Referendum im Vereinigten Königreich am 23. Juni 2016

Irland kein neutraler Zuschauer

Kaum hatte der britische Premierminister David Cameron am 19. Februar den 23. Juni als Termin für das EU-Referendum angekündigt, da erklärte seine Nordirlandministerin Theresa Villiers, sie werde sich der Brexit-Kampagne anschließen, die für einen Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union plädiert. Auch die DUP-Chefin

und nordirische Premierministerin Arlene Foster steht auf der Seite der Aussteiger und sagte, die DUP werde ein Nein-Votum empfehlen. Für den Chef der SDLP, Colum Eastwood, ist das EU-Referendum eine der wichtigsten Abstimmungen in Nordirland seit Jahrzehnten. „Es ist deshalb lebenswichtig, dass es eine starke und positive Kampagne für das Verbleiben in Europa gibt.“

Ein fairer Deal?

Was in Brüssel vereinbart wurde, soll dem britischen Sozialsystem mehr Schutz vor ungerechtfertigten Ansprüchen durch EU-Migranten beschere, sagte David Cameron. Das Königreich werde dank der Einigung kein Teil eines „europäischen Superstaates“. Der Deal erlaube Großbritannien, fügte er hinzu, am Rande der Europäischen Union zu stehen, wenn andere Nationen eine engere Gemeinschaft anstrebten. Außerdem werde sich Großbritannien niemals der Eurozone anschließen.

Ausländische Arbeitnehmer aus der EU sollen also im EU-Mitgliedsstaat Großbritannien in Zukunft weniger Sozialleistungen erhalten, die City von London erhält Sonderrechte, weiterhin bedeutet es das Aus für die „ever closer union“. Nicht unbedingt eine Revolution. Aber gut für Europa? Mit diesem angeblich „fairen Deal“ wird Europa in Wahrheit weniger fair, weniger sozial, weniger offen. Ein Europa à la carte. Und was für Großbritannien für recht erklärt wurde, könnte schon bald für andere EU-Staaten billig werden – und sehr teuer für Europa. Was als erstes auf der Strecke bleibt, wie bei der Rettung des Euro, ist die Solidarität. Das Abkommen, das in Brüssel verhandelt wurde, weil Cameron der EU mit dem Austritt gedroht hat, ist ein Rückschlag für Europa. Denn ebenfalls auf der Strecke blieb die Vision eines sozialen, demokratischen Europa. Die EU steckt in einer tiefen Krise. Und noch ist der Brexit nicht abgewendet. „Wenn ausgerechnet das Land, in dem der



Pragmatismus erfunden wurde, dem nationalen Ressentiment den Vorzug vor kühler Berechnung gäbe“, schrieb Stefan Reinecke in der *Taz*, würde dies derzeit wie ein Brandbeschleuniger wirken.“ Beifall kam vor allem von konservativer Seite, von Angela Merkel bis Enda Kenny. Estlands Regierungschef Taavi Roivas sagte: „Ich glaube wirklich, dass David nach Hause gehen und dem britischen Volk raten kann, Ja dazu zu sagen, in der EU zu sein.“ Und sein dänischer Amtskollege Lars Løkke Rasmussen twitterte: „David Cameron hat hart für Großbritannien gekämpft. Guter Deal für das Vereinigte Königreich und die EU. Glückwünsche!“ Kanzlerin Merkel sprach von einem „Kraftakt“, der den anderen EU-Staaten „Kompromissbereitschaft abverlangt“ habe, die angesichts des übergeordneten Ziels, Großbritannien in der EU zu halten, „gerecht fertig“ gewesen sei.

Im Interesse Irlands

Der irische Taoiseach Enda Kenny hat ebenso wie der irische Botschafter in London, Dan Mulhall, nie Zweifel daran aufkommen lassen, dass Irland in der Frage der EU-Mitgliedschaft des Vereinigten Königreichs nicht neutral sein könne. Es sei klar im Interesse Irlands, dass das UK in der EU verbleibe.

Kenny zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ausgang der zweitägigen Verhandlungen in Brüssel, wie er an deren Ende vom Präsidenten des Europäischen Rates, Donald Tusk, verkündet wurde. Das einstimmig verabschiedete Abkommen sei in Irlands, Großbritanniens und Europas Interesse. Das Abkommen sei „ein Gewinn für Europa“. Er machte auch klar, dass kein irischer Arbeiter im Vereinigten Königreich von den im Abkommen vorgesehenen Restriktionen bei der Sozialhilfe oder beim Kindergeld betroffen sei.

Der irische Außenminister Charlie Flanagan nannte das Abkommen eine „sehr wichtige Entwicklung“. Es markiere das Ende eines mehrmonatigen Verhandlungsprozesses. Die irische Regierung sei, fügte er hinzu, „nachdrücklich der Ansicht, dass das UK in der Union verbleiben soll“. Klar sei das Abkommen erst der Beginn der Kampagne, so noch einmal Enda Kenny, und am Ende hätten die Bürger des Vereinigten Königreichs am 23. Juni ihre Entscheidung zu treffen.

Wirtschaftliche Interessen

In erster Linie sind es wirtschaftliche Interessen, die die irische Position bestimmen. Nichts fürchtet die irische Wirtschaft mehr, als dass ihr wichtigster Handelspartner jenseits der Irischen See in Turbulenzen gerät, just in dem Moment, wo sich Irland von der schweren Rezession nach dem Finanzcrash erholt. In einem ESRI-Report letztes Jahr wurde der potenzielle Verlust für die irische Wirtschaft im Fall eines Brexit mit 3 Milliarden Euro im Jahr beziffert.

Der Handel zwischen Großbritannien und Irland ist seit dem Belfaster Friedensabkommen von 1998 aufgeblüht: Ein Drittel aller irischen Importe kommt aus dem Vereinigten Königreich; etwa ein Sechstel der irischen Exporte gehen dorthin. Dieser Handel ist mehr als eine Milliarde Euro wert – in der Woche!

Kein Wunder, dass der irische Unternehmerverband IBEC das UK auch weiterhin in der EU sehen will. IBEC fürchtet aber auch, dass ein Brexit in Großbritannien zu Deregulierung führen würde und zu größerer Flexibilität, was EU-Richtlinien betrifft. Staatshilfen und den Arbeitsmarkt angeht, was dem UK im Konkurrenzkampf um Investitionen von außen einen Vorteil gegenüber Irland verschaffen könnte.

Allerdings gehen etwa 45 Prozent aller irischen Exporte in die kontinentalen Länder der EU. Wie Mark Fielding von ISME, dem Verband der Klein-

und Mittelbetriebe in Irland, meint, wäre ein Brexit für die 10.000 Mitgliedsfirmen seines Verbandes nicht unbedingt eine Katastrophe. Während der britischen Rezession hätten viele Unternehmen sich bereits umorientiert und Märkte in Kontinentaleuropa erschlossen, statt nur auf Großbritannien zu spielen. Und immerhin stellten SMEs etwa 98 Prozent aller irischen Unternehmen und etwa 70 Prozent aller privatwirtschaftlichen Arbeitsplätze. Aber Großbritannien, so betont auch Fielding, ist natürlich auch für SMEs ein wichtiger Handelspartner, und die Folgen eines Brexit könnten signifikant sein.

Auch der Wirtschaftsexperte Robbie Kelleher glaubt, wie auch immer das Referendum im UK ausgehen werde, die Wirtschaft werde sich anpassen. Aber, als ehemaliger Sportler – er spielte in den 1970ern Gaelic Football für Dublin – gibt er nicht so viel auf die Meinungsumfragen, die ein 50/50-Rennen vorherzusagen scheinen; er verweist lieber auf die „Bookies“: In den Wettbüros stehe die Quote derzeit 3:1 gegen den Ausstieg.

Gemeinsam stärker

Niamh Townsend, Chefmanagerin von Dell Ireland, eine der größten Firmen im Land, sagte, ihr Unternehmen sei für ein „In“-Votum der Briten. „Der Handel zwischen Irland und dem Vereinigten Königreich ist massiv“, sagte sie *TheJournal.ie*, „deshalb sind wir dafür, dass Großbritannien ein Teil der EU bleibt. Wir sind davon überzeugt, dass Irland, das UK und die EU gemeinsam stärker sind.“

„Irland kommt eine wichtige Rolle zu, das UK davon zu überzeugen, dass es besser in der EU aufgehoben ist als außerhalb“, meinte Noelle O’Connell, die Direktorin der Europäischen Bewegung in Irland. Nicht zu vergessen, dass etwa 380.000 Iren im UK das Wahlrecht haben. Sie stimmen am 23. Juni mit darüber ab, wie es mit dem Vereinigten Königreich und Europa weitergeht.

Dissens im Norden

Interessant ist, dass im Gegensatz zur Republik in Nordirland kein Konsens besteht. Arlene Foster meinte, das Nein zur EU von ihr und ihrer Partei könne niemanden überraschen, die DUP sei schon immer eine euroskeptische Partei gewesen. „Zu jedem Zeitpunkt des europäischen Verhandlungsprozesses hatten wir gehofft“, sagte sie in Belfast, „dass sich unser Verhältnis zur EU grundsätzlich ändern würde. Unserer Ansicht nach ist nichts in diesem Abkommen, das darauf hinweisen würde.“

Der stellvertretende First Minister Martin McGuinness von Sinn Féin stellte dagegen unmissverständlich fest: „Die Zukunft Irlands, im Norden wie im Süden, liegt innerhalb der EU, und Sinn Féin wird mit aller Kraft die Kampagne für den Verbleib unterstützen.“

Jenseits des St.-Georgs-Kanals, in Schottland, unterstützen alle großen Parteien den Verbleib des UK in der EU. In den Umfragen zeichnet sich eine Mehrheit von mindestens 60:40 für den Verbleib ab – manche erwarten ein noch deutlicheres Ergebnis.

First Minister Nicola Sturgeon und ihr Vorgänger Alex Salmond warnten auch, dass, sollte eine Mehrheit im UK für den Ausstieg, aber eine schottische Mehrheit für den Verbleib stimmen, die Zukunft Schottlands im Vereinigten Königreich erneut in Frage gestellt würde.

„Wenn wir in die Situation kommen, dass Schottland mit Ja stimmt, der Rest des UK aber mit Nein, dann wirft das für die Schotten große Fragen auf, ob Schottland nicht unabhängig sein sollte.“ Der Druck für ein zweites Referendum werde dann, so Salmond, „unwiderstehlich, und das sehr schnell“.

So steht am 23. Juni nicht nur die Zukunft der europäischen, sondern auch die der britischen Union auf dem Spiel.



Es könnte im Jahr 1994 gewesen sein. Irgendwie befanden wir uns im Südwesten, West Cork, selten genug. Und wir hatten über eine Person, deren Namen uns nicht mehr erinnert ist, die uns aber im Vorfeld der „Buchmesse 1996 und Irland“ offiziell aufgesucht und „ausgehört“ hatte, davon gehört: Lissadell House oder so ähnlich. Hier irgendwo müsse es sein. Ein angeblich alter Garten, alles ein bißchen verrückt – das passte zu dem, was wir unter Lissadell irgendwie im Hinterkopf abgespeichert hatten.

Wo wir zuletzt gefragt hatten, auf der Straße oder im Pub, keine Ahnung. Also ins Tourist Office in Skibereen. Auch hier zuerst Kopfschütteln. „Lisadell House“ dirigiert die Leute halt zu schnell in den Nordwesten, richtigerweise. Aber die gute Fee kam drauf: wir suchten nach Liss Ard. Und schnell waren wir da.

Natürlich war es gerade zu, wie oft in seiner Geschichte. Aber es ließ sich ein Hausmeister auftreiben und der erzählte uns genug. So spannend, dass wir uns entschlossen, mehr sehen zu wollen. Und wir sahen den See, die verwunschenen Pfade, das, was wir als Amphitheater genannt bekommen hatten und auch einen Blick ins Innere konnten wir erhaschen... Tagungen sollten hier statt gefunden haben, Gelage, Hochzeiten – man könne es anmieten, samt fremdem Catering usw. ...

Spannend war das alles. Weil aber ‘geschlossen’, weil ohne Perspektive, breitete sich der Mantel des Vergessens darüber aus. Dann, vor wenigen Monaten, stolperten wir – auf der Suche nach etwas ganz anderem – über eine Bildersammlung im Internet. Schön gemacht, sehr nett arrangiert – aber ohne wirklichen Verfasser. Und was war enthalten?

Aufnahmen von Liss Ard! Wir konnten es kaum glauben. Dann über diesen und jenen Kontakt versucht, die Fotografin zu kontaktieren... und in diesem Zusammenhang stießen wir über eine noch viel geheimnisvollere, äußerst bizarre Geschichte: „Gut getarnt als Luxusherberge – Liss Ard sollte der Schweizer Regierung als Reduit im Ernstfall dienen“. Nett, dass uns das Magazin Annabelle, vermittelt über Frank Heer, den Autor der Geschichte, schnell die Rechte zum Nachdruck gab und der externe Fotograf, Fabian Unternaehrer, uns alle seine 700 Fotos zur Verfügung stellte (siehe Kastentexte). Es scheint (gegenwärtig ist man noch im Winterschlaf), als ob Liss Ard nun als ganz normales – und doch sehr, sehr spezielles – Haus / Hotel der Allgemeinheit zur Verfügung steht.

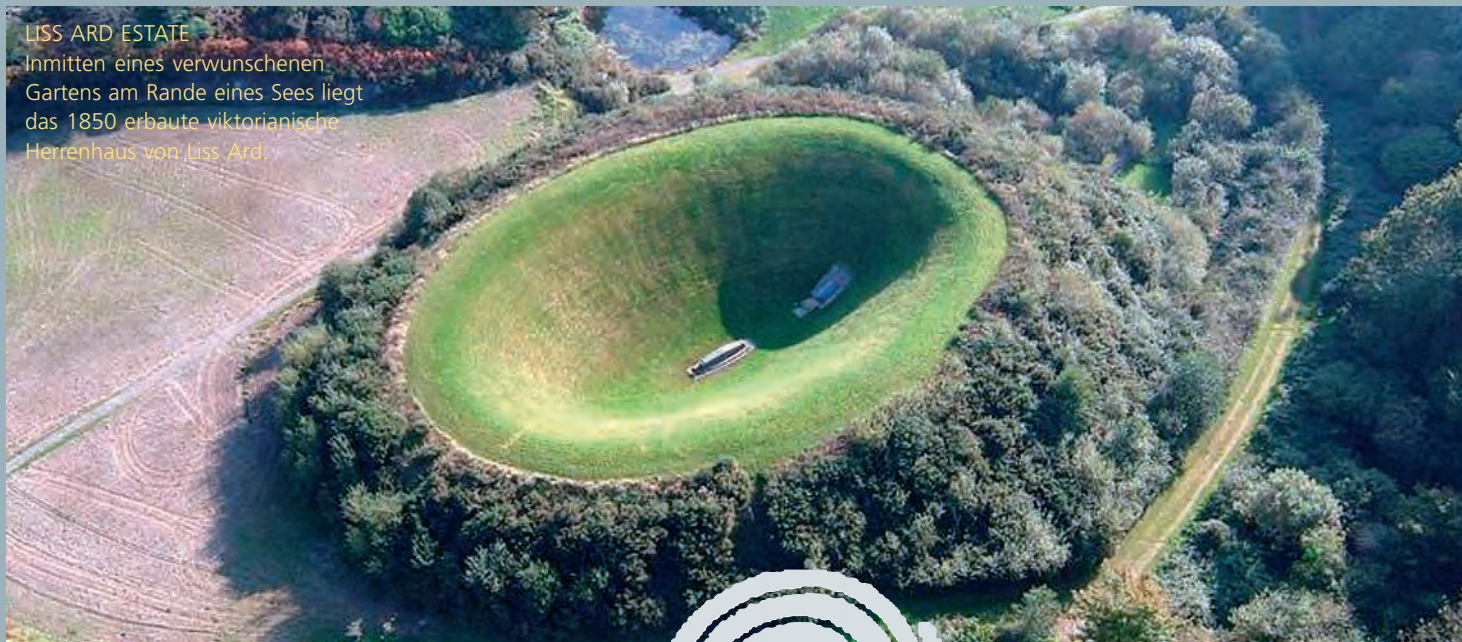
Christian Ludwig



Liss Ard

LISS ARD ESTATE

Inmitten eines verwunschenen Gartens am Rande eines Sees liegt das 1850 erbaute viktorianische Herrenhaus von Liss Ard.



Fotos: Fabian Unternaehrer

Liss Ard

– oder wie ich Irland lieben lernte: Eine Reportage zur einst luxuriösen Außenstelle des Schweizer Geheimdiensts in West Cork.

Irland war nie „my Cup of Tea“. Dass ich kürzlich trotzdem nach West Cork reiste, hat mit Ex-Geheimdienstchef Albert Bachmann zu tun. Der wiederum kann nichts dafür, dass

ich sechs Tage später so was wie Heimweh verspürte, als ich im Flugzeug zurück nach Zürich saß. Heimweh nach Irland. Doch der Reihe nach ...

Text: Frank Heer



Schwaden von Nebel lassen ganze Dörfer, Landstriche, Schafherden verschwinden: Leuchtturm an der Küste.



Gut getarnt als Luxusherberge: Liss Ard sollte der Schweizer Regierung als Reduit im Ernstfall dienen.

Vor einigen Monaten stieß ich auf die Website von Liss Ard House & Estate. Der alte Herrensitz stammt aus dem 19. Jahrhundert und liegt in der Nähe von Skibbereen, einem freundlichen Städtchen im Süden Irlands. Seit einigen Jahren führt der Zürcher Roman Stern in den viktorianischen Gebäuden einen Hotelbetrieb mit Restaurant. Zum Grundstück von achtzig Hektar gesellen sich ein moorschwarzer See, ein Labyrinth von Spazierwegen, klare Bäche und stille Teiche, ausgedehnte Wald- und Weideflächen. Auf diesem schönen Flecken Land ließ der Lichtkünstler James Turrell einen begehbaren Krater aufschütten, der den Himmel auf die Erde holt. Und die Rocksängerin Patti Smith fand hier den Grabstein für ihren verstorbenen Freund, den Fotografen Robert Mapplethorpe.

**Albert Bachmann:
Chef des Schweizer Geheimdienstes**

Hellhörig machte mich ein weiterer, nicht minder schillernder Name: Albert Bachmann, ehemals Generalstabsoberst und Chef des Schweizer Geheimdienstes, geboren 1929 in Zürich, gestorben

2011 in Cork, Irland. Er hatte sich das Anwesen zu Beginn der Siebzigerjahre für einen Pappentstil gekauft. Das Hauptgebäude rüstete er zu einer Luxusherberge um. Allerdings nur als Tarnung, denn der Oberst akquirierte Liss Ard nicht als Hotelier, sondern in seiner Funktion als oberster Geheimdienstler. Vor dem Szenario eines atomaren Angriffs der Russen schien ihm dieses Stück abgelegene Erde das perfekte Versteck für den Ernstfall. Die Schweizer Regierungsspitze hätte hier nach Bachmanns Visionen ein sicheres Refugium vor der roten Gefahr gefunden. Der Plan war so geheim, dass nicht einmal der Bundesrat davon wusste.

Nieselregen bei der Landung in Cork. Wir wählen die Küstenstraße, um nach Skibbereen zu gelangen. Schwaden von Nebel lassen ganze Dörfer, Landstriche, Schafferden verschwinden. Überraschend mild ist es, als wir vor einer Bucht bei Kinsale den Mietwagen stehen lassen. Böen reißen Löcher ins Wolkengebräu, der Atlantik peitscht Gischt die Sandbänke hinauf. Tollkühne Surfer ringen mit der Brandung. Es riecht nach

Meer, Torf und nassem Gras. Weiterfahrt nach Skibbereen, jetzt mit Abendsonne im Gesicht. Wiesen dampfen, der Himmel ist pink, Wolken wie aus Zuckerwatte: ein Spektakel.

Liss Ard finden wir nicht auf Anhieb. Endlich, scharf rechts, das Eingangstor im Halbdunkel. Die winzige Tafel am Straßenrand scheint nicht angebracht, um Aufmerksamkeit zu erregen. Der Wald verschluckt die Resten eines Abendhimmels. Schon bei der Anfahrt erahnen wir die Grandezza des Anwesens. Dann eine Lichtung, ein Haus in der Dämmerung, herrschaftlich, mit weiß gestrichenen Mauern, die Fenster leuchten gelb. Die Réceptionistin zeigt uns die Zimmer. Im Salon flackert ein Cheminéeofen vor dicken Sesseln, es läuft Musik von den Tindersticks. Die Bibliothek ist gut bestückt, ebenso die Bar. Whiskey please! Strömender Regen am nächsten Morgen. Blick durch große Fenster hinaus in den Garten. Eine knorrige Monterey-Zypresse, hoch wie ein Kran, streckt tausend Arme in den Himmel. Es gibt Blut- und Leberwurst zum Frühstück (Black & White Pudding), zum Glück aber auch Eier und Speck und weiße Brötchen (Scones) mit Marmelade und salziger Butter, dazu klassische Musik. Melanie Uhkötter setzt sich zu uns. Die Deutsche ist gute Fee und umtriebige Facility-Managerin von Liss Ard. Sie hat für uns ein Treffen mit John O'Ma-



Anwesen mit Grandezza: Melanie Uhkötter ist die gute Fee im Liss Ard Estate.



„He was a very good man, indeed.“:
John O'Mahony (83) war der Bauchef
von Oberst Bachmann.

hony arrangiert, dem langjährigen Bauchef von 'Colonel' Bachmann. Gewiss hat er uns viel zu erzählen, sagt sie. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen: John ist 83 Jahre alt, schwerhörig und ein wortkarger Geselle. Das Interview, das wir in der folgenden Stunde bei Tee und Kuchen und noch mehr Tee zu führen versuchen, lässt sich so zusammenfassen:

Interview und Whiskey

John, Sie haben Colonel Bachmann persönlich gekannt, wie würden Sie ihn beschreiben? „He was a very good man, indeed, a very good man.“ Sie waren sein Polier. Wie haben Sie ihn als Chef erlebt? „He was a very good man, indeed, a very good man.“ Wussten Sie, dass er Chef des Schweizer Geheimdiensts war? „No, I didn't.“ Er besaß auch Pferde und führte einen Reitstall, richtig? „Yes, indeed, he was a very good rider.“ Er lebte in einer Villa in Union Hall. Haben Sie ihn dort auch besucht? „Yes.“ Können Sie das Haus beschreiben? „It was a very nice house, indeed. Very nice. (Whiskey please!!!)“

Fabian Unternaehrer was born in Basel in 1981 and currently lives in Bern, Switzerland. He grew up bilingual speaking german and french. After school he spent several semesters at university. Realizing that psychology was not what he wanted to study he went travelling and engaged in different dayjobs. Back in Switzerland he attended an arts study preparation course followed by two years of study at The CEPV School of Photo in Vevey graduating with honors. Meanwhile he graduated from the ZHDK School of Photo with a Bachelor in Fine Arts in 2012.

Further Information: www.fu-photo.ch

Representations

Agent Maria Schönbucher Fotografen, Zürich | Network NEAR, Lausanne | Galerie Galerie Esther Woerdehoff, Paris | Agency 13Photo, Zürich

Prizes

2015 Shortlisted for the Athens Photo Festival. Athens GR | 2014 Art Directors Club Switzerland, 3rd Prize in Photography, Zürich | 2013 SwissPress Award, 3rd Prize in Portrait, Bern | 2012 Portfolio12 at the Photofestival Ireland, Runners'up, Dublin | 2011 SwissPress Award, 1st Prize in Art & Culture, Fensterplatz & Abgeschiedenes, Bern | 2010 Hasselblad Juniorcontest, 3rd Prize, Toku, Zürich | ...

Selected Expositions

2015 Photo Basel, Art Fair. Basel | 10 Years Jungkunst, Container-Museum. Winterthur CH Kunsthalle, Bern | 2014 Encontros da Imagem, Hope & Faith. Braga Portugal | NEAR BY NIGHT 8, Festival Images. Vevey | Photoforumpasquart, Bieler Fototage. Biel | 2013 FOAM, UNSEEN Photo Fair, Amsterdam | Projections 24 IMAGE/S, Jardins du Musée de l'Élysée, Lausanne | NEAR by Night 6, BERLIN – Exposure12, Berlin | Swisspress – National Museum, Zürich | Cheese Coma by Idpure & NEAR, Espace Abstract, Lausanne | 2012 Parisphoto, Galerie Esther Woerdehoff, Paris | Photofestival Irland, Imoca, Dublin | Festival Voies Off, Cour de l'Archevêché, Arles | Festival Voies Off, Projet Epicentre – Quartier Griffeuille, Arles | Summershow, Foto8 Galery, London | Coalmine, Werkschau Fotografie, Winterthur | Prix Photographique PHPA, Galerie Esther Woerdehoff, Paris | 2011 Recyclart, Bruxelles | Prix Photo 2011, Kornhausforum, Bern | Parisphoto, Galerie Esther Woerdehoff, Paris | Jungkunst, Winterthur | Espace Temporaire, Genève | 2010 Photoforum Pasquart, Selection, Bienne | Paris Photo, Galerie Esther Woerdehoff, Paris | Bieler Fototage, Bienne | Hasselblad Juniorcontest, Zürich | ...





Vor dem Haus steht eine Bank, auf die man sich setzen und über eine breite Waldschneise sehen kann. Ein feierlicher Blick über einen sanften Wiesenhang. Hier dürften schon die O'Donovans gegessen sein, die Patriarchen des alten irischen Familienclans, der sich um 1850 auf Liss Ard niederließ. Und natürlich Oberst Bachmann, pfeiferauchend, sein Reich im Tweed überblickend, sich an melancholischen Abenden unter pinkfarbenen Wolken den Tag herbeisehnend, an dem die ersten Staatskarossen mit Schweizer Nummernschildern die Allee heraufkröchen; den Limousinen entstiegen Bundesräte, ausgewählte Parlamentarier und salutierende Offiziere. Der damalige Informationschef des Eidgenössischen Militärdepartements sagte: „Bachmann hat viel Fantasie, und daraus entsteht die Gefahr, dass er übers Ziel hinausschießt.“ Sich selbst beschrieb der Oberst gern als „einzigsten Schweizer Generalstabsoffizier mit Schnauz und einer Tätowierung am Oberarm“. Er gab sich Decknamen wie Henry Peel oder Schwarze Hand und soll auf Liss Ard einen Bunker für das Gold der Nationalbank gebaut haben.

Zeit, das Gelände auf eigene Faust zu erkunden. In Gummistiefeln und mit einer Packung McVitie's Milk Chocolate Hob Nobs als Notration in der jägergrünen Öljacke. Wir verschwinden im Dickicht, wandeln auf labyrinthischen Pfaden und geraten auf unverhoffte Lichtungen. Die Wege haben System. Sie folgen einem Kroki, das gefertigt wurde, sich zu verlaufen, ohne verloren zu gehen. Das ist



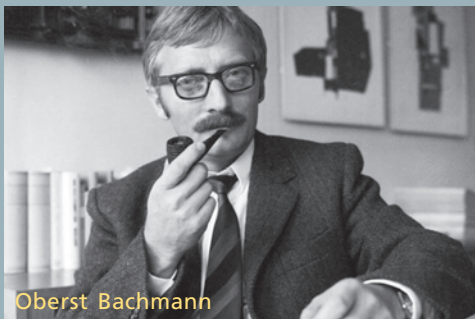
ein wenig, als würde man von einer grünen Wolke verschluckt. Unten am See, dem Lough Abisdealy, wirft eine Frau aus Skibbereen einen Stock ins spiegelglatte Wasser. Ein wollener Knäuel von einem Hund hechtet hinterher und bringt ihn zurück. Auf einer Anhöhe über dem See sitzt die Lake Lodge zwischen Baumkronen; das Gästehaus der O'Donovans kann heute als Dépendance gemietet werden. Am andern Ufer, vom Schilf umgarnt, wölbt sich eine Wiese. Weiße Schafe auf grünem Grund. Plötzlich bricht die Sonne durch: Gemälde mit Regenbogen.

Der Karrierestart auf eigene Faust

Seinen ersten Coup landete Albert Bachmann Ende der Sechzigerjahre. Als Autor des 'Zivilverteidigungsbuchs', das in seiner antikommunistischen Paranoia alles Liberale, Linke und Intellektuelle zur potenziellen Staatsgefährdung stilisierte. Bachmann stammte aus einer proletarischen Zürcher Familie. Sein Vater war oft krank und meistens arbeitslos, die Familie zügelte von einer Sozialwohnung in die nächste. Während seiner Lehre als Buchdrucker trat Albert der kommunistischen Freien Jugend bei. Er verschlang marxistische Literatur und druckte im Keller eines Jugendcafés revolutionäre Flugblätter, die er an Hausmauern klebte. Sein damaliger Weggefährte, der spätere Journalist Ulrich Kägi, schreibt in einem 'Weltwoche'-Artikel von 1980: „Als im Februar 1948 in der Tschechoslowakei die Kommunisten die Macht ergriffen, sah Albert Bachmann dieses Ereignis als Umkehrung seiner Ideale, die Unterjochung des Kleinstaats durch die bisher verherrlichte Großmacht.“ Bachmann wurde zum kalten Krieger. 1969 konnte er den Bundesrat von der Dringlichkeit seines 'Zivilverteidigungsbuchs'



Die letzten Jahrzehnte sich selbst überlassen, hat sich der Garten in einen verwunschenen Märchenwald verwandelt.



Oberst Bachmann

überzeugen. Der ließ die schmale Fibel drucken und in alle Schweizer Haushalte liefern. Sie wurde mit einer staatlich verordneten Startauflage von 2,6 Millionen zum 'Bestseller' und bescherte Albert Bachmann ein kleines Vermögen.

Frank Heer, geboren 1966 bei St. Gallen. Seine journalistische Laufbahn hat 1991 als Lokalredaktor bei einer St. Galler Tageszeitung angefangen, darauf folgten 10 Jahre als freier Reporter in New York, u. a. für Weltwoche, Sonntagszeitung, Facts und Das Magazin. Seither lebt und arbeitet er als Journalist und Musiker in Manhattan und Zürich. Der SWISS Media Awards 2011-Gewinner für die besten Artikel in der Reisekategorie ist seit 2007 Reise- und Kulturreporter bei der 'Annabelle'.

Die Frage unter <http://www.annabelle.ch/leben/gesellschaft/wie-ist-es-eigentlich-als-mann-bei-einem-frauenmagazin-37655> beantwortete er so: „Fantastisch. Meine Anstellung bei der Zeitschrift, die Sie gerade in den



Händen halten, hat aus mir einen besseren Menschen gemacht. Ich bin heute klüger, entspannter, bedachter, freier, taktvoller und zufriedener, als ich es jemals war. Und ich kleide mich besser – auch das ist eine menschliche Qualität!“

2005 erschien sein erster Roman „Flammender Grund“.

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2005,
ISBN 9783455027211, geb., 191 Seiten, 17,95 EUR

Inhalt: Eine Postkarte, die zweiundneunzig Jahre zu spät kommt, führt Viktor Scheichenwartz zu einem aberwitzigen Trip ins Death Valley – um herauszufinden, was mit seinem Urgroßvater geschah.



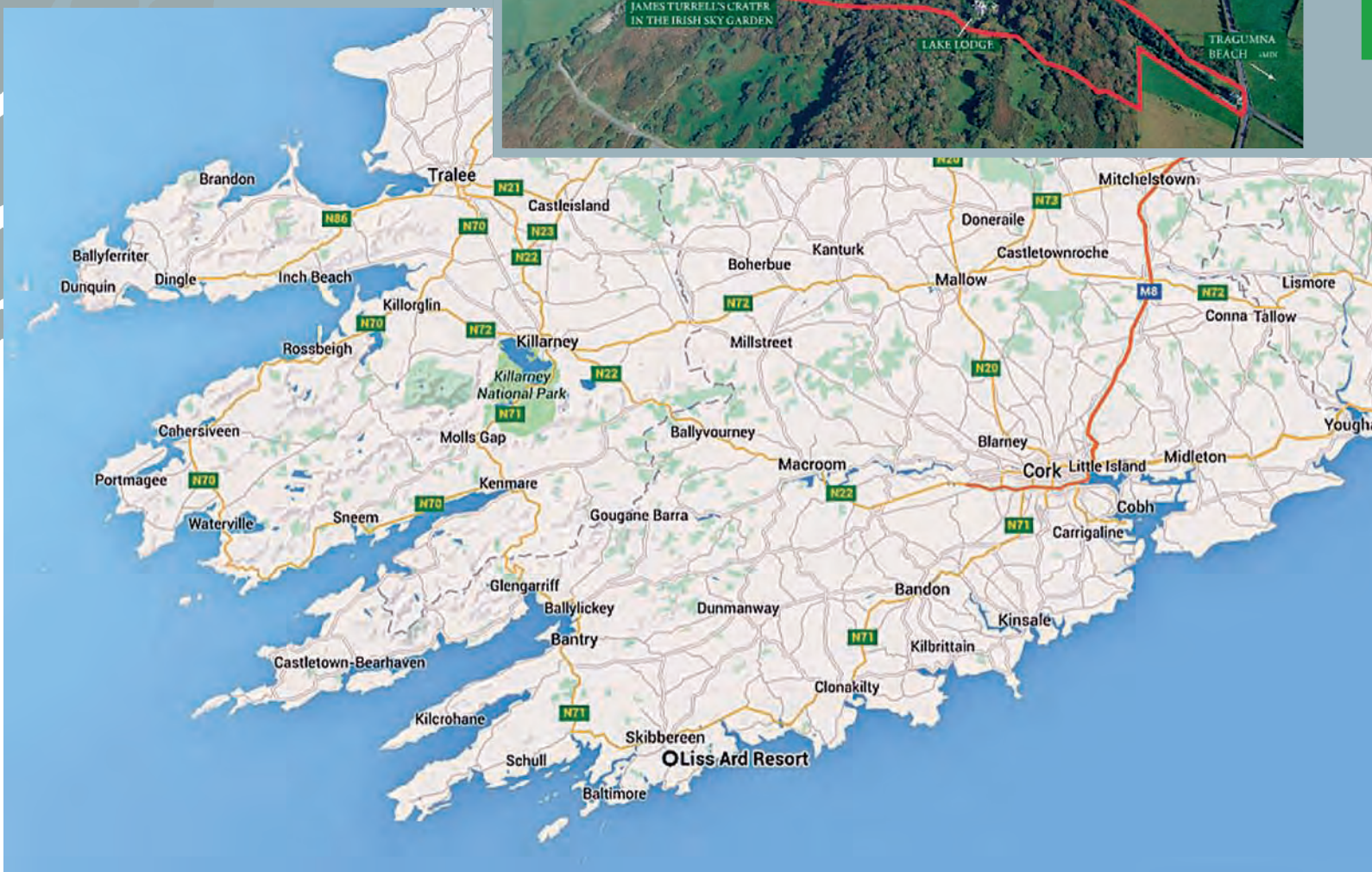
In den Dörfern und Kneipen von West Cork kannte man den umtriebigen Schweizer nicht als Agent 'für heikle Sonderaufgaben', sondern als umgänglichen Investor und Pferdenarr. Er führte eine Reitschule und mischte sich gern unters Volk. In der Bucht von Tragumna, zehn Autominuten von Liss Ard entfernt, ließ er Feriehäuser und einen Pub errichten, den 'Skibbereen Eagle'. Bei unserem Besuch am frühen Abend ist nicht der Bär los. Männer mit Bauch und kräftigen Schultern sitzen am Tresen vor ihren Bieren. Kurze Hälse, rote Gesichter. Die eine Hälfte trinkt Harp, die andere Guinness. Brian O'Conor trinkt Harp. Er ist einer der wenigen Männer im 'Eagle', die wissen, wem sie ihre Kneipe verdanken. Er habe den 'Colonel' nie getroffen, sagt der pensionierte Mechaniker,

aber viel von ihm gehört. „War eine Art Schweizer James Bond, right?“ So ungefähr. Wir erzählen Brian von Bachmanns Geheimarmee von 2000 Frauen und Männern, die der Oberst auf den Widerstand im Untergrund vorbereiten ließ: schießen, sprengen, chiffrieren, funken, sabotieren, desinformieren. Nur einer Handvoll Eingeweihten waren die Waffendepots in Schweizer Kellern bekannt, angelegt ohne Kenntnisnahme des Bundesrats. Die Spezialeinheit ging später als P26 in die Geschichte ein und löste eine mittlere Staatskrise aus. Annie, die so stramme wie herzliche Bardame, kennt auch eine Story: „Bevor Bachmann den Pub baute, soll er sich erkundigt haben, ob es in der Nähe einen Friedhof oder eine Kirche gebe.“ Stirnrunzeln. „Bererdigungen und Gottesdienste sind gut fürs Geschäft.“ Gelächter. Später setzt sich John O'Mahony auf seinen Stammhocker in der Ecke der Bar. Wie jeden Abend um acht. Als Bachmanns Polier hatte er an diesem Pub mitgearbeitet. „He was a very good man“, nickt John. Whiskey please!!

Auf den ersten Blick ist West Cork nicht mehr als eine reizende und leicht melancholische Kulturlandschaft. Hecken und Wege zerschneiden sie in Fluren, Felder, Schollen, Wiesen. Hier und dort bröckelt ein Gehöft, Wolken jagen sich am Himmel, am Straßenrand steht ein Pferd. Doch die Landschaft strotzt vor Selbstbewußtsein, was man an den Türmen und Zitadellen erkennt, die auf jeder Anhöhe an kriegerische Zeiten erinnern. Es lohnt sich, das Auto so oft wie möglich stehen zu lassen, um über Feldwege und Wiesen zu streunen. Auf Hügel zu wandern, um die Küste mit ihren Inseln und Halbinseln auszuspähen. Hier verschwindet Irland im Meer, hier endet Europa. Es ist ein komplizierter Bruch: Mal reisst er brutale Fjorde ins Land, mal bildet er Buchten mit Stränden aus Sand. Dann wieder tobt das Meer in tiefen Schächten. Der Leuchtturm von Baltimore, eine knappe halbe Autostunde von Skibbereen, ist ein Ort, an dem sich die Küste besonders dramatisch gebärdet. Wir scheinen den richtigen Moment erwischt zu

haben: Erst verschleiern Wolken die Sicht, doch derbe Böen zerreißen sie in Fetzen. Was folgt, ist ein Wetterschauspiel in mehreren Akten; mit Lichteffekten, Windmaschinen und einer Bühne aus Klippen, Wasser und immergrünem Gras.

Melanie Uhkötter kennt jemanden, die jemanden kennt, die die Haushälterin von Albert Bachmann kennt, die ihn bis zu seinem Tod gepflegt haben soll. Ob wir sie anrufen wollen? Nein danke. Stattdessen holen wir zwei Paar Ruder aus





Das Auto so oft wie möglich stehen lassen, auf Hügel wandern, die Küste ausspähen

Liss Ard

... und nur fünf Minuten bis zum Meer ...



Bachmanns altem Pferdestall, denn Melanie kennt auch jemanden, die jemanden kennt, die weiß, dass unten am See ein Geist sein Unwesen treibe. Manchmal zeige sich die blasse Frau in der Dämmerung und verschwinde dann im Wasser. Eine Blitzrecherche im Internet ergibt dann leider keine Treffer. Dafür erfahren wir von einem Riesenwurm, der 1914 eine Gruppe Kirchgänger verschreckte, wie er am Ufer ein Schaf bei lebendigem Leib verschluckte (so ungefähr; nicht bekannt ist, ob die Gruppe auf dem Weg zur Kirche bereits einen Pub besucht hatte). Heute ist der See glatt wie ein Spiegel, unsere Kanus gleiten lautlos dahin.

Gesang in Skibbereen

Skibbereen, Friday Night. William O'Briens Corner Bar ist zum Bersten voll. Abgewetzte Theke, dunkelbraune Wände, schwere Barhocker. O'Briens Singing Circle ist seit 13 Jahren eine Institution. Mitmachen darf, wer sich in die Liste einträgt. „Am Anfang“, sagt William, „hatten wir ein Problem. Das Interesse war zwar riesig, doch alle wollten '40 Shades of Green' und 'As I Roved Out' vorsingen.“ Mit der Zeit habe sich unter den Teilnehmern der Ehrgeiz entwickelt, weitere Lieder zu lernen. Die meisten entstanden zwischen 1600 und 1850. Sie wurden bei Familienfesten, Totenwachen oder Hochzeiten vorgetragen, in gälischer Sprache und ohne Begleitung, dafür mit kunstvoll verzierten Melodiebögen. Als eine pensionierte Lehrerin mit rechtschaffenem Sopran 'An Paistin Fionn' an-

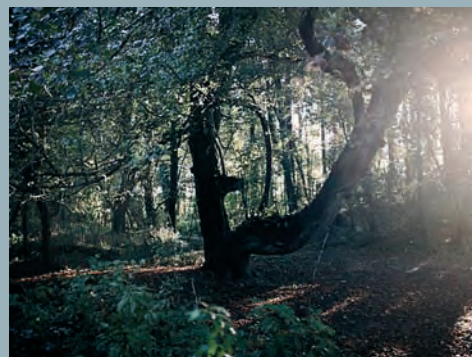
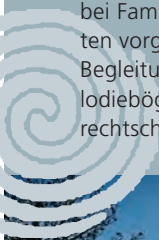
Annabelle ist eine 1938 gegründete Schweizer Frauenzeitschrift. Sie war damit die erste typische Frauenzeitschrift im deutschsprachigen Gebiet. Gegründet wurde sie von zwei Machern der Weltwoche, Karl von Schumacher und Manuel Gasser. Die erste Chefredakteurin war Mabel Zuppinger (1897-1978). Zuerst erschien 'Annabelle' einmal pro Monat, ab 1962 bis heute (mit Unterbrechungen) alle zwei Wochen. Die aktuelle Chefredakteurin ist seit dem 1. Juli 2013 Silvia Binggeli. Die Zeitschrift Annabelle lanciert immer wieder politische Themen, so entstand beispielsweise 2006 die Petition „Keine Schusswaffen zu Hause“. 2012 machte sich das Magazin stark für eine auf fünf Jahre befristete Frauenquote von dreißig Prozent in der operativen Unternehmensführung für Betriebe mit mindestens 200 Mitarbeitenden.

Heute wird sie von der Tamedia AG herausgegeben und hat 218.000 Leserinnen (WEMF MACH Basic 2015-II). Sie erscheint 22 x im Jahr mit einer Auflage von 46.271 verkauften bzw. 66.121 verbreiteten Exemplaren. (Wikipedia) www.annabelle.ch/

Unter: <http://www.annabelle.ch/leben/digital/team-annabelle-ein-filmischer-blick-hinter-kulissen-29885> findet sich ein sehr netter Film (5 Minuten)

Kontakt: Abo- und Leserservice
Telefon: 044 404 63 66
Email: aboservice@annabelle.ch
Kennenlernabo: 5 Ausgaben für nur 20 Franken

Tamedia AG
Aboservice Annabelle
Postfach
8021 Zürich



stimmt, wird es feierlich im Raum. Nach gefühlten 22 Strophen und einem erlösenden Applaus wischen auch wir uns eine Träne aus dem Auge. Whiskey please!!

Am 19. November 1979 wurde bei St. Pölten in Österreich der Schweizer Betriebsberater Kurt Schilling von der Staatspolizei festgenommen. Er war dabei, ein Manöver des Bundesheers auszuspionieren; mit Feldstecher, Landkarte, Notizblock. „Ich hatte den Auftrag herauszufinden, wie lange Österreich einem Angriff aus

dem Osten standhalten kann“, erklärte er später den verduztten österreichischen Behörden. Verduztzt vor allem deshalb, weil zum Manöver militärische Beobachter eingeladen waren, auch Vertreter der Schweiz. Während der Einvernahme gab Schilling seinen Auftraggeber preis: Geheimdienstchef Albert Bachmann. Darauf überschlugen sich die Enthüllungen: Liss Ard, P26, Waffendepots, Akquirierungen aus Steuergeldern – hinter jedem Skandal steckte der gleiche Name: Bachmann. Der Oberst räumte „in gegenseitigem Einvernehmen“ seinen Posten, die Schweizer Regierung verkaufte Liss Ard für 600 000 Franken an einen US-Makler.

„He was a very good man“

Bachmann zog sich in seine südirische Wahlheimat zurück, wo er sich in Union Hall eine Villa mit Meerblick bauen ließ. Er blieb gern gesehener Gast an Partys und Jagdempfangen, meistens trug er einen grauen Zylinder, Nadelstreifenweston und Reiterhose. Es heißt, dass der

umtriebige Oberst auch nach seiner Entlassung wie ein Schatten durch die Gänge internationaler Geheimdienststellen huschte. Als der ‘Colorful Swiss Spymaster’ 2011 nach kurzer Krankheit starb, widmeten ihm internationale Zeitungen halb bewundernde, halb verwundernde Nachrufe. Der damalige Bundesrat Chevalaz sagte: „Leute wie Albert Bachmann“ hätten „zu viele Spionageromane gelesen“. Sein Baumeister, John O’Mahony, würde hinzufügen: „He was a very good man.“



Dromberg Stone Circle



Liss Ard Estate Contact Details

Castletownshend Road
Skibbereen, County Cork, Ireland
Tel: +353 28 40 000
Fax: 353 28 40 001

Facebook / Instagram / Pinterest: [Liss Ard Estate](#)

Twitter: Liss Ard Estate [#LissArdEstate](#)

Email: reservations@lissardestate.com

Please be advised that buses or coaches no larger than 45 seats will be able to enter the main gates.

Eine Nacht B&B am 24.5.2016, Zimmerpreis! (nicht p. P.);W Abfrage am 9.2.2016:

Lake Lodge Classic Double 155 €

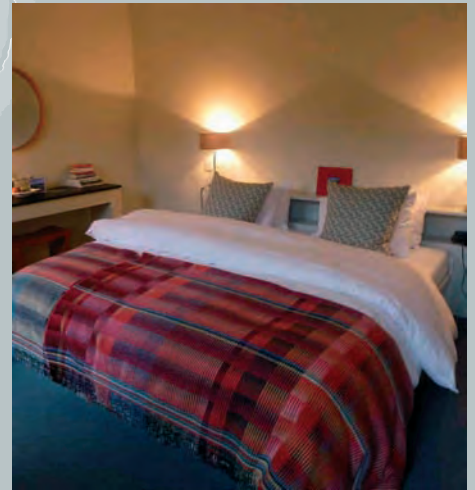
Garden Mews Classic Twin 155 € – only 2 rooms left

Garden Mews Classic Double 155 €

Lake Lodge Deluxe Lake View 195 € – only 2 rooms left

Country House Deluxe Double 195 €

Country House Suite 245 € – only 1 room left



Broschüre (leider nur) zum Ansehen,
nicht zum Download:

<http://issuu.com/martinhal/docs/lissard?e=1515171/1863050>



Liss Ard ist Mitglied beim Blue Book Ireland und wird dort wie folgt beschrieben:

Protected by acres of stupendous greenery, Liss Ard Estate dates back to Victorian times.

Nestled on 200 acres of undulating Irish countryside dotted with beautiful woodlands and a private 50 acre glittering lake, Liss Ard Estate is a place of enchantment and relaxation. Situated just one mile from Skibbereen village in beautiful West Cork, Liss Ard Estate is full of character and personality. It is the perfect Irish rural escape and offers a magical setting in which to respire.

Liss Ard Estate offers a variety of accommodation to suit all tastes. Within this magnificent estate we offer The Victorian Country House with its contemporary design, the adjacent Garden Mews and the Liss Ard Lake Lodge, a Victorian Dower house. In total there are 25 bedrooms, each one unique and welcoming and waiting to be explored.

Whatever your choice of accommodation, a warm Irish welcome awaits you.

Proprietor: The Stern Family
Bedrooms: 25

James Joyce in Deutschland –
Ein Meinherr aus Deutschland
(Der Tagesspiegel online, 14.06.2013)

Von Daniel Mulhall

Wie die Berliner Bleibtreustraße in James Joyces großen Dublin-Roman „Ulysses“ kam. Am Sonntag wird auf der ganzen Welt wieder der Bloomsday zelebriert.

Den Anfang von James Joyce' „Ulysses“, dessen Handlung sich bekanntlich auf einen einzigen Tag beschränkt, den 16. Juni 1904, bildet die Frühstücksszene in einem alten Turm in Sandycove am Ufer der Bucht von Dublin. Dort hatte Joyce 1904 kurzzeitig gelebt. So nimmt der Irrweg der beiden Helden durch Dublin – Leopold Bloom, Annoncenakquisiteur, und Stephen Dedalus, aufstrebender Schriftsteller – seinen Lauf. Im Roman ist eine Fülle von Anspielungen auf heute kaum bekannte Ereignisse und Persönlichkeiten des frühen 20. Jahrhunderts enthalten. Dublins Straßen sind die Lebensadern dieser modernen Odyssee. Im vierten Kapitel des Romans taucht jedoch plötzlich eine Berliner Straße auf.

Leopold Bloom ist im Begriff, eine Schweineiniere bei Metzger Dlugacz in der Nähe seines Dubliner Zuhauses zu kaufen. Sein Blick fällt auf eine Zeitungsannonce für „Agendath Netaim: Pflanzergenossenschaft. Ankauf weiter sandiger Landstriche von der türkischen Regierung und Bepflanzung mit Eukalyptusbäumen“. Potenzielle Investoren dieses Landbauprojekts in Palästina werden an die „Bleibtreustraße 34, Berlin, W 15“ verwiesen. Die Bleibtreustraße, die den Ku'damm und die Kantstraße kreuzt, wurde 1897 nach einem Künstler des 19. Jahrhunderts benannt: Georg Bleibtreu (1828 bis 1892), ein für seine Darstellung von Schlachten bekannter deutscher Maler, der in der Nähe gewohnt hatte.

Der in Dublin geborene Bloom hat ungarisch-jüdische Wurzeln und interessiert sich für die Idee, in Palästina Investitionen zu tätigen. „Agendath Netaim“ kommt ihm im Verlauf des Romans immer wieder in den Sinn. Wie aber hat Joyce, der nie eine Reise nach Berlin unternommen hatte, von dieser obskuren Adresse in Berlin erfahren? Warum fiel gerade sie ihm ein, als er seinen großartigen Roman zwischen 1914 und 1921 in Triest, Zürich und Paris verfasste?

Mir drängte sich zunächst der Gedanke auf, dass Joyce vom Interesse Kaiser Wilhelms am Osmanischen Reich und dessen Plänen einer Eisenbahnstrecke zwischen Berlin und Bagdad wusste. Untermuert wird diese Theorie dadurch, dass Joyce einige Jahre in Triest lebte und sich über die politischen Machenschaften im Zusammenhang mit dem schleichenden Untergang des Türkischen Reichs im Klaren gewesen sein muss.

Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Verweis auf die Bleibtreustraße Joyce' Zürcher Zeit geschuldet ist. Joyce hielt sich während des Ersten Weltkriegs in Zürich auf (und suchte 1940 erneut Zuflucht in der Schweiz, wo er 1941 starb). Hier begegnete er Karl Bleibtreu (1859 – 1928), einem Berliner Schriftsteller und Literaturkritiker, Sohn des Mannes, nach dem die Straße in Berlin benannt wurde. Bleibtreu hatte einen feurigen Charakter, war überzeugter Nationalist und bewunderte Nietzsche und die literarische Strömung des Sturm und Drang.

Joyce war durch ein Buch von 1907 auf ihn aufmerksam geworden, in dem Bleibtreu behauptete, Shakespeares Werke seien in Wahrheit von Roger Manners, dem fünften Earl of Rutland, verfasst worden. Joyce las „Der Wahre Shakespeare“ und schrieb Bleibtreu, um mehr über dessen Shakespeare-Theorie zu erfahren.

Karl Bleibtreus Theorie wird in der neunten Episode von „Ulysses“ aufgegriffen, die in der irischen Nationalbibliothek in der Dubliner Kildare Street spielt. Die Episode besteht aus einem Dialog zwischen Stephen Dedalus und einigen Bibliothekaren über Shakespeare und insbesondere Hamlet. „Herr Bleibtreu, der Mann, den Piper in Berlin getroffen hat“, glaubt anscheinend, dass das Geheimnis der Urheberschaft des Stückes in dem Shakespeare gewidmeten Denkmal in Stratford-upon-Avon verborgen sei. Die



Die Berliner **Bleibtreustraße**, nördl. der Sächsischen Str. / südlich der Pestalozzistraße, als Postkartenmotiv um 1900.

Faszination der Deutschen für den englischen Dichter wird anhand folgender Äußerung von Dedalus ersichtlich: Shakespeare würde „in Deutschland zum Meisterpolierer italienischer Skandale gemacht“. Joyce muss seine Zweifel an der Stichtätigkeit des deutschen Gelehrtentums gehabt haben. Er legt Dedalus einen Kommentar in den Mund: „So soll doch irgendein Meinherr aus Teutschland sein Leben lang nach tiefverborgenen Bedeutungen in der Tiefe des Waschkorbs wühlen.“

In diesem Kapitel von „Ulysses“ lassen sich die meisten Verweise auf Deutschland finden. Es beginnt mit einem Quäker-Bibliothekar, der auf „die unschätzbaren Seiten des Wilhelm Meister“ hinweist. „Ein großer Dichter über einen großen Dichter-Bruder.“ Er kommt zu folgendem Schluss: „Man spürt immer wieder, wie wahr Goethes Urteile doch sind. Wahr in der erweiterten Analyse.“ Im weiteren Verlauf des Kapitels zitiert Dedalus einen Ausspruch von Goethe und stimmt diesem offensichtlich zu: „Was man in der Jugend wünscht, hat man in der Mitte des Lebens in Fülle.“

Als Joyce Ulysses verfasste, war seine Wertschätzung Goethes nicht allzu groß, bezeichnete er ihn doch als einen „langweiligen Staatsbeamten“ – offensichtlich änderte er jedoch später seine Meinung. Mit einem Wortspiel zollt er Goethe in „Finnegans Wake“ seine Anerkennung und lässt ihn teilhaben an diesem „primierten, favourisierten, kontinentalen Poet, Dannte, Göhtdie und Schüchsbier“ (Dante, Goethe und Shakespeare). Gemäß Joyce' Anschauung der Weltliteratur befindet sich Goethe hier wahrhaftig in ausgezeichneter Gesellschaft. Joyce' Biografen zufolge las dieser im Jahr vor seinem Tod Johann Peter Eckermanns Gespräche mit Goethe.

Joyce betrachtete sich als glühenden Europäer und lebte ab dem Alter von 22 Jahren bis zu seinem Tod in Triest, Paris, Rom und Zürich. Während all dieser Jahre kehrte er nur zwei Mal nach Irland zurück. Dennoch spielen alle seine großen Werke im Dublin des frühen 20. Jahrhunderts. Sein Protagonist Leopold Bloom interessiert sich im Gegensatz zu den Nebenfiguren für die Entwicklungen außerhalb Irlands. An einer Stelle des Romans denkt er darüber nach, sich ein neues Fernglas zu kaufen und steht grübelnd vor einem Schaufenster: „GoerzLinsen, sechs Guineen. Die Deutschen schaffens doch überall. Verkaufen zu günstigen Bedingungen, um den Markt unter ihre Fuchtel zu bringen. Unterbieten alle Preise.“

Joyce hatte dem Aufstieg des deutschen Kaiserreichs zu einer bedeutenden Macht in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In einer seiner Kurzgeschichten aus dem „Dubliner“ beschreibt Joyce einen in London lebenden iri-

schen Journalisten, der nach Hause zurückkehrt und mit dem aufregenden Leben außerhalb Irlands prahlt und damit, wie sich dieses Leben vom „alten Trott von Dublin, wo man von solchen Sachen keine Ahnung hat“, unterscheidet. Joyce' Heimkehrer „resümierte die Laster vieler Hauptstädte und schien geneigt, die Palme Berlin zuzugestehen“. Das Berlin des frühen 20. Jahrhunderts war für Joyce demnach ein Sinnbild fortschrittlicher Moderne. Während ihm Karl Bleibtreus Shakespeare-Theorie beim Verfassen der von Shakespeare geradezu besessenen 9. Episode von Ulysses gelegen kam („Nach Gott hat Shakespeare am meisten geschaffen“), kann die Verwendung der Bleibtreustraße in „Ulysses“ vermutlich Joyce' Interesse Joyce' an Fremdwörtern zugeschrieben werden.

Dieser Gebrauch von Fremdwörtern ermöglichte ihm nicht zuletzt sein berühmtes Spiel mit der Sprache. Der Roman enthält eine Fülle merkwürdiger Namen wie zum Beispiel „Kriegfried Überallgemein“, der sich vollständig über mehr als zwei Zeilen des Romans erstreckt und Bruchstücke anderer Sprachen enthält, so auch Deutsch. An zahlreichen Stellen des Romans finden sich Querverweise auf deutsche Persönlichkeiten wie Luther, Marx, Mendelssohn und Wagner sowie auf weniger bekannte Personen wie den deutschen Kirchenmusiker Johannes Jeep (1582 – 1650), dessen Werk zitiert wird. Und Karl der Große sowie Paracelus sind Teil einer verrückten Litanei „irischer Helden und Heldinnen des Altertums“.

Wahrscheinlich erfuhr Joyce von Karl Bleibtreu, dass eine Straße in Berlin dessen Nachnamen trug. Die Hauptfigur von „Ulysses“ treibt die Untreue seiner Frau Molly um. Eine Straße, die zu ewiger Treue mahnt, muss auf den von seinen Interessen besessenen Joyce eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausgeübt haben. Joyce' Fantasie wurde möglicherweise auch durch die Konnotation von Bleibtreu und Barnacle, dem Mädchennamen von Nora Joyce', angeregt.

1904, in dem Jahr, in dem der Roman spielt, gab es das Haus in der Bleibtreustraße 34 scheinbar noch nicht. Es wurde erst 1908 erbaut und mit in Berlin ansässigen jüdischen Organisationen in Verbindung gebracht. Unter anderem befand sich in der Bleibtreustraße 34 ab 1921 eine jüdische Organisation zur beruflichen Förderung namens ORT, die 1880 in St. Petersburg gegründet worden war. Am Haus ist eine Gedenktafel angebracht, die an diese Verbindung erinnert. In „Ulysses“ ist Blooms jüdische Identität als Gegengewicht zum unzählbaren Irisch-Sein der meisten anderen Romanfiguren allgegenwärtig. Vielleicht könnte hier künftig auch der Beziehung zwischen der Bleibtreustraße 34 und dem berühmtesten Roman des 20. Jahrhunderts gedacht werden.

Daniel Mulhall, 58, ist seit 2009 Botschafter von Irland in Deutschland und hat seitdem den Bloomsday bisher jedes Jahr in Berlin gefeiert.



Sweny's Apotheke

Entdeckungen

Im Kapitel „Lotus Eaters“ in James Joyce's *Ulysses* ist sie erwähnt: **Sweny's Pharmacy**. Hier kauft Leopold Bloom das berühmte Stück Seife: "Mr Bloom raised a cake to his nostrils. Sweet lemony wax. I'll take this one, he said." (James Joyce, *Ulysses*, 1922)

Wir vom EBZ Irland waren Ideengeber für und Ausrichter eines Workshops im Dezember 2012, mit hochrangigen Vertretern deutscher Volkshochschulen. Thema (unter anderem): Europäische Kulturarbeit in nachhaltigen Reiseprojekten – gute Praxisbeispiele.

Wir spielten auf (allerdings sehr begrenztes) Risiko und verabredeten uns in der mir nur vom Hörensagen bekannten Sweny's Pharmacy am Lincoln Place, keine dreihundert Meter vom DART-Bahnhof in der Pearse Street entfernt, mitten in der City also, um an einer der angebotenen öffentlichen Lesungen teilzunehmen. Samstag, 14. Dezember, 11 Uhr.

Schon die originale Ausstattung – so muss es schon damals, im Jahr 1904 ausgesehen haben – versetzte uns Jahrzehnte zurück. Die recht betagten Damen und Herren, die uns erkennbar

erwarteten, taten ein Übriges. Zum ersten, kleinen Smalltalk (*Where do you come from? What exactly is the aim of your visit here?*) gab's Tee und Kekse, in einem Raum, in welchem wir nur geradeso eben alle irgendwo einen Platz finden konnten: Ein wirklich irisches Willkommen.

Und so warteten wir auf die Lesung aus dem weltberühmten Werk ...

Dann aber wurden genauso viele Exemplare des *Ulysses* ausgeteilt wie Anwesende da waren. Sollten wir mitlesen können? Ja, aber anders als gedacht. „Wir lesen alle zusammen. Und wir lesen *Ulysses* immer weiter, fahren dort fort, wo wir gestern stehen geblieben waren. Lesen zusammen weiter, so weit wir kommen. Morgen beginnen wir dann genau da, wo wir heute aufhören“, wurde uns ziemlich kurz und bündig erklärt. „Also, beginne ich jetzt mal auf Seite 662 ...“

Und so lasen wir, jeder seine ganze oder halbe Seite. Waren plötzlich Teil eines Werkes, das sich schnellem Verstehen so arg entziehen will. Stolperten über unser schlechtes Englisch, über noch nie gesehene, geschweige denn je gesprochene, unverständliche Wörter, gaben Ihnen mögliche Aussprachen, husteten auch mal verlegen. Anstrengung, viel Schweiß auf der Stirn, viele Ähs und Ohs waren da zu hören – wir verstanden letztlich kaum eine Passage. Eine ein-



zigartige, sehr emotionale Erfahrung ... Nur durch diesen überraschenden „Trick“ war *Ulysses* plötzlich so nah, so tief bei uns angekommen: selbst mitlesen. Für einen Moment Teil eines Mythos zu sein, eines Werkes der Weltliteratur.

So einfach, so wirkungsvoll, so nachhaltig.

Natürlich wurde zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert, wie man das mit einer noch weniger flexiblen kleinen oder großen Reisegruppe anders, sprich „deutscher“ machen könne (Werkausgabe und Lesen eines Kapitels in Deutsch zum Beispiel ...). Womöglich war aber genau die Tatsache so prägend, dass wir eben nicht vorbereitet waren, mit diesem „schlimmsten aller Fälle“ nicht hatten rechnen müssen: sich diesem anspruchsvollen Werk in seiner fremden, originalen Sprache laut lesend zu nähern.

Christian Ludwig





Sweny's Pharmacy wird nach der Schließung der eigentlichen Apotheke 2009 nur sieben Monate später von Freiwilligen wiedereröffnet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Ladengeschäft in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild zu bewahren, wie es sich schon zu Zeiten von Joyce präsentierte. Heute findet man dort eine Auswahl an gebrauchten Büchern und Produkten, die einerseits mit Joyce, andererseits mit der ehemaligen Apotheke zusammenhängen, darunter natürlich auch die berühmte Seife mit Zitronenduft, die Leopold Bloom erwarb. Weiterhin ist der Laden der ideale Ort für tägliche Lesungen aus den Werken von James Joyce.
www.sweny.ie

„A man of genius makes no mistakes; his errors are volitional and are the portals of discovery.“

J.J.



taz vom 14.04.2013:

Die Wahrheit Immer Ärger mit Joyce

Kolumne von Ralf Sotscheck

Die Beziehung zwischen James Joyce und seiner Heimat Irland war schon immer getrübt. Der Schriftsteller war der geistigen Enge der Grünen Insel früh entflohen und schrieb aus dem Ausland Gehässiges über die Bewohner seiner Heimatstadt Dublin. Sie seien „die hoffnungsloseste, nutzloseste und widerspruchsvollste Rasse von Scharlatanen, der ich je auf der Insel oder dem Kontinent begegnet bin“. Irland bezeichnete er als „Sau, die ihre Ferkel frisst“.

Die irische Regierung rächte sich, indem sie Joyce kurzerhand verbot. Sie setzte ihn auf eine Zensurliste, die fast 7.000 Namen umfasste. So gingen an Generationen von Iren weite Teile der Weltliteratur spurlos vorüber. Inzwischen hat man sich besonnen und benutzt die ehemals verfilmten irischen Schriftsteller für die Fremdenverkehrswerbung. Den „Bloomsday“ im Juni, an dem Joyce’ „Ulysses“ spielt, hat man sogar zu einem mehrtägigen Festival ausgedehnt.

Die Rolle des Zensors übernahm seitdem der Joyce-Enkel Stephen. Er hat zahllose Prozesse geführt, um zu verhindern, dass aus Opas Schriften zitiert wird. Er hat Bücher über Joyce und die Familie verbieten lassen, Theaterstücke und Lesungen unterbunden. Er ist der Meinung, dass man Joyce nur still und andächtig genießen darf,

am besten auf Knien. Doch seit vorigem Jahr hat es sich ausgeenktelt: Das Copyright ist 70 Jahre nach Joyce’ Tod erloschen.

Aus lauter Freude darüber hat die irische Zentralbank vorige Woche eine Joyce-Gedenkmünze zu 10 Euro herausgegeben, die sie für 46 Euro verkauft hat.

Die Auflage von 10.000 Exemplaren war im Handumdrehen ausverkauft. Die Münze zeigt Joyce’ Kopf, aus dem ein paar Zeilen aus



dem „Ulysses“ quillen. Das löste bei Stephen Joyce einen Wutanfall aus. Die Münze sei „eine der größten Beleidigungen aller Zeiten für die Familie Joyce“, schäumte er. Der Zentralbank war nämlich ein Fehler unterlaufen: Das Zitat auf der Münze enthielt das Wort „that“, das nicht im Original steht.

Vielleicht hätte Joyce das Wort selbst eingefügt, wenn es ihm eingefallen wäre. Der Verleger Siegfried Bermann-Fischer beschreibt in seinen Memoiren ein Abendessen bei Familie Joyce in Zürich, bei dem Joyce plötzlich aufsprang, zur Tür lief und erklärte, er müsse schnell ein Wort notieren, das er seit Tagen gesucht habe. Auf die Frage der Gäste, um welches phänomenale Wort es sich handle, drehte sich Joyce um und sagte: „the“.

Stephen Joyce monierte darüber hinaus, dass sein Opa völlig anders ausgesehen habe als auf der Münze: Es sei das unähnlichste Bild, das jemals vom Großvater produziert worden sei. In dem Punkt hat er recht. Joyce sieht auf der Münze eher aus wie Frank Zappa. Das macht aber nichts. Schließlich war Zappa der Joyce der Musikszene, nur lustiger.

Die Münze sei „eine künstlerische Repräsentation des Autors und seines Textes“, entschuldigte sich ein Sprecher der Bank lahm. Vermutlich war es aber Absicht. Man wollte dem Enkel und den Joyce-Irren auf der ganzen Welt, die das Werk des Meisters wie eine Bibel verehren, eins auswaschen.

PS: AUCH DER SÜDDEUTSCHEN WAR DAS AUFGEFALLEN. ANTONIE RIETZSCHEL SCHRIEB AM 13.4.2013:

Die Bank habe die Rücknahme der Münzen angeboten und „die Münze unterliege einer gewissen künstlerischen Freiheit. Eine werkgetreue literarische Wiedergabe des Textes sei nicht beabsichtigt gewesen. Dabei hat ‘Ulysses’ dem Schriftsteller Joyce schwer zugesetzt: Sieben Jahre hat er daran gearbeitet. Danach soll er so erschöpft gewesen sein, dass er ein Jahr lang nicht mehr schreiben konnte“.

James Joyce

nach 75 Jahren

1904 verließ der 22-jährige James Joyce zusammen mit seiner Partnerin Nora Irland. Trieste, Zürich, Paris waren danach die langjährigen Stationen auf dem Kontinent. Nach Irland kehrte er bis auf zwei kürzere Aufenthalte 1909 und 1912 nie wieder zurück. Aber „Ireland never left me“, zeitlebens blieb es mit dem Epizentrum Dublin Fundus und Inspiration für seine Werke. 1941, vor 75 Jahren, starb James Joyce nach kurzer, heftiger Krankheit im Züricher Rotkreuzspital; in die Schweiz war er aus dem von Nazis besetzten Paris geflohen. Anlass, auf vier (Taschen-)Bücher hinzuweisen – und auf einen, irland journal Lesern gut bekannten Übersetzer.

1. Bei dtv sind in einer zweisprachigen, überarbeiteten Neuausgabe sieben ausgewählte Erzählungen (*Dublin Stories/Erzählungen aus Dublin*, dtv 9502, Übersetzung und Anmerkung von Harald Raykowski, München, 2012) von Joyces *The Dubliners* erschienen*. Die englischsprachige Originalsammlung umfasst 15 untereinander thematisch und chronologisch locker verbundene Prosastücke. In ihnen beabsichtigte Joyce nach eigenem Bekunden „die Paralyse des Lebens, der Gesellschaft in Dublin“ literarisch zu (er)fassen. Die einzelnen Erzählungen sind vordergründig eher handlungsarm, der Nachdruck liegt auf der psychologischen Darstellung. Abgedruckt im dtv-Band sind: *The Sisters/Die Schwestern* (Tod des psychisch erkrankten Rev. James Flynn; weitgehend als blasphemisch bei seiner Erstveröffentlichung angesehen). *An Encounter/Eine Begegnung* (Zwei Jungen treffen auf einen Pädophilen). *Eveline/Eveline* (Unfähigkeit einer kleinen Verkäuferin, ihrer restriktiven Umwelt zu entfliehen). *A Little Cloud/Eine kleine Wolke* (thematisch ähnlich ausgerichtet):

Thomas'Little'Chandler vermag es nicht, dem kleinbürgerlichen Milieu zu entkommen: „Er würde immer in Dublin bleiben, da er sich selber im Wege stand“. *Clay/Lehm* (Maria, klein, verhuscht und 'nett' verbringt Halloween bei einer ihrer befreundeten Familie). *A Painful Case/Ein betrüblicher Fall* (Ein neurotisch korrekter Bankangestellter ist unfähig, seine Gefühle zu offenbaren und wird so indirekt (mit)schuldig am Tode einer Frau). Die Gegenüberstellung der originalen englischsprachigen Texte mit den hervorragenden komplementären Übersetzungen durch Harald Raykowski macht den Einstieg in Joyces frühes Werk leicht zugänglich.



2. Ebenfalls bei dtv-zweisprachig wieder aufgelegt ist das *Irland-Lesebuch/Impressions of Ireland* (ursprünglich 'Voices of Ireland'. Herausgegeben von Harald Raykowski, dtv 9525, Frankfurt/M., 2015). Es versammelt ca. fünfzig Kurztexte, Auszüge aus umfangreicheren literarischen Werken, knappe Biographien einflussreicher Personen, Passagen zu wichtigen Ereignissen irischer Geschichte, geographische Beschreibungen, Städteportraits, Reflektionen über irische Mentalität und Eigenarten (z. B. von G. B. Shaw) und zu den vielen Varianten des Irischen, Gedichte (Seamus Heaney): ein breit angelegtes, informatives irisches Spektrum – und von Harald Raykowski in ein elegantes, geschmeidiges Deutsch übertragen, das sich wie 'original' liest.

Der früheste Text ist von W. M. Thackeray, der die Schönheit der Küste Antrim's preist. Oliver Goldsmith räsontiert über das heitere, unbezähmte Wesen der Iren. C. S. Lewis erinnert an seine Jugend in den Hollywood Hills über Belfast und Louise MacNeice an seine in Carrickfergus, J.P. Donleavy an den untypisch strengen Winter 1946 in Dublin. Sean O'Faolain macht Station in Limerick („In Limerick kann man sehen, wie sich die irische Geschichte im Stadtbild widerspiegelt“), Ethel Mannin (eine Freundin von W. B. Yeats) schrieb in den 1940er Jahren nostalgisch über „das reizende Galway mit seinem spanischen Torbogen und seinen rauschenden Stromschnellen, mit seinen Torf- und Brennholzkarren, seinen engen Straßen und in Umhänge geküllten Frauen.“ Und für Stephen Rynne ist Kilkeny „behaglich, hübsch eingerichtet und es zieht dort nicht“. Sean O'Faolain wandert auf historischen Spuren in Kinsale und Patrick Kavanagh in Co. Monaghan, in seinem Geburtsort Mucker: „Mucker. Einige seiner Bewohner wollten ihn in 'Summerhill' umbenennen, was noch schlimmer

* Der vollständige deutsche, alle 15 Erzählungen umfassende Text ist als 'Dubliner' erschienen: dtv 14069, München 2012/15)

Mini-Epen von James Joyce

3. Fingerübungen für Finnegan

Die elf Prosastücke von *'Finn's Hotel'* werden als „letzte unentdeckte“ Werke des großen Iren angekündigt. Ein Teil der im Vorfeld von *'Finnegans Wake'* entstandenen Texte ist freilich längst bekannt.

Bald nach Ablauf der Copyright-Frist für die Werke James Joyce' erschien 2013 bei einem winzigen Dubliner Verlag unter dem Titel *'Finn's Hotel'* der angeblich „letzte unentdeckte Joyce-Titel“. Es handelt sich um elf Prosatexte von unterschiedlicher Länge und Machart. Gemeinsam sind diesen ersten Schreibübungen nach Abschluss des *«Ulysses»* ein Bezug zur irischen Geschichte und Mythologie sowie eine präludierende Nähe zum letzten und vertracktesten Hauptwerk des Meisters, zu *«Finnegans Wake»*.

Vorentwürfe

Unentdeckt waren zumindest sieben der vom Autor *'epiclets'* (Eposlein) genannten Stücke keineswegs, denn sie wurden schon vor über fünfzig Jahren als Vorentwürfe zum *'Wake'* aus dem Joyceschen Nachlass publiziert. Ganz neu ist auch die These ihres zyklischen Zusammenhangs als Bruchstücke eines aufgegebenen Werkes nicht, ebenso wenig wie der Titel. Denn schon 1992 sollte *'Finn's Hotel'* bei Penguin erscheinen. Was dann geschah, schildert der Herausgeber Danis Rose, ein Joyce-Enthusiast reinsten Wassers, so: „Es brach regelrecht die Hölle los ... Die Joyce-Forscher waren ... gelähmt wie Maulwürfe, die man im gleissenden Tageslicht erwischt.“ Gelähmt? Es hagelte Einsprüche und böse Worte. Die Nachlassverwaltung zog ihr Plazet zurück, und der Verlag wurde kopfscheu.

Heute sind die Bedingungen für einen Neustart deutlich besser. Rose selbst hatte 2004 aus dem Pariser Nachlass von Paul Léon, dem Freund, einstigen Sekretär des Autors und späteren Naziopfer, einen wahren Schatz an Joyce-Papieren geborgen, der heute in der National Library of Ireland lagert; darunter vier Texte, die zu *'Finn's Ho-*

tel' passen. Vor kurzem hat zudem der mit Rose eng verbundene Kleinverlag mit erheblichem internationalem Erfolg *'The Cats of Copenhagen'* veröffentlicht, ein reizvolles Märchen, das Joyce seinem Enkel seinerzeit in einem langen Brief aus Dänemark erzählte (deutsch von Harry Rowohlt; vgl. NZZ vom 6. 11. 2013). Den meisten Rezensenten entging dabei, dass der Brief hinter dem Rücken der Besitzerin, nämlich der Zürcher James-Joyce-Stiftung, zum Buch mutierte.

Rose konnte schon vor Jahren schlüssig argumentieren, dass *'Finn's Hotel'* – der Ort, wo Nora Barnacle, die große Liebe des Autors, als Zimmermädchen arbeitete – tatsächlich als Titel des neuen Work in Progress vorgesehen war, ehe mit dem Fortschreiten des komplexen Projekts ein noch passenderer auftauchte. Weit problematischer ist die These einer eigenständigen Textsammlung, die Joyce aufgab, als eines der dabei entworfenen Mini-Epen zum Sprungbrett für ein grandioseres Unternehmen wurde. Beweisbar scheint sie kaum. *'Finn's Hotel'* ist leichter zu lesen als *'Finnegans Wake'*. Wir befinden uns noch im Vorfeld der unendlichen vielsprachigen Wortspiele, die die Textur des *'Wake'* bestimmen werden. Die verbale Unterwanderung des vorgeblich Erhabenen (das *'heilige'* Irland, Tristan und Isolde) findet in vielen parodistischen Tonlagen statt. Der Mitherausgeber S. Deane sieht hier die Verwandlung der Fremd- und Selbstrepression Irlands in die übermütige Freiheit der Sprache. Beispielhaft ist eine Szene, in der vier *'Alte'*, Verkörperungen der irischen Unterdrückung, und Professoren der Universitäten *„Killoderkur, KILLSIEALL, KILLEINANDER, KILLKENNY AM BODEN“*, den Liebeskuss oder die *'Oskullation'* Tristans als „katastrophischen Kataglotismus“ bejammern. Mit den folgenden hochkomischen Auftritten von H. C. Earwicker und seiner Frau Anna Livia Plurabelle ist dann endgültig die Schwelle zu *'Finnegans Wake'* erreicht.

Sprachkräftige Übersetzung

Ein Glücksfall der Ausgabe ist der Übersetzer Friedhelm Rathjen, auch er seit langem ein höchst produktiver Joyceaner, der schon mehrere Teilübersetzungen des *'Wake'* vorgelegt hat; zuletzt 2012 die *'Geschichten von Shem und Shaun'*, zweisprachig, bei Suhrkamp. Über Details könnte man, wie zu erwarten, lustvoll streiten, aber



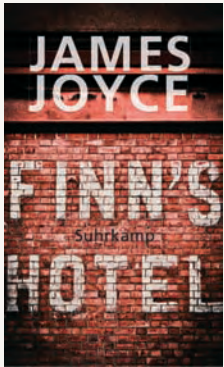
gewesen wäre. ... Die Einwohner waren weit und breit als *'Muckers'* bekannt, und die Gassenjungen wussten dafür in späteren Jahren natürlich ein obszönes Reimwort“. Weitere Texte befassen sich mit der *'Flucht der Grafen'* zu Anfang des 17. Jhds auf den Kontinent nach der

elisabethanischen Eroberung Irlands, mit katastrophalen historischen Ereignissen wie der Hungersnot und Kartoffelfäule im 19. Jhd., mit Emigration und Diaspora, mit dem in diesem Jahr höchst aktuellen Osteraufstand 1916 und dem darauf folgenden Bürgerkrieg zwischen *'Freestaters'* und *'Republicans'*. Flann O'Brien steuert eine blendende Satire auf das präventöse, wichtigtu-erische Gälentum bei. In sich geschlossene Erzählungen von Edna O'Brien, Lord Dunsany, William Trevor u. a. runden den Band ab.

Desiderat ist eine in regelmäßigen Abständen erweiterte Neuauflage, ergänzt durch Texte bis in die aktuelle Jetztzeit, z. B. zum *'keltischen Tiger'* und dessen *'Ableben'*, zu den gesellschaftlichen Umwälzungen (Stichwort EU, Einwanderung), wie auch journalistische und literarische Antworten auf und Auseinandersetzungen mit einem sich enorm veränderten und sich rasant verändernden Irland.

Hermann Rasche

Schwung und Sprachkraft seiner Fassung sind bewundernswert. Dass der Verlag auf die Illustrationen der Vorlage verzichtet, lässt sich verschmerzen, nicht aber, dass er diesmal seinen Lesern das Original missgönnt.



James Joyce: Finn's Hotel. Herausgegeben von Danis Rose mit einer Einleitung von Seamus Deane. Aus dem Englischen von Friedhelm Rathjen. Suhrkamp-Verlag, Berlin 2014. 104 S., D: 17,95 Euro / A: 18,50 Euro / CH: 25,90 sFr; Erschienen: 6.10.2014; gebunden; 101 Seiten; ISBN: 978-3-518-42454-4

Werner von Koppenfels
(Erschienen in der NZZ – Neuen Züricher Zeitung – am 3.10.2014)

(Danis Rose suchte die im Nachlass der 'Finnegans Wake'-Papiere verstreuten Geschichten zusammen. Er begründete ihre Einheit und Eigenständigkeit.)



<http://poetes-souls.blogspot.de/2012/02/james-joyce.html>

Ein SPECIAL zu James Joyce „Ein Porträt des Künstlers als junger Mann“

Warum Joyce?

Der Übersetzer Friedhelm Rathjen über seine Arbeit

Warum ausgerechnet James Joyce – geht's nicht auch 'ne Nummer kleiner? Sicher geht das, aber das entspricht nicht meinem Naturell, ich gehe gern aufs Ganze. Beim Radfahren, vorzugsweise durch irische Landschaften, bevorzuge ich große, schwere Übersetzungen, kleine Gänge bringen mich nicht weiter, und in der Literatur halte ich es ebenso. Kurz nach meiner ersten Irlandtour also las ich den *Ulysses*, es war mein Leser-Entrée in die Weltliteratur, seither gibt es für mich keine unlesbar schweren Bücher mehr – alles ist lesbar, vorausgesetzt man erliegt nicht dem Irrglauben, mit Freude und Gewinn lesbar und erlebbar sei nur, was sofort komplett durchschaubar ist. Joyce traf mich mit ebensolcher Wucht wie kurz zuvor sein rätselhaftes Heimatland, lesend und reisend kehre ich immer wieder zurück, verstehe sowohl Irland als auch Joyce mit zunehmender Beschäftigung immer besser, auch wenn ich weiß, dass die begeisternde Eindringlichkeit des erstens Mals sich nicht wiederholen lässt. Ich beneide alle, die ihre erste Irlandreise oder ihre erste Joyce-Lektüre oder vielleicht gar beides noch vor sich haben, und kann nur dazu raten, sich auf beides so offen und unvoreingenommen wie möglich einzulassen. Die Irlandreise beginnt sinnvollerweise in Dublin, die Joyce-Lektüre beim *Porträt des Künstlers als junger Mann*.

Meine Tätigkeit als Übersetzer hingegen begann mit Abschnitten aus *Finnegans Wake*, dem «unübersetzbarsten» aller Bücher, wie es grammatisch falsch, aber in der Sache durchaus zutreffend gelegentlich heißt. Seither erkenne ich in anderen Büchern keine übersetzerischen Hürden mehr, die zu hoch wären, um übersprungen zu werden; übersetzbar ist alles. Natürlich auch der frühe Joyce, mit dem späten verglichen wirkt er beinahe schlicht und simpel, das erweist sich bei näherem Hinsehen jedoch als Täuschung. Bei Joyce ist jeder Satz, jedes Wort, jeder Ton genau be-

dacht und auf präzise Wirkung hin angelegt, die Sprache transportiert nicht einfach nur einen Inhalt, sondern in ihrer Gestalt selbst steckt eine Aussage, die den Inhalt in ein bestimmtes Licht rückt und indirekt kommentiert. *Ein Porträt des Künstlers als junger Mann* schildert den Reifeprozess und die Identitätsfindung des Helden in einer Sprache, die mit dem Heranwachsenden mitwächst, dessen Streben nach Individualisierung präzise begleitet, vom «feinchen kleinchies Jungchen» der ersten Seite bis zur hochfliegenden Selbststilisierung der letzten Seite, «auf dem Amboss meiner Seele das ungeschaffene Gewissen meines Volkes zu schmieden». Die bewusste und zielgerichtete Absetzbewegung des jungen Helden von allen Verstrickungen und Konventionen spiegelt sich in einer Sprache, die zunehmend auf Distanz zu Floskeln und Klischees geht und sich keiner stilistischen Konvention unterwirft, sondern nur das tut, was der Verfolgung der je eigenen Ziele dienlich ist. Auch der Übersetzer darf sich folglich nicht an die Konventionen seiner Sprache binden, wo Stephen Dedalus die Konventionen seiner Welt übertritt, sondern muss bei jeder Silbe und selbst noch in der Zeichensetzung auf hellhörige Weise sprachbewusst vorgehen. Joyce hatte ein phänomenal gutes Gehör, und das nutzt er schon in seinem ersten Roman. «Schmarotzer war ein komisches Wort», überlegt der noch ganz junge Stephen und erinnert sich dabei an das Geräusch im Abfluss eines Waschbeckens, «das so klang: schmarotz. Bloß lauter.» Ein Schmarotzer der Sprache war Joyce, er bediente sich ohne Skrupel bei allem, was er hörte, und ließ auf diesem Nährboden aus allem, was die Sprache hergab, sein eigenes Werk gedeihen.

Darum also Joyce. Alles andere wirkt daneben klein. Joyce ist der Kosmos, der alles bietet.

Friedhelm Rathjen



© Katrin Samulowitz

Friedhelm Rathjen, Jahrgang 1958, ist ausgewiesener Joyce-Kenner und einer der profiliertesten deutschen Übersetzer (Herman Melville, Mark Twain, Robert Louis Stevenson u. a.); seine 2004 erschienene Joyce-Monografie gilt als Standardwerk.

Der Roman: „Ein Porträt des Künstlers als junger Mann“ ist der beste Einstieg in die Welt des James Joyce!

Mit dieser in Dublin spielenden, autobiografisch gefärbten Coming-of-Age-Geschichte schrieb sich James Joyce in die Weltliteratur ein. Thematisch steckt in diesem aufsehenerregenden Roman schon ein Großteil dessen, was den berühmten Iren ausmacht: Kunst, Sex, Religion, Rebellion und all die damit einhergehenden Verwicklungen.

Ein Junge macht sich auf die Suche nach sich selbst. Anfangs noch ganz im Bannkreis von Konventionen und Autoritäten, entdeckt er nach und nach seine geistigen Fähigkeiten, seine zwiespältige Gefühlswelt und seine Sexualität. Die Hürden seiner Selbstfindung sind vielfältig, muss er sich doch als angehender Künstler von Übervätern emanzipieren. Auch mit der puritanischen Rolle der katholischen Kirche setzt er sich

auseinander. Zwischen Moral und Amoral, Anpassung und Auflehnung entwickelt er schließlich den Mut, eigene Wege zu beschreiten.

Joyce' Roman ist ein Spiegelbild der politischen Situation seiner Epoche und ein grandioses Bekenntnis zum freiheitsstiftenden Potenzial der Kunst.

(Verlagstext)



D: 24,95 Euro / A: 25,70 Euro / CH 32,50 sFr; gebunden, Leinen mit Schutzumschlag; ISBN: 978-3-7175-2222-5; Manesse Verlag; 2012

Paul Celan-Preis 2013 für Manesse-Übersetzer Friedhelm Rathjen

Der vom Deutschen Literaturfonds alljährlich vergebene Paul-Celan-Preis für eine herausragende Übersetzung ins Deutsche ging im Jahr 2013 an den Übersetzer Friedhelm Rathjen. Rathjen wird mit dem Preis für sein Gesamtwerk ausgezeichnet, das zahlreiche Übersetzungen aus dem Englischen umfaßt, darunter Werke von Anthony Burgess, Herman Melville, Charles Olson, Gertrude Stein, Robert Louis Stevenson und Mark Twain, insbesondere aber für seine 2012 im Manesse Verlag erschienene Neuübersetzung des Romans „Ein Porträt des Künstlers als junger Mann“ von James Joyce.

Nach Georg Goyert und Klaus Reichert hat Rathjen das Buch zum dritten Mal ins Deutsche übersetzt, nach einer von Hans Walter Gabler erstellten textkritischen Fassung, die zum ersten Mal alle vom Autor verfügbaren Eigentümlichkeiten und Inkonsequenzen berücksichtigt. Die Jury, der Burkhard Kroeber, Gunther Nickel, Peter Urban-

Halle, Andreas Tretner und Norbert Wehr angehören, ist der Überzeugung, daß Rathjen für diese Eigentümlichkeiten, vor allem aber für die unterschiedlichen Sprechweisen und Stilebenen in Joyce' Roman überzeugende deutsche Lösungen gefunden hat. Rathjens neuer Joyce, so die Jury, verfügt über einen beindruckendes sprachliches Register, zwischen kindlichem und erwachsenem Sprechen, zwischen Umgangssprache und gelehrtem Diskurs.

Der Preis wurde am 10. Oktober 2013 im Rahmen der Frankfurter Buchmesse vergeben. Die Laudatio hielt Hans-Christian Oeser.

Von James Joyce erschienen: (Wikipedia, nur Originalwerke)

- The Holy Office (1904)
- Chamber Music (1907)
- Gas from a Burner (1912)
- Dubliners (1914)
- A Portrait of the Artist as a Young Man (New York 1916, London 1917), erschien in Deutschland 1926 unter dem Titel Jugendbildnis, neu 1972 unter dem Titel Ein Porträt des Künstlers als junger Mann
- Exiles (London 1918)
- Ulysses (Paris 1922, Hamburg 1932, New York 1934, London 1936)
- Pomes Penyeach (Paris 1927)
- Collected Poems (1936)
- Finnegans Wake (London / New York 1939)
- Stephen Hero (1944)
- Letters (Vol. 1 1957; Vol. 2-3, 1966)
- Critical Writings (1959)
- Giacomo Joyce (1968)
- Selected Letters (1975)

James Joyce

im Irish Shop



Die Pubs der Dichter,
Literarische Kneipentour
durch Dublin, ArtNr.:
16143212; 5,95 €

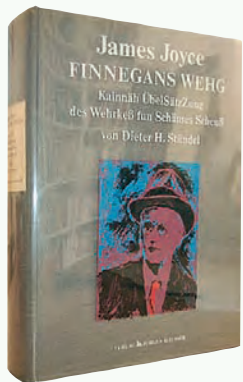
Finnegans Wake,

unsere allerletzten 2 Exemplare,
ArtNr.: 1918041; 89,00 €

Das war unser Werbetext in unserem di-
cken Fäilte-Buch aus dem Jahr 1998:

„Erstmals auf deutsch – Finnegans Wake von James Joyce!“

Bei seinem Erscheinen 1994 vom Bayer-
ischen Rundfunk als 'Sensation des diesjäh-
rigen deutschen Buchmarktes' gefeiert, von
Fritz Senn in der Neuen Zürcher Zeitung als
'kleines Wunder' bezeichnet: 'Das vielleicht
rätselhafteste Buch des 20. Jahrhun-
derts, das eigent-
lich als unübersetz-
bar galt, hat Stün-
del in 17 jähriger
Arbeit ins deutsche
übertragen, wobei
er, wie die Berliner
Zeitung berichtete,
allein 10 Jahre
brauchte, das Buch
erst einmal zu be-
greifen.'



*Denn die Mythen und Religionen der Welt,
die Geschichte der Menschheit von der An-
tike bis Napoleon, all das hat Joyce in sei-
nem letzten Buch in Wortspielereien wov-
oben - mit Wörtern aus 22 Sprachen. Mitte
der 80er Jahre war es soweit: Der Inhalt war
entschlüsselt. Stündel machte sich an die ei-
gentliche Übersetzungsarbeit des Mammut-
Werkes. 'Finnegans Wake. Ins Deutsche
übertragen von Dieter H. Stündel.'*

**1.264 Seiten, deutsch-englisch, Faden-
heftung, Leinenausgabe, Schutzum-
schlag im Siebdruck, Format 42 x 30
cm und 10 kg schwer!**

Tomi Ungerer – eine lebende Legende

„Zu seinem 80. Geburtstag (im Dezember
2012) hatten wir ihn, den „Wahl-Iren“,
wieder ausgepackt. Beziehungsweise das,
was wir damals in den Neunzigern zusam-
men mit ihm und dem Jürgen Häusser Ver-
lag Darmstadt produziert haben: eine klei-
ne James Joyce Illustration bei Tomi Unge-
rer. Noch richtiger: Auspacken konnten
wir natürlich nur, was davon noch übrig
geblieben ist. Was schrieben wir selbst in
1998?:

*„Vor mehr als 20 Jahren siedelte Tomi Unge-
rer mit seiner Familie über nach Südir-
land. Auf eine Farm über dramatischen
Klippen direkt am Meer, die ein ganzes iri-
sches 'townland' umfasst, auf dem neben
einem englischen Aufseherhaus aus dem
19. Jh 'clochans' stehen, eine kleine An-
siedlung von irischen Cottages, die Tomi
Ungerer mit der Zeit nach eigenen Plänen*

*renovierte, sorgfältig darauf bedacht,
nicht ihre ursprüngliche Struktur zu zerstö-
ren. Ein Land voller Zeugnisse aus grauer
Vorzeit und jüngerer irischer Geschichte,
eine Schaffarm begrenzt von ungezähmter
Natur, voller Mythen und Geheimnisse.“*

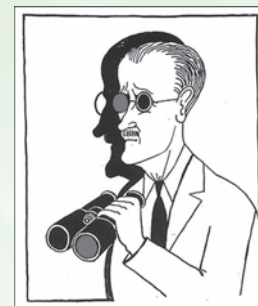


Tomi Ungerer – Postkarten-Set,

ArtNr.: 16143113;
19,00 €

Tomi Ungerer –
Postkartenserie mit 16
Karten im Set, ge-
druckt auf 250 g/qm
Karton, in Farbe, 8 ver-
schiedene Motive. Auch hier wurden 200
Sets vom Künstler signiert!

**ACHTUNG: Hier ist jeweils nur die erste
Karte signiert, nicht das gesamte Set!!
Nur noch 8 Exemplare!**



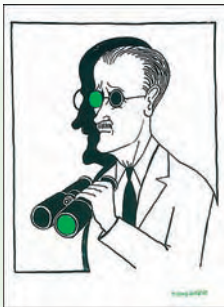
Tomi Ungerer – Siebdruck,

Siebdruck
42 x 30 cm,
ArtNr.: 16143107;
69,00 €

Unser Highlight für Euch:

Tomi Ungerers
James Joyce Edi-
tion im Sieb-
druck.

Gedruckt auf säurefreiem Blütenpa-
pier. Auflage damals: 250 Exemplare wir
haben noch gut 25 Stück davon ...
Die limitierte, nummerierte Auflage war
damals 251 Stück. Wir haben noch die Stü-
cke 92-135, handsigniert von Tomi Unge-
rer. Wahrscheinlich ist das nur etwas für
hardcore Ungerer-Fans. Oder täuschen wir
uns? Preis war ehemals DM 299. Wir geben
Euch das sorgsam verpackte, edle Exemplar
für 69 Euro!



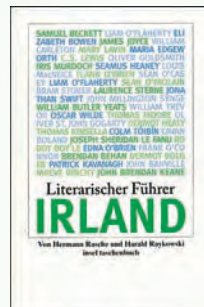
Ungerer – Joyce-Plakat,
 Format DIN A1:
 ArtNr.: 17143135;
 16.- €

Das Plakat dieses Motivs im Format DIN A 1 (ca. 60 x 80 cm) ist gedruckt auf 200g/qm mattgestrichenem Papier. Der

war schon damals günstig mit 19,90 DM. Bei uns jetzt 12 Euro plus Posterrolle. (Separat verschickt = 16.- €.)
Es sind definitiv die letzten 5 Plakate, die wir hier liegen haben.

Can be played in most modern PC's, CD players and home entertainment systems."

Das allerletzte Exemplar! Wir werden es schwerlich je wieder bekommen!



Literarischer Führer Irland,
 Insel Taschenbuch
 3611; 190 Seiten,
 ArtNr.: 14116003;
 9,99 €

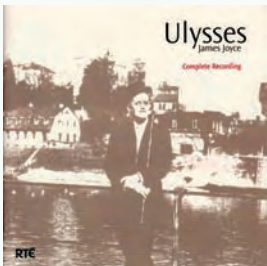
Hermann Rasche, Harald Raykowski; mit Abbildungen, Karten und Registern

Für Freunde der irischen Literatur sollte dieses Lexikon eigentlich ein Standardwerk sein. Schließlich ist das Insel Taschenbuch von Hermann Rasche und Harald Raykowski der wohl erste Guide über das Literaturland Irland, in dem die Autoren und Dichter der 32 Counties nach Orten gegliedert vorgestellt werden. Die Heimat von James Joyce, Samuel Beckett, George Bernard Shaw, Oscar Wilde, Seamus Heaney, Maeve Binchy, Edna O'Brien und vielen anderen wird alphabetisch, nach Orten gegliedert, von Achill Island bis Yougal gezeigt. Zu jedem Ort werden, lexikalisch komprimiert, Einträge prominenter Autoren (gelegentlich auch nicht-irischer Nationalität) aufgelistet, die z.B. dort geboren wurden, dort wirkten, sich eine Zeit lang im Land aufhielten, oder von hier aus ins Exil gingen.



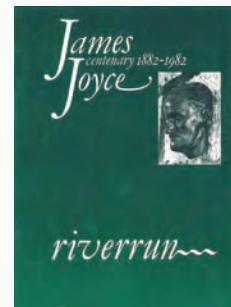
964 Rejoyce Dublin 2004 – Eine Materialgrube,
 45 Seiten,
 Art-Nr.: 964;
 3,91 €

(Dokumenten = Artikelnummer einfach im Suchfeld eingeben auf www.irish-shop.de; auch als kostenloser Download ansehen- und ausdrückbar.)



James Joyce – Ulysses; MP3 Format,
 3 CDs,
 ArtNr.: 1918334,
 29,90 €

„This version of „Ulysses“ is a re-issue of the 1982 RTÉ broadcast. A fully dramatised, unabridged and uninterrupted reading of Joyce's most enduring work, the programme features actors and actresses from the RTÉ Players. At the total length of just under 30 hours it ranks as one of the longest speech broadcasts ever produced and is certainly one of the most ambitious and artistically rich.



108 James Joyce Riverrun,
 Das Leben des James Joyce (in englischer Sprache),
 Art-Nr.: 108;
 36 Seiten; 3,15 €

Erschienen in: Ireland oft he Welcomes – Sonderdruck (Board Fäilte – Irish Tourist Board)

(Dokumenten = Artikelnummer einfach im Suchfeld eingeben auf www.irish-shop.de; auch als kostenloser Download ansehen- und ausdrückbar.)

„Das Ungleichgewicht beim Namen zu nennen, kann die Menschen aufrütteln“

Die mit einem Irish Book Award ausgezeichnete Herausgeberin und Journalistin Sinéad Gleeson erläutert im Gespräch, warum Dinge beim Namen zu nennen, helfen kann, Veränderung herbeizuführen.

2015 war das Jahr von #readwomen („#frauenliteraturlesen“) und #wakingthefeminists („#feministenwecken“), etwas, was die Herausgeberin und Journalistin Sinéad Gleeson mit gewissem Stolz zur Kenntnis nimmt. Die Herausgeberin der Anthologie irischer Autorinnen *The Long Gaze Back* gewann mit diesem Buch einen der begehrten Bord Gáis Energy Irish Book Awards in der von *TheJournal.ie* gesponserten Kategorie „Best Irish Published Book“. Für Gleeson stellt das Buch eine Möglichkeit dar, auf das unausgewogene Geschlechterverhältnis in der irischen Literatur aufmerksam zu machen, das sich darin zeige, dass in Anthologien mit Namen großer zeitgenössischer Autorinnen Schriftstellerinnen weitgehend fehlen. Dies wiederum trage dazu bei, dass im aktuellen Literaturkanon Frauen generell unberücksichtigt bleiben. „Es gibt Hunderte von Schriftstellerinnen – aber in Anthologien finden sie sich nicht wieder“, sagte sie gegenüber *TheJournal.ie* bei der Veröffentlichung von *The Long Gaze Back*. Der gesellschaftliche Standard sei lange Zeit männlich gewesen, ob in der Politik, der Familie oder an den Gerichten, und ihrer Meinung nach galt das auch für die Literatur.

Vor Kurzem fand Gleeson heraus, dass Norah Hoult, die auch in *The Long Gaze Back* vertreten ist, eine der meistzensierten Autorinnen Irlands ist. Von ihr landeten doppelt so viele Werke auf dem Index wie von Edna O’Brien.

Waking the Feminists

Im Herbst 2015 kam die Bewegung „Waking the Feminists“ ins Rollen. Sie war eine Reaktion auf das für 2016 zum Hundertjährigen des Osteraufstands geplante Programm des Abbey Theatre mit dem Titel „Waking the Nation“, bei dem nicht auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet worden war, wie die Verantwortlichen von Irlands Nationaltheater im Nachhinein zugeben mussten (siehe Beitrag in Heft 4.15 des *irland journals*).

„Fiach Mac Conghail, der scheidende Direktor des Abbey hat dort hervorragende Arbeit geleistet, er ist absolut fit in Sachen Soziale Medien und hat eine Menge spannender Projekte erarbeitet“, meint Gleeson im Hinblick auf Waking the Feminists. „Aber ich verstehe nicht, wie es zu diesem Versäumnis kommen konnte, wo doch in den Gremien auch Frauen sitzen.“

Aus ihrer Sicht könnte es etwas damit zu tun haben, dass die Angst, Dinge beim Namen zu nennen, „ziemlich lähmen“ kann. „Die meisten haben kein Problem damit in der Literatur oder am Theater zu sagen, was sie denken. In seinem Stück kann jeder sagen, was er will, aber wenn es darum geht, direkt zu fragen, ‚Warum wurde mein Stück nicht genommen?‘, dann ist das keine Literatur mehr, dann ist das echt.“

Es geht Gleeson auch nicht nur um die Versäumnisse des Abbey, die Problematik am Gate Theatre in Sachen Unterrepräsentiertheit von Frauen sei durchaus vergleichbar. „Es sind die kleineren Theater, die Projekte, die plötzlich aus dem Nichts auftauchen, wie das Project Arts Centre, die Projekte mit mehr Frauenanteil initiieren, während die angesehenen, hoch subventionierten, traditionsreichen Einrichtungen den Anschein erwecken, sehr männlich geprägt zu sein. Aber niemand kommt auf die Idee, daran etwas zu ändern.“

Gleichgewicht auch im literarischen Bereich

Auf die Frage, ob es auch im Bereich der irischen Literatur eine Bewegung wie Waking the Feminists geben sollte, sagt Gleeson, dass die Möglichkeit bestehe, bei Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen den Schwerpunkt auf ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter zu legen. Dabei gehe es allerdings nicht nur um die Alibischriftstellerin auf dem Podium, sondern die Veranstalter müssten die Problematik von Beginn an in ihre Planung mit einbeziehen. „Es ist wichtig, gleich am Anfang hinzuschauen, wenn man sich daran macht, eine Programmreihe oder eine Podiumsdiskussion zu planen, nicht erst am Ende, wenn das Programmheft gedruckt ist.“ Wenn man erst hinterher ein reines Frauenprogrammheft oder eine reine Autorinnenanthologie einem vorwiegend auf Männer konzentrierten Druckwerk folgen lässt (wie geschehen im Fall der letzten beiden Ausgaben der *Field Day Anthology*, nachdem es einen Aufschrei gegeben hatte über den Mangel an Schriftstellerinnen darin), sei die Botschaft, die damit einhergehe, dass Frauen „das Separate, das Außenstehende, das Andere“ seien, so Gleeson.

Projekte sollten von Anfang an auf Inklusivität und Gleichberechtigung hin ausgerichtet sein, um eine breite Palette abzudecken und Menschen verschiedener Talente und Begabungen, Hautfarbe und kultureller Zugehörigkeit mit einzuschließen. „Ich hoffe, die Diskussion geht weiter und die Sache bleibt im Gespräch. Und, dass wer immer in Zukunft ein Projekt ins Leben rufen will, sich während des ganzen Prozesses fragen wird, ob das, was er oder sie da tut, auch ‚ausgewogen‘ ist.“

Am 25.11.2015 entnommen aus:
www.thejournal.ie

Und hier sind Irlands beliebteste Bücher 2015:



Bressie with his award. Image: Patrick Bolger

Alle Gewinner:

Eason Novel of the Year:

The Green Road von Anne Enright



Sinead Gleeson, Gewinnerin in der Kategorie „Best Irish Published Book of the Year“ mit ihrem Buch *The Long Gaze Back: An Anthology of Irish Women's Writers*, mit Aoife Barry von *TheJournal.ie*.

TheJournal.ie

Best Irish Published Book of the Year:

The Long Gaze:

An Anthology of Irish Women Writers, herausgegeben von Sinéad Gleeson

Specsaver's

Children's Book of the Year (Junior):

Imaginary Fred von Eoin Colfer und Oliver Jeffers

Specsaver's

Children's Book of the Year (Senior):

Asking For It von Louise O'Neill

Avonmore

Cookbook of the Year:

The Virtuous Tart von Susan Jane White

Ireland AM

Crime Book of the Year:

After the Fire von Jane Casey

Irish Independent

Popular Fiction Book of the Year:

The Way We Were von Sinéad Moriarty



J. P. Donleavy, Gewinner des Bob Hughes Lifetime Achievement Award.

National Book Tokens

Non-Fiction Book of the Year:

Children of the Rising von Joe Duffy

Bord Gáis

Energy Sports Book of the Year:

Until Victory Always:

A Memoir von Jim McGuinness

Sunday Independent

Newcomer of the Year:

Spill Simmer Falter Wither von Sara Baume

Books Are My Bag Popular

Non-Fiction Book of the Year:

Me and My Mate Jeffrey von Niall Breslin

RTÉ Radio 1's

The Ryan Tubridy Show

Listeners' Choice Award:

Irelandopedia von Fatti und John Burke

Writing.ie

Short Story of the Year:

„A Slanting of the Sun“ von Donal Ryan (aus *A Slanting of the Sun*)

Brendan Corbett, Vorsitzender der Bord Gáis Energy Irish Book Awards, sagte: „Eines ändert sich nie im Hinblick auf diese Auszeichnungen: die scheinbar grenzenlose Kreativität irischer Autorinnen und Autoren. Wir können uns sicher sein, dass es jedes Jahr aufs Neue fantastische Bücher geben wird, aus denen wir auswählen können, und dass es genauso große Werke etablierter Schriftstellerinnen und Schriftsteller geben wird wie immer wieder frische neue Talente, die den Durchbruch schaffen und die Etablierten herausfordern wie es auch die diesjährige Riege der Preisträger wieder zeigt.“

Übersetzung:
Stefan Backes

Mehr Bücher?
Im irland journal-Teil
unter „lesezeichen“
ab Seite 76.

Zum 50. Todestag von Frank O'Connor

“The tone of a man’s voice speaking ‘I am your brother’”

Frank O'Connor (1903-1966): Master of the Short Story

von Peter Lenz

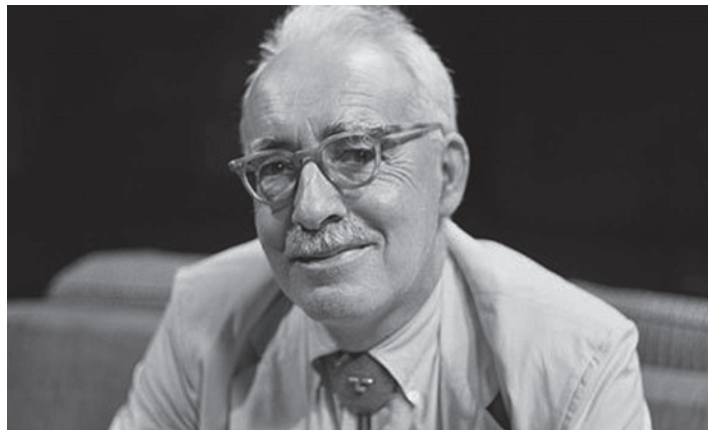
Frank O'Connor, dessen Todestag sich heuer zum fünfzigsten Male jährt, hat in seinen literarischen Werken Irlands *“real capital”* Cork und seine Bewohner wohl genauso überzeugend verewigt, wie dies James Joyce in Bezug auf Dublin getan hat. Corks *native son* und seiner Reputation als international gefeierter Autor wird von der lokalen Kulturbehörde u.a. dadurch Ehre erwiesen, dass das *Munster Literature Centre* mit Anbruch des neuen Jahrtausends das nunmehr jährlich stattfindende *Frank O'Connor International Short Story Festival* aus der Taufe hob, das nun unter der Nomenklatur *The Cork International Short Story Festival* weiter existiert.

Frank O'Connor wurde am 17. September 1903 als Michael Frank O'Donovan in Cork geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Da sein Vater gerade während der Jahre der Pubertät seines Sohnes kriegsbedingt meist abwesend war, wuchs Michael Frank praktisch nur unter der Obhut seiner Mutter heran, zu der er lebenslang ein äußerst inniges Verhältnis hatte. Dies kam u.a. dadurch zum Ausdruck, dass er ihren Mädchenamen – O'Connor – zu seinem Künstlernamen erkor. Nach der Rückkehr des Vaters aus dem Ersten Weltkrieg blieb Michael Franks Haltung gegenüber seinem Vater kritisch-unterkühlt, was auch durch dessen Alkoholismus und oft rüden

Umgangston seiner Mutter gegenüber bedingt war. So sah sich der Autor, wie retrospektiv im ersten Band seiner Autobiographie *An Only Child* (1961) verdeutlicht, als auf seine Mutter fixiertes Einzelkind, während er im zweiten Band *My Father's Son* (1968) Einblicke in seine z. T. ödipale Haltung seinem Vater gegenüber bietet, die auch in der äußerst humorvollen Kurzgeschichte „My Oedipus Complex“ ihren Niederschlag gefunden hat. Als Teilnehmer am Bürgerkrieg von 1922/23 auf republikanischer Seite, und tief enttäuscht von dem sich im *Irish Free State* unter Eamon de Valera entwickelnden Milieu katholizistisch-nationalistischer Engstirnigkeit, sah sich O'Connor geradezu herausgefordert, als Schriftsteller mit der Katastrophe des *Civil War* und der kleinbürgerlichen gesellschaftlichen Realität ana-

lytisch-kritisch umzugehen. Das Rüstzeug dafür holte er sich von seinem Mentor und früheren republikanischen Weggefährten Daniel Corkery. Frank O'Connor war neben seiner primären Berufung als Schriftsteller u.a. auch als Irisch-Lehrer und –Übersetzer, Journalist, Bibliothekar, Co-Direktor am Abbey Theatre in Dublin und als Universitätsdozent in den USA tätig. Sein umfangreiches schriftstellerisches Werk umfasst neben den genannten Autobiographien die Kurzgeschichtentheorie *The Lonely Voice* (1962), Übersetzungen irischer Klassiker, Romane, Gedichte, Reiseliteratur, Literaturkritik und, vor allem, Short Stories.

Frank O'Connor verbinden mit Sean O'Faolain nicht nur das gemeinsame Engagement auf republikanischer Seite während der Zeit des Bürgerkriegs und die literarische Schulung durch Daniel Corkery, sondern vor allem die gemeinsame Heimatstadt Cork und die damit zusammenhängende, auf eigener Erfahrung basierende Überzeugung, dass das Individuum aus Gründen der Identitätsbewahrung gegen die sich seit 1921 im Irish Free State entwickelnde Atmosphäre provinzieller Engstirnigkeit revoltieren muss.¹



Frank O'Connor (1903-1966)

© CBS Photo Archive Getty

O'Connors Anprangern gesellschaftlicher und kirchlicher Missstände im Land ist im Allgemeinen von der gleichen Behutsamkeit getragen, wie dies bei O'Faolain der Fall ist, doch übertrifft O'Connor seinen Dichterkollegen in der Volksnähe und Wärme, mit der er die ihn umgebende Lebenswirklichkeit in seinem literarischen Werk einzufangen sucht. Der Literaturkritiker Benedict Kiely bringt dies mit folgender Feststellung treffend zum Ausdruck:

*"... O' Faolain has accepted Ireland as a castaway accepts a coral island, while Frank O'Connor can be as outrageously at home with his people as a country parish priest skelping the courting couples out of the ditches."*²

Im Mittelpunkt von O'Connors Theorie der Kurzgeschichte steht nicht, wie etwa für den klassischen Roman typisch, ein Held als Vertreter einer gesellschaftlichen Gruppe, sondern eine Art Anti-Gesellschaft – die *submerged population group*.³ Diese wird durch eine Einzelperson oder mehrere Individuen repräsentiert und zeichnet sich dadurch aus, dass sie als Gruppe innerhalb einer Gesellschaft nicht organisiert existent ist, aber dennoch Repräsentanten aller sozialer Schichten zeitweise oder permanent in ihr ihre geistige Heimat finden. Aufgrund der besonderen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Irland der postrevolutionären Zeit war, nach Auffassung O'Connors, diese *submerged population group* die einzige gesellschaftliche „Gruppe“, über die zu schreiben es sich lohnte. Da der Terminus all diejenigen Individuen zusammenfasst, die innerhalb der Gesellschaft insgesamt oder einer bestimmten Schicht in eine Identitätskrise geraten und sich über ihr weiteres Verhältnis zur Problemquelle klar werden müssen, fühlt sich O'Connor als Schriftsteller dieser „Gruppe“ selbst zugehörig, indem er aus der Sicht des Betroffenen die Probleme im Lande kritisch reflektiert. Während, wie O'Connor glaubt, in Joyces *Dubliners* die *submerged population* nicht von den realen gesellschaftlichen Umständen in die Position des Underdog gedrängt wird, sondern von der Ironie des „distanziert-kühlen Autors“, beweist der umgangssprachliche, an die mündliche Erzähltradition erinnernde Ton in O'Connors Kurzgeschichten-

werk die eigene Verwurzelung des Dichters in dem dargestellten Milieu.

Wie O'Faolain und O'Flaherty steht auch O'Connor mit seinem literarischen Schaffen in der Tradition George Moores und James Joyces, doch ist sein dichterisches Selbstverständnis essentiell von der literarischen Intention seiner beiden Vorläufer unterschieden. Dies ist v. a. mit Blick auf Joyce zu sagen, den O'Connor wiederholt dafür



Frank O'Connor House,
Douglas Street, Cork City

kritisierte, die aus der *oral story telling tradition* hervorgegangene irische Short Story durch bloße Formexperimente ihres eigentlichen, volksnahen Wesens beraubt zu haben. In der Tat unterscheidet sich Frank O'Connor gerade hinsichtlich des funktionalen Aspekts der stilistischen Präsentation eines fiktionalen Textes von Joyce, den er als „the most extreme example in literature of the power of insulation“⁴ bezeichnete. Für ihn, den Autodidakten, war Joyces Literaturverständnis zu intellektualistisch, als dass es die tatsächliche Lebenswirklichkeit im Irland der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hätte einfangen

können. Deshalb rechnete sich O'Connor stolz zu den „Joyce Atheists“. Auf Joyce als irischen Dichter bezogen verwarf O'Connor Symbolismus, Naturalismus und distanzierten Realismus in der Literatur, da für ihn diese Stilrichtungen der irischen Lebenswirklichkeit nicht angemessen schienen. Aus diesem Grund bewertete er Moores *The Untilled Field* weitaus höher als *Dubliners*, da seiner Meinung nach Moores Kurzgeschichtensequenz vom echten Klang menschlicher Stimmen erfüllt sei, wohingegen die in *Dubliners* enthaltenen Erzählungen zwar größere stilistische Brillanz auszeichne, sie aber dafür des menschlichen, lebensnahen Bezuges verlustig gingen. So bekannte sich O'Connor zu einer eher volksnahen Erzählkunst, die ihre Stoffe und Themen der eigenen Erfahrung und dem Erfahrungsbereich der anderen „Mitglieder“ der *submerged population group* entnimmt. Dazu bot es sich an, den für die oral tradition charakteristischen Erzähler-Hörer-Bezug auf die Short Story zu übertragen – „to speak with a lonely human voice to the private reader“:

*"... the short story-teller must make tragedy out of a plate of peas and a bottle of ginger beer or the loss of a parcel of fruitcake intended for a Halloween party."*⁵

Bei der Präzisierung seiner Short Story-Theorie rekurrierte O'Connor nicht nur hinsichtlich des inhaltlich-formalen, sondern auch in Bezug auf den kompositionstechnischen Aspekt auf die mündliche Erzähltradition, ohne dabei die gattungsspezifischen Unterschiede zu verwischen. Wie der keltische *seanchai* (der mündliche Geschichtenerzähler) hält der von O'Connor postulierte Kurzgeschichtenautor nur die groben Umrisse eines Themas mittels kleiner Notizen fest, um im Akt des Erzählens bzw. Niederschreibens der Geschichte das emotional-kreative Element nicht durch eine Masse an Details zu erdrücken. Voraussetzung jedes Niederschreiben einer Erzählung sind die genaue, möglichst auf eigener Erfahrung beruhende Kenntnis des Erzählgegenstandes und das strikte Respektieren formaler Grundsätze, die auch unverzichtbare Prämissen für das Gelingen eines Erzählvortrages waren. Wie der Bildhauer, so ist nach Meinung O'Connors auch der Autor von Short Sto-

ries der Gefahr ausgesetzt, durch einen einzigen überflüssigen „Schlag“ das gesamte Kunstwerk zu zerstören. Dennoch bleibt – und darin unterscheidet sich O'Connor wesentlich von Joyce – sowohl dem *seanchai* als auch dem Kurzgeschichtenautor das Erreichen der absoluten Kunstform versagt, ja sie wird überhaupt nicht beabsichtigt, denn:

“For the short story writer there is no such thing as essential form ... His frame of reference can never be the totality of human life.”⁶

O'Connors Verzicht auf den Anspruch naturalistischer Wirklichkeitsabbildung stieß v. a. bei Patrick Kavanagh auf heftige Kritik, der ihm mit Blick auf seine eigene, naturalistische Dichtungstheorie vorwarf, den Short Stories nicht genügend Lokalkolorit beizumischen. Für Kavanagh war O'Connor ein Verfälscher der irischen Lebenswirklichkeit. Ungeachtet des gesellschaftspolitisch-funktionalen Anspruchs, mit dem O'Connor, ebenso wie O'Faolain, seine schriftstellerische Tätigkeit verband, und der gerade in den Erzählungen über Kirche und Klerus mittels des immer mitschwingenden, bitteren Humors voll zum Tragen kommt, beklagte Kavanagh hinsichtlich der Short Stories O'Connors das Fehlen von „Erdgeruch“:

“The author could have thrown in a few spadesful of the earth's healthy reality-roots, stones, worms, dung.”⁷

Dass Frank Connor dennoch mit seiner literarischen Wirklichkeitserfassung bei den primären Rezipienten, den irischen Lesern (soweit dies die bestehenden Zensurgesetze zuließen) ankam und in seiner dichterischen Absicht erkannt wurde, wird aus einer Flut von Protestschreiben auf Kavanaghs Kritik ersichtlich.⁸

Während Sean O'Faolain sich in seiner Erzählprosa mit der Problematik der irischen Lebenswirklichkeit eher vom intellektuell-kritischen, aber dennoch verständnisvollen, Standpunkt aus beschäftigt, fordert die zentrale These von der *submerged population group* innerhalb der Short Story-Theorie O'Connors vom Dichter ein gerüttelt Maß an Bekenntnis. O'Connor wird dieser

Forderung gerecht, indem er, wie der *seanchai*, durch geschickte Erzählweise den Leser gleichsam am Entstehen der Geschichte teilhaben lässt, denn worauf es ankommt ist,

“... dragging the reader in, making the reader a part of the story - the reader is a part of the story. You're saying all the time: this story is about you.”⁹

Der Autor nimmt dabei eine Art Vermittlerrolle ein, indem er, selbst der *submerged population group* zugehörig, seinen Mitmenschen mittels des Erzählers in der *Short Story* die Augen öffnen will. Die einzelne Kurzgeschichte fungiert somit gleichsam als ein Verbindungsglied zwischen Dichter und Leserschaft, indem sie mit den ihr zur Verfügung stehenden erzähltechnischen Mitteln als „a voice from other worlds ... crying, 'I am your brother'“¹⁰ die vom Autor gewonnene Einsicht in einen Sachverhalt übermittelt und ihn dazu auffordert, sich mit dem Erzählten auseinanderzusetzen. So ist der Rat, den O'Connor einem ihn konsultierenden Nachwuchsschriftsteller gab, bezeichnend für seine literarische Arbeitsweise und unterstreicht zudem den funktionalen Anspruch, den der Dichter seinen eigenen schriftstellerischen Produkten zugrunde legte:

“Education is a preparation for life, and the only suitable preparation for Irish life is Irish literature. ... Begin by learning to describe the life about you.”¹¹

Die Lebenswirklichkeit, die O'Connor und seine Dichterkollegen umgab, war von einem Milieu geprägt, das individuellem Freiheitsstreben und intellektueller Kritik äußerst ablehnend begegnete, und das maßgeblich vom direkten (bzw. von der Bevölkerung internalisierten) Ein-



Barrack Street, Cork City (Arbeiterviertel, um 1920)

fluss seitens der katholischen Kirche beherrscht war. Dementsprechend räumt O'Connor, mehr noch als O'Faolain, Kirche und Klerus in seinen literarischen Werken, insbesondere aber in seinen Kurzgeschichtensammlungen *Crab Apple Jelly* (1944), *The Common Chord* (1947) und *More Stories by Frank O'Connor* (1954) breiten Raum ein. In seiner Behandlung von Themen aus dem irischen Lebensalltag und dessen Problematik knüpft er an Stoffe an, wie sie schon zuvor von Moore, O'Donovan, Joyce u. a. für literarische Zwecke nutzbar gemacht wurden. Wie bei oben genannten Autoren ist auch in der kurzen Erzählprosa O'Connors das Flucht-Motiv, insbesondere in Zusammenhang mit klerikalen Figuren und Themen, von zentraler Bedeutung. Jedoch findet die Auseinandersetzung mit moralischen und religiösen Sachverhalten nicht, wie bei Joyce und O'Faolain, primär auf der Ebene verinnerlichter Normenverhaltens statt, sondern resultiert meist direkt aus den Beziehungen zwischen Priestern untereinander oder aus deren Begegnung mit Vertretern der Bevölkerung, die sich ihrerseits durch ein mehr oder weniger großes Maß an internalisiertem Normenrespekt bzw. kritischer Distanz dazu voneinander unterscheiden.



The Metropole Hotel, Cork City –
Hier wohnte O'Connor bei Heimaturlauben bevorzugt.

Bezeichnend für die „Priestergeschichten“ innerhalb der Erzählungen Frank O'Connors ist ein relativ konstantes Personeninventar auf Seiten des Klerus, dessen Mitglieder in einer Reihe von Short Stories einzeln (wie im Falle Father Fogartys) oder in der Gruppe immer wieder auftreten. O'Connor greift, wie Moore und der Ex-Pfarrer und Schriftsteller Gerald O'Donovan, ebenfalls auf den negativen Priestertyp vom Charakter eines Sittenpolizisten zurück, unterscheidet sich von seinen literarischen Vorgängern aber dadurch, dass er derartige Kleriker nicht als sture, weltfremde und mitleidlose Tyrannen verteuftelt, sondern meist durch die mitschwingende Komponente sublimen Humors auf den guten Kern dieser Charaktere schließen lässt. Im 19. Jahrhundert hatte Kardinal Paul Cullen, befeuert vom Ultramontanismus, die Wende in der irischen Kirchenführung hin zum moralischen Rigorismus eingeleitet. Der in ihrem Gefolge entstandene Typ von Kleriker, wie er z. B. in Father Molloy aus Gerald O'Donovans autobiographischem Roman *Father Ralph* (1913) seine negativste Ausprägung fand, spielt bei O'Connor kaum eine Rolle. Anklänge dies-



Grandparade Cork City –
From the *Capuchin Annual*, 1942

bezüglich finden sich in weitaus abgeschwächter Form allenfalls bei Canon Lanigan, der sich zuweilen als kühl kalkulierender Karrieretyp (z. B. in der Kurzgeschichte „Vanity“) abfällig über die scheinbar primitiven Traditionen der einfachen Leute äußert, sich ihnen intellektuell haushoch überlegen fühlt (z. B. in „The Old Faith“) und sich gerne als Gourmet und Kenner der französischen (Ess-)Kultur ausgibt, da für ihn Kultur überall außer in Irland zu finden ist.

Während Priester vom Charakter Lanigans innerhalb O'Connors Erzählwerk relativ unbedeutend sind und meist nur als Kontrast zu positiven Priestern herangezogen werden (wie z. B. in „The Old Faith“), um so die moralische Überlegenheit letzterer hervorzuheben, rekurriert der Dichter des Öfteren auf den Typ des volksnahen Priesters vor der Großen Hungersnot (1845-48), wie er schon in der Person des Protagonisten aus John und Michael Banims Roman *Father Connell* (1842), im Charakter des Bischofs in William Carletons *Willy Reilly* (1855) und später in Father Duff in Gerald O'Donovans *Father Ralph* begegnete. In O'Connors Kurzprosa findet dieser Typus von Pfarrer seine Entsprechung in Father Whelan (z. B. in „The Star That Bids the Shepherd Fold“), Father Cassidy (z. B. in „News for the Church“), v. a. aber in Father Ring (z. B. in „The Miser“, „The Holy Door“), der den Prototyp dessen, was man sich landläufig unter einem irischen Priester vorstellt, repräsentiert:

„... almost childlike in simplicity, pious, lavishly charitable, meek and long-suffering but terrible when circumstances roused him to action.“¹²

Wie sehr O'Connor an namentlich wiedererkennbaren Klerikern interessiert war, die mehrere Male in seinen Kurzgeschichten mit den gleichen bzw. ähnlichen Charaktereigenschaften auftreten, beweist die Tatsache, dass der Autor in der überarbeiteten, in *More Stories by Frank O'Connor* (1954) wiederveröffentlichten Erzählung „The Miracle“ (1934 erstmals pu-

bliziert) den eher negativ skizzierten Priester namens Father Ring in Canon Lanigan umtaufte. Ebenso erfuhr Father Foley aus der ersten Fassung von „The Frying Pan“ (erstmal erschienen in *The Common Chord* (1947)) in der Neubearbeitung der Geschichte (wiederveröffentlicht 1954 in *More Stories by Frank O'Connor*) eine Namensänderung in Father Fogarty, der in einer Reihe von Short Stories gerade für den nachdenklichen, sich selbst immer wieder hinterfragenden, volksnahen Kleriker steht.



Shandon Church, Cork City



Zum 50. Todestag von Frank O'Connor

“Patriarchs of their flock and good fellows in clerical garb”

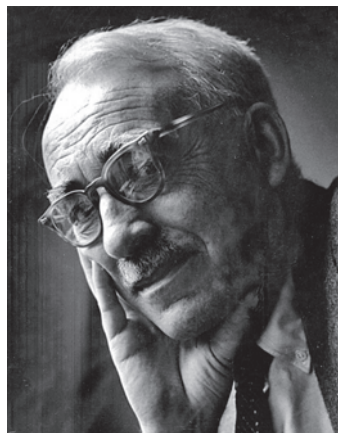
Frank O'Connors Priestergeschichten

von Peter Lenz

Kaum ein irischer Schriftsteller hat Kleriker und ihre Interaktion mit den Gemeindemitgliedern so in den Mittelpunkt seines literarischen Schaffens gestellt wie Frank O'Connor. Der fast allen Kurzgeschichten O'Connors immanente und v. a. in den „religiösen“ Erzählungen besonders hervortretende sublimale Humor darf jedoch nicht als Mittel zur Schaffung eines *Stage Catholicism* missverstanden werden, also einer aus dem Theater stammenden Darstellungsweise, die, analog zum *Stage Irishman*, den Iren als naiven, Klerus hörigen „Paddy“ zum Auslösen von Lachsalven beim Publikum instrumentalisierte. Anders als der Satiriker Flann O'Brien, der Priestergestalten durch ihr schrulliges und teilweise absurdes Verhalten (z. B. in *The Dalkey Archive* (1964) ironisiert, erzeugt O'Connor durch die immer mitschwingende Komponente feinfühligem Humors eine sympathische Wärme, die selbst rigorose Kleriker wie Father Ring und Father Whelan noch in Nuancen umgibt, denen Selbstkritik und Lernbereitschaft im Unterschied zu den meisten ihrer jüngeren Amtskollegen fremd sind. Dieses eher von Empathie als von intellektueller Reflexion getragene Moment sublim-humorvoller Sympathie verhindert, dass O'Connor in seiner kritischen Analyse der ihn umgebenden Lebenswirklichkeit in ein Schwarz-Weiß-Zeichnen verfällt, wie dies in nahezu allen Geschichten in Moores *The Untilled Field* der Fall ist. So vermeidet es der Dichter z. B. in

der *Short Story* „The Miracle“, Canon Lanigan im Stile Moores dadurch in allen Facetten amtsautoritärer Verblendung und Charakterschwäche zu skizzieren, dass er dessen standesbegründete Überheblichkeit in Lanigans direkter Konfrontation mit der einfachen und natürlichen Lebensgrundhaltung der Gemeindemitglieder implizit entlarvt. Lanigans Persönlichkeitsdefizit, das sich in betont luxuriösem Lebensstil äußert, verbunden mit einer versteckt geringschätzigen Haltung gegenüber den Lebensgewohnheiten der einfachen Leute, wird vom Autor in zweierlei Hinsicht als für den irischen Klerus nicht allgemein gültig ausgewiesen. Zum einen beginnt die Erzählung im ersten Satz mit der Feststellung, dass der Bischof (gemeint ist wohl Dr Gallogly) die Eitelkeit seines Kanons als des-

sen größte Schwäche erkannt hat und bedauert. Zum anderen nimmt sich der Arzt, Dr. Healy, die Freiheit, sich über Lanigans Geltungsbedürfnis dadurch zu mokieren, dass er Father Finnegan, einen Vertreter des vom Kanon verachteten Jesuitenordens, ans Krankenbett eines stadtbekanntem Taugenichts ruft und (nachdem er diesem die heilende Medizin verabreicht hat) den Heilungserfolg als von Finnegan bewirktes Wunder publik macht, ohne Lanigan informiert zu haben. Der Erzähler lässt zwar deutlich erkennen, dass er die Lebenseinstellung des Kanons nicht akzeptiert, verurteilt ihn aber nicht offen, sondern weist ihn als Opfer einer vergangenen Zeit aus, der er (Lanigan) wehmütig nachhängt:



“He deplored the fact that so many of the young priests came from poor homes where good manners were not taught, and looked back regretfully to the old days when, according to him, every parish priest read his Virgil. He gave himself out for an authority on food and wine, and ... liked to read about days when the clergy were really well off.”¹⁵

Frank O'Connor als junger Mann und etwa 1962

© frankoconnor.ucc.ie/gallery



City Hall, Cork City

Die Tendenz, die einseitig dominante Interaktion zwischen älteren, von ihrer amtsbedingten Autorität und Unfehlbarkeit überzeugten, Priestern mit Vertretern der Gemeinde nicht ohne das Mitwirken (wenn auch nur aus dem Hintergrund) eines jüngeren, selbstkritischen Klerikers stehen zu lassen, ist aus den meisten der entsprechenden Erzählungen O'Connors ersichtlich.

Mit Blick auf die Tatsache, dass Priester bis zum Einsetzen des Celtic Tiger in den 1980ern in Irland gleichsam als stellvertretende Individuen bzw. als Gruppe die jeweils geltende Gesellschaftsmoral (und -politik) repräsentierten, wird deutlich, dass O'Connor in seiner Bewertung des gesellschaftlichen Status quo bereits ein Stück weiter in Richtung Optimismus vorgerückt ist als sein Kollege O'Faolain. Hatte letzterer einen Umschwung innerhalb der gesellschaftlichen Mentalität zugunsten einer liberaleren Grundein-

stellung lediglich als Silberstreif am Horizont gesehen (vgl. das Schlusslied in „The Old Master“ oder das Symbol „Schnee“ in „A Broken World“), so ist diese neue Wirklichkeit in der Kurzprosa O'Connors mit dem Auftreten eines neuen Priestertyps bereits spurenhaft angebrochen. Tritt, wie etwa in der ersten, bereits 1922 verfassten Version von „Peasants“, ein Verfechter der alten Priesterschule ohne Kontrastierung durch einen weltoffeneren, jungen Kollegen negativ in Aktion, wird er vom Erzähler aus kühler Distanz geschildert und hat die Konsequenzen seines Rigorismus voll zu tragen, indem er von der Dorfgemeinschaft nicht länger respektiert und schließlich strafversetzt wird.

Bei allem Bemühen um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gedämpfter Schelte und einfühlsamem Verstehen bei seiner kritischen Analyse der Welt des Klerus scheut sich O'Connor nicht,



French's Quay, Cork City

bestehende Missstände unverhohlen anzusprechen. Dies gilt insbesondere dann, wenn aus der Mischung zwischen Nationalismus und Katholizismus, die sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die Jahre des Bürgerkrieges zu einem unerträglichen Maß verdichtet hatte, Vorurteile und blinder Fanatismus erwachsen. In seiner Erzählung „The Sentry“ erteilt der Autor denjenigen Kreisen innerhalb der katholischen Kirche in Irland eine Absage, die, wie hier repräsentiert durch Father Mac Enerney, dem während der jahrhundertelangen Zeit der Unterdrückung gewachsenen Hass gegenüber den Engländern weiterhin frönen. Obwohl Mac Enerney in seiner Eigenschaft als Priester mit der Theorie christlicher Moralprinzipien bestens vertraut ist, gelingt es ihm nur schwer, diese Maximen auf allen Bereichen seines eigenen Lebens zu beachten. So beschwichtigt er beispielsweise die ebenfalls aus Irland stammende Sister Margaret, die ihm in seinem englischen Exil als willkommene Gesprächspartnerin dient, in ihrem Gekeife über das Sich Anbiedern zweier irischer Mitschwestern bei den englischen Nonnen mit den Worten: „We all have to accept a lot for the sake



Straßenbeleuchtung in Cork, 1960, St Patrick's Quay

of charity.“¹⁴ Nur wenig später aber beschimpft und schlägt (!) er einen englischen Soldaten, weil er ihn in Verdacht hat, sein Zwiebelbeet verwüstet zu haben. Immer wieder verknüpft Mac Enerney in seinem Wutanfall die vermeintliche Tat des Soldaten mit dessen Nationalität: „You dirty little English liar!“ „You bloody little English thief“.¹⁵ Im Verlauf der Reflexion über das für einen Priester unentschuldbar handgreiflich werden wird deutlich, dass O’Connor Father Mac Enerney nicht als notorischen Bösewicht abstempeln will, für den Theorie und Praxis christlicher Nächstenliebe zwei Paar Stiefel sind, wie dies bei fast allen Klerikern in *The Untilled Field* der Fall ist. Vielmehr lassen die im Kopf des Priesters sich jagenden Gedankengänge, die nach einer Entschuldigung für seinen Ausrutscher suchen, erkennen, dass der Geistliche ein Produkt traditionell-nationalistischer Erziehung ist, wie sie auch Sister Margaret in der gemeinsamen irischen Heimat erfahren hatte. O’Connors Erzähler verpasst Mac Enerney zwar einen Denkzettel, indem er ihn, nachdem die Unschuld des Soldaten eindeutig erwiesen ist, als klaren Verlierer aus dem Gespräch mit dem Kasernenkommandanten herausgehen lässt. Aus Mac Enerneys reumütigem Schuldgeständnis und seiner zuvor erfolgten Gewissenserforschung aber schimmert deutlich die verständnisvolle Sympathie des Erzählers für seinen Protagonisten hin-

einer sozialen Gruppe den primär Schuldigen zu ermitteln, in der Kurzgeschichte „An Act of Charity“. Der Gemeindepfarrer, Father Maginnis, wird wegen seiner zur Schau getragenen Wendigkeit und der offenkundig ablehnenden Haltung gegenüber seinem zweiten Kaplan, Father Galvin, zwar als möglicher Auslöser für Galvins Freitod genannt; dennoch lässt es der Verweis des Erzählers auf den krankhaft selbstkritischen und unausgeglichenen Charakter Galvins nicht zu, Father Maginnis zum Hauptschuldigen für den Suizid des Kaplans zu machen. Im weiteren Verlauf der Geschichte wird deutlich, dass das Interesse des Erzählers nicht um das Warum des Selbstmordes kreist, sondern auf das Wie der Bewältigung des Vorfalles durch die Beteiligten gerichtet ist. Sowohl Maginnis als auch Father Fogarty, der erste Kaplan, sind darum bemüht, den jungen Arzt Carrnodis dazu zu bewegen, den Totenschein auf „Natürlicher Tod“ auszustellen. Maginnis’ Reaktion auf Carrnodis anfängliche Weigerung diesbezüglich und die Drohung des Gemeindepfarrers, einen anderen Arzt in die Stadt zu holen, lassen jedoch erkennen, dass das Engagement des Klerikers vor allem auf das Vertuschen des skandalösen Ereignisses abzielt, damit die Pfarrei nicht ins Gerede kommt, denn:

durch. Mac Enerney wird als Charakter geschildert, wie er typisch ist für viele Menschen aus dem Personeninventar von O’Connors Kurzprosa: Sein Beruf und die damit einhergehenden Identitätskonflikte lassen ihn zuweilen in einen Zustand persönlicher Not und Einsamkeit verfallen, der alle Mitglieder der *submerged population group* aus den unterschiedlichsten Gründen prägt.

Noch augenscheinlicher wird das Problem, für das Entstehen diverser Konfliktsituationen innerhalb

“The worst thing a priest could do was to commit suicide, since it seemed to deny everything that gave his vocation meaning - Divine Providence and Mercy, forgiveness, Heaven, Hell. That one of God’s anointed could come to such a state of despair was something the Church could not admit. It would give too much scandal. It was simply an unacceptable act.”¹⁶

Fogarty scheint anfangs zwar die gleiche Motivation wie Maginnis zu haben. Aus der Unterredung, die er mit Carrnodis führt, wird jedoch sein individueller, primär auf Galvin und dessen Familie gerichteter Einsatz deutlich. Der Kaplan weiß, dass die Nachricht, ihr Sohn habe (als Priester!) Selbstmord begangen, für Galvins Mutter unerträglich wäre, weil dies nach ihrem engen Religionsverständnis hieße, ihr Kind sei für immer und ewig verdammt. Unter Mithilfe des Bestatters Fitzgerald gelingt es ihm schließlich, den Arzt vom Akt der Nächstenliebe zu überzeugen, den er (Carrnodis) Galvins Familie durch das Ausstellen eines auf „Natürlicher Tod“ lautenden Totenscheins erweisen würde. Abgestoßen von der augenscheinlichen Erleichterung Father Maginnis’ nach Galvins Beerdigung wird dem Kaplan bewusst, dass als einziger Dr. Carrnodis sein (Fogarty’s) Engagement als von mitleidender Menschlichkeit getragen erkennt. Schließlich bleibt ihm aber doch nur die resignierende Feststellung „What lonely lives we live ...“ (S. 109), die seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck bringt, dass zwei im Grunde gleich fühlende Menschen wie Carrnodis und er durch starre, berufs- bzw. gesellschaftsmäßig bedingte Verhaltensregeln voneinander getrennt waren und nur durch einen traurigen Zwischenfall miteinander Kontakt bekamen.



Das Wissen um die Unmöglichkeit, die mit seinem Priesterberuf verbundene Einsamkeit zu besiegen, nagt auch am Selbstverständnis Tom Keatings, der seinem Bruder, einem Lehrer, gegenüber beklagt, dass nicht nur die Natur seines klerikalen Amtes, sondern vor allem die Haltung der Leute ihm gegenüber keine Hoffnung auf Befreiung aus den Fesseln der Einsamkeit geben können:

*"Time will settle nothing for me ... You have something to look forward to. I have nothing. It's the loneliness of my job that kills you. Even to talk about it would be a relief but there's no one you can talk to. People come to you with their troubles but there's no one you can go to with your own."*¹⁷

Wie Tenor und Thematik der meisten seiner insgesamt mehr als 150 Kurzgeschichten erkennen lassen, hatte das Gros aller darin enthaltenen, kritischen Anmerkungen O'Connors zur gesellschaftlichen Situation im Lande Gründe, die mehr oder weniger direkt mit Kirche, dem Klerus und religiösem Normenverhalten in Verbindung gebracht werden können. Obwohl O'Connor als Folge seiner Verbitterung über den nationalistisch-katholizistischen Fanatismus während der Jahre des Bürgerkriegs sich zum Austritt aus der katholischen Kirche entschlossen hatte und stets als grimmiger Kritiker der irischen Kirche galt, bescheinigten ihm Forscher immer wieder: "No other Irish writer has written with such pervasive warmth of the community of priests."¹⁸ Aus dieser Diskrepanz ist zu schließen, dass O'Connors literarische Kritik sich in der Regel nicht prinzipiell gegen Kirche und Klerus wendet, wie dies z.B. bei Moore und O'Donovan der Fall ist. Aus der Schwerpunktsetzung des Dich-

ters bei der Skizzierung klerikaler Figuren wird deutlich, dass es ihm nicht darum ging, den Durchschnittspriester im Stile Moores als schlechten Menschen auszuweisen, der christliche Nächstenliebe predigt, in seinem Umgang mit den Pfarrkindern aber gerade diese Maximen ständig verletzt.

O'Connor richtet in seinen Kleriker-Erzählungen den Fokus auf die Doppelnatur des Priesters, ohne ihn oberflächlich zu verurteilen. Dabei nimmt er indirekt Anleihen bei Sean O'Faolains Bild des irischen Pfarrers:

*"The key to the nature of the priest is that he is elusively twofold ... It is impossible to isolate, in any of his acts, his personal from his professional elements ... One can never see the priest exclusively as a priest: his human personality is dedicated but not suppressed. But neither can we see him exclusively a man: he has risen superior to normal human values, intercourse and sympathies. And he is cut off from the lay world by celibacy."*¹⁹

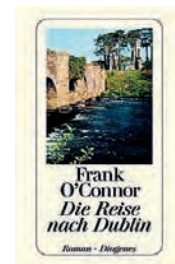
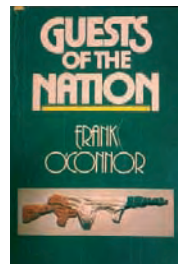
Durch den im Verlauf der Erzählungen immer wieder erfolgenden, indirekten Verweis auf das Faktum, dass Priester auch Wesen aus Fleisch und Blut sind, sollte rückwirkend das traditionell-distanzierte und oft unkritische Verhalten der Menschen dem Geistlichen gegenüber, das maßgeb-



St Patrick's Street, von Norden

lich die Basis für das Fortbestehen der katholizistisch-kleinbürgerlichen Atmosphäre im Land schuf, überwunden werden. Im Zuge dessen sollten die Landsleute O'Connors dazu veranlasst werden, Entscheidungen in allen Lebensbereichen selbst zu treffen und sie nicht gewohnheitsmäßig dem Pfarrer zu überlassen.

Um an der berufsbedingten Persönlichkeitsspaltung nicht zu zerbrechen, muss der Priester das Spannungsverhältnis durch Schwerpunktverlagerung auf das eine oder andere Charaktermerkmal hin entschärfen. Der übliche Weg dazu ist der, wie ihn Father Whelan, Father Jackson, Father Martin, Father Ring u. a. beschreiten, indem sie sich die traditionelle Ehrfurcht der Menschen ihnen gegenüber zunutze machen und in diesem Milieu ihre rollenunabhängigen, individuellen Bedürfnisse verbergen (Jackson), abtönen (Whelan, Martin) oder, wie im Falle Father Rings, ihnen versteckt frönen. So ist in der einen, nicht-klerikalen Hälfte der Person Father Rings das von notorischem Geschäftssinn getragene Bedürfnis nach ordnender Intervention in den Angelegenheiten seiner Pfarrkinder besonders



ausgeprägt. Ring kommt dieser Neigung dadurch nach, dass er, in der Regel der Erwartungshaltung seiner Pfarrkinder entsprechend, sich in deren Privatangelegenheiten offen einmischt und stets darauf aus ist, Todkranken das Versprechen abzurufen, ihr Vermögen der Kirche zu übergeben.²⁰ Dennoch unterscheidet sich Father Ring positiv von der Raffsucht cleverer Geschäftsleute in „The Miser“, die ihrerseits durch allerlei Tricks versuchen, an einer Erbschaft beteiligt zu werden. Rings Bemühen um das vermutete Vermögen des auf dem Sterbebett liegenden Tom Devereux aus „The Miser“ gilt, wie auch in „The Cheapjack“, nicht der eigenen Bereicherung, sondern soll über die Kirchenpfunde der Gemeinde zugutekommen. Als sich nach Toms Tod herausstellt, dass der Verstorbene in Wirklichkeit nicht reich, sondern bettelarm war und des Pfarrers und der Geschäftsleute Anstrengungen vergeblich waren, reagiert als einziger Father Ring mit zwar verdecktem, aber dennoch warmem Verständnis: „I’m afraid, Eddie,“ Father Ring said, looking round his glasses, we were had. We were had, boy, all of us. ‘Tis a great disappointment, a great disappointment, Eddie, but upon my soul, he was a remarkable rnan.“ (S. 225).

Trotz der von verstehender Sympathie getragenen Charakterisierung von Klerikern wie Whelan und Ring, die wohl der Grund für O’Faolains und Kavanaghs Kritik am romantisierenden Stil O’Connors gewesen sein mag, idealisiert der Dichter diesen Typus des Geistlichen nicht, sondern rechnet ihn der *submerged population group* zu. Seine Einsamkeit ist dadurch konstituiert, dass er zu seinen Mitmenschen zwar eine innige, aber dennoch keine echt persönliche Beziehung haben kann, da die Haltung, die die Gläubigen ihm als Vertreter des geistlichen Standes entgegenbringen, dies nicht zulässt. Daher ist die Frage, wer konkret für das Duckmäusertum innerhalb der irischen Gesellschaft verantwortlich ist, aus der Sicht O’Connors nicht so pauschal zu beantworten, wie dies noch Moore und O’Donovan möglich gewesen war. Vielmehr verhindert gerade die traditionelle Verwobenheit zwischen Kirche und Bevölkerung die Benennung der effektiv unterdrückenden Kraft, der die Mitglieder der *submerged population group* ausgesetzt sind. Somit ist O’Connors Kritik am Klerus



© frankoconnor.ucc.ie/gallery

indirekt und konstruktiv. Er sah den Weg zu einer positiven Veränderung des Bewusstseins seiner Mitmenschen nicht in der Verteufelung des zweifellos hemmenden Einflusses von Kirche und Klerus auf die gesellschaftliche Mentalität, sondern darin, einen neuen Typ von Priester zu proklamieren, der durch das Annehmen seiner Schwächen, Sorgen und Nöte die Kluft zwischen Klerus und Laien überbrücken und so zur Schaffung eines offeneren, individuellen Klimas im Lande beitragen kann. Voraussetzung dafür ist, dass dem Priester das Recht zuerkannt wird, die in seiner Natur verankerte Persönlichkeitsspaltung nicht auf traditionelle, sondern auf individuell-menschliche Art lösen zu wollen, wie dies Father Fogarty immer wieder versuchte. Denn je menschlicher und natürlicher sich ein Kleriker gibt und als solcher von der Gemeinde akzeptiert wird, desto menschlicher und natürlicher wird sich letztlich das Leben auf kirchlicher und, damit zusammenhängend, gesellschaftlicher Ebene entwickeln.

Dies ist der Tenor aller Erzählungen O’Connors, die sich mit dem Verhältnis zwischen Klerus Bevölkerung und den daraus resultierenden Problemen auseinandersetzen und die den Großteil seines großartigen Kurzgeschichtenwerkes ausmachen.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. James H. Matthews, „Magical Improvisation: Frank O’Connor’s Revolution“. *Éire-Ireland*, 10:4 (1975), 3-13.
- ² Benedict Kiely, *Modern Irish Fiction: A Critique*. Dublin, 1950, 128.
- ³ Frank O’Connor, *The Lonely Voice. A Study of the Short Story*. London, 1963, 17f.
- ⁴ Frank O’Connor, *The Backward Look. A Survey of Irish Literature*. London, 1967, 202.
- ⁵ *The Lonely Voice*, 127.
- ⁶ *The Lonely Voice*, 21.
- ⁷ Patrick Kavanagh, „Coloured Balloons: A Study of Frank O’Connor“, *The Bell*, 15:3 (1947), 10-21.
- ⁸ Siehe dazu z. B. Patricia O’Connor, „Public Opinion/Coloured Balloons“, *The Bell*, 15:5 (1948), 57f.
- ⁹ Frank O’Connor in A. Weber/W.F. Greiner (Hrsg.), *Short Story Theorien 1573-1973. Eine Sammlung und Bibliographie englischer und amerikanischer Quellen*. Kronberg, 1977, 173.
- ¹⁰ *The Lonely Voice*, 41.
- ¹¹ Frank O’Connor, „To Any Would-be Writer“, *The Bell*, 1:5 (1941), 87f.
- ¹² Stephen Brown, *Ireland in Fiction*. Dublin, 1916, 274.
- ¹³ „The Miracle“, 102.
- ¹⁴ „The Sentry“, 160.
- ¹⁵ „The Sentry“, 160.
- ¹⁶ „An Act of Charity“, 101.
- ¹⁷ „Unholy Living and Half Dying“, 207.
- ¹⁸ Thomas Flanagan, *The Irish Writer in Michael/ Frank*, Marice Sheehy (Hrsg.), Dublin/London, 1969, 163.
- ¹⁹ Sean O’Faolain, *The Irish*, 109.
- ²⁰ Vgl. „The Cheapjack“, 63 „The Miser“, 64. Eine ausführliche Würdigung Frank O’Connors als Kurzgeschichten-Autor findet sich in Peter Lenz, *Klerus, Gesellschaft, Literatur. Die moderne irische Erzählprosa zwischen innerem und äußerem Exil*. Frankfurt/M., Bern, New York, 1985.

**Mehr Literatur?
Im irland journal-Teil –
unter ‘lesezeichen’!**



Und Briefmarken auf Seite 58-59.

Feten, Feiern, Festivals

Der Musik-Inselfommer in Irland

Inklusive Frühling, Herbst und Winter...

Die leidige Frage nach den (besten) Quellen thematisieren wir nicht mehr – wir stellen sie nachfolgend einfach vor (Auszug).

Diese zwei Klassiker waren für uns ein Kriterium für die Seriosität – wer hat diese beiden Festivals gelistet?

„Carolan International Harp and Traditional Music Festival

Monday 25th July 2016 | Monday 1st August 2016 und:

“Ballyshannon Folk and Traditional Festival”

Friday 29th July 2016 | Sunday 31st July 2016

Quellen:

www.musicfestivalsireland.ie

Wenig verlässlich, obwohl „über 300 Einträge“. Die meisten aber aus alten Zeiten oder angeblich in den Jahren 2017, 2018. Sogar 2020 wurde uns auf der Webseite angeboten.

www.ireland.com

Mit Abstand die beste Quelle.

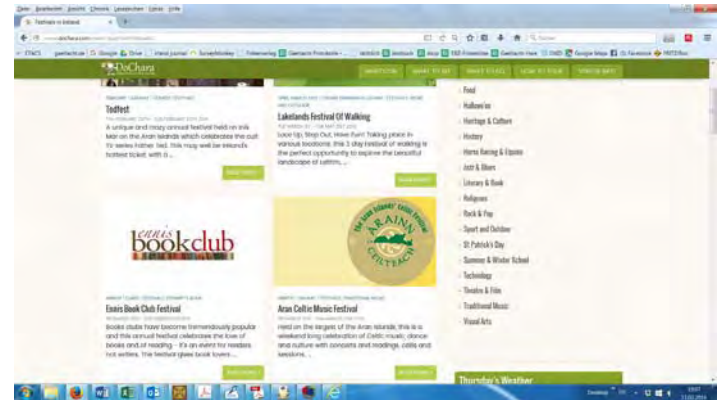
Das Problem nur: in aller Regel wird ein event nur gelistet, wenn der feste Termin steht. Liegt der (noch) nicht vor, dann heißt es „Pustekuchen“ und man verpaßt was ganz Spannendes um die Ecke. Natürlich nicht auf Musik beschränkt. Das merkt man, weil unsere beiden Klassiker (, Carolan International Harp and Traditional Music Festival und Ballyshannon Folk and Traditional Festival – noch – **nicht aufgeführt sind.**

<http://entertainment.ie/festivals/>

Eine Überraschung – gibt/gab viel her. Natürlich total viele Doppelungen mit anderen Seiten...

<http://www.dochara.com/event-type/irish-festivals/>

Mühsam, weil Darstellung nur nach Monaten und dann in keiner tabellarischen Listform. Man muß Textstück nach Textstück lesen. Beispiel:



<https://www.ricksteves.com/europe/ireland/festivals>

Erbärmlich. Schon der Link drauf ist einer zu viel.

<http://www.ukfolkfestivals.co.uk/ireland.php>

Gut! Es werden wirklich nur Folk Festivals (am 11.2.16 insgesamt 32) genannt. Mit einem verdienstvollen Hinweis auf solche, die ihre Terminseiten noch nicht aktualisiert haben. Mit allen Links.





Fazit 1: entfällt offenbar für längerfristige (Urlaubs-) Planungen. Sehr schade eigentlich. (Nachfolgende Angaben waren so am 5.2.2016 zu finden – als Beispiel für „schade!“) ↓

CHRISTY MOORE
www.christymoore.com
 February
 Christy Moore with Máirtín O'Connor, Cathal Hayden, Seamie O'Dowd, Jimmy Higgins
 12 Ennis, Glór
 13 Ennis, Glór
 19 Mullingar Park Hotel
 20 Kilkenny, Lyrath Estate Hotel
 26 Cork Opera House
 27 Cork Opera House

March
 Christy Moore Solo
 5 Waterford, Woodlands Hotel
 11 Gorey, Amber Springs Hotel
 Christy Moore And Declan Sinnott With Jim Higgins
 4 Charleville, Park Hotel
 12 Drogheda, The Tlt Theatre
 18 Athlone, Radisson Blu Hotel
 April
 Solo Shows
 13 Dublin, Vicar Street
 14 Dublin, Vicar Street
 22 Carrick On Shannon, Landmark Hotel
 23 Tullow, Mount Wolseley Hotel
 18 Dublin, Vicar Street
 28 Dublin, Vicar Street
 MARY BLACK
www.mary-black.net
 February
 13 Tullamore Court Hotel
 14 Clonmel Park Hotel
 26 Tralee, Ballyroe Heights Hotel
 27 Limerick, The Limetree Theatre
 April
 16 Dublin, Vicar Street
 23 Derry, Millennium Forum

PAUL BRADY
www.paulbrady.com
 February
 18 Vicar St, Dublin,
 20 – 21 The Grand Opera House, Belfast

CÚIG
www.cuigmusic.com
 April
 1 Album Launch, Spirit Store, Dundalk, Co. Louth
 2 Album Launch, Ranfurly House, Dungannon, Co. Tyrone
 22 Album Launch, Venue TBC, Kilkenny, Co. Kilkenny
 ANDY IRVINE

www.andyirvine.com
 February
 20 The Gathering Traditional Festival Killarney with Usher's Island
 March
 28 – 29 NCH, Dublin, Solo
 April
 3 NCH, Dublin with Usher's Island
 THE FUREYS
www.thefureys.com
 February
 12 Newry, Canal Court Hotel
 13 Omagh, Strule Arts
 19 Limavaddy, Roe Valley Arts Centre
 20 Armagh, Market Place Theatre
 26 Westport, Town Hall Theatre
 27 Enniskillen, Ardhowen Theatre
 DAMIEN DEMPSEY
www.damiendempsey.com
 March
 16 Roisín Dubh, Galway
 17 Roisín Dubh, Galway
 19 Dolan's Warehouse, Limerick
 27 Vicar Street, Dublin
 April
 8 Mandela Hall, Belfast

TOMMY FLEMING
www.tommyfleming.net
 February
 18 Cookstown, The Burnavon Theatre Sold Out
 19 Derry, The Millennium Forum
 20 Monaghan, The Hillgrove Hotel
 26 Drogheda, TLT Concert Hall & Theatre
 27 Belfast, Ulster Hall
 28 Dublin, Bord Gais Energy Theatre
 March
 4 Tullamore, The Court Hotel
 5 Limerick, University Concert Hall
 12 Killarney, The INEC

DECLAN O'ROURKE
www.declanorourke.com
 8 Theatre Royal, Waterford
 COLUM SANDS
www.columsands.com
 February
 5 Mayobridge Golf Club, Co. Down
 March
 3 Belfast, Nashville Songwriters Festival
 NATIONAL CONCERT HALL DUBLIN
www.nch.ie
 February
 27 The Gloaming Sold Out!
 28 The Gloaming
 March
 1 The Gloaming
 2 The Gloaming
 3 The Gloaming
 15 The Kilfenora Céilí Band
 17 St Patrick's Day Celebration oof Bill Whelan's Riverdance:
 A Symphonic Suite and Shaun Davey's The Brendan Voyage RTÉ National Symphony Orchestra with Liam O'Flynn uilleann pipes and David Brophy conductor.
 19 St. Patrick's Festival Donovan's 50 Years of

Music Tour
 GLÓR ENNIS
www.glor.ie
 February
 12 – 13 Christy Moore with The Máirtín O'Connor Band
 20 Eddi Reader
 March
 9 An Evening with Johnny McEvoy
 THE GATHERING FESTIVAL
www.thegathering.ie
 Gleneag Hotel, Killarney, Co. Kerry
 February
 18 Deirdre Granville & Brendan McCreanor, Ben Lennon, Séamus Quinn, Brian McGrath and Gabriel McArdle
 19 Danú, Noel Hill, Frankie Gavin, Brian McGrath
 20 Meabh Begley & Matt Griffin, The Trítones, Ushers Island: Donal Lunny, Paddy Glackin, John Doyle & Mike McGoldrick & Moya Brennan & Cormac De Barra
 21 The Tin Sandwich Band & We Banjo Three, Jackie Daly, Matt Cranitch & Paul DeGrae, Brian O'Leary with Colm Guilfoyle & Michael Connor

Ende unseres "Schade"-Beispiels...

<http://www.irishmusicmagazine.com/links/tours-irishevents/>

DAS Musikmagazin in Irland

schlechthin. Mit einer Veranstaltungsübersicht, die sich nicht auf Festivals beschränkt (wie unser Musikmagazin Folker und das hier vorliegende irland journal). Leider aber scheint man die vielen anderen Konzerte immer nur der Halbwertzeit der jeweiligen Ausgabe anzupassen. Am 11.2. 6 fand ich diese Konzerte – ein Auszug.

Ja es geht mir genauso wie Euch: das alles hätte ich gerne viel früher gewußt!!!!

Fazit 2: Warum „die Iren“ kein eines, landesweites Portal hinkriegen (wie z.B. www.folk-lied-weltmusik.de), bleibt unerklärlich. Wir haben es ihnen so oft detailliert, schriftlich und mündlich, auch als regelrechten Antrag zur Förderung (abgelehnt) vorgeschlagen. Netzwerk- und Zusammenarbeit ist eine Kunst....und bedarf zuerst der Einsicht in die Notwendigkeit.

Feten – Feiern – Festivals

(Nicht nur)

Der Musik-Insel-Sommer 2016

[Seachtain na Gaeilge](#) Traditional Culture Festivals

The largest Irish language festival in Ireland and around the world. With hundreds of events for every level, give Irish a go and surprise yourself!

Date: 01 March 2016 To 17 March 2016

Location: Sligo Town, Co. Sligo

[Digital Biscuit](#) Learning Festivals

Looking at the point at which technology and culture collide, Digital Biscuit is of huge value to anybody with a penchant for film, television, or tech.

Date: 02 March 2016 To 04 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16337433

[Ennis Book Club Festival](#) Literary Festivals

This book club festival features a unique mix of readings, debate, comedy and chat in the friendliest town in Ireland!

Date: 04 March 2016 To 06 March 2016

Location: Ennis, Co. Clare

[1848 Tricolour Celebration](#) Traditional Culture Festivals

A cultural and historical event, which commemorates the creation and unveiling of the Irish Tricolour flag by Thomas Francis Meagher.

Date: 04 March 2016 To 06 March 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford

[Doolin Writers' Weekend](#) Literary Festivals

Doolin Writers' Weekend will feature poetry, literature and competitions in the beautiful village of Doolin, on Ireland's Wild Atlantic Way.

Date: 04 March 2016 To 06 March 2016

Location: Doolin, Co. Clare

Telephone: +353(0)657074111

[Fresh Film Festival](#) Film Festivals

Film festival for 7 to 18 year olds featuring workshops and screenings of classic, international, independent films and Ireland's Young Filmmaker of the Year Awards celebrating young producers.

Date: 07 March 2016 To 12 March 2016

Location: Limerick City, Co. Limerick

Telephone: +353(0)61319555

[Waterford New Music Week 2016](#) Music Festivals

Waterford New Music Week celebrates and promotes artistic excellence in contemporary music while striving to make this genre accessible to a broad audience through performances, master-classes and outreach programmes.

Date: 07 March 2016 To 12 March 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford

Telephone: +353(0)51302263

[Chocolate Skillery](#) Food Festivals

Have you ever watched the film Chocolat and found yourself coveting the ability to spill shiny cacao goodness over a marble slab and make it into something so powerful that it can make

people fall in love?

Date: 08 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)17136784

[Mountains to Sea dlr Book Festival](#) Festivals

This March, the eagerly anticipated Mountains to Sea Book Festival will take over the stunning Dún Laoghaire/Rathdown area for five whole days.

Date: 09 March 2016 To 13 March 2016

Location: Dún Laoghaire, Co. Dublin

Telephone: +353(0)851840257

[Silk Road Film Festival](#) Film Festivals

Festival featuring films from countries which were once part of the historical network of ancient trade routes of the Silk Road.

Date: 10 March 2016 To 14 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

[Aran Celtic Music Festival](#) Traditional Culture Festivals

A celebration of Celtic music, song, dance and heritage. Renowned artists from Ireland & the Celtic Diaspora come together for a unique fusion of our shared culture in the intimate setting of the Aran Islands.

Date: 11 March 2016 To 13 March 2016

Location: Aran Islands, Co. Galway

[Clane St. Patrick's Day Festival](#) Traditional Culture Festivals

An annual event in Clane since 2005 to celebrate our national holiday. 2016's theme is 'health and fitness'!

Date: 11 March 2016 To 13 March 2016

Location: Clane, Co. Kildare

[Prohibition: Tales of the Jazz Age](#) Music Festivals

Do you dream of a time where everyone wore hats, manners were impeccable and parties lasted days in underground bunkers? Well, consider this your opportunity to live through Prohibition.

Date: 12 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16129900

[RTE Ballyshannon Drama Festival](#) Theatre Festivals

Nine of Ireland's best drama groups compete to qualify for the All Ireland Open and Confined Finals.

Date: 12 March 2016 To 20 March 2016

Location: Ballyshannon, Co. Donegal

[Irish Craft Beer and Cider Village](#) Festivals

This annual celebration of Irish craft brewing, live music and fabulous Irish artisan food returns to Dublin, March 2016.

Date: 16 March 2016 To 19 March 2016

Location: Ballsbridge, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16680866

[Kiltyclogher St. Patrick's Day Celebration](#) Traditional Culture Festivals

A family fun day celebrating Irish culture, history and heritage, with a 1916 themed parade to commemorate the Easter Rising. Visitors can also enjoy Irish traditional music, poetry and storytelling.

Date: 17 March 2016

Location: Kiltyclogher, Co. Leitrim

Telephone: +353(0)719854865

[St. Patrick's Festival 2016](#) Traditional Culture Festivals
St Patrick's Festival, Ireland's national celebration of identity, arts and culture, will showcase the very best of Irish and international talent and entertainment with a whole host of fun festivities.

Date: 17 March 2016 To 20 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16763205



[Dingle International Film Festival](#) Film Festivals

This International Film Festival, now in its 10th year, offers feature and short film screenings from Ireland and around the globe, along with Animation Dingle - celebrating all things animation.

Date: 17 March 2016 To 20 March 2016

Location: Dingle, Co. Kerry

[Belmullet St. Patrick's Day Parade](#) Traditional Culture Festivals

The annual St Patrick's day parade of Belmullet sees an array of floats and performances to entertain the whole family.

Date: 17 March 2016

Location: Belmullet, Co. Mayo

[Waterford St. Patrick's Day Parade](#) Traditional Culture Festivals

St Patrick's Day parade celebration in Waterford City. A lively and fun event for all ages. The theme of the 2016 Parade is "Celebrating Waterford's Diverse Culture". Join in the party!

Date: 17 March 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford

[Dublin Bay Prawn Festival](#) Food Festivals

One of Ireland's largest food festivals, set in the beautiful seaside fishing village of Howth, with a fantastic food village, great entertainment and the best festival menus from local award-winning eateries.

Date: 18 March 2016 To 20 March 2016

Location: Howth, Co. Dublin

Telephone: +353(0)18400077

[Mind Body Spirit and Yoga Festival](#) Learning Festivals

If you feel like the new year is a time for change or personal growth, this festival will help get you off to a flying start. Welcome to the new you.

Date: 18 March 2016 To 20 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)12859294

[Inishowen International Folk Song and Ballad Seminar 2016](#) (Dates To Be Confirmed) Traditional Culture Festivals

A 4 day festival of traditional singing featuring performances, sessions, workshops and 1 day seminar on digital song resources. Local, national and international performers in a welcoming and open atmosphere.

Date: 22 March 2016 To 25 March 2016

Location: Ballyliffin, Co. Donegal

Telephone: +353(0)872903799

[Galway Food Festival](#) Food Festivals

The 5th annual Galway Food Festival - celebrating Galway's Culinary Landscape - will take place on the Easter Bank Holiday Weekend 2015. (Thursday 24 to Monday 28 March 2016)

Date: 24 March 2016 To 28 March 2016

Location: Galway City, Co. Galway

[Galway Food Festival Dates TBC](#) Food Festivals

Five days of exceptional food and free events for all the family in Ireland's favourite festival city! Visit local restaurants, meet local producers, enjoy talks and demos, country markets & food tours on the Wild Atlantic Way.

Date: 25 March 2016 To 28 March 2016

Location: Galway City, Co. Galway

[Dublin Walking Festival](#) Festivals

This Easter, get out into the wilderness and take part in the Dublin Walking Festival. Running for three days, this festival will take you to scenic places that you never knew existed in Dublin.

Date: 25 March 2016 To 27 March 2016

Location: Glendalough, Co. Wicklow

[Easter at Wells House & Gardens](#) Children's Festivals

Come along for this Easter celebration over the bank holiday weekend with arts and crafts, puppet shows and an Easter Treasure Hunt!

Date: 25 March 2016 To 28 March 2016

Location: Gorey, Co. Wexford

Telephone: +353(0)539186737

[Easter Rising Centenary](#) Historic Festivals

With the launch of an extensive programme of events, Easter 2016 brings about a massive commemoration centred in the city where the Easter Rising took place 100 years ago, Dublin.

Date: 26 March 2016 To 29 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16313800

[Féile na Cásca Easter Festival](#) Village Festivals and Fetes

This annual festival welcomes Easter in beautiful Kilcommon, in the heart of Erris, along the Wild Atlantic Way.

Date: 26 March 2016 To 28 March 2016

Location: Bangor Erris, Co. Mayo

Telephone: +353(0)9788935

[Easter Eggtravaganza at Moher Hill Open Farm](#) Children's Festivals

Take part in the Easter Egg Hunt, where the Easter Bunny ensures that each child is looked after. With fun and games for all the family, including face painting, egg and spoon races and the most popular three legged races.

Date: 26 March 2016 To 28 March 2016

Location: Liscannor, Co. Clare

[Aillwee Cave 40th Anniversary and Cadbury's 3000 Creme Egg Hunt](#) Children's Festivals

Easter Sunday Egg Hunt with lots of fun and games for all the family. Search for the 3,000 Cadbury Crème Eggs hidden with care around the grounds!

Date: 27 March 2016

Location: Ballyvaughan, Co. Clare

Telephone: +353(0)657077036

[Easter Egg Hunt at Westport House](#) Children's Festivals

Easter Eggs-travaganza with Hunt on Easter Sunday - Westport's annual Easter Egg Hunt will be marshalled by long-time mascot, Pinkie the Rabbit.

Date: 27 March 2016

Location: Westport, Co. Mayo

Telephone: +353(0)9827766

[Easter Ceremonies at the GPO](#) Historic Festivals

Join the crowds that will line O'Connell Street and be part of this monumental day of ceremonies to mark the centenary of The 1916 Easter Rising which will also be aired by the State broadcaster, RTÉ.

Date: 27 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16449062

[Appraising the Uprising: Ciné-Concert](#) Historic Festivals

In the spirit of the year commemorating the 1916 Rising, the IFI has programmed Appraising the Uprising and on Easter Sunday, will be a ciné-concert of newsreels from events directly before and after Dublin's rebellion.

Date: 27 March 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16793477

[The International Pan Celtic Festival](#) Traditional Culture Festivals

The International Pan Celtic Festival 2016 will celebrate the cultural links between the Celtic nations of Ireland, Scotland, Wales, Brittany, Cornwall and the Isle of Man through music, song, dance and language.

Date: 29 March 2016 To 03 April 2016

Location: Carlow Town, Co. Carlow

Telephone: +353(0)599158105

[Feile Neidín - Kenmare Irish Music Festival](#) Traditional Culture Festivals

A fantastic celebration of Irish music, song and dance in the beautiful setting of Kenmare town, featuring the cream of Irish traditional and folk artists.

Date: 31 March 2016 To 03 April 2016

Location: Kenmare, Co. Kerry

Telephone: +353(0)861705042

[Dublin: One City, One Book](#) Festivals

This year, festival organisers have chosen Fallen by Lia Mills to honour, through a series of music, film and spoken-word events.

Date: 01 April 2016 To 30 April 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)12222679

[13th Cork Lifelong Learning Festival](#) Learning Festivals

Up to 500 free events citywide showcasing & celebrating learning opportunities for all ages, interests & abilities, including tours, talks, exhibitions & performances.

Date: 11 April 2016 To 17 April 2016

Location: Cork City, Co. Cork

[7th Annual Limerick Film Festival](#) Film Festivals

The Limerick Film Festival brings professional equipment and industry workshops, film screenings, guest speaker talks and keynote speeches and the renowned short film awards show.

Date: 14 April 2016 To 16 April 2016

Location: Limerick City, Co. Limerick

Telephone: +353(0)61293445

[West Waterford Festival of Food 2016](#) Food Festivals

This foodie event brings together amazing food, drink and people in a wonderful weekend of demos, discussions and dining of all kinds.

Date: 15 April 2016 To 17 April 2016

Location: Dungarvan, Co. Waterford

Telephone: +353(0)5821433

[Women In Media, in association with Kilcoolys Country House](#) Village Festivals and Fetes

Women in Media, Ballybunion is the only event of its kind in Ireland. It celebrates the success of all women and provides a forum for women and men to come together to discuss the issues of the day.

Date: 15 April 2016 To 17 April 2016

Location: Ballybunion, Co. Kerry

[Cúirt International Festival of Literature](#) Literary Festivals

Cúirt is one of the oldest and most recognised literature festivals in Europe. Over the past 30 years Cúirt has hosted Nobel Laureates and prize winning authors from all over the world.

Date: 17 April 2016 To 24 April 2016

Location: Galway City, Co. Galway

Telephone: +353(0)91565886

[Cork World Book Fest](#) Literary Festivals

Cork World Book Fest 2016 will provide opportunities for audiences across a broad age range to be exposed to the thoughts and ideas expressed in books written by Irish & international writers.

Date: 19 April 2016 To 23 April 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)214272022

[Taste the Wild Atlantic Way Street Food Festival](#) Food Festivals

Visit the Taste the Wild Atlantic Way Street Food Festival when Kinsale's streets and quays are taken over by this open-air street market with food stalls, live music and family fun.

Date: 22 April 2016

Location: Kinsale, Co. Cork

Telephone: +353(0)214773571

[All Ireland Chowder Cook-Off 2016](#) Food Festivals

The 6th annual All-Ireland Chowder Cook-Off 2016 in Kinsale, Co. Cork is the highlight of a two-day food festival hosted by the town's Good Food Circle, an association of local restaurants.

Date: 23 April 2016

Location: Kinsale, Co. Cork

Telephone: +353(0)214773571



[Drogheda Arts Festival](#) Arts Festivals

A very special celebration of creativity and imagination, combining a programme of innovative arts events with a genuinely warm welcome, beside where the River Boyne meets the sea.

Date: 26 April 2016 To 02 May 2016

Location: Drogheda, Co. Louth

Telephone: +353(0)419833946

[Cork International Choral Festival](#) Music Festivals

As the oldest festival in Cork, and one of the biggest in Ireland, the Cork International Choral Festival is one of the most successful and prestigious choral festivals in Europe.

Date: 27 April 2016 To 01 May 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)214215125

[Féile na Bealtaine Arts Festival](#) Arts Festivals

The culturally rich Dingle Peninsula commemorates the old Celtic festival which divided the year into two - Samhain and Bealtaine. A fiery mix of arts, culture and politics!

Date: 28 April 2016 To 02 May 2016

Location: Dingle, Co. Kerry

[Fleadh by the Feale](#) Traditional Culture Festivals

Long running traditional music festival with unique features such as the street busking competition and the All Ireland Bone playing championship, as well as workshops, a pub trail and a traditional concert.

Date: 28 April 2016 To 02 May 2016

Location: Abbeyfeale, Co. Limerick

[Listowel Military Tattoo](#) Historic Festivals

Commemorative Military Tattoo including military reenactors, Irish Defence Forces displays, military vehicles, staged battles, commemorative military parade, 1940s Style Dance and Spitfire Flyovers.

Date: 29 April 2016 To 01 May 2016

Location: Listowel, Co. Kerry

[Galway Theatre Festival](#) Theatre Festivals

Galway Theatre Festival features nine days of exciting theatre, circus, spectacle, and story-telling, showcasing the vibrant performance culture of Ireland's festival city.

Date: 29 April 2016 To 07 May 2016

Location: Galway City, Co. Galway

[Castletown Tradfest - Half Door Club Festival](#) Traditional Culture Festivals

International trad music and set dance festival, featuring give ceilís with top ceili bands, music sessions, a concert and two days of workshops in set dancing and sea nos dancing, with Pat Murphy and Gerard Butler.

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Mountrath, Co. Laois

[Great Lighthouses of Ireland Shine a Light on Summer](#) Historic Festivals

For hundreds of years, lighthouses have helped seafarers find their way. Now Great Lighthouses of Ireland shine a light on summer by inviting all to a May weekend of family fun & great storytelling!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Clonakilty, Co. Cork

Telephone: +353(0)12715400

[Great Lighthouses of Ireland Shine a Light on Summer](#) Village Festivals and Fetes

For hundreds of years, lighthouses have helped seafarers find their way. Now Great Lighthouses of Ireland shine a light on summer by inviting all to a May weekend of family fun & great storytelling!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: The Hook, Co. Wexford

[Smithwick's Kilkenny Roots Festival](#) Music Festivals

Ireland's leading Roots/Americana festival, featuring a host of Irish and international acts in venues throughout the city. Over 100 shows over the four days, with 80 free events!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Kilkenny City, Co. Kilkenny

Telephone: +353(0)567763669

[Connemara Mussel Festival](#) Food Festivals

A celebration of the food, community and culture of the West of Ireland with an emphasis on locally produced Killary mussels, including cookery demonstrations and competitions and a host of other activities.

Date: 29 April 2016 To 01 May 2016

Location: Renvyle, Co. Galway

[Great Lighthouses of Ireland Shine a Light on Summer](#) Historic Festivals

For hundreds of years, lighthouses have helped seafarers find their way. Now Great Lighthouses of Ireland shine a light on summer by inviting all to a May weekend of family fun & great storytelling!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Loop Head, Co. Clare

Telephone: +353(0)12715400

[The Dublin International Game Music Festival \(iDIG Music Fest\)](#) Festivals

This three day celebration of video game music for creators and lovers of video game music will feature seminars, exhibitions, performances, competitions and much more.

Date: 29 April 2016 To 01 May 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)8188023035

[Great Lighthouses of Ireland Shine a Light on Summer](#) Historic Festivals

For hundreds of years, lighthouses have helped seafarers find their way. Now Great Lighthouses of Ireland shine a light on summer by inviting all to a May weekend of family fun & great storytelling!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Ballycotton, Co. Cork

Telephone: +353(0)12715400

[Hooked on the Sea 2016](#) Village Festivals and Fetes

A fun filled weekend of activities for all ages, on the stunning Hook Peninsula this May Bank Holiday Weekend. Take part in activities on and off the water, boat trips, free kids' activities, seafood promotions & more.

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: The Hook, Co. Wexford

[Great Lighthouses of Ireland Shine a Light on Summer](#) Historic Festivals

For hundreds of years, lighthouses have helped seafarers find their way. Now Great Lighthouses of Ireland shine a light on summer by inviting all to a May weekend of family fun & great storytelling!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Fanad Head, Co. Donegal

Telephone: +353(0)12715400

[Great Lighthouses of Ireland Shine a Light on Summer](#) Historic Festivals

For hundreds of years, lighthouses have helped seafarers find their way. Now Great Lighthouses of Ireland shine a light on summer by inviting all to a May weekend of family fun & great storytelling!

Date: 29 April 2016 To 02 May 2016

Location: Valentia Island, Co. Kerry

Telephone: +353(0)12715400

[Burren in Bloom](#) Learning Festivals

Burren in Bloom is a festival celebrating the Burren in May. Events include a series of talks, walks and events to deepen the understanding of the unique Burren landscape.

Date: 01 May 2016 To 18 May 2016

Location: Burren, Co. Clare

Telephone: +353(0)91638096

[International Dublin Gay Theatre Festival](#) Festivals

This annual festival celebrates the contribution of gay people to theatre, past and present, so join in the fun and creative brilliance with the International Dublin Gay Theatre Festival as it celebrates and embraces diversity in Dublin today.

Date: 02 May 2016 To 15 May 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

[The International Mayfly Festival Oughterard](#) Village Festivals

A four day celebration of fishing, music, sport, art and heritage as well as wonderful food and friendly people, all set in a magnificent landscape. Come and see for yourself!

Date: 05 May 2016 To 08 May 2016

Location: Oughterard, Co. Galway

[Uisneach Bealtaine Fire Celebration](#) Traditional Culture Festivals

The Hill of Uisneach, one of the five 'royal sites', hosts the spectacular 5,000 year old Bealtaine Fire Celebration this May.

Date: 06 May 2016

Location: Ballymore, Co. Westmeath

[Kerry Dancers Sweets of May Set Dancing & Traditional Music Festival](#) Music Festivals

Traditional music and set dancing festival, bringing dancers from across the world and featuring three ceilís and set dancing workshops.

Date: 06 May 2016 To 08 May 2016

Location: Tralee, Co. Kerry

[Summer on the Islands - Dates TBC](#) Village Festivals and Fetes

A celebration of West Cork's islands - the jewels on Ireland's southwest Atlantic coastline - through a diverse programme packed with exciting events.

Date: 13 May 2016 To 26 September 2016

Location: Baltimore, Co. Cork

Telephone: +353(0)2775099

[Dublin Dance Festival](#) Festivals

Each year in May, Dublin Dance Festival brings together dance artists and choreographers from home and across the world to share vibrant contemporary dance with audiences in Ireland.

Date: 17 May 2016 To 28 May 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16790524

[Fleadh Cheoil Chiarraí](#) Traditional Culture Festivals

Annual Irish traditional music festival incorporating music, song, dance and comhrá competitions as well as concerts, ceili, and sessions.

Date: 18 May 2016 To 22 May 2016

Location: Tralee, Co. Kerry

[Kerrygold Ballymaloe Literary Festival of Food and Wine](#) Food Festivals

Dedicated to the celebration of food and drinks, this is the only festival of its kind in Ireland. It's an important hub for food and drinks enthusiasts worldwide to meet and share ideas with each other.

Date: 20 May 2016 To 22 May 2016

Location: Shanagarry, Co. Cork

Telephone: +353(0)214645777

[Sheep's Head Yarn Festival](#) Village Festivals and Fetes

A weekend festival of workshops offering new skills from beginners to intermediate across many different Yarn and Fibre crafts including Carrickmacross Lace, spinning, felting, knitting and crochet.

Date: 21 May 2016 To 22 May 2016

Location: Kiltrohane, Co. Cork

[Féile na Tuaithe](#) Traditional Culture Festivals

A two day free family event celebrating continuity and embracing change in Irish county life and traditions. With traditional skills, craft, food & entertainment villages.

Date: 21 May 2016 To 22 May 2016

Location: Castlebar, Co. Mayo

Telephone: +353(0)949031762

[International Literature Festival Dublin](#) Literary Festivals

Founded in 1998, this is Ireland's premier literary event which gathers the finest writers in the world to debate, provoke, delight and enthral.

Date: 21 May 2016 To 29 May 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)12225455

[Association Of Irish Musical Societies' Choral Festival](#) Music Festivals

New Ross will host its 31st A.I.M.S. Choral Festival this May with 20 competitions across two days for junior and adult competitors.

Date: 22 May 2016 To 24 May 2016

Location: New Ross, Co. Wexford

[Fastnet Film Festival](#) Film Festivals

Festival which screens films throughout the village in 15+ venues, such as a bookshop, art gallery, craft shop, local pub and restaurant. Workshops, round table discussions, live music, parties and much more.

Date: 25 May 2016 To 29 May 2016

Location: Schull, Co. Cork

Telephone: +353(0)2828600

[Killarney Beerfest](#) Food Festivals

The best of Irish Craft Brewers will descend upon Killarney and bring with them kegs of crafty beers! The weekend includes beer tastings, master classes, awards and competitions with BEOIR, and a Food Village.

Date: 27 May 2016 To 29 May 2016

Location: Killarney, Co. Kerry

Telephone: +353(0)646671533

[Conamara Bog Week 2016](#) Village Festivals and Fetes

A unique celebration of people and place and all that is magical about the Conamara landscape. With something to excite every age group.

Date: 27 May 2016 To 06 June 2016

Location: Letterfrack, Co. Galway

[Wexford Food and Wine Festival](#) Food Festivals

Food and wine festival featuring a free open air food producers' market in the heart of Wexford town, with many fringe events and activities.

Date: 27 May 2016 To 29 May 2016

Location: Wexford Town, Co. Wexford

Telephone: +353(0)879218616

[Children of Lir Festival](#) Village Festivals and Fetes

Celebrate with the people of Belmullet and Erris during a festival of exceptional region-wide events to celebrate one of Ireland's most famous legends.

Date: 27 May 2016 To 29 May 2016

Location: Belmullet, Co. Mayo

Telephone: +353(0)9720977

[Burren Slow Food Festival](#) Food Festivals

10th annual celebration of world class Burren food producers, chefs and restaurateurs. Events include a farmers' market, demos from Irish Chefs and Talks and workshops on food and nutrition for the whole family.

Date: 28 May 2016 To 29 May 2016

Location: Lisdoonvarna, Co. Clare

[Easter Hopenings at Powerscourt Walled Garden](#) Children's Festivals

Imaginosity, Dublin's Children Museum will be back with an eggstra special event this year. Families will work together to unscramble the clues, unravel the riddles and take part in a range of super, fun-filled Easter challenges.

Date: 28 May 2016

Location: Enniskerry, Co. Wicklow

Telephone: +353(0)12046000

[Irish Aerial Dance Fest](#) Learning Festivals

The Irish Aerial Dance Fest, now in its 7th year, offers two weeks of dance workshops and performances for anyone who has ever wanted to learn how to fly through the air, or for those who just want to come along and watch!

Date: 28 May 2016 To 11 June 2016

Location: Letterkenny, Co. Donegal

[Listowel Writers' Week](#) Literary Festivals

Ireland's leading and longest running internationally acclaimed literary festival, taking place in the historic and intimate surrounding of Listowel, Co. Kerry.

Date: 01 June 2016 To 05 June 2016

Location: Listowel, Co. Kerry

Telephone: +353(0)6821074

[National Songwriters Festival](#) Music Festivals

A festival of some of the best upcoming songwriters in Ireland and elsewhere.

Date: 02 June 2016 To 06 June 2016

Location: Merville, Co. Donegal

Telephone: +353(0)749382973

[Tradfest Dungarvan](#) Festivals

Four days of workshops, concerts, free recitals, pub sessions with renowned traditional musicians, singers & dancers, talks and walks celebrating the centenary of the revolutionary period.

Date: 02 June 2016 To 06 June 2016

Location: Dungarvan, Co. Waterford

[Bloom](#) Festivals

This June bank holiday weekend, take the whole family down to the Phoenix Park and experience the best in Irish landscaping, floral design and summer fun as Bloom returns to Dublin.

Date: 02 June 2016 To 06 June 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

[Carrick Carnival](#) Village Festivals and Fetes

A 10-day long Carnival offering fun for all the family with many free events, a massive fireworks display, live music, food exhibition, street performers and events on the River Shannon.

Date: 03 June 2016 To 12 June 2016

Location: Carrick On Shannon, Co. Leitrim

[Leixlip Festival 2016](#) Music Festivals

Three nights of outstanding music and entertainment on the June Bank Holiday weekend - the best kept secret on the festival scene!

Date: 03 June 2016 To 05 June 2016

Location: Leixlip, Co. Kildare

Telephone: +353(0)16295100

[Moby Dick Festival](#) Village Festivals and Fetes

Kids' ocean parade, Mr/Ms Fit competition, 1,000 ball hill race, teddy bears picnic & outdoor ceili are just a taste of what's on offer at this family-friendly free weekend!

Date: 03 June 2016 To 05 June 2016

Location: Youghal, Co. Cork

[Dublin Port River Fest](#) Festivals

The Dublin Port River Fest provides a wide range of activities on and around the River Liffey and the river quays for families over the June Bank Holiday Weekend 2016.

Date: 03 June 2016 To 06 June 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

[Ballybunion Wild Atlantic Seaweed Weekend TBC](#) Village Festivals and Fetes

The Ballybunion Wild Atlantic Seaweed Weekend celebrates everything good about seaweed...from seaweed in cookery and in healthy living to seaweed in beauty products and in the age-old tradition of Ballybunion's famous seaweed baths.

Date: 03 June 2016 To 05 June 2016

Location: Ballybunion, Co. Kerry

[K-fest Music and the Arts Festival](#) Music Festivals

Festival promoting culture in all its forms, nurturing the growth of music and the arts through live music, film, spoken word, children's workshops and street entertainment.

Date: 03 June 2016 To 06 June 2016

Location: Killorglin, Co. Kerry

[The Doonbeg International Jazz Festival 2016](#) Music Festivals

A jam packed weekend of Swing, Dixie, Latin and Jazz, with a total of 25 performances from the best of bands from Europe, UK and Ireland, and a children's musical workshop. All events are free.

Date: 03 June 2016 To 06 June 2016

Location: Doonbeg, Co. Clare

Telephone: +353(0)860890479

[Infinite Arts Festival](#) Arts Festivals

Infinite Tai Chi, Chi Kung, Meditation and Yoga are wholesome practices that bring balance and harmony to your life. Discover this for yourself through workshops and demonstrations at this celebratory festival!

Date: 04 June 2016

Location: Millstreet, Co. Cork

[Cork Harbour Festival - Dates TBC](#) Festivals

The largest event in Cork

Harbour attracting thousands of people each June Bank Holiday Weekend. Watch a spectacular fleet of boats in the Ocean to City Race and enjoy dozens of maritime events for the family!

Date: 04 June 2016 To 12 June 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)214847673

[Ennistymon Book Town Festival](#) Literary Festivals

A festival celebrating books, reading and the written word. With pop-up bookshops and a programme of eclectic events and activities to inspire and delight book lovers of all ages.

Date: 04 June 2016 To 05 June 2016

Location: Ennistymon, Co. Clare

Telephone: +353(0)656848648

[Festival of the Pirate Queen](#) Historic Festivals

A celebration along the coastline of Clew Bay of Ireland's Pirate Queen Grace O'Malley featuring traditional music, Irish drama, Achill yawl racing and craft beers at The Grainne Ale Festival.

Date: 04 June 2016 To 06 June 2016

Location: Westport, Co. Mayo

[Innishannon Steam & Vintage Rally](#) Festivals

The largest steam and vintage rally in Ireland in aid of the Irish Cancer Society. A fantastic family day out for all.

Date: 05 June 2016 To 06 June 2016

Location: Innishannon, Co. Cork

Telephone: +353(0)214775808

[The Seán MacDiarmada Summer School 2016](#) Historic

Festivals

A four day summer school and conference bringing political analysts, academics and journalists together for lively discussion and debate on aspects of our history, politics and heritage.

Date: 09 June 2016 To 12 June 2016

Location: Kiltyclogher, Co. Leitrim

Telephone: +353(0)719854865

[The 10th Westport Folk and Bluegrass Festival](#) Music Festivals

Three days of the best local, national and international folk and bluegrass music in the unique surroundings of Westport, Co. Mayo.

Date: 10 June 2016 To 12 June 2016

Location: Westport, Co. Mayo

[Borris House Festival of Writing and Ideas](#) Literary Festivals

A weekend of stimulating dialogue and discourse, gathering together intriguing international minds – historians, novelists, journalists, film-makers, war correspondents, biographers, artists and commentators.

Date: 10 June 2016 To 12 June 2016

Location: Borris, Co. Carlow

Telephone: +353(0)599172400

[Carlow Arts Festival \(Eigse 2016\)](#) Arts Festivals

Championing arts and culture across one of Ireland's least known and most beautiful counties, offering a vibrant and dynamic programme of visual art, street carnival, literature and performance over 10 days.

Date: 10 June 2016 To 19 June 2016

Location: Carlow Town, Co. Carlow

Telephone: +353(0)599173381

[Ravelóid](#) Festivals

Combining the Irish language with a wide range of entertaining events, enjoy this fabulous, summer festival when Ravelóid comes to Dublin.

Date: 10 June 2016 To 11 June 2016

Location: Balbriggan, Co. Dublin

Telephone: +353(0)18492212

[Dublin Kite Festival](#) Festivals

For the perfect family day out, filled with fun, fresh air and frolics, don't miss the third annual Dublin Kite Festival when it takes place Sunday, 14 June on North Bull Island Beach.

Date: 12 June 2016

Location: Clontarf, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16680600

[Bloomsday Festival](#) Literary Festivals

June 16th is Bloomsday, the very day in 1904 on which all the action of James Joyce's renowned novel Ulysses takes place. A lively celebration of all things Joyce, join avid Joyceans from all over the world as they descend on Dublin on June 16th.

Date: 15 June 2016 To 19 June 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)18788547

[Jim Dowling Uilleann Pipe & Trad Festival](#) Traditional Culture Festivals

Festival aiming to revive the tradition of Uilleann piping in the area - a 'must' for all piping and traditional music enthusiasts!

Date: 16 June 2016 To 19 June 2016

Location: Glengarriff, Co. Cork

[Immrara, The Lismore Festival of Travel Writing](#) Literary Festivals

Immrara - The Lismore Festival of Travel Writing takes place in June each year and is the only one of its kind in the world. Focusing on travel writing and literature, a different theme is explored annually.

Date: 16 June 2016 To 19 June 2016

Location: Lismore, Co. Waterford

Telephone: +353(0)585853803

[Taste of Dublin](#) Food Festivals

Create your dream tasting menu at Dublin's ultimate foodie festival over four indulgent days.

Date: 16 June 2016 To 19 June 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)14780088

[Erris Beo Festival 2016](#) Traditional Culture Festivals

Explore Erris —the region voted the best place in Ireland to go wild! Enjoy a guided walk along clifftops, forage for food, jump into the Atlantic, hear the corncrake's call, or discover deserted islands!

Date: 16 June 2016 To 19 June 2016

Location: Belmullet, Co. Mayo

Telephone: +353(0)9782292

[Cork Midsummer Festival](#) Arts Festivals

Cork's largest arts festival takes place in venues and unusual locations across the city and county. A summer explosion of exciting arts events on the banks of the Lee. No events 20th, 22nd and 23rd.

Date: 17 June 2016 To 26 June 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)214215131

[Rosses Point Sea Shanty Festival](#) Music Festivals

Rosses Point, Sligo's maritime village presents a festival of songs and music of the sea. The event brings together performers and visitors from across Europe for a fun filled weekend.

Date: 17 June 2016 To 19 June 2016

Location: Rosses Point, Co. Sligo

[Shandon Street Festival & Food Fair 2016](#) Village Festivals and Fetes

A free family fun filled day, with entertainment to suit all ages. Salsa on the street, sample the food, dance a jig and enjoy the street music.

Date: 18 June 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)861651356

[Connemara Green Festival \(Dates TBC\)](#) Learning Festivals

A festival celebrating the ecology of Connemara through walks, talks, music, crafts and a green feast.

Date: 19 June 2016 To 21 June 2016

Location: Letterfrack, Co. Galway

Telephone: +353(0)868278031

[The Blas Summer School of Irish Traditional Music and Dance](#) Learning Festivals

The 20th Anniversary of the Blas Summer School of Irish Traditional Music and Dance takes place at the Irish World Academy at the University of Limerick (UL) from June 20th until July 1st 2016.

Date: 20 June 2016 To 01 July 2016

Location: Limerick City, Co. Limerick
Telephone: +353(0)61202653

[Strawberry - Culture & Food Fest](#) Music Festivals

Family friendly festival with County Wexford strawberries, the Wexford Literary Festival, the Strawberry Roots Music Trail and the All-Ireland Farmers Market Food competition - all hosted by the 48th Strawberry Queen!

Date: 22 June 2016 To 26 June 2016

Location: Enniscorthy, Co. Wexford
Telephone: +353(0)539261361

[World of Coffee Dublin 2016](#) Food Festivals

If you love coffee, this is an opportunity to get in on the action with Ireland's burgeoning coffee culture.

Date: 23 June 2016 To 25 June 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin
Telephone: +353(0)18460020

[Hay Festival Kells](#) Literary Festivals

This off-shoot of the world renowned Hay Festival is a celebration of literature, art, ideas, music, drama, history, debate, food and laughter, set in the town that is the spiritual home of the Book of Kells.

Date: 23 June 2016 To 26 July 2016

Location: Kells, Co. Meath
Telephone: +353(0)469240055

[Sea Sessions Surf & Music Festival](#) Music Festivals

Ireland's beach party weekend of the year, Sea Sessions has played host to international acts such as Paul Weller, Bastille, Seasick Steve, The Coronas and many more. Plus surfing, beach sports and loads more.

Date: 24 June 2016 To 26 June 2016

Location: Bundoran, Co. Donegal

[Parton With Cash Country Music Festival](#) Music Festivals

A three day festival of country music, both from top acts and new performers.

Date: 24 June 2016 To 26 June 2016

Location: Moville, Co. Donegal
Telephone: +353(0)749382973

[Westport Food Festival](#) Food Festivals

A three day celebration of food and drink with something to tempt all taste buds.

Date: 24 June 2016 To 26 June 2016

Location: Westport, Co. Mayo
Telephone: +353(0)9827375

[Flavours of Fingal](#) Village Festivals and Fetes

Don't stay in, go out and enjoy yourself in the fresh air. Good food, family attractions and the opportunity to see animals behaving badly. What else could you possibly want?

Date: 25 June 2016 To 26 June 2016

Location: Fingal, Co. Dublin
Telephone: +353(0)18408491

[Wexford Maritime Festival](#) Festivals

Maritime festival with free family fun overlooking the picturesque Wexford Harbour. Meet the crews on Rescue Saturday and let loose on Funday Sunday!

Date: 25 June 2016 To 26 June 2016

Location: Wexford Town, Co. Wexford

[An Tóstal](#) Village Festivals and Fetes

Weeklong festival with emphasis on art both classes and exhibition. Outdoor events include fishing, lake events, football tournaments and a dance with the one and only Nathan Carter.

Date: 26 June 2016 To 02 July 2016

Location: Drumshanbo, Co. Leitrim

[Féile Brian Ború](#) Historic Festivals

An annual festival commemorating Ireland's Greatest High King, Brian Ború, in his native place. Come along and enjoy a huge and varied programme of fun events for all the family.

Date: 30 June 2016 To 03 July 2016

Location: Ballina, Co. Tipperary

[West Cork Chamber Music Festival](#) Music Festivals

One of Europe's leading chamber music festivals, featuring concerts from morning to late night with world-class musicians, Ireland's only instrument exhibition and young musician masterclasses.

Date: 01 July 2016 To 09 July 2016

Location: Bantry, Co. Cork
Telephone: +353(0)2752788

[Dunmore East Festival of Food, Fish & Fun](#) Food Festivals

A boutique festival, now in its eighth year, held in the beautiful village of Dunmore East. A celebration of food, music and the arts. Dates to be confirmed.

Date: 01 July 2016 To 03 July 2016

Location: Dunmore East, Co. Waterford
Telephone: +353(0)866024315

[Féile Traidhphnic / Traidhphnic Festival](#) Traditional Culture Festivals

Blaisín d'ár gceol, ealaíon agus cultúr traidisiúnta. A taste of local traditional music, arts and culture. A unique ethos of 'donate what you can'. With open air gigs and family events.

Date: 01 July 2016 To 03 July 2016

Location: Spiddal, Co. Galway

[Clonmel Junction Festival](#) Visual Arts Festivals

With thousands of attendees each year in venues of all shapes and sizes, Clonmel Junction Festival is an annual celebration of theatre, music, performing arts, family arts, street performance and visual arts.

Date: 01 July 2016 To 10 July 2016

Location: Clonmel, Co. Tipperary
Telephone: +353(0)526129339

[The Promenade Festival -Tramore](#) Festivals

The biggest family fun festival in the South East with an airshow, international artists, street entertainers, live wrestling, puppet shows, and an artisan food & drink village..

Date: 01 July 2016 To 03 July 2016

Location: Tramore, Co. Waterford

[Daytripper Waterford](#) Music Festivals

Daytripper 2016 will bring 18 top international, national and

local live music acts to a purpose built event site in the heart of Waterford city this July.

Date: 01 July 2016 To 03 July 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford
Telephone: +353(0)51871111

[Feile na Mara](#) Village Festivals and Fetes

A summer long festival of food, culture, entertainment and adventure and a celebration of all that Achill Island and the surrounding sea has to offer.

Date: 02 July 2016 To 28 August 2016

Location: Achill Island -Acaill, Co. Mayo
Telephone: +353(0)9820400

[Groove Music Festival](#) Music Festivals

Based in the stunning settings of Killruddery House & Gardens, Groove is a family friendly music and entertainment festival.

Date: 02 July 2016 To 03 July 2016

Location: Bray, Co. Wicklow
Telephone: +353(0)14305441

[Conamara Summer School 2016](#) Village Festivals and Fetes

A weeklong exploration of the magical island of Inishbofin, off the coast of Conamara, which includes field trips, lectures, workshops and concerts.

Date: 04 July 2016 To 08 July 2016

Location: Inishbofin Island, Co. Galway

[Galway Film Fleadh](#) Film Festivals

Ireland's leading international film festival welcoming to Galway a diversity of filmmaking from around the world each year. A true film lovers' festival!

Date: 05 July 2016 To 10 July 2016

Location: Galway City, Co. Galway
Telephone: +353(0)91562200

[Ennis Street Festival](#) Arts Festivals

See the streets of this beautiful town come alive with fun, culture and entertainment for everyone to enjoy.

Date: 07 July 2016 To 10 July 2016

Location: Ennis, Co. Clare

[Percy French Festival](#) Literary Festivals

An informed social and cultural discussion of Ireland today, using the insights provided by the writings, music, paintings and drama of William Percy French.

Date: 08 July 2016 To 10 July 2016

Location: Castlecoote, Co. Roscommon
Telephone: +353(0)872587537

[Earagail Arts Festival 2016](#) Arts Festivals

A summer festival of music, theatre, visual arts, spoken word and outdoor spectacle for all ages on Donegal's Wild Atlantic Way.

Date: 08 July 2016 To 24 July 2016

Location: Donegal Town, Co. Donegal
Telephone: +353(0)749168800

[Laya Healthcare's City Spectacular](#) Festivals

Celebrating its 11th birthday this year, Laya Healthcare's City Spectacular free festival is going to be even bigger, better and more spectacular than ever as it takes to Dublin's Merrion Square this July.

Date: 08 July 2016 To 10 July 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

[Féile an Phráta](#) Food Festivals

An annual celebration of the potato and its importance in the history and contemporary lives of the people of West Kerry. Highlights include An Spud-off Mór and An Práta Pláta.

Date: 10 July 2016

Location: Ballydavid, Co. Kerry

[Dundalk LGBTQI Pride 2016](#) Festivals

2016 Dates to be confirmed. An annual celebration of everyone on the 'rainbow spectrum' in the North East Region - through culture, entertainment, art, food and performance for the whole family.

Date: 11 July 2016 To 16 July 2016

Location: Dundalk, Co. Louth
Telephone: +353(0)429329816

[Ceol na Coille Summer School of Irish Traditional Music](#)

Traditional Culture Festivals

An exciting week of workshops, concerts, evening recitals and nightly sessions, suitable for children and adults from beginner to advanced levels. A fun packed week of traditional music events for all ages.

Date: 11 July 2016 To 15 July 2016

Location: Letterkenny, Co. Donegal

[Galway International Arts Festival](#) Theatre Festivals

Galway International Arts Festival is the festival of extraordinary experiences, a creative collision of performance, music, visual art, theatre and spectacle over two weeks in Galway, on the Wild Atlantic Way.

Date: 11 July 2016 To 24 July 2016

Location: Galway City, Co. Galway
Telephone: +353(0)91566577

[Limerick LGBTQ Pride](#) Arts Festivals

The Limerick Pride Festival 2016 will be taking place starting on Wednesday July 13 with events each day until Sunday July 17. The parade will take place Saturday July 16.

Date: 13 July 2016 To 17 July 2016

Location: Limerick City, Co. Limerick

[Longitude](#) Festivals

The three-day festival which last year included performances by global sensation and Ireland native Hozier, along with Chemical Brothers and Alt-J, is one of the biggest dates for your live music calendar this summer.

Date: 15 July 2016 To 17 July 2016

Location: Rathfarnham, Co. Dublin
Telephone: +353(0)12054700

[The Loophead Summer Hedge School Dates TBC](#) Arts Festivals

Annual Summer School with modules focused on art, philosophy & nature, delivered by professor, artist, author, and habitat researcher Carmel T. Madigan.

Date: 15 July 2016 To 17 July 2016

Location: Loop Head, Co. Clare

[Laya Healthcare's City Spectacular Cork](#) Arts Festivals

Laya Healthcare's City Spectacular is Ireland's biggest free summer festival with over 250 spectacular shows, workshops and activities to wow crowds in Dublin and Cork this July.

Date: 16 July 2016 To 17 July 2016

Location: Cork City, Co. Cork
Telephone: +353(0)16613788

[West Cork Literary Festival](#) Literary Festivals

An exciting and varied programme of writing workshops, readings, seminars, book launches, panel discussions, children's events and keynote speeches.

Date: 17 July 2016 To 23 July 2016

Location: Bantry, Co. Cork
Telephone: +353(0)2752788

[Dublin Horse Show](#) Festivals

The 143rd Discover Ireland Dublin Horse Show takes place in July 2016 and it's one of Ireland's biggest annual sporting and social events which attracts over 100,000 visitors both domestic and foreign.

Date: 20 July 2016 To 24 July 2016

Location: Ballsbridge, Co. Dublin
Telephone: +353(0)16680866

[Kilrush Traditional Music & Set Dancing Festival 2016](#)

Traditional Culture Festivals

Festival of music and set dancing with open air ceilis with Johnny Reidy, Star of Munster and Five Counties Ceili Bands, dancing workshops, concert, music sessions, and open air dancing & music displays.

Date: 20 July 2016 To 24 July 2016

Location: Kilrush, Co. Clare

[Boyle Arts Festival 2016](#) Historic Festivals

A gem of a festival with an emphasis on small, intimate events in historical and architecturally interesting buildings. This annual 10 day event has built up a significant reputation.

Date: 21 July 2016 To 30 July 2016

Location: Boyle, Co. Roscommon
Telephone: +353(0)719663085

[The Festival of Curiosity](#) Festivals

This July, the always-intriguing Festival of Curiosity returns to Dublin. The first of its kind, this festival features a packed programme of arts and science activities, innovative technologies and cultural performances to wow all the family.

Date: 21 July 2016 To 24 July 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin
Telephone: +353(0)16680866

[Mary from Dungloe International Festival](#) Village Festivals

A 10 day fun-filled festival for all ages with street entertainment, novelty, family and cultural events culminating in the Mary from Dungloe competition televised on Irish TV on 31 July.

Date: 23 July 2016 To 01 August 2016

Location: Dungloe, Co. Donegal

[Gerard Manley Hopkins Society 29th International Literary Festival](#) Literary Festivals

An excellent and inspiring week-long cultural event celebrating the writing, interests and philosophy of this great poet. Don't miss it!

Date: 23 July 2016 To 29 July 2016

Location: Newbridge, Co. Kildare

[Tread Softly 2016 - Yeats Arts Festival](#) Literary Festivals

Arts festival which celebrates poet W.B. Yeats and Yeats family. Its main purpose is to broaden the appeal of the Yeats/Sligo connection through a programme of word, drama, music and art.

Date: 24 July 2016 To 07 August 2016

Location: Sligo Town, Co. Sligo
Telephone: +353(0)719171905

[O'Carolan Harp Festival & Summer School](#) Traditional Culture Festivals

Ireland's premier Harp Festival and Summer School which caters for traditional Irish music, song and dance. Hosted in a picturesque village with fun for music makers of all abilities.

Date: 25 July 2016 To 01 August 2016

Location: Keadue, Co. Roscommon

[Art in the Open](#) Arts Festivals

A plein air, or outdoor, painting festival based in Wexford town open to all artists. With paint-outs, workshops, life-drawing, lectures, social events and an exhibition of work produced.

Date: 25 July 2016 To 01 August 2016

Location: Wexford Town, Co. Wexford
Telephone: +353(0)858394114

[57th Yeats International Summer School Dates TBC](#) Literary Festivals

The 2015 Yeats International Summer School will be one of the highlights of the national year of celebration announced by the Irish Government to mark the 150th anniversary of the birth of W.B. Yeats.

Date: 27 July 2016 To 06 August 2016

Location: Sligo Town, Co. Sligo
Telephone: +353(0)719142693

[BeatlesFest on the Lough](#) Music Festivals

Ireland's longest running festival of Beatles music taking place over four days, in multiple venues on the shores of Lough Foyle.

Date: 28 July 2016 To 31 July 2016

Location: Moville, Co. Donegal
Telephone: +353(0)749382973

[Scoil Acla Traditional Music and Cultural Summer School](#)

Traditional Culture Festivals

A week long summer school in traditional Irish music, language and culture.

Date: 28 July 2016 To 31 July 2016

Location: Achill Island -Acaill, Co. Mayo
Telephone: +353(0)9820400

[Le Cheile Arts & Music Festival](#) Arts Festivals

Returning for its 19th year, County Meath's best independent festival has everything you could want to keep you and the kids entertained this August Bank Holiday weekend!

Date: 29 July 2016 To 01 August 2016

Location: Oldcastle, Co. Meath

Muff Festival 2016 (Dates TBC) Village Festivals and Fetes
An annual community festival which provides fun for all ages and includes traditional crafts and sports, music events, workshops, shows and competitions.
Date: 29 July 2016 To 02 August 2016
Location: Muff, Co. Donegal

Waterford Spraoi International Street Arts Festival Arts Festivals
Waterford Spraoi International Street Arts Festival transforms the heart of Ireland's oldest city into a giant stage featuring a vibrant programme of street arts and spectacle performers from around the world.
Date: 29 July 2016 To 31 July 2016
Location: Waterford City, Co. Waterford
Telephone: +353(0)51841808

Féile Fáilteach Chill Chomáin / Kilcommon Welcoming Festival Village Festivals and Fetes
An annual festival to welcome one and all to beautiful Kilcommon, Erris, along the Wild Atlantic Way.
Date: 29 July 2016 To 01 August 2016
Location: Bangor Erris, Co. Mayo
Telephone: +353(0)9788935

Cahersiveen Festival of Music and the Arts Village Festivals
Music and arts festival held each year in Cahersiveen town on the August Bank Holiday Weekend. A family festival with fun for everyone - pub sessions, concerts and kids' entertainment.
Date: 29 July 2016 To 31 July 2016
Location: Cahersiveen, Co. Kerry

48th Annual Birr Vintage Week & Arts Festival Arts Festivals
Arts festival featuring a vintage parade; visual arts trail; artisan and craft markets; street theatre; sporting, literary and children's events; pub entertainment; donkey derby; live music; antiques fair; fireworks display and much more.
Date: 29 July 2016 To 05 August 2016
Location: Birr, Co. Offaly

Enniscorthy Rockin' Food Festival Food Festivals
Combining three fantastic festivals in one great town, the Enniscorthy Rockin' Food Festival brings you a family fun weekend not to be missed! With 1798 battles, swing dancing and award-winning food and craft beers. Dates to be confirmed.
Date: 30 July 2016 To 31 July 2016
Location: Enniscorthy, Co. Wexford
Telephone: +353(0)9237596

Feile Bigil - Inishbiggle Festival Village Festivals and Fetes
Annual festival for all the family which takes place on the August Bank Holiday weekend. Events include guided walks, sports events, yawl race, selfie competition, treasure hunt and lots more.
Date: 30 July 2016 To 01 August 2016
Location: Achill Island - Acaill, Co. Mayo
Telephone: +353(0)9820005

Gorey Market House Festival Village Festivals and Fetes
Summer festival with live music, exhibitions, family fun day, markets, vintage display and more.
Date: 30 July 2016 To 01 August 2016
Location: Gorey, Co. Wexford
Telephone: +353(0)589421248

Cashel Together Festival Village Festivals and Fetes
Festival with something for all the family - from kids' clubs to fishing, music, dancing and so much more. Best of all, all of the natural resources in Cashel are utilised, from land to sea!
Date: 31 July 2016 To 07 August 2016
Location: Cashel Bay, Co. Galway

Feakle International Traditional Music Festival Traditional Culture Festivals
Traditional music festival with six days of music, song, dance, poetry, children's entertainment, walks and talks.
Date: 03 August 2016 To 06 August 2016
Location: Feakle, Co. Clare

Duncannon Sand Sculpting Festival Children's Festivals
Family fun festival for all ages with lots of free activities on the beach along with spectacular professional sand sculptures, fireworks, music and street entertainment. Dates to be confirmed - For , see festival website.
Date: 05 August 2016 To 07 August 2016
Location: Duncannon, Co. Wexford
Telephone: +353(0)51389216

Kilkenny Arts Festival Arts Festivals
Every year, for 10 days in August, Kilkenny comes alive with a feast of artistic entertainment for all. With theatre & dance, classical music, street, literature and visual art and craft.
Date: 05 August 2016 To 14 August 2016
Location: Kilkenny City, Co. Kilkenny
Telephone: +353(0)567763663

Boyne Music Festival Music Festivals
Music festival bringing world-class chamber music, poetry and song to Drogheda. A host of internationally renowned artists perform in the intimate surroundings of Townley Hall.
Date: 05 August 2016 To 07 August 2016
Location: Drogheda, Co. Louth

Killybegs Summer Festival Village Festivals and Fetes
A family festival with events for all to enjoy including live music every night on the Diamond and fun, activities and games every day. Fish by the tonne and gallons of fun in Killybegs!
Date: 05 August 2016 To 07 August 2016
Location: Killybegs, Co. Donegal

Tubbercurry Old Fair Day Festival Village Festivals and Fetes
Free festival with street theatre and Family Fun Day. The highlight is the Old Fair Day with crafts & heritage village, vintage collections, artisan food, prize winning animals, exhibitors and live demos.
Date: 06 August 2016 To 10 August 2016
Location: Tubbercurry, Co. Sligo

Ballinamore Family Festival Village Festivals and Fetes
Leitrim's free family festival, now in its 50th year, featuring seven days of fantastic and free entertainment.
Date: 07 August 2016 To 14 August 2016
Location: Ballinamore, Co. Leitrim

Guth Gafa International Documentary Film Festival Film Festivals
Guth Gafa (meaning captive voice) is Ireland's only independent documentary film festival, focusing on showcasing the latest award-winning International and Irish documentary

films on thought-provoking subjects.
Date: 10 August 2016 To 14 August 2016
Location: Kells, Co. Meath
Telephone: +353(0)469247620

Puck Fair Traditional Culture Festivals
Come to the Coronation of King Puck! The only King of Ireland reigns for 3 days every August. The festivities last for 3 days & nights and all entertainment is FREE!
Date: 10 August 2016 To 12 August 2016
Location: Killorglin, Co. Kerry
Telephone: +353(0)669762366

The Taste of Cavan Food Festivals
Two great days of the best of Cavan produce, the country's top chefs and lots of family fun all under one big roof. The food event of the summer!
Date: 12 August 2016 To 13 August 2016
Location: Cavan Town, Co. Cavan
Telephone: +353(0)494378579

Belmullet Gala Festival Village Festivals and Fetes
A week of fantastic events for all the family including the very popular Heritage Day and traditional Fair Day along with family fun day, water sports and much more.
Date: 12 August 2016 To 21 August 2016
Location: Belmullet, Co. Mayo



Belmullet Gala Festival Traditional Culture Festivals
A week of fantastic events for all the family including the very popular Heritage Day and traditional Fair Day along with family fun day, water sports and much more.
Date: 12 August 2016 To 21 August 2016
Location: Belmullet, Co. Mayo
Telephone: +353(0)867376998

A Festival of Entertainment at Wells House Food Festivals
Throughout the estate will be activities and displays to entertain in this inaugural festival of fun and entertainment at Wells House.
Date: 13 August 2016 To 14 August 2016
Location: Gorey, Co. Wexford
Telephone: +353(0)539186737

Fleadh Cheoil na hÉireann 2016 Traditional Culture Festivals
A huge annual celebration of Ireland's rich and vibrant cultural traditions, featuring a range of events for anyone with an interest in traditional music, singing and dancing.
Date: 14 August 2016 To 22 August 2016
Location: Ennis, Co. Clare

[Terryglass Arts Festival](#) Arts Festivals

Annual arts festival in Tipperary with comedy, arts, crafts, workshops, a gala concert in the local church, fireworks and much more.

Date: 17 August 2016 To 21 August 2016

Location: Terryglass, Co. Tipperary

Telephone: +353(0)872181663

[Rose of Tralee International Festival](#) Traditional Culture Festivals

The Rose of Tralee is the flagship event on the Irish Festivals Calendar connecting the global Irish community during a week-long celebration of Irish culture and heritage with entertainment for all the family.

Date: 17 August 2016 To 23 August 2016

Location: Tralee, Co. Kerry

[Masters of Tradition](#) Traditional Culture Festivals

Masters of Tradition celebrates Irish traditional music in its purest form with concerts in the intimate venues of St Brendan's Church and Bantry House. Artistic Director is the renowned fiddler Martin Hayes.

Date: 17 August 2016 To 21 August 2016

Location: Bantry, Co. Cork

Telephone: +353(0)2752788

[The Hollywood Fair](#) Traditional Culture Festivals

Hollywood village steps back to 1916 with re-enactments, an ecumenical service, an exhibition, storytelling, music, traditional songs and dancing.

Date: 17 August 2016 To 21 August 2016

Location: Hollywood, Co. Wicklow

Telephone: +353(0)876690222

[Athenry Walled Towns Day 2016](#) Historic Festivals

A free family event that celebrates the Anglo-Norman history of Athenry with interactive exhibits and displays that are inclusive to all. Discover history in the best preserved medieval town in Ireland.

Date: 21 August 2016

Location: Athenry, Co. Galway

Telephone: +353(0)91844661

[Charlie Chaplin Comedy Film Festival](#) Film Festivals

The four day event is packed with workshops, circus performances, street entertainers, art exhibitions, amusement rides, film competition screenings and pop up improvised comedy.

Date: 25 August 2016 To 28 August 2016

Location: Waterville, Co. Kerry

[Stuck Inside of Merville, the DylanFest on the Lough](#) Music Festivals

The biggest festival of Bob Dylan's music in Europe taking place in multiple venues, indoor and outdoor, over four days.

Date: 25 August 2016 To 28 August 2016

Location: Merville, Co. Donegal

Telephone: +353(0)749382973

[Guinness Dunmore East Bluegrass Festival 2016](#) Music Festivals

Ireland's oldest bluegrass festival featuring traditional bluegrass, old time country and folk music with music

workshops and picking sessions.

Date: 25 August 2016 To 28 August 2016

Location: Dunmore East, Co. Waterford

[A Taste of Donegal Food Festival](#) Food Festivals

A three day celebration of great food and drink with exhibitor stands, celebrity chef demonstrations, tutored wine and beer tastings, entertainment and much more. Discover, dine and delight in Donegal Town.

Date: 26 August 2016 To 28 August 2016

Location: Donegal Town, Co. Donegal

Telephone: +353(0)749723760

[The Daniel O'Connell Summer School TBC](#) Historic Festivals

The overall purpose of the school is to examine aspects of the historical career of Daniel O'Connell as well as to consider the challenges which they pose for the direction of modern Ireland.

Date: 26 August 2016 To 27 August 2016

Location: Cahersiveen, Co. Kerry

[Doolin Beer & Roots Festival](#) Music Festivals

Sample Ireland's top craft brews while listening to the most exciting roots acts in the country, all in the stunning surrounds of the Hotel Doolin marquee and gardens.

Date: 26 August 2016 To 28 August 2016

Location: Doolin, Co. Clare

Telephone: +353(0)657074111

[Loughrea Medieval Festival 2016 \(Dates TBC\)](#) Historic Festivals

Home to the only functional medieval town moat in Ireland. The family fun & education filled Loughrea Medieval Festival comprises scenes of everyday life in Medieval Loughrea.

Date: 26 August 2016 To 28 August 2016

Location: Loughrea, Co. Galway

[Lisdoonvarna Matchmaking Festival](#) Traditional Culture Festivals

Matchmaking is one of Ireland's oldest traditions and, for the last couple of hundred years, a good deal of it has taken place in Lisdoonvarna during September and early October.

Date: 02 September 2016 To 09 October 2016

Location: Lisdoonvarna, Co. Clare

[Cape Clear Island International Storytelling Festival](#) Literary Festivals

A unique storytelling festival in a stunning setting. Each year Irish and international storytellers and musicians are invited to perform. A packed 3 days which includes walks, workshops and even set dancing!

Date: 02 September 2016 To 04 September 2016

Location: Cape Clear Island, Co. Cork

[Irish Craft Beer Festival 2016](#) Food Festivals

The Irish Craft Beer Festival is a celebration of the exciting leaps and bounds that the country is making in craft brewing.

Date: 08 September 2016 To 10 September 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16680866

[Athlone River & Food Festival](#) Food Festivals

Festival showcasing the very best local restaurants and food producers throughout the Midlands. Centred around the River Shannon with a variety of river activities.

Date: 08 September 2016 To 10 September 2016

Location: Athlone, Co. Westmeath

[Kennedy Summer School](#) Historic Festivals

Ireland's leading Irish and American festival of history, culture and politics which highlights the strong links between Ireland and America through a series of presentations and discussions

Date: 08 September 2016 To 11 September 2016

Location: New Ross, Co. Wexford

Telephone: +353(0)51425239

[Elemental Arts and Culture Festival](#) Arts Festivals

A festival of fun, joy, happiness, and creativity with theatre, street artists, dance, film, visual art, music, workshops and some surprises. There's sure to be something for everyone!

Date: 09 September 2016 To 11 September 2016

Location: Limerick City, Co. Limerick

[Clarinbridge Oyster Festival \(Dates TBC\)](#) Food Festivals

Three day festival marking the beginning of the Oyster season and showcasing the very best in Irish seafood, music and craic.

Date: 09 September 2016 To 11 September 2016

Location: Clarinbridge, Co. Galway

[Waterford Harvest Festival](#) Food Festivals

All roads lead to Waterford City in September for the fab foodie festival. The streets come alive with sights, smells and sounds of all things food and food related.

Date: 09 September 2016 To 11 September 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford

[A Taste of West Cork Food Festival](#) Food Festivals

Food festival offering a diverse programme of events with something for everyone! Celebrate the world-class food, art, music, culture, history and the rich heritage of West Cork.

Date: 09 September 2016 To 17 September 2016

Location: Skibbereen, Co. Cork

Telephone: +353(0)87665567

[Tiger Dublin Fringe](#) Theatre Festivals

Tiger Dublin Fringe is Ireland's leading multidisciplinary arts festival featuring new and next in performance, music, theatre, live art, comedy, dance, circus and visual art from Irish and international artists.

Date: 10 September 2016 To 25 September 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

[Portumna Shorelines Arts Festival 2016](#) Arts Festivals

Now in its 9th year, the Shorelines Arts Festival is a premier boutique festival in east Galway incorporating a full spectrum of arts events such as theatre, music, poetry, art, film and a children's' programme.

Date: 15 September 2016 To 18 September 2016

Location: Portumna, Co. Galway

Telephone: +353(0)872931055



[Clifden Arts Festival](#) Arts Festivals

10 day festival featuring 200 events: arts, theatre, music, literature, exhibitions, workshops and cultural offerings.

Date: 15 September 2016 To 25 September 2016

Location: Clifden, Co. Galway

[Celtic Fringe Festival](#) Historic Festivals

The Celtic Fringe Festival explores the connections made by the Spanish Armada voyage of 1588 between Ireland, Spain and Europe. Experience Irish culture, heritage and our unique landscape.

Date: 15 September 2016 To 18 September 2016

Location: Grange, Co. Sligo

Telephone: +353(0)860802623

[Loughcrew Spring Equinox Festival](#) Historic Festivals

Celebrate the Spring Equinox like our ancestors - stand in their footsteps as they did over 5,000 years ago and celebrate the sun alignment with the ancient Loughcrew Cairn T.

Date: 19 September 2016 To 20 September 2016

Location: Oldcastle, Co. Meath

[New Ross Piano Festival](#) Music Festivals

A unique festival with a focus on the piano. Expect concerts, superb international pianists, exciting programmes and a friendly small-town atmosphere - a music lover's delight!

Date: 22 September 2016 To 25 September 2016

Location: New Ross, Co. Wexford

Telephone: +353(0)51421766

[Galway International Oyster and Seafood Festival](#) Dates TBC

Food Festivals

Celebrate Oysters and their Atlantic heritage at the world's longest running Oyster Festival! 4 days of entertainment, great food, music and craic at the heart of medieval Galway City, the Spanish Arch.

Date: 23 September 2016 To 25 September 2016

Location: Galway City, Co. Galway

[Loughcrew Autumn Equinox Festival](#) Historic Festivals

Celebrate the Autumn Equinox like our ancestors - stand in their footsteps as they did over 5,000 years ago and celebrate the sun alignment with the ancient Loughcrew Cairn T.

Date: 24 September 2016 To 25 September 2016

Location: Oldcastle, Co. Meath

[Hooked! 2016](#) (Dates TBC) Village Festivals and Fetes

A celebration of the seafood and seafaring tradition of Ireland's premier fishing port. Visitors can sample delicious fish and enjoy displays of skill while recalling our maritime heritage.

Date: 24 September 2016

Location: Killybegs, Co. Donegal

[Dublin Theatre Festival](#) Festivals

Dublin Theatre Festival brings the world's best theatre to the city's stages each autumn, staging classic plays by celebrated companies alongside work by exciting, emerging theatre makers from home and abroad.

Date: 29 September 2016 To 16 October 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)16778439

[Cork Folk Festival](#) Traditional Culture Festivals

A four day music event, packed with Ireland's finest traditional musicians, dancers and singers. Described as one of Ireland's finest folk festivals, a visit to Cork will not disappoint!

Date: 29 September 2016 To 02 October 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)214317271

[Cashel Arts Festival](#) Arts Festivals

Festival featuring music, dance, visual arts, film, theatre, workshops, family and literature events. Involving and encouraging visitors and the local community to participate in a wide variety of arts events. Dates to be confirmed

Date: 29 September 2016 To 02 October 2016

Location: Cashel, Co. Tipperary

[Dingle Food Festival](#) Food Festivals

From food workshops and cookery demos to art trails, whiskey and wine tasting, Blás na hÉireann Food Awards and a full line up for children, the Dingle Food Festival has something for everyone!

Date: 30 September 2016 To 02 October 2016

Location: Dingle, Co. Kerry

[The Martin Donoghue Traditional Weekend](#) Traditional Culture Festivals

The 'Martin Donoghue Traditional Weekend' run by the Ballindine Branch of Comhaltas Ceoltoirí Éireann will be held from Friday 30th September - Sunday 2nd 2016.

Date: 30 September 2016 To 02 October 2016

Location: Ballindine, Co. Mayo

[The Outing Festival](#) TBC Festivals

The fast growing offshoot of the historical matchmaking festival is back and bigger than ever.

Date: 30 September 2016 To 02 October 2016

Location: Lisdoonvarna, Co. Clare

[Fingal Film Festival](#) Film Festivals

To ensure that our film-making culture continues to thrive, Fingal Film Festival provides a platform for young, local film-makers to present their work to a wider audience.

Date: 30 September 2016 To 02 October 2016

Location: Fingal, Co. Dublin

Telephone: +353(0)18075521

[Kinsale Gourmet Festival](#) Food Festivals

Food festival featuring an afternoon chowder cook-off, champagne reception, locally sourced meals, Mad Hatter event food trail, live music and more.

Date: 07 October 2016 To 09 October 2016

Location: Kinsale, Co. Cork

Telephone: +353(0)214773571

[Taste of Monaghan 2016](#) (Dates TBC) Food Festivals

A joyous celebration of the very best of Monaghan's produce, talent and hospitality. A truly family event which never ceases to surprise, educate and entertain its ever growing audience.

Date: 07 October 2016 To 09 October 2016

Location: Monaghan Town, Co. Monaghan

[Spirits of Meath Halloween Festival](#) Arts Festivals

Halloween festival featuring over 40 events throughout County Meath & the Boyne Valley. Fun for all!

Date: 15 October 2016 To 01 November 2016

Location: Trim, Co. Meath

Telephone: +353(0)469097060

[Baboró International Arts Festival for Children](#) Children's Festivals

Baboró is Ireland's flagship international arts festival for children and families featuring a week of Irish and international work for children and families in October.

Date: 17 October 2016 To 23 October 2016

Location: Galway City, Co. Galway

Telephone: +353(0)91562667

[The Imagine Arts Festival](#) Arts Festivals

A multi-disciplinary celebration of the creative arts that provides exceptional audience experiences for people of all ages and interests.

Date: 20 October 2016 To 30 October 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford

Telephone: +353(0)761102856

[Wexford Fringe Festival](#) Arts Festivals

The 64th Wexford Fringe will open with a giant fireworks display in Wexford town to announce 17 days of fantastic Fringe events, which includes the famous Wexford Festival Opera and Wexford Spiegelent Festival. Dates to be confirmed

Date: 21 October 2016 To 06 November 2016

Location: Wexford Town, Co. Wexford

Telephone: +353(0)539122226

[Conamara Sea Week 2016](#) Village Festivals and Fetes

A celebration of Connemara's marine heritage which includes music workshops, art exhibitions, concerts, talks, walks, children's activities and lots of great music - buckets of fun!

Date: 23 October 2016 To 31 October 2016

Location: Letterfrack, Co. Galway

[Halloween at Wells House and Gardens](#) Children's Festivals

Wells House and Gardens will welcome the return of the acclaimed "Dare to Scare" Halloween tour with more mid-term mayhem planned! Early booking advised.

Date: 24 October 2016 To 31 October 2016

Location: Gorey, Co. Wexford

Telephone: +353(0)539186737

[Wexford Festival Opera](#) Music Festivals

Wexford Festival Opera, one of the top three opera festivals in the World, presents rarely performed and unjustly neglected operas to a world-class standard in the unique and intimate atmosphere of Wexford Town.

Date: 26 October 2016 To 06 November 2016

Location: Wexford Town, Co. Wexford

Telephone: +353(0)539122144

[Sligo Live](#) Music Festivals

Ireland's premier folk, roots & indie festival with great traditional, folk, Americana, R&B, blues and all roots music in an incredibly beautiful and historic location. Meet great people & enjoy good music.

Date: 26 October 2016 To 31 October 2016

Location: Sligo Town, Co. Sligo

[Bram Stoker Festival](#) Festivals

This eerily exciting festival is inspired by the heritage of world-famous Dublin horror novelist Bram Stoker and his notorious novel Dracula. This October 28th - 31st, Dublin city will get gloriously gothic.

Date: 28 October 2016 To 31 October 2016

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)18819613

[Rockfall Festival](#) Music Festivals

A music festival promoting local and national songwriters and musicians. The proceeds from this festival are donated to Enable Ireland, Kilkenny.

Date: 28 October 2016 To 31 October 2016

Location: Kilkenny City, Co. Kilkenny

[Guinness Cork Jazz Festival](#) Music Festivals

Ireland's flagship international Jazz Festival, presenting the best of Irish and overseas musicians in an eclectic programme of jazz and jazz-related music in over 70 venues in the historic city of Cork.

Date: 28 October 2016 To 31 October 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)872372826

[RoolaBoola Children's Arts Festival](#) Visual Arts Festivals

A fantastic festival for families offering the very best arts experiences tailor-made for children aged 2 to 12 years with theatre, film, workshops, music, art and lots of fun.

Date: 28 October 2016 To 31 October 2016

Location: Castlebar, Co. Mayo

Telephone: +353(0)949023733

[Shackleton Autumn School Festival](#) Historic Festivals

Autumn school featuring a series of lecturers, film, exhibitions, drama, bus tour and an annual dinner. 2016s exhibition 'By Endurance We Conquer' has received both public and critical praise.

Date: 28 October 2016 To 31 October 2016

Location: Athy, Co. Kildare

Telephone: +353(0)598633075

[Halloween Fest at Westport House](#) Children's Festivals

Head West for two-time winner of 'Ireland's Best Halloween' Fest. Have a howl with a host of fun and games, workshops, decorations and activities to enjoy inside the beautifully haunted Westport House.

Date: 29 October 2016 To 31 October 2016

Location: Westport, Co. Mayo

[The Allingham Festival \(Dates To Be Confirmed\)](#) Arts Festivals

The 2016 Allingham Festival celebrates music, literature and enterprise with Chanele McGuinness, Mark Boyle "The Moneyless Man", Manchán Magan, Jane Clarke, and special-effects guru Wes Sewell.

Date: 05 November 2016 To 08 November 2016

Location: Ballyshannon, Co. Donegal

Telephone: +353(0)876044099

[Bake Fest Galway 2016 \(Dates To Be Confirmed\)](#) Food Festivals

Bake Fest Galway is the only live event dedicated to cakes, breads and the art of baking in Ireland, attracting baking and cake decorating fans from around the country for two days of all things baking!

Date: 07 November 2016 To 08 November 2016

Location: Salthill, Co. Galway

[Kilkenny Economics Festival](#) Learning Festivals

Kilkenny brings together some of the world's leading economists, financial analysts and media commentators with some of our funniest, sharpest stand-up comedians

Date: 10 November 2016 To 13 November 2016

Location: Kilkenny City, Co. Kilkenny

[The Ennis Trad Festival](#) Traditional Culture Festivals

Festival celebrating the traditional Irish music in County Clare - an area recognised worldwide as an Irish Music hub. The festival provides a platform for local, national and international musicians to reconnect on an annual basis.

Date: 10 November 2016 To 14 November 2016

Location: Ennis, Co. Clare

Telephone: +353(0)861000388

[Sneem International Storytelling & Folklore Festival](#)

Traditional Culture Festivals

A weekend of storytelling and folklore with lectures, story swaps, walks and concerts.

Date: 11 November 2016 To 13 November 2016

Location: Sneem, Co. Kerry

Telephone: +353(0)861522346

[Cork Film Festival - Dates TBC](#) Film Festivals

Ireland's oldest film festival and Cork's flagship cultural happening, the Cork Film Festival lights up and delights the Rebel City this November.

Date: 11 November 2016 To 20 November 2016

Location: Cork City, Co. Cork

Telephone: +353(0)214271711

[Waterford Winterval - Ireland's Christmas Festival](#) Traditional Culture Festivals

Winterval, Ireland's Christmas Festival, is entering its fifth year and continues to grow from strength to strength. With over 30 events every weekend - many free - Winterval is a must see for all the family! Dates to be confirmed.

Date: 24 November 2016 To 23 December 2016

Location: Waterford City, Co. Waterford

[Winter Wonderland at Westport House](#) Children's Festivals

Make extra special memories in the lead up to this Christmas with a magical visit to the stunning and festive historic house of Westport House.

Date: 26 November 2016 To 24 December 2016

Location: Westport, Co. Mayo

Telephone: +353(0)9827766

[Magical Christmas Experience at Kia Ora Mini Farm](#)

Children's Festivals

Experience the magic of a visit to Santa Claus' home at Kia Ora Mini Farm, gaze in awe at animated musical light show, visit the deer and the live crib, meet the elves and sing Christmas songs on the fire engine. Dates to be confirmed.

Date: 26 November 2016 To 23 December 2016

Location: Gorey, Co. Wexford

[Christmas at Wells House and Gardens](#) Traditional Culture Festivals

Wells House and Garden provides the most perfect setting for the return of Santa, Mrs. Claus and their mischievous elves!

Date: 01 December 2016 To 23 December 2016

Location: Gorey, Co. Wexford

[NYF Dublin - The Ultimate New Year's Eve](#) Festivals

NYF Dublin - the ultimate New Year's Eve party. This new and exciting city-wide music and arts festival boasts three days of festivities in Dublin, kicking off on the 30th December, running right through to January 1st.

Date: 30 December 2016 To 01 January 2017

Location: Dublin City, Co. Dublin

Telephone: +353(0)14978988

In Deutschland - das Termin-Portal

www.folk-lied-weltmusik.de

Da kommen eure Termine rein und unsere Termine her.



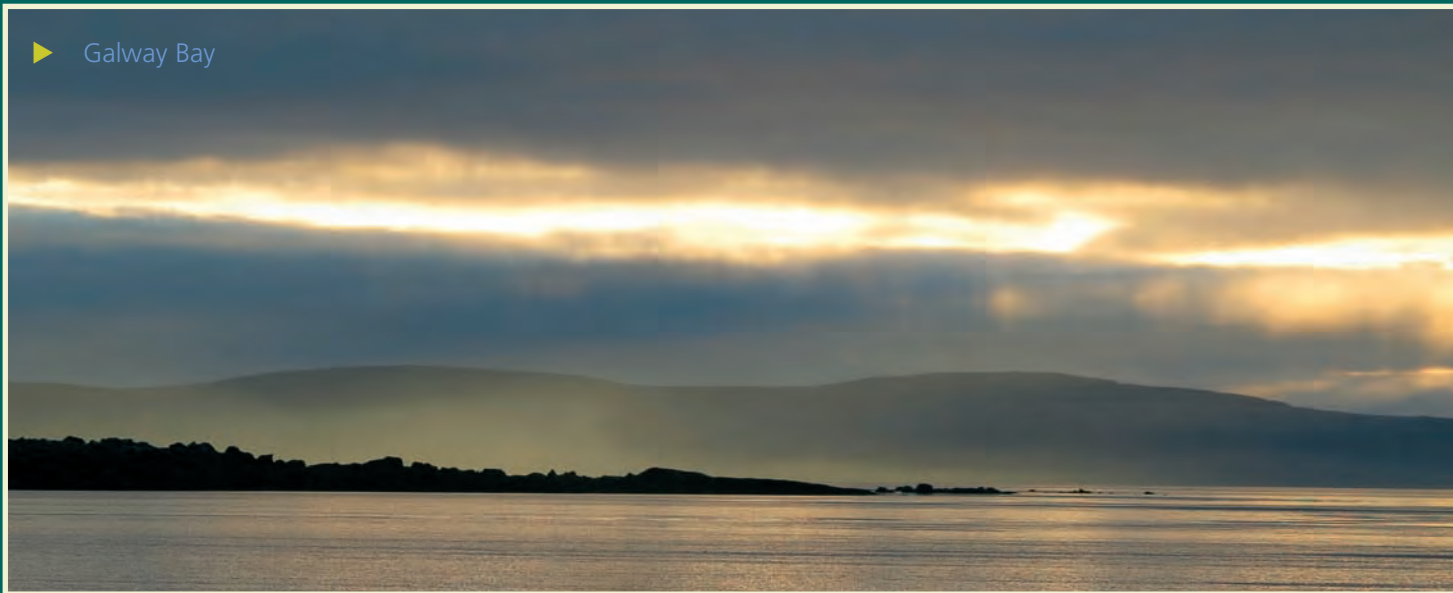
Sichtweisen. Über Geheimnisse im Seetang und die Wunder des Lough Ballyquirke

Text und Fotos: **Hans-Walter Schmidt-Hannisa**

In Leonhard Cohens klassischem Song *Suzanne* findet sich die rätselhafte Zeile „**There are heroes in the seaweed**“. Und weil mir diese Zeile nicht aus dem Kopf ging, wollte ich es wissen und schaute mir den Seetang am Strand vor meiner Haustür in Galway genauer an. Ich entdeckte darin zwar keine Helden, stattdessen aber wahre Mikrokosmen voller filigraner

Details: Der Strand, so stellte ich fest, war voller Stillleben – Stillleben von größter Flüchtigkeit, die von jeder Welle neu arrangiert wurden. Im Sonnenlicht glitzernde Schaumbläschen verbanden sich mit den bizarren Formen der Pflanzen für einen Moment lang zu zarten Gebilden von überwältigender, aber höchst vergänglicher Schönheit.

▶ Galway Bay



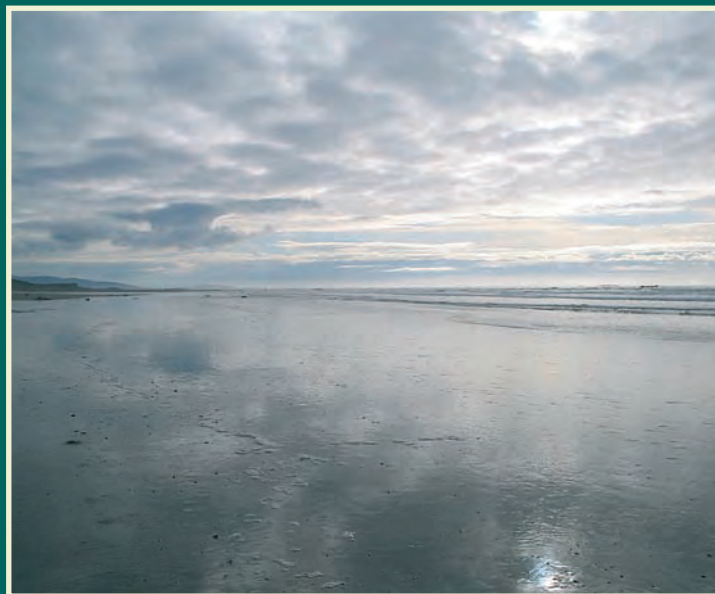
Hier hilft Fotografie. Ist doch Fotografie vor allem eine Kunst des Stillstellens, des Anhaltens der Zeit. Was in Bewegung ist, lässt sie erstarren, was dem unendlichen Spiel von Wind und Wellen ausgesetzt ist, verwandelt sie in ein Bild, das dem Gesetz ewiger Veränderung entzogen ist.

Ich begann, die flüchtigen Momente im Spiel der Elemente mit der Kamera festzuhalten: Am Himmel dahintreibende Wolkenfetzen – oder ihre über Berghänge huschenden Schatten. Strukturen im Sand, oder die

Lough Ballyquirke ►

Tullycross ►►

Galway Bay ▼





Muster, die der Schaum bildet, der manchmal auf dem Fluss treibt. Eines Tages entdeckte ich in der Nähe von Galway einen kleinen See, Lough Ballyquirke, der für mich zum Ort fotografischer Exerziten (und Ekstasen) werden sollte. In seinen Uferzonen wachsen verschiedene Pflanzen, die ich großzügig als Schilf bezeichnen würde (man verzeihe mir die botanische Ignoranz). Je nach Bewölkung, nach Wind, nach Tages- oder Jahreszeit spiegelt sich das Schilf auf unterschiedliche Weise im See. Diese Spiegelungen erwiesen sich als unendliches Reservoir von Bildern, denen ich zuvor nie Beachtung geschenkt hatte.



◀ Ballyconneely

◀◀ Galway Bay

▼ Galway Bay



In der Geschichte der Malerei waren es die Impressionisten, allen voran Claude Monet, die versucht hatten, Momentaufnahmen von ihren Gegenständen, von Seerosen, Gärten oder Landschaften anzufertigen, und die zeigen wollten, wie sehr sich die Dinge im wechselvollen Spiel des Lichts verändern. Inzwischen besitze ich Tausende von Fotos von der Wasseroberfläche des Sees. Sie alle machen sich die Eigenschaft des Wassers zunutze, dass es das Bild der Umgebung spiegeln kann. Bei Windstille heißt das, dass dieses Bild verdoppelt wird – wobei es das Schilfrohr oft schwierig macht zu entscheiden, wo die „Wirklichkeit“ aufhört und ihre Spiegelung beginnt. Ist die reflektierende Fläche dagegen von Wind und Wellen bewegt, verändert, verfremdet und verzerrt sie das Gespiegelte. Anders gesagt: Das sich bewegende Wasser transformiert und ‚entwirklicht‘ das gespiegelte Reale. Alles fließt und verfließt, alles schwingt und zittert, nach jedem Lidschlag ist alles anders und neu.

Als Reflektionsmedium (im buchstäblichen wie im übertragenen Sinn) setzt das Wasser eine Dynamik flüchtiger Bildwelten in Gang, die nur die Stillstellung durch Fotografie sichtbar machen kann. Solche Fotos zeigen dann ein Gewirr von Geraden, von Bögen, und von Schlangenlinien, und sie wirken oft ungegenständlich und gleichen abstrakten Zeichnungen oder Gemälden, ohne dies sein zu wollen. In Ausstellungen bevorzuge ich großformatige Abzüge der Bilder auf Büttenpapier oder als Stoffdruck, um diesen Effekt noch zu steigern.

▼ Lough Ballyquirke



▶ Galway Bay



► Lough Ballyquirke



Fotographie ist für mich mehr geworden als ein Hobby – eine Möglichkeit, die Wirklichkeit anders zu sehen, ‚parallele‘ Bildwelten zu erschließen, die immer schon ‚vorhanden‘ sind und die doch erst die Kamera zu entbinden vermag. Eine veröffentlichte Fotoserie habe ich *Irish Zen* genannt, denn es ist immer wieder das meditative Sich-Einlassen auf die elementaren Seiten der Natur dieser Insel, das meine Bilder inspiriert.

▼ Lough Ballyquirke



Aus der Feder von
irland-journal-Menschen



Hans-Walter Schmidt-Hannisa studierte Germanistik und Philosophie in Bamberg und Freiburg im Breisgau; im Jahr 2000 habilitierte er sich an der Universität Bayreuth im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Er

lehrte an den Universitäten Bayreuth, Würzburg und Keimyung/ Taegu (Südkorea), bevor er 2002 nach Irland kam. Nach drei Jahren als Senior Lecturer in Cork erhielt er eine Ruf an die National University of Ireland, Galway, und übernahm als Nachfolger von Eoin Burke den Lehrstuhl für Deutsch. Als Literaturwissenschaftler erforscht er insbesondere die Kulturgeschichte des Traums, die Literatur der Romantik und des 20. Jahrhunderts. Von 2006-2010 war er Mitherausgeber der *Germanistik in Ireland. Yearbook of the Association of Third-Level Teachers of German in Ireland*. 2010 war er Mitbegründer eines internationalen und interdisziplinären Netzwerks zur Erforschung der Kulturgeschichte des Traums. Seit 2010 vertritt er als Honorarkonsul die Bundesrepublik Deutschland im Westen Irlands. Zur Fotografie kam Schmidt-Hannisa erst vor wenigen Jahren. 2014 veröffentlichte er die Fotoserie *Irish Zen*, 2015 realisierte er in Berlin zusammen mit der Berliner Malerin Michaela Seliger die Konzeptausstellung *Troubled Waters*.

Informationen im Netz unter:

http://www.wassergalerie.bwb.de/content/language1/html/17_1622.php

Die am häufigsten besuchten Webseiten in Irland?

Könnte man gut ein Ratespiel draus machen. Tun wir hier aber nicht, sondern zählen einfach nur auf (Quelle: Alexa). Probieren Sie doch mal die ein oder andere ...

50. Open24.ie; Internet banking services information
49. Booking.com; International accommodation reservations
48. Aliexpress.com; Global retail marketplace
47. Pornhub.com; Adult website
46. Oneclickads.net; Website ads company
45. Wordpress.com; Blog and open source CMS
44. Argos.ie; Home retailer group
43. Theguardian.com; News group
42. Ebay.co.uk; Online person to person auction site
41. Eir.ie; Formerly Eircom
40. Ryanair.com; Airline
39. Pinterest.com; Website pinboard
38. Daft.ie; Irish property website
37. Imagur.com; Storytelling community
36. Dailymail.co.uk; News group
35. Thesportsbible.com; Sports news website
34. Salesforce.com; CRM software provider
33. Paypal.com; online payment service
32. Adverts.ie; Online ads
31. 365online.com; Bank Of Ireland online services
30. Bbc.com; Media group
29. Boards.ie; Online community discussion platform
28. Irishtimes.com; News group
27. T.co; Twitter protection
26. Imbd.com; Movie and tv show database
25. Instagram.com; Social media website
24. Bongocams.com; Adult website
23. Dibly.com; Entertainment website
22. Rte.ie; Irish national broadcaster
21. Sundayworld.com; News group
20. Ebay.ie; Online person to person auction site
19. Reddit.com; Online community discussion platform
18. Aib.ie; Allied Irish Bank
17. Bing.com; Search engine
16. Independent.ie; News group
15. Donedeal.ie; Buy and sell website
14. Amazon.com; Retail website
13. Netflix.com; Streaming service
12. Msn.com; Search engine and email
11. Theladbible.com; Men's entertainment website

1

10. Linkedin.com; Job related social media group
09. Live.com; Microsoft search engine
08. Twitter.com; Social media
07. Amazon.co.uk; Retail website
06. Yahoo.com; Search engine

05. Wikipedia.org; Online encyclopedia
04. Facebook.com; Social media
03. Youtube.com; Video sharing community
02. Google.com; Search engine
01. Google.ie; Search engine

Zum Vergleich hier die meistbesuchten Seiten in Deutschland (Quelle: Alexa) – so arg anders?

20. Paypal.com
19. Mobile.de
18. Chip.de
17. Live.com
16. Msn.com
15. Spiegel.de
14. Bild.de
13. Yahoo.com
12. Kleinanzeigen.de
11. Bing.com
10. T-online.de
09. Gmx.net
08. Web.de
07. Wkipedia.org
06. Ebay.de

05. Google.com
04. Amazon.de
03. Facebook.com
02. Youtube.com
01. Google.de

3

DIE WAHRHEIT DIE NULLEN VOM LEINSTER HOUSE

von Ralf Sotschek

Irlands Regierungspolitiker beschäftigen sich tagein, tagaus mit zwei Fragen: Wie kann man der Bevölkerung mehr Geld abknöpfen, ohne dass sie renitent wird? Und wie kann man sich und seinen Freunden das Geld zuschustern, ohne dass es allzu stark nach Vetternwirtschaft riecht. Beides funktioniert in letzter Zeit immer seltener. Die geplante Einführung der Wassergebühren zum Beispiel stößt auf Massenproteste, weil es dem geprellten Stimmvieh dämmert, dass die Gebühren geradewegs in die Taschen der Direktoren der neu geschaffenen Wasserbehörde wandern und für die Reparatur der maroden Wasserrohre nichts übrig bleibt.

Nun versucht man es mit etwas, das auf den ersten Blick harmlos erscheint: Irland soll im Frühjahr (2015) Postleitzahlen bekommen. Dazu schuf man das Quango „Eircode“, und so heißt auch die neue Postleitzahl. Sie besteht aus einer Kombination von sieben Buchstaben und Zahlen. Jedes Haus und jede Wohnung bekommt eine eigene Nummer. Obdachlosen wird vermutlich ein Pappkarton mit individuellem Code zur Verfügung gestellt. Bestimmte Buchstaben dürfen wegen der Verwechslungsgefahr nicht verwendet werden: M und N etwa, oder B und P wegen der fränkischen Iren. Kombination wie ARSE oder CUNT will man ebenfalls vermeiden.

Eircode erklärte: „Bei der Vergabe der Codes achten wir darauf, dass benachbarte Häuser keine ähnlichen Postleitzahlen haben, um Verwirrung zu vermeiden.“ Wer seine Sinne beisammen hat, fragt sich, ob man dadurch nicht genau das Gegenteil erreicht. Es ist dasselbe, als ob man in einer Wohnsiedlung die Hausnummern bunt durcheinanderwürfelt und darauf achtet, dass benachbarte Häuser keinesfalls aufeinanderfolgende Nummern haben.

Die englische Beratungsfirma, die das Projekt für die Regierung in Dublin ausgeheckt hat, kassierte dafür eine Million Euro. Offenbar war sie aber mit der Beratung der Regierung so sehr be-

schäftigt, dass sie vergaß, sich von Transportunternehmen und Rettungsdiensten beraten zu lassen. Die halten das System für nutzlos. Der Verband der Krankenwagenfahrer und Feuerwehrleute warnte, dass Eircode Leben kosten könne, wenn die Rettungswagen in der Gegend herumirren. Die Entwickler von GPS haben bereits erklärt, dass man ein solch albernes System leider nicht ins GPS einbinden könne.

Über die Kosten möchte man gern den gnädigen Mantel des Schweigen breiten. Vielleicht 25 Millionen Euro in den nächsten zehn Jahren, mutmaßte das Ministerium für Kommunikation. Der Geschäftsführer von Eircode, Liam Duggan, tippt auf 15 bis 16 Millionen. Auf der Webseite von Eircode heißt es: „Niemand ist verpflichtet, Eircode im Postverkehr zu benutzen.“

Wenn man das törichte System nicht für Briefe und Postkarten benutzen muss, wofür dann? Es ist ideal zum Abkassieren der Immobiliensteuer und der Wassergebühren. Das irische Parlament Leinster House soll sieben Nullen als Postleitzahl bekommen. Erstens arbeiten dort lauter Nullen, und zweitens zahlen sie null Abgaben.

Aus der Tageszeitung taz am 01.12.2014

Mein ewig alter Schervorschlag an die Iren war immer: „Wir haben einen Exportschlagler für Euch, günstig abzugeben – unsere vierstelligen Postleitzahlen – wir brauchen sie nicht mehr.“

Wir könnten dem Beitrag natürlich auch andere Namen geben: Wir können keine Flughäfen (mehr), nur noch bedingt Elb-Philharmonien oder Konzertsäle in München. Ihr auf der grünen Insel dafür kein neues Postleitungssystem ...



So lasen wir dann später in der Irish Times dieses update

Sechs Monate später: Iren finden das Eircode-System noch immer verwirrend.

von Jennifer Duggan

Eircode kostet Millionen, aber die ausgelobten Gewinne für den Handel haben sich noch nicht eingestellt.

Die Post in der Mitte des Dorfes Ranelagh in Dublin ist voller Kunden, die last-minute Weihnachtskarten und Geschenke verschicken wollen. Sechs Leute stehen in der Schlange. Vier Briefe wollen abgegeben werden. Keiner von ihnen hat einen Eircode auf ihren Briefumschlag geschrieben.

In den zwei Wochen nach der Einführung im Juli wurden Eircodes an 2.2 Millionen Häuser und Geschäfte verschickt und 350.000€ wurden in eine Werbe-Kampagne via TV, Radio, Print- und Online-Medien gesteckt, um das System „part and parcel of Irish life“ werden zu lassen. Bisher ist das – wie man bei Ranelagh und an anderen Orten feststellen kann – nicht geschehen.

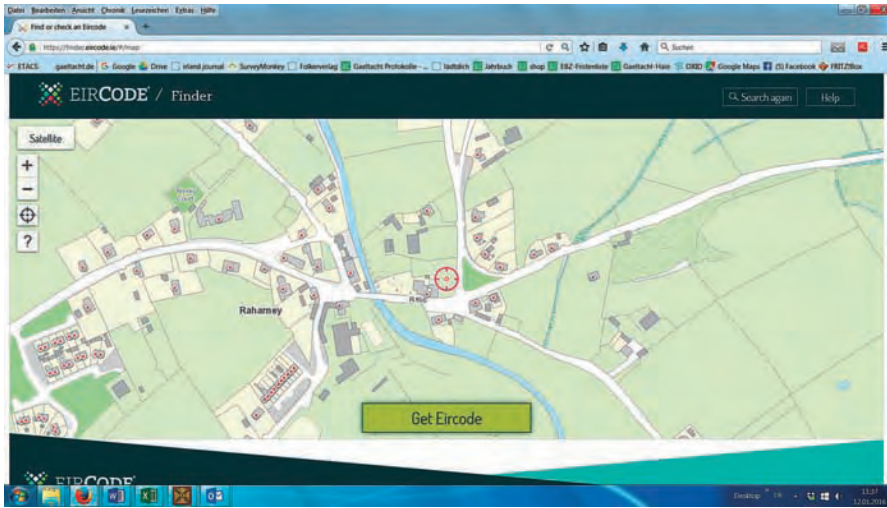
„Wir sehen kaum Leute, die es benutzen“, sagt ein Schalter-Mitarbeiter, der schätzt, dass nur „ungefähr zwei Prozent“ der Sendungen den Code verwenden.

Michael Doyle steht in der Schlange an, um seine Weihnachtskarten abzugeben und scherzt: „Ich kenne noch nicht mal meinen eigenen.“ Er lebt in einem Haus, was in zwei Apartments unterteilt ist. Das Gebäude hat, wie er berichtet, jedoch nur einen Eircode bekommen. Doyle ist in Nordirland aufgewachsen und kennt noch immer

die Postleitzahl seiner Kindheit, aber er bezweifelt, dass die Eircodes jemals so Erinnerungswürdig sein werden. Er fügt hinzu: „Ich bevorzuge die alten irischen Ortsnamen, sie helfen dir dich als Person zu verorten.“

Eircode and Christmas cards: „Ja, wir haben Leute gesehen, die den Eircode benutzen haben, sagte jemand vom Post Office. Er schätzt, dass ungefähr zwei Prozent der Briefe diesen Code tragen ...“

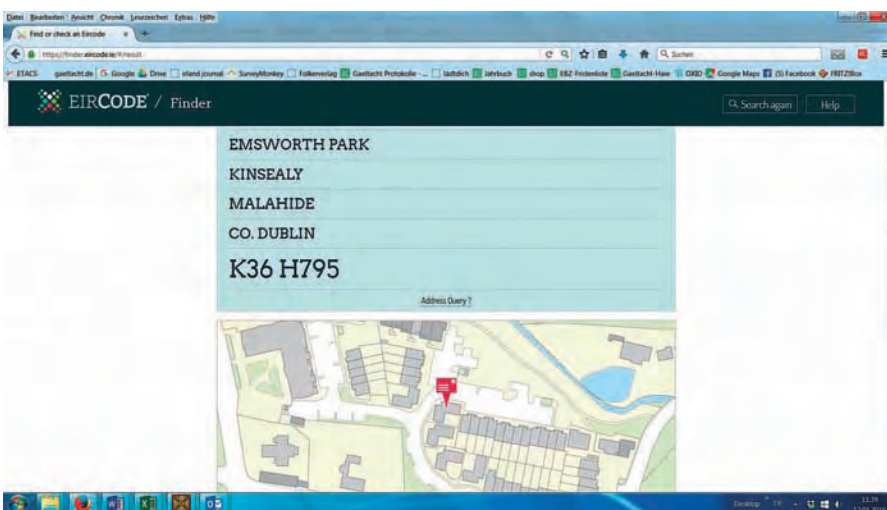
Photo: Dave Meehan



So generiert man seinen Eircode:

Irland war eines der letzten Länder, das keine Postleitzahl hatte – ein Mangel, der als Ursache für verspätete Lieferungen, fehlendes Wachstum im Online-Handel und – manchmal – für Probleme bei Notarzt- und Feuerwehreinsätzen auf dem Weg zum Einsatzort angeführt wurde. Eircode wurde für Verspätungen und steigende Kosten kritisiert, aber der geschäftsführende Direktor Liam Duggan hebt hervor, dass „bedeutender Fortschritt“ gemacht worden wäre. „Es ist immer damit gerechnet worden, dass eine vollständige Nutzung nicht

über Nacht passieren würde“, sagt er. Postleitzahlen wurden erstmals 2005 vom damaligen Kommunikationsminister Noel Dempsey (Fianna Fáil) zur Debatte gestellt, der eine Einführung für 2008 versprach. Von dem Plan hörte niemand mehr etwas, bis Dempsey's Nachfolger Eamon Ryan 2009 einen Neuanlauf bekannt gab und schätzte, dass das System bis 2011 mit Kosten von 10 bis 15 Millionen Euro eingeführt sein sollte. Vier Jahre und drei Kommunikationsminister später wurde es dann letztlich eingeführt.



Ein Komplikationsfaktor war, dass mehr als ein Drittel der Häuser sogenannte „nicht einzigartige“ Adressen haben, bei denen mindestens zwei Grundstücke identische Details aufweisen. Ein direkter Code für das Gebiet würde nicht funktionieren, da er nur das Gebiet und nicht das Haus identifizieren würde. Capita Ireland, die Firma, die die Ausschreibung zur Code-Produktion gewann, behauptete, dass Eircodes dieses Problem lösen würden. Jedes Haus würde einen einzigartigen Code bekommen.

Der sieben-stellige alphanumerische Code besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil, bekannt als der „routing key“, besteht aus drei Stellen und ist das zuständige Postgebiet. Der zweite Teil ist ein „unique identifier“, eine zufällige Zahlenfolge, die die genaue Adresse festlegt und von anderen unterscheidet.

Irland ist das erste Land der Welt, das eine solche individuelle Ortsbezeichnung hat, sagt Kommunikationsminister Alex White, der zur Einführung im Juli betonte, dass Irland „ältere Entwürfe, wie das der UK, überspringen würde“.

Die Zufälligkeit des Codes wurde jedoch als zu kompliziert kritisiert. Häuser in ein und demselben Gebiet haben keine Nummern in Reihenfolge. Ryan behauptet, dass die Regierung „es falsch gemacht hat“ und die Nummern nicht einfach zu merken sind.

White hatte damit geworben, dass Lieferfirmen am meisten vom System profitieren würden, während Duggan Logistikfirmen, Versicherungen und Telekommunikationsanbieter als schnelle Anwender anführte. Jedoch widersprechen dem die größten Organisationen, die Fracht- und Beförderungsfirmen vertreten.

Neil McDonnell, Geschäftsführer der Freight Transport Association of Ireland, deren Mitglieder u.a. die global agierenden Lieferfirmen wie DHL oder FedEx sind, sagt, dass seines Wissens keines der Vereinigungsmitglieder den Code nutzen würde. „Die Art der Postleitzahl als zufälliger Code ist ein großes Problem. Im Grunde ist es nur eine soziale Sicherheitsnummer für ein Grundstück“, sagt McDonnell. „Der Code selbst ist ein bedeutungsloses Konstrukt.“

Die Vorsitzende der Irish Road Haulage Association Verona Murphy nennt das System „wertlos“ und dafür ge-

Und so sieht eine Adresse mit Eircode dann aus, ganz leicht zu merken, vor allem, wenn man viele Freunde hat:

macht, „nur von An Post benutzt zu werden“ und dass es für jeden anderen „nutzlos“ sei. „Es gibt keinen Einsatz von denjenigen, die es eigentlich nutzen sollten.“

Allerdings ist eine Gruppe optimistischer: Retail Ireland, die Vertretung des Einzelhandel in Irland, sagt, dass eine solche einzigartige Bezeichnung für sie durch „Einsparungen bei der Lieferkette und Verwaltung (...) Kosten reduzieren“ könne.

Obwohl es Pläne gab, Eircode mit Online-Karten und Satellitennavigation zu kombinieren, ist bisher nichts passiert. Tippt man heute den Eircode bei Google Maps ein, bekommt man keine Treffer. Duggan sagt, dass Eircode aber bald in Satellitennavigation integriert werde.

Derweil glaubt Irlands Health Service Executive, die den nationalen Notdienst organisiert, dass Eircode „besonders hilfreich in ländlichen Teilen Irlands sein wird, wo identische Landbezeichnungen immer wieder auftauchen können“. Dies muss jedoch noch getestet werden. Eircode wird es bis zum nächsten Jahr nicht von Despatch-Systemen nutzbar sein.

Nicht jeder beim Notdienst war so erfreut: John Kidd, Vorsitzender der Irish Fire and Emergency Services Association, sagt, dass seine Mitarbeiter das Smartphone nutzen, um Adressen zu ermitteln. Bisher kann Eircode dafür nicht genutzt werden. „Ich bin nicht gegen Technologie, aber für Technologie, die funktioniert“, sagt er.

Briefe, die in *The Irish Times* einige Wochen nach Eircode's Einführung veröffentlicht wurden, beinhalteten Beschwerden, dass Adressen an falschen Orten bzw. sogar in der falschen Grafschaft aufgelistet würden. Ein Schreiber beschwerte sich, dass sein Zuhause in Leixlip stattdessen in Naas aufgelistet würde. Derweil soll Shannon Airport eher Co Limerick als Co Clare sein.

„Niemand hat den Standort des Shannon Airport geändert“, sagt Angus Lavery von An Post. Die Post des Flughafens käme aus Limerick, dem Post Town, und dies sei der Grund, warum dies in der Adresse auftauche. „Wir haben die Grafschafts-Grenzen nicht verschoben“, sagt er.

Ernsthaftere Bedenken wurden jedoch bezüglich Eircode's Kosten geäußert. Auf 18 Millionen Euro geschätzt, beträgt die finale Rechnung laut Prüfer und Generalbegutachter Séamus McCarthy 38 Millionen Euro. „Es ist nicht sicher, dass die avisierten Wertvorteile erreicht werden“, erklärt sein Bericht. Capita besteht jedoch darauf, dass Fortschritte gemacht werden, da immerhin neun von zehn im ersten Monat von 'Eircode' wussten.

Aus der Irish Times vom 24.12.2015
Übersetzung: *Marthe-Siobhan Hecke*

Die Abzocker von der M50

oder:

Dublin / Irland auf dem Weg in die „moderne“ Zeit

(Teil III? Fortsetzungen folgen gewißlich.)

Anmerkungen des Verfassers:

Auch ich zahle meine Steuern eher ungerne. Mir ist aber bewußt, dass – zumindest zu einem Teil – mit ihnen Dinge finanziert werden, die für den Erhalt unserer Zivilgesellschaft unverzichtbar sind. Schulen, Universitäten, Museen und andere Kulturstätten. Und Straßen. Ich bin ein strikter Gegner der (derzeit von der Großen Koalition weiterverfolgten) Idee, zunehmend private Firmen in den (z. B.) Autobahnbau mit hinein zu nehmen. Die Privatisierung der deutschen Bahn hat sich damals, wenn auch aus anderen Gründen, ja auch erledigt.

Mit Ausnahmen kann ich leben. Auch wenn der Bau der M50 eindeutig in die keltische Tiger – Wirtschaftsphase fiel und der irische Staat das Geld dafür locker hätte aufbringen können.

Aber, wie oft auch bei uns, das Kapital sucht sich seine Maximierungsmöglichkeiten – und die M50 war eine solche. Trotzdem: der Obulus von 3,10 € scheint niedrig und in Ordnung. Um den geht es aber gar nicht.

Sondern um das unsägliche Verfahren, wie man seine Gebühr entrichten soll und kann.

Die folgende Story ist verbüßt:

In den allerersten Tagen nach der Einführung der Maut war kommuniziert worden (natürlich in den irischen Medien, nicht gegenüber ausländischen Touristenn, die man aber hätte ja über Flug- und Fährgesellschaften oder über Reiseveranstalter erreichen können), man habe 24 Stunden Zeit, um seine Gebühr bei Tankstellen, in den Shops – oder auch im Internet zu bezahlen. Dem damaligen Deutschlanddirektor der Aer Lingus war nach Durchfahrt der Mautstelle also bewußt, ein Zahlungspflichtiger zu sein. Er fuhr zu seiner angestammten Tankstelle in einer kleinen Stadt in Mayo. Zu einer zweiten und dritten. Fragte im Supermarkt hier wie dort. Alle hatten davon gelesen, gehört. Aber keine wußte Genaueres. Seinen Obu-

lus wurde er nicht los – ein halber Tag war weg. Anfangsschwierigkeiten? Vielleicht.

Die meisten nachfolgenden Informationen haben wir nicht ins Deutsche übersetzt. Warum? Der „irische Staat“ tut es ja auch nicht. Im Zweifelsfall nehmen Sie als Leser dieser Zeilen als Test: Bin ich (und mein Englisch) fit für diese Insel?

Dann gehört beispielsweise dazu:

- im Vorbeifahren, während Sie sich eigentlich auf den Vordermann, also auf den Verkehr konzentrieren, die links und rechts von der Autobahn plazierten Schilder nicht nur wahr zu nehmen, sondern auch zu verstehen (sinngemäß): Bitte zahlen Sie Ihre Maut bis 20 Uhr des nachfolgenden Tages und loggen Sie sich dafür ins Internet ein: www.eflow.ie;



- diese Internetseite dann auch zu verstehen und mit ihr umgehend können – und
- das dann alles im natürlich mitgebrachten Laptop, Notebook oder Smartphone auch zeitnah zu erledigen;
- oder schnelles Aufsuchen und Finden eines Internetcafés, weil sie über die aufgeführte „Technik“ nicht verfügen und Bezahlen per Kreditkarte.



Auch die haben Sie nicht? Oder Sie gehören zu den knapp 20% der deutschen „off-liner“, die auch ohne Internet im Leben gut klar kommen? Dann werden Sie Mahnungen jede Menge erhalten. Im Ton immer unfreundlicher, drohender. Und dann suchen wir eigentlich jemanden, mit Recht!

Die privaten Mietwagenverleiher übrigens haben längst elektronisch „aufgerüstet“: Ihr Mietwagen wird genauso erfasst wie Ihr privater PKW, die Gebühr wird aber direkt vom Konto der Mietwagenfirma abgebucht – und Ihnen bei der Rückgabe des Wagens berechnet.

Wäre die folgende Idee nicht das Gebot der Stunde? Sie hinterlegen Ihre Kreditkartendaten oder SEPA-Abbuchungsgenehmigung durch den irischen Staat (und seine willige Privatwirtschaft) vor Antritt ihres Urlaubs als generelle Vollmacht – und müssen sich um nichts mehr kümmern. Sozusagen als Bedingung für Ihre Einreise.

Wie weit, glauben Sie eigentlich, sind wir noch von Szenarien wie diesem entfernt?

Vielleicht meldet sich ja der ein oder andere Leser und schildert uns (wie unserem Publikum), wie ihn diese Erfahrung von Mauträubern am ersten Tag belustigt – oder in den Wahnsinn getrieben hat.

Ich hatte es besser, denn ich hab das alles fein ignoriert und es darauf ankommen lassen, zumindest bis heute, siehe weiter unten. Und ich habe gelernt, der irische Staat läßt illegales, europarechtswidriges Verhalten seiner Partner aus der Privatwirtschaft zu. Aber, unter uns gesagt, ist das neu? (Google, Amazon, die Bankenrettung in 2008 ...)

Meine 12,50 € (mehrfaches Überqueren der Mautstelle) bin ich bis heute nicht los geworden. Nur mangelnde Zeit wie Lust auf solchen Schwachsinn haben mich bislang davor bewahrt, „den Behörden“ in Irland einfach einen Scheck zu schicken (Sand ins Getriebe) oder formell Einspruch einzulegen. Aber das kann sich ja noch ändern. Bei meiner nächsten Einreise ...

Es gibt mehr zahlungspflichtige Maut-Straßen, siehe Kasstext hier nebenan. Aber bei allen ist es so, wie Sie es anderswoher kennen: man zahlt seinen Obulus am Häuschen. Gerne auch bar. Noch.

Christian Ludwig

Ten of Ireland's eleven toll roads have conventional barrier toll plazas. Unless your car has an electronic tag, you will need to stop at the cashier's booth and pay your toll in cash. Dublin's M50 is a barrier-free toll road operated by eFlow.

- M50 Barrier-Free Toll
- M1 (Gormanston – Monasterboice)
- M3 (Clonee – Kells)
- M4 (Kilcock – Enfield – Kinneag)
- M7/M8 (Portlaoise – Castletown/Portlaoise – Cullahill)
- N6 (Galway – Ballinasloe)
- N8 (Rathcormac – Fermoy Bypass)
- N25 (Waterford City Bypass)
- Limerick Tunnel
- East-Link Bridge
- Dublin Port Tunnel

Anhänge und „Rechtsberatung“: Motorist fined €25,000 and cars seized over unpaid M50 tolls. Enforcement has increased and 'two vehicles a week' are now being seized

Thu, Dec 17, 2015, 01:00
Updated: Thu, Dec 17, 2015, 07:23 :

Dozens of cars have been seized and one motorist has been fined €25,000 this year as the State has adopted a „hardened“ approach to chasing down motorists who fail to pay tolls on the M50 ring road.

The compliance rate for the toll section of the M50 is very high at 96.7 per cent, but this still leaves 1.5 million unpaid tolls in a year.

When motorists do not pay, they are pursued by Transport Infrastructure Ireland (TII)'s enforcement service provider, Piersie Fitzgibbon Solicitors, which issues legal demand notices. The firm's managing partner, Riobard Piersie, said the State's enforcement level „has gotten more serious“ in 2015 with the initiation of criminal proceedings against persistent offenders for the first time.

He described „persistent offenders“ as individuals who „racked up 100-plus unpaid tolls“ and said there were about 2,500 vehicles considered „the real hardcore offenders“.

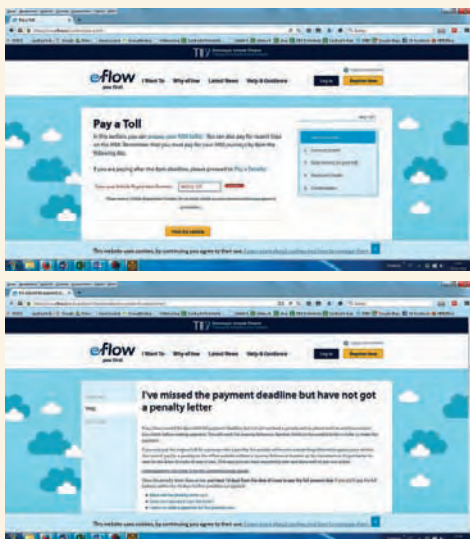


He said the State's rate of seizing vehicles had „escalated significantly“ in 2015. „There were very few seized before this year and at the moment there are maybe one or two cars per week being seized.“

Imprisonment

Criminal summonses can carry a penalty of up to €5,000 per unpaid passage and/or six months imprisonment. Statistics provided by TII show the highest fine for a criminal court case in the past year was €25,000.

- Most owners buy back cars seized over M50 toll non-payment
- State's failure to implement EU toll ruling costing €15m a year
- Extra tolls on M50 ruled out by Minister for Transport Paschal Donohoe
- Truckers threaten more blockades over toll increases



Where is the M50 Toll?

Between Junction 6 (N3 Blanchardstown) and Junction 7 (N4 Lucan) of the motorway:

The approach to the toll point is indicated with roadside signposts and road markings. The actual tolling point itself is identified with a gantry which spans the four lanes on each side. The gantry shows a blue „TOLL HERE“ sign, and contains a set of overhead cameras.



What are the M50 toll charges?

*M50 toll charges are broken down according to vehicle class and whether the driver is a registered account holder with eFlow or any other tag provider. The below table outlines the charges:

VEHICLE TYPE	UNREGISTERED	VIDEO ACCOUNT	TAG ACCOUNT
Motorcycles	Free	Free	Free
A motor car or public service vehicle with seating for up to 8 passengers	€3.10	€2.60	€2.10
A goods vehicle with an unladen vehicle weight not exceeding 2,000kg	€3.90	€3.40	€2.90
A bus or coach with seating for more than eight passengers	€3.90	€3.40	€2.90

Can't find an answer to your question? You can also tweet your query to [@eflow_freeflow](https://twitter.com/eflow_freeflow) for a speedy response, Monday-Friday 8:30am-4pm.

I've missed the payment deadline but have not got a penalty letter

If you have missed the 8pm M50 toll payment deadline, but not yet received a penalty notice, please hold on until you receive your letter before making payment. You will need the Journey Reference Number listed on the penalty letter in order to make the payment.

If you only pay the original toll for a journey with a penalty, the penalty will remain outstanding afterwards against your vehicle. You cannot pay for a penalty on the eFlow website without a Journey Reference Number so, for convenience, it's just better to wait for the letter to make its way to you. That way you can have everything over and done with in just one action.

Underpayment will result in further penalties being issued.

Once the penalty letter does arrive, you have 14 days from the date of issue to pay the full amount due. If you don't pay the full balance within the 14 days, further penalties are applied.

- What will the penalty letter say?
- How can I pay once I get the letter?
- I want to make a payment for the journey now
- View all FAQs

What will the penalty letter say?

If you miss the eFlow M50 toll payment deadline, then you'll receive what we call a 'First Penalty Notice' (STR). Your 'First Penalty Notice' is basically an invoice from eFlow for the cost of the toll and a €3.00

penalty for having missed the payment deadline. You have 14 days from the date of issue to pay for the journey and your initial penalty; otherwise, a further penalty of €41.00 is applied.

How can I pay once I get the letter?

Once you have received your penalty letter, the process is pretty simple. Just visit eflow.ie and click 'Pay a Penalty'. You can also bring your penalty letter to any [Payzone](https://www.payzone.ie) retail outlet and pay the outstanding balance there.

I want to make a payment for the journey before the letter arrives

In order to make a payment for an outstanding journey after you've missed the payment deadline but before your penalty letter is delivered, you will need a Journey Reference Number.

To do so, you will need to [click here](#) and enter your license plate number along with the Journey Reference Number from a previous letter that you may have received for that vehicle from eFlow.

If you don't have a letter from eFlow or if this is your first penalty from eFlow, then just drop us a line on [Twitter](https://twitter.com/eflow) or [Facebook](https://www.facebook.com/eflow), and we'll be happy to look into it for you.



View all FAQs or Back

- Facebook
- Twitter
- Contact Us
- Sitemap
- Terms and Conditions
- Security
- Privacy & Cookies
- Accessibility Statement

© eFlow. All rights reserved. sanef its operations Ireland Limited - Registered in Ireland-Registration number: 435451

Registered Office: c/o Philip Lee Solicitors, Dublin Ireland, eFlow, Cape House, Westend Office Park, Dublin 15.

Stand 24.1.16

Was tun, sprach Zeus?

»Nehmt hin die Welt!« rief Zeus von seinen Höhen
Den Menschen zu. »Nehmt, sie soll euer sein!
Euch schenk ich sie zum Erb und ewgen Lehen –
Doch teilt euch brüderlich darein!« ...

Der Kaufmann nimmt, was seine Speicher fassen,
Der Abt wählt sich den edeln Firnewein,
Der König sperrt die Brücken und die Straßen
Und sprach: »Der Zehente ist mein.«

»Was tun?« spricht Zeus, »die Welt ist weggegeben,
Der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein.
Willst du in meinem Himmel mit mir leben –
So oft du kommst, er soll dir offen sein.«

(Aus dem Gedicht:
Die Teilung der Erde von Friedrich Schiller)

Was also tun? Eigentlich eindeutig – es kommt nur darauf an, ob Sie wieder einmal nach Irland einreisen möchten ...

Von: Rechtsreferat
Gesendet: Mittwoch, 22. Juli 2015 13:37
An: chr.ludwig@web.de
Betreff: AW: ACE online - Rechtsauskunft
Sehr geehrte Frau Ludwig,

(...)
vielen Dank für Ihre Anfrage. (...) Sie können uns das Schreiben gerne per Email, Fax oder Post zukommen lassen.

Sofern Ihnen das Dokument nicht über eine deutsche Behörde zugestellt wurde, so liegt ein Verstoß gegen die europäische Vollstreckungsrichtlinie vor und es sollte schon deshalb Einspruch erhoben werden. In Irland könnte die Forderung – sofern sie irgendwann rechtskräftig wird – gegen Sie vollstreckt werden.

eFlow
you first

Frau Kornelia Doris Ludwig
Schwarzer Weg 25
47447 Moers
Germany

04/06/15
AUFFORDERUNG FÜR BENUTZUNGSGEBÜHR

In Irland besagen die Ortsstatute für die M50 (zwischen den Knotenpunkten 6 und 7) datiert Juli 2008 in Übereinstimmung mit den Straßenverkehrsregeln (Roads Acts 1993-2007), dass jeder Verkehrsteilnehmer dazu verpflichtet ist die Mautgebühren für sein Fahrzeug beim Durchfahren einer Mautstation zu bezahlen, es sei denn er/wie ist von der Zahlung der Mautgebühren gemäss dem Ortsstatut für eine bestimmte Zeit befreit.

Das Fahrzeug mit untenstehendem Kennzeichen wurde am unten angegebenen Datum/Uhrzeit registriert, als es auf der mautpflichtigen Strasse M 50, in Irland gefahren wurde, ohne dass die Mautgebühr entrichtet wurde. Wir möchten Sie hiermit gemäss Absatz 64(5) der Verkehrsgesetze (Road Acts 1993 to 2007) darüber informieren, dass die betreffende Mautgebühr für diese Benutzung der mautpflichtigen Strasse M50 für Ihre Fahrzeugklasse, die unten in der Tabelle an Infolge der Versäumnis diese Mautgebühr zu bezahlen und im Einklang mit 64(1) der Verkehrsgesetze (Road Acts 1993 to 2007) und dem Ortsstatut für die M50 (zwischen den Knotenpunkten 6 und 7) datiert Juli 2008, ist ausserdem eine zusätzliche Gebühr für jede Transaktion fällig. Als Halter/Fahrer/ Person die laut Vertrag für die Zahlung der Mautgebühren für untenstehendes Kennzeichen verantwortlich ist, sind Sie verpflichtet diese Gebühren zu bezahlen.

Fallnummer	23050-80907629	Kfz-Kennzeichen	WES CL 177	
Zahlung fällig am	19/06/15	Fahrzeugklasse	Pkwis	
Nummer des Bescheids	Datum der Mautdurchfahrt	Uhrzeit der Mautdurchfahrt	Richtung - Dublin, Irland	Betrag EUR
F1510920536	20/01/15	10:41:05	M50_Northbound	3.10
F1528206688	25/04/15	05:04:38	M50_Northbound	3.10
F1528210010	25/04/15	05:36:04	M50_Southbound	3.10
F1528426367	25/04/15	12:09:04	M50_Northbound	3.10
Gesamtbetrag Bußgeld				12.00
Gesamtbetrag				24.40
Bereits Bezahlt				0.00
Offener Betrag jetzt fällig EUR				24.40

EPC plc
pan european collection

Euro Parking Collection plc
Unit 6, Shepperton House
85-89 Shepperton Road
London, N1 3ZF
Gründerstrasse
Telefon 0800 589476/-44 (5/30 7286 8742)
Fax 017 2112286/499 (Deutsche Faxnummer)

Frau Kornelia Doris Ludwig
Schwarzer Weg 25
47447 Moers
Germany

Datum 29/08/15

SCHREIBEN VOR SCHULDENENTREIBUNG

Ausstellende Organisation	M50 - National Roads Authority
Fälliger Betrag	EUR 190.40
Rechnungsnummer	23050-80907629
Kfz-Kennzeichen	WES CL 177

Sehr geehrte Damen und Herren,

M50 - National Roads Authority/SANEF ITS Operations Ireland Ltd behauptet, dass die obige Summe noch offen ist.

Der ausstehende Betrag ergibt sich aus einem/einer nicht bezahlten, von der erwähnten Organisation ausgestellten Verwarnungsgeldbescheid/Verkehrsgebühr. Die vollständigen Details des Verstoßes finden Sie unten unter **ZUSAMMENFASSUNG DER DATEN**. Sie haben mehrere Möglichkeiten gehabt zu zahlen. Es wurden Ihnen mindestens 2 Schreiben bezüglich dieses Verstoßes von Euro Parking Collection zugesandt. Unsere Unterlagen zeigen, dass Sie versäumt haben zu zahlen.

DETAILS DER AUSSTEHENDEN SUMME

AUFFORDERUNG FÜR BENUTZUNGSGEBÜHR	EUR 24.40
ZAHLUNGS-AUFFORDERUNG	EUR 166.00
Bereits Bezahlt	EUR 0.00
Offener Betrag jetzt fällig	EUR 190.40

Häufig werden auch private Inkassobüros mit der Geltendmachung der Forderungen beauftragt. Diese sind für Sie grundsätzlich uninteressant, da auch eine Vollstreckung der Forderung gegen Sie in Irland nicht möglich ist.

Gerne überprüfen wir das erhaltene Schreiben für Sie! Mit freundlichen Grüßen,
ACE Auto Club Europa

Sehr geehrter Herr Ludwig,
vielen Dank für Ihre E-Mail vom 22.07.2015 und der angehangenen Zahlungsaufforderung von eflow, zu welcher wir wie folgt Stellung nehmen möchten:

Wie die Kollegin Ihnen bereits mitgeteilt hat, handelt es sich hierbei um eine Zahlungsaufforderung eines sogenannten Inkassobüros, welche keinerlei verbindlichen Charakter Ihnen gegenüber aufweist. Die begünstigte Euro Parking Collection plc tritt des Öfteren im Rahmen europäischer Zahlungsaufforderungen auf.

Sie können weiterhin dieses Schreiben ignorieren, wengleich in Irland wohl das gerichtliche Verfahren eingeleitet werden wird. Insofern Sie hier den Verstoß einräumen, sollten Sie zumindest den fehlenden Mautbetrag in Höhe von 12,40 € überweisen und gleichzeitig Einspruch gegen die Zahlungsaufforderung einlegen. Eine Vollstreckung in Deutschland ist sehr unwahrscheinlich. **Jedoch könnte es passieren, wenn Sie nicht tätig werden, dass in Irland ein rechtskräftiger Titel gegen Sie ergeht und bei einer erneuten Einreise gegen Sie vollstreckt werden wird.**

Wenn Sie jedwedes Risiko ausschließen möchten, sollten Sie den kompletten Betrag bezahlen und bei einer Wiedereinreise eine Kopie des Zahlungsbeleges im Handschuhfach oder in Ihrer Tasche mitführen.

Mit freundlichem Gruß,
Euro Union Assistance GmbH
Rechtsreferat
Schmidener Str. 227 b
D-70374 Stuttgart

Haben Sie sich je gefragt, was die irischen Namen der Grafschaften bedeuten, wie sie beispielsweise auf Gaelic Football Trikots oder Straßenschildern zu lesen sind?

Die lange Geschichte von Irlands ursprünglichen „Königreichen“, die durch verschiedene Invasoren (Wikingern, Engländern, Golf spielenden amerikanischen Touristen) verdrängt wurden, hatte einen schwerwiegenden Effekt auf die Ortsnamen des Landes. Sehen Sie sich die englische Übersetzung der Namen irischer Grafschaften an, und in diesem Zusammenhang bitte auch die beigefügten Landkarten.

Antrim/Aontroim Ulster

Gegründet 1400. Namensbedeutung: Bergrücken oder lange Behausung

Armagh/Ard Mhacha Ulster

Gegründet 1584. Namensbedeutung: chas Gipfel. Macha war eine kelti Göttin, von behauptet wird, sie hat mittelbar nach dem sie ein Pferdenn bestritten hatte, Zwillinge zur gebracht.

Carlow / An Cabhán Leinster

Gegründet 1306. Namensbedeutung: Viehställe

Cavan / An Cabhán Ulster

Gegründet 1584. Namensbedeutung: Das Hohle

Clare / An Clár Munster

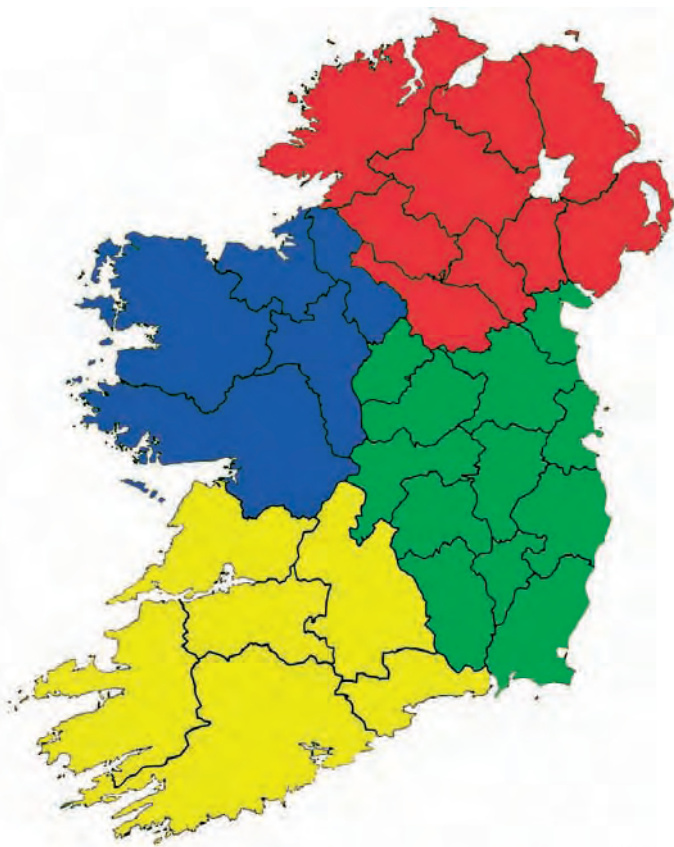
Gegründet 1565. Namensbedeutung: Ebene. Die Grafschaft wurde wohl nach der normannischen Familie de Clare benannt. Vor 1565 war Clare bekannt als Thomond, was soviel bedeutet wie „North Munster“.

Cork / Corcaigh Munster

Gegründet 1200. Namensbedeutung: Sumpf/Moor (Aber sagen Sie das bloß keinem Einwohner von Cork)

Derry / Doire Ulster

Gegründet 1585. Namensbedeutung: Doire ist Eichenholz



Roscommon / Ros Comáin Connacht

Gegründet 1292. Namensbedeutung: Comán's Wood, zu Ehren des Heiligen St. Comán der 550 ein Kloster in Roscommon errichtet hat.

Sligo / Sligeach Connacht

Gegründet 1565. Namensbedeutung: Schaliger Platz
Der Name ist gewissermaßen ein Dankeschön an die Flüsse der Grafschaft, die selbige mit reichlich „Shellfish“ versorgen.

Tipperary / Tiobraid Árann Munster

Gegründet im 13. Jahrhundert. Namensbedeutung: Brunnen des Arra. Der Name erweist dem Fluss Arra Referenz, welcher durch die Grafschaft fließt.

Tyrone / Tir Eoghain Ulster

Gegründet 1585. Namensbedeutung: Land von Eoghan. Damit zollt man Eoghan MacNéill Tribut, der das Königreich Ailech gegründet hat, das heutige Tyrone.

Waterford / Port Láirge Munster

Gegründet 1200. Namensbedeutung: Larag's Hafen. Die nordischen Besatzer nannten es „Ram Fjord“.

Westmeath / An Iamh Leinster

Gegründet 1543. Namensbedeutung: Mittlerer Westen

Wexford / Loch Garman Leinster

Gegründet 1200. Der Name stammt aus der Wikingerzeit und bedeutet soviel wie: Fjord an den Schlammlagerungen.

Wicklow / Cill Mhantáin Leinster

Gegründet 1607. Namensbedeutung: Kirche der Mantan. „Mantan“ heißt „Der Zahnlose“ und bezieht sich auf einen Heiligen, dem, so ungefähr zur Zeit St. Patrick's, von irischen Heiden die Zähne ausgeschlagen wurden. Der Wikingername lautet: Die Weide der Wikinger.

Übersetzung: Larissa Dehm

Mal wieder Abschied!

oder:

Dublin auf dem Weg in die „moderne“ Zeit ...

Das neue Visit Dublin Centre in der Suffolk Street

Da sind Sie bislang gerne hingegangen? Wir haben das ja auch oft genug als „ganz toll“ bis „noch immer empfehlenswert“ beschrieben. In unserem Dublin-Stadtspaziergang zum Beispiel:

„Es ist einer unserer Klassiker, der Stadtspaziergang durch Dublin. 57 wichtige Stationen in Dublin beschreiben wir darin kurz, die in dieser Reihenfolge ‚abgelesen‘ werden können – inklusive über 30 Dubliner Pubs für das Guinness zwischendurch.“

(20 Seiten; Schwarz-weiß-Kopien in Broschürenform; Dublin Stadtspaziergang; Art.-Nr.: 17143070; 1,00 Euro im Irish-Shop.de)

Siehe umseitige Abbildung ...

Eine wunderschöne alte Kirche, so erinnern Sie sich – und dann ist alles zu (Januar 2016), abgesperrt. Die Hinweistafeln führen Sie wenige Meter zurück (Richtung Grafton Street), an diesem Büroeingang waren Sie eben schon vorbeigekommen. Jetzt aber achten Sie drauf, und schon sind Sie in diesen neuen Räumen, die im Internet so beschrieben werden (in grün):

„Welcome to the Fáilte Ireland tourist office network in Ireland“

To make the most of your holiday in Ireland, make sure your first stop is a visit to one of the official tourist information offices where you will receive free and independent advice, information, maps and literature to enhance your holiday experience. The friendly and professional staff are happy

to help you discover the capital city of Dublin and the many places of interest around the country, including the Wild Atlantic Way.

They speak your language! Staff speak a total of 4 languages including: English, French, Italian, Spanish. Visit any one of the tourist information offices and collect the local map and pocket guide for FREE!

The information office provides:

- Itinerary planning, local and national information
- Free map and pocket guide
- Booking service for accommodation, attractions, events, festivals, tours and more!

The official sightseeing card for Dublin, the Dublin Pass, can be purchased in the tourist office and will help you save time and money right throughout your trip.

- Enjoy FREE entry to 33 visitor attractions, saving €150+ in admission fees
- Extra benefits – over 20 offers and discounts in restaurants, theatres, tours
- Save time and skip the queues at busy visitor attractions
- A transfer from the Airport to Dublin city with Aircoach
- Available for 1, 2, 3 and 6 Days so

you can enjoy the Dublin Pass whatever way suits you [Anmerkung: alles das wird verkauft]

Kontakt:
25 Suffolk Street
Dublin
PO Code: Dublin 2
Republic of Ireland
infosuffolk@failteireland.ie
www.visitdublin.com



Nicht in 80 Tagen um die Welt, sondern in 57 Stationen durch die Innenstadt Dublins

Ein Stadtpaziergang (nicht nur) für Anfänger - Update Juli 2011



1) Dubliner Tourist Information Centre

„Lohnt sich Dublin überhaupt?“ Wie oft ist mir diese Frage schon gestellt worden! Was soll ich darauf antworten? — Haben Sie ein paar Tage Zeit? Haben Sie Interesse an den Dubliner Menschen? An Dublins Geschichte, Kultur, Kunst...? Lust daran, die Dubliner Innenstadt ein wenig zu Fuß zu erschließen? Dann wollen wir uns im südlichen Zentrum Dublins, nicht weit entfernt von der „Molly Malone Statue“ in der Nähe der berühmten Grafton Street treffen: An der Ecke Suffolk Street/Andrew Street, in einer ehemaligen Kirche, finden wir das Tourist Office (mit dem großen I). Wollen Sie sich heute unserem „virtuellen“ Spaziergang

nicht anschließen, sondern sich alleine „auf die Socken“ machen, so besorgen Sie sich im Tourist Office doch einfach die englischsprachige Broschüre mit dem Titel „Dublin Tourist Trail“.

Update 2011: Krisenzeiten sind Sparzeiten sind Verkaufszeiten. Eigentlich ist das ehemals hervorragend ausgestattete i-office zu einem Verkaufsshop verkommen. Der ist nicht schlecht, aber die Andenken haben Sie möglicherweise alle schon. Irish Rail ist noch da, verkauft aber nur noch Fahrkarten. Keine gedruckten Fahrpläne mehr. Auch CIE/Bus Eireann hat sich verzogen. Andere Tickets (für allerlei Ausflugsfahrten) – die gibt es wohl. Nur noch ganz links (wenn man reinkommt) und ziemlich versteckt finden sich noch (schlecht aufgeräumte) kostenlose Informationen – aus allen Regionen Irlands. Das Cafe hat nach wie vor recht zivile Preise... Fazit: insgesamt schade!

Wir stehen also vor dem Tourist Information Office. Menschen, Autos, Doppeldeckerbusse — Dublin lebt! Bisweilen machen sich hier gar Gegenstände selbständig, zum

Beispiel Handtaschen, Kameras und Ähnliches. Geben Sie also bitte Acht.

2) ENFO ist jetzt Eco-Unesco!

(50 Meter weiter, schräg gegenüberliegend (17 St. Andrew Street) Krisenzeiten 2: die Regierung hat ENFO geschlossen. Eco-Unesco hat vielleicht weniger Informationen zum Mitnehmen, dafür aber: 3 Internetplätze – kostenlos (erst ab 10 ausgedruckten Seiten soll man sich an der „Rezeption melden). Und (Fair trade-) Kaffee zur Selbstbedienung (mit Spendenbüchse).. Das ganze mit gemütlichen Platz für gut 18 Personen. Keiner quatscht einen an...

Also: nix wie hin, nicht nur, wenn es mal regnet (Gruppen können in den oberen Stockwerken unterschiedlich große Konferenzräume buchen, ab ca. 50 Euro).

3) Molly Malone

Wir wenden uns aber nach rechts, die Suffolk Street entlang – dort steht (links) an der Ecke die berühmte Fischhändlerin Molly Malone, der das weltberühmte Lied „In Dublin's fair city, where the girls are so

- Receive a free guidebook and map
- Book online in advance and receive a discount
- Free WiFi.

Opening Hours:

Monday-Saturday 09:00-17:30 |
Sundays & Public Holidays 10:30-15:00
On Site Facilities"

Die Redaktion:

Das alles scheint uns eine Lachnummer! Selbst normale Geschäfte wie Easons schließen erst um 18.00 Uhr. Viele kleine (aber auch große Ketten) erst um 20.00/22.00/24.00 Uhr. Zeigt man so, dass man den ankommenden Gast, seine Wünsche und Fragen ernst nimmt?

Free WiFi. Aber wo, bitte, setzt man sich dafür hin? Und, wie bei Aldi, der Post und anderswo üblich und wie kundenverachtend: keine Telefonnummer! Oder doch: 1850230330. Probieren Sie die doch einmal ... Welche Vorwahl nehmen Sie?

Warnung:

Wahrscheinlich gibt es im Zentrum Dublins gut zehn „Lokalitäten“, die sich alle als „Information Office“ schmücken. Links oder rechts liegen lassen! Das sind alles Ableger von Bustouren-Veranstaltern oder ähnlichem, die allesamt nur ein Ziel haben: Ihnen irgendwie was zu verkaufen. Und kaum seriöse, offiziöse Unterlagen von Interesse haben. Der Name „I-office“ ist nirgendwo auf der Welt geschützt. Das neue Visit Dublin Centre kommt denen allerdings schon gefährlich nahe ...

So viel zum neuen Visit Dublin Centre.

Aber es kommt noch schlimmer:

Das alte (regierungsoffizielle) ENFO war ein Geheimtipp, kannte kaum einer. Bis vor ca. sechs, acht Jahren daraus die Eco UNESCO wurde bzw. diese dort einzog. Auch noch sehr passabel: mit free WiFi, PCs mit Drucker (erst ab zehn Seiten sollte man an der kleinen



Auf der Suffolk Street. Hinten links: Glockenturm. Rechts, grün verhängt: Hier waren einmal ENFO und Eco Unesco

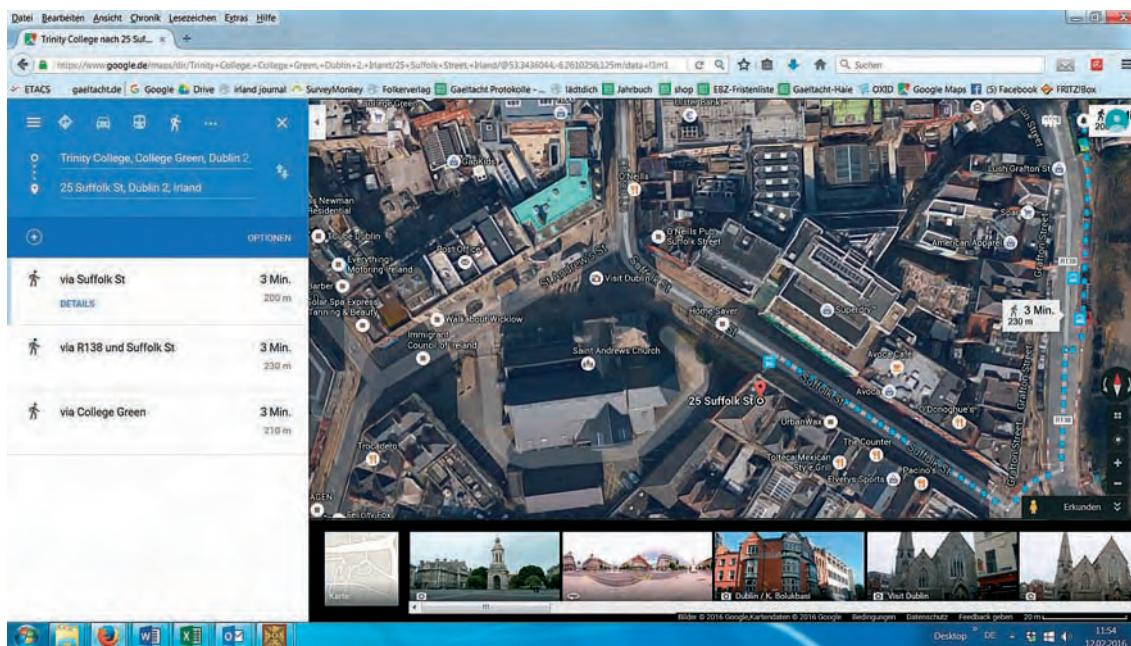
Rezeption fragen), Kaffee-Selbstbedienungsmaschine mit Spendenbox, Platz zum Sitzen (für zuletzt rund 10-14 Menschen) - geeignet, wenn es mal nass von oben war, man aber keinen Bock auf Pub, Schnellimbiss oder ähnliches hatte ...

Jetzt: Riesige Baustelle, da wird was komplett neu hochgezogen. Und die neuen, nicht minder zentralen Büroräume (9 Burgh Quay) sind nicht mehr öffentlich, wie sie es waren, weil wirklich nur noch Administration. Also wohl ein definitiver Abschied.

Ein Postscriptum

Und weil wir gerade beim großen Unverständnis sind: An jedem Flughafen der Welt gibt es I-Offices - auch in Dublin. Terminal 2 zum Beispiel ... Ist ja schön und leidlich okay, wenn auch klein. Vielleicht deshalb so klein, weil man mit wenig Menschen rechnet - und das deshalb, weil man dieses kleine Office nicht

besser verstecken kann. Wenn man mit seinem Gepäck durch ist, die Stelle passiert, wo die vielen Menschen stehen mit den Schildern in der Hand, kommt rechts ein



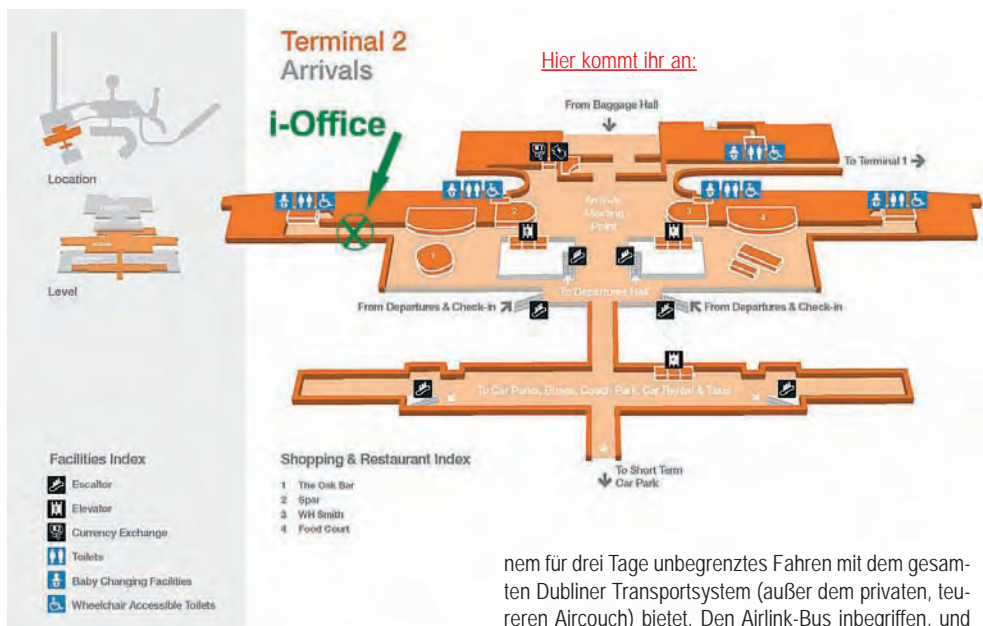
Die Lage, der Fußweg vom Haupteingang Trinity College (3 Minuten) — Jeder (?) weiß das: Googles Satellitenbilder können auch mal Jahre alt sein. Das neue Dublin Tourist Centre liegt, von oben auf den Komplex der St. Andrews Kirche draufgesehen, rechts: ca. 100 Meter vom alten Eingang entfernt.

kleiner, natürlich nicht preiswerter Spar-Shop (Zeitungen, Getränke, Futter ...). Nur zehn Meter geradeaus weitergehend (Richtung Ausgang, mit all den vielen Hinweisschildern zu Taxis, Coaches, Mietwagen usw. kommt tatsächlich ein einziges Schild „Information“, das nach rechts zeigt.

Also abbiegen, dann kommen gleich links die Lifts. Und nochmals zehn Meter weiter ist klar: Hier fängt links die große, pubähnliche Cafeteria an. Kein weiteres Schild. Ergo denkt man: Hier bin ich falsch. Geht zurück und fängt zu fragen an. Erstaunlich, wie viele einem dann nicht weiterhelfen können, als ob selbst Flughafenmitarbeitern die Lage dieses nicht unwichtigen Offices unklar sei.

Denn des Rätsels Lösung ist: Einmal (nach dem einen Schild) nach rechts abgebogen, an den Lifts (links) vorbei, auch an den ersten Tischen der Cafeteria, muss man nur weitergehen, nochmals fünfzehn Meter oder so. Erst dann erkennt man einige kleine Ladengeschäfte – und das Tourist Office !

Segensreich, denn (ich glaube) nur hier bekommt man z. B. die Leap Visitor Card für preiswerte 19,50 €, die ei-



nem für drei Tage unbegrenzt fahren mit dem gesamten Dubliner Transportsystem (außer dem privaten, teureren Aircouch) bietet. Den Airlin-Bus inbegriffen, und schon sind pro Strecke 6 € durch das Vielfahrticket mitbezahlt.

I office – links fahren

„Links fahren!“

Für diese Anzeige im deutschen „Irlandplaner 2016f“ (von Tourism Ireland) haben die Iren Geld. Gut, man weiß nicht, wer's nicht weiß.

Aber wir in Moers vermissen die adäquate Aufklärung und Information über die Maut auf der M50, den richtigen Umgang damit, aber bitte auch für die, die ohne Internet im Leben zurecht kommen – erst recht im Urlaub. Es gibt ja noch viele andere, lässliche Sünden, falsches Parken an Stellen z. B., an denen erst bei sehr, sehr genauem Hinsehen klar wird, daß es verboten ist.

Wenn's dann nur ein Knöllchen wäre!

Ist in Dublin aber selten – da kommt meist die Kralle. Ich wünsche das keinem. Erst recht nicht, wenn's gleich weitergehen soll, die Unterkunft noch weit ist oder gar die Fähre oder der Flieger warten.

Man kann eine Hotline anrufen. Die aber führt eher in weitere Ungewißheit, weil man die Ansagen und Abfolgen kaum verstehen kann, um dann später seine – ja: **Kreditkartennummer** einzugeben. Wer die nicht hat? Schwierig. Man kann auch – per richtiger Taste – nach einem handelnden „operator“ in persona „fragen“. „Temporarily not available“ – das war dann bei mir die Antwort.

Wie mein PKW (trotz handschriftlichen Hinweises auf Handynummer u.s.w.) dann doch „entkrallt“ wurde, soeben noch rechtzeitig, ist eine nochmals andere Geschichte.

Fazit: In Dublin sollte man ohnehin nicht mit dem PKW unterwegs sein. Und wenn, dann 100% richtig parken! Ach so, ja: Links fahren!



CL

Wenn der BOCHUMER KULTURRAT e. V. dieses Festival durchführt, so nicht unter dem Motto „Musik als Selbstzweck“, ebenso wie wir das Gypsyfestival „Nadeshda“ nicht vorrangig der schönen Musik zuliebe organisiert haben. Wir wollen daran erinnern, dass dieser Musikstil Ende des 19. Jahrhunderts von afroamerikanischen Sklaven aus Elementen afrikanischer, europäischer und karibischer Musik entstand. Mit dieser vokalen und instrumentalen Musikform entwickelten die Unterdrückten eine eigenständige schwarz-amerikanische Folklore, die sich infolge der Migrationsbewegungen in den Norden der USA und damit auch in die großen Städte Chicago und Detroit ausdehnte. Von dort aus trat er mit der Folkbewegung und im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen Mitte des 20. Jahrhunderts seinen Siegeszug nach Europa an und infizierte zahlreiche weiße Interpreten.

Wir können auch
Irish Folk: **An Erminig**
• **Broom Bezzums** •
Fragile Matt • **Craig**
Herbertson • **Iontach**
• **Nua** • **Sackville**
Street • **Ten Pints af-**
ter • **Velvet** • etc. ...

THE POWER OF BLUES

27.5. - 9.7.2016

Jeweils um 20 Uhr:

Fr 27.05. **Chris Kramer & Beat'n'Blues**

Sa 04.06. **Blues66**

Fr 10.06. **Groove & Snoop Bluesband**

Sa 18.06. **Halden Music**

Fr 24.06. **Almost Blue – Acoustic Favorites**

Sa 25.06. **Harmonica Pete & the Bluesjukes**

Sa 09.07. **Peter Nonn Blues Band**

BLUES • JAZZ • GYPSY • FOLK • WELTMUSIK • KLEZMER • FILM •
THEATER • KUNST • LESUNG • FESTIVAL • LIEDERMACHER • etc.



Kartenreservierung:

Tel. 0234 - 86 20 12 oder:

kulturratbochum@gmx.de

www.kulturrat-bochum.de

Lothringer Straße 36c • 44805 Bochum-Gerthe

Friedliche Farben an den Wänden in Nordirland

Nachdruck aus dem
Ireland Journal 1.11

Über Jahrzehnte waren Murals in Nordirland Katalysator des ethno-kulturellen Unterschiedes und Motor für die Rekrutierung von paramilitärischen Mitgliedern. Heute soll das Medium zum Ausdruck der Hoffnung und des Friedens werden. Die Ansätze dazu sind jedoch grundlegend verschieden.

Es ist früher Abend, als ich mit meinem Begleiter die Tür zu einem überfüllten Pub in Belfast öffne. Mein Auge fällt sofort auf drei Guinness, die frisch eingeschenkt auf einem Tisch in einer eher schlecht beleuchteten Ecke stehen. Wir werden bereits erwartet. Für viele hört sich das nach einem ganz normalen Abend in einer besonderen Stadt an. Für mich ist es das nicht. Wir werden freundlich begrüßt und setzen uns. Während meine Hand nach einem der Gläser greift, fangen die beiden anderen wild gestikulierend an zu diskutieren und vergessen das Bier, das vor ihnen steht. Die Diskussion geht, wie so oft in Nordirland, um Politik. Die Diskutierenden stecken beide in Kleidern, die mit Rissen und Farbe übersät sind, einer davon hat sogar noch etwas blaue Farbe im Gesicht. Unübersehbar, sie sind Künstler. Während man vielerorts Kunst mit Harmonie, Frieden und Einklang assoziiert, gerieten meine Begleiter wegen ihrem Talent über Jahrzehnte ins Kreuzfeuer des Konfliktes in Nordirland, denn beide sind Muralisten.

Murals, die politischen Wandmalereien an den Häusern und Stadtmauern, spielten während den 'Troubles' eine wichtige Rolle. Sie werden heute noch als Symbol der ethnisch-kulturellen Identität der divergierenden Gemeinschaften und als Spiegel des politischen Wandels in der ehemaligen Grafschaft Ulster bezeichnet. Im nordirischen Kontext werden sie sogar als Massenkommunikationsmittel verstanden.

Zudem spiegeln Murals die Lebensphilosophie der Communities in einzigartiger Form wider. Über Jahrzehnte waren es überwiegend Arbeitslose und jugendliche Mitglieder der Terrorgruppierungen, die politisch brisante Themen an den Wänden Irlands sichtbar machten. Heute sind es nur noch wenige ausgewählte Figuren, welche die urbanen Zentren Belfast und (London-)Derry prägen. Denn „Murals sind städtische Phänomene, die einen einzigartigen Charakter aufweisen“, sagt auch der Parteivorsitzende der UUP, Tom Elliott.

Meine Gesellschaft an diesem Abend in dem Pub in Mitten des Herzens Belfasts sind dabei wohl die bekanntesten Mural-Künstler ihrer Zunft. Das Besondere dabei, einer von ihnen ist Danny Devenney, ehemaliges Mitglied der IRA, der andere ist Mark Ervine, Sohn des verstorbenen Progressive Unionist Party (PUP)-Vorsitzenden und ehemaligen UVF-Terroristen David Ervine. Devenney, der 1973 bei einem Banküberfall der IRA in Carryduff verhaftet wurde und bereits weit über 1000 Murals anfertigte, lacht, als er endlich sein Guinness in die Hand nimmt und das Glas zur Hälfte leert. So unterschiedlich die Herkunft und Vergangenheit der beiden auch sein mag, an diesem Abend verstehen erneut beide, wie viel sie eigentlich gemeinsam haben. Nur einen Steinwurf entfernt sind beide im Osten der Hauptstadt Nordirlands aufgewachsen ohne sich Jahrzehnte lang getroffen zu haben. „Es war der Krieg, der

Nachbarn zu Feinden werden ließ“, sagt Devenney betroffen. Gemeinsam sprechen wir über den derzeitigen Wandel in Nordirland, über die Hoffnungen der Menschen, dass endlich Frieden in den ehemaligen Hinterhof Europas einkehrt und über das Vergangene, den 'Troubles'. Danny Devenney erzählt von seiner Zeit im Gefängnis mit Gerry Adams, Mark Ervine über seine Aversion gegenüber dem Konflikt und dem schweren Erbe seines Vaters. Er selber will nicht in die Politik. Wieder lenken die beiden das Thema in Richtung aktueller politischer Fragen. Ervine erklärt seinen Standpunkt, Devenney winkt ab. „Politische Fragen sind nach wie vor Zündstoff“, grinst Ervine und hebt sein Glas. Daraufhin wechselt das Thema erneut, beide erzählen von einem gemeinsamen Projekt, einem „durchbrechenden Mural“, und damit vielleicht von einer gemeinsamen Zukunft...

Die politischen Wandmalereien haben demnach eine einzigartige Entwicklung vollzogen. Sie galten mitunter seit der ersten Dokumentation im Jahre 1908 als Grund für die immer weiter auseinander treibenden Identitäten in Nordirland. Das erste Mural zeigte King Billy auf orangem Hintergrund. Es existiert heute noch. Die protestantische Bevölkerung nutzte das Medium bis zum Ausbruch der Troubles im Jahre 1968, um besonders in der 'marching season' King Billy zu würdigen. Republikaner fingen dagegen erst gegen 1970 an, die Wände und Mauern als Fläche politischer Expression zu nüt-



LOYALISTISCHES MURAL DER UVF AN DER WATERSIDE IN (LONDON-)DERRY.

Es sind genau diese Motive, die im Rahmen des Friedensprozesses - und vor allem nach erfolgreichem Abschluss des St. Andrews-Agreements - noch immer bittere Narben in den Großstädten Nordirlands hinterlassen. Gerade in den Arbeiterviertel sind diese Narben noch besonders frisch. Dies gilt besonders für die Shankill area auf der protestantischen Seite der peace-line, der 21 km langen und 75m hohen Mauer in Belfast. Und natürlich für die katholische Falls Road. In diesen Bereichen schien es nach Ansicht vieler völlig utopisch, die bedrohlichen und aggressiven Gemälde der paramilitärischen Organisationen in naher Zukunft zu entfernen.

Republikanisches Mural in Gedenken an fünf IRA-Mitglieder in Ballymurphy, Belfast.

Allerdings ist es nun vielleicht genau unter Einwirkung einer Deutschen gelungen, den berüchtigten Hebel anzusetzen, um Frieden als prägendes Symbol an den Wänden Nordirlands zu verkünden. Kinder statt Milizen, Hurlingschläger statt Maschinengewehre, Hoffnung statt Angst, Blumenwiesen statt Terroropfer soll demnach der Tenor auf den Wänden in Nordirland lauten. Seit dem Abschluss des Vertrages von St. Andrews stellte die nordirische Regierung knapp 3,3 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung, um die paramilitärischen Murals mit friedlicheren Motiven zu übermalen. Im Rahmen der "Shared Future Agenda" wurden durch das sogenannte Reimaging Community Programm viele militärische Abbildungen durch andere ersetzt, die eine friedlichere Umgebung schaffen sollen. Die Initiative ist jedoch nicht neu, bereits 1977 wurde im Projekt "Spruce Up" versucht, paramilitärische Abbildungen zu ersetzen. Das Projekt scheiterte allerdings genauso wie der Nachfolger "Brighten Up Belfast" Ende der 80er Jahre. Doch das neueste Projekt hebt sich stark von seinen Vorgängern ab, nicht zuletzt aufgrund der massiven Unterstützung seitens der heute wesentlich moderater auftretenden Politiker der Hardliner-Parteien Sinn Féin und DUP.



Mural von Danny Devenney und Mark Ervine in der Falls Road, Belfast.

Bei näherer Betrachtung des Murals wird mir schnell die Ursache für Devenney's Zwinkern bewusst. Ob nun auf „natürliche“ oder „unnatürliche“ Art und Weise, es bleibt festzuhalten, die nordirische Bevölkerung befindet sich im Wandel. Die Barriere, wie das Mural von Danny Devenney und Mark Ervine metaphorisch zeigt, fängt bereits an zu bröckeln.



zen. Den Anfang dazu machte ein republikanischer Aktivist aus der katholischen Bogside in (London-)Derry. Er malte die Worte 'YOU ARE NOW ENTERING FREE DERRY' an den Giebel eines Hauses, um das Wohnviertel nach einem Angriff der B-Specials auf einen Bürgerrechts-Protest visuell abzutrennen. Nach dem 'Battle of the Bogside' war es der katholischen Gemeinschaft in der zweitgrößten Stadt Nordirlands wichtig, eine 'no-go area' für Unionisten und insbesondere für die Soldaten der britischen Armee zu schaffen. Gerade zu Beginn der 'Troubles' waren die Murals eine Möglichkeit für die deprivierte katholische Bevölkerung, ihrer unterdrückten Stimme politische Prägnanz zu verleihen. Zudem galt es die Weltöffentlichkeit, deren Reporter sich bei Berichterstattungen gerne vor den bemalten Wänden abbilden ließen, auf die Missstände in Nordirland aufmerksam zu machen. Insbesondere die Hunger-Streikenden um Bobby Sands von 1980/81 und die Abbildung ihrer Forderungen an unzähligen Wänden in Belfast galten als Triebfeder im Kampf um das öffentliche Interesse und Sympathie der Weltbevölkerung. Auch Jim Gibney ist von der Aussagekraft der Murals überzeugt. Von ihm stammt die Idee, Bobby Sands als Abgeordneten für das britische Parlament wählen zu lassen. Der heutige persönliche Berater von Gerry Adams weist den Murals eine bedeutende Rolle in der Mobilisierung der Öffentlichkeit zu: „Murals dokumentieren nicht nur unsere Geschichte, sondern sind Grund dafür, warum sie so passierte.“

Mobilisierung spielt seit jeher eine Schlüsselrolle in Konflikten. Das lässt sich an Beispielen aus der Vergangenheit wie in Bosnien oder der Machtergreifung Hitlers eingehend beobachten. Die loyalistischen Terrorgruppierungen verstanden seit den 80er Jahren den Einfluss und das Potential der Murals zu deuten und fokussierten sich auf militärische Abbildungen und anti-IRA Parolen, um mehr Protestanten von der Legitimität der Gewalt zu überzeugen. „Die Mobilisierung paramilitärischer Rekruten war über lange Zeit die wichtigste Funktion der Murals“, ist sich auch der Muralxperte und Autor der bekann-

ten 'Drawing Support Reihe' Professor Bill Rolston sicher. Figuren wie das Album-Cover der Hard-Rock Band Iron Maiden, Eddie, der stets eine britische Flagge in der Hand hält, wurden zu propagandistischen Marken missbraucht. Auf den Abbildungen trampelt er über irische Leichen, an seinem Säbel klebt Blut. Die Wirkung solcher propagandistischen und mobilisierenden Marken-Charaktere wie Eddie auf junge, arbeitslose und von Vorurteilen eingenommene Jugendliche ist enorm und mit dem von Nationalallegorie Uncle Sam in den Vereinigten Staaten von Amerika zu vergleichen.

Das Projekt schlug lange Zeit unvorstellbar große Wellen und sorgte für große Diskussionen. Deshalb entschleife ich mich kurz vor meiner Verabredung mit zwei bekannten Muralisten in einem Pub im Zentrum Belfasts, Sabine Kalke zu treffen. Die Projektleiterin und gebürtige Deutsche war mitunter verantwortlich für Konzeption und Durchführungen des Programms.

Ich bin gespannt, als sie mich in einer Empfangshalle in einem Gebäude unweit des Rathauses in Belfast empfängt. Bei einer Tasse Kaffee frage ich sie, ob es nicht schwer war, die Terrororganisationen zu überzeugen, dass ihre Motive übermalt werden sollen. „Es waren lange und harte Verhandlungen mit den paramilitärischen Gruppierungen, um ihnen unser Anliegen verständlich zu machen und unsere Ideen durchzusetzen“, stellt Kalke im Nachhinein fest. Seit drei Jahren wurden in den Arbeitervierteln Belfasts nun Murals übermalt. „Es gab einige Vorfälle“, erklärt sie, „wie beispielsweise eine Gruppe von einigen Männern, die mit Gewehren hinter einer unserer italienischen Künstlerinnen standen und sie bedrohten, als sie anfang ein Mural zu übermalen. Doch die Mühen haben sich gelohnt“, lacht sie. Belfast versucht demnach durch das Projekt den grauen Schleier von Krieg, Mord und Gewalt abzulösen, mit der es vielerorts verbunden wird. Einfacher gesagt, Belfast soll attraktiver werden, für die eigene Bevölkerung und für Touristen. Deshalb entstanden nun auch neue Parks die durch die Zusammenarbeit von Kindern beider Gemeinschaften verziert wurden. „Sie arbeiteten kreativ

zusammen und lernten sich kennen. Auch ihre Eltern tauschten sich zunehmend aus“, erinnert sich die kurzhaarige Deutsche.

Das Reimaging Community Programme wird jedoch lediglich als Pilotprojekt verstanden um den Stein nun schlussendlich vollends ins Rollen zu bringen. „Wir hoffen, so die beiden Communities zusammenzubringen und eine Brücke zwischen dem tiefen Spalt zu schlagen“, bringt Kalke zukünftige Pläne prägnant auf den Punkt. „Der Anfang ist gemacht und die Weichen sind gestellt. Politiker haben die Zeichen der Zeit erkannt“, ist sie sich sicher. Das Zusammenbringen beider Gemeinschaften und die Verstärkung der cross-community Beziehung war demnach im Pilotprojekt noch kein erklärtes Ziel, da die beiden Bevölkerungsteile „noch nicht soweit seien“, „Doch das soll sich nun verändern“, schaut Kalke in die Zukunft.

Die öffentlichen Behörden, gewählte Politiker und Organisationen werden auch in Zukunft versuchen solche Projekte voranzutreiben und die Narben des Konfliktes Strich für Strich zu übermalen. Diese Zuversicht teilt allerdings nicht jeder in Nordirland. Gerade in den betroffenen Gebieten, also in den Arbeitervierteln der beiden Großstädte Nordirlands und in den sogenannten interface areas, spielt eine gänzlich andere Musik.

Dies soll mir schon bald erneut bewusst werden, als ich mich von der deutschen Projektleiterin verabschiede und zu meiner nächsten Verabredung eile, in einem Pub.

Mark Ervine begrüßt mich in seinem Stamm-Pub freundlich, als ich die Türschwelle passiere. Ich frage ihn, ob es in Ordnung ist, dass ich Danny Devenney ebenfalls zu unserem Gespräch eingeladen habe. Er lacht und sagt, es sei vollkommen in Ordnung, schließlich kenne er Devenney. Während wir auf Danny warten, spreche ich mit Mark über das Reimaging Community Programme. Er zögert, als ich nach seiner persönlichen Meinung frage, wissend, dass er eigentlich seit jeher die Zusammenarbeit mit paramilitärischen Organisationen verweigerte. Ervine malt



Vergleich des gleichen Gebäudes vor ...

seit jeher historische Murals. Murals, die den Kindern zeigen sollen, dass die Geschichte sich nicht wiederholen darf. In seiner sympathischen nordirischen, direkten Art erwidert er meine Frage mit einer Gegenfrage: „Soll ich ehrlich sein?“, fragt er mich. Ich nicke und höre ihm zu, als er mir erzählt, dass er das Programm für eine politische List hält, um die noch immer offenen Wunden der 'Troubles' zu überdecken. „Die Probleme sind allerdings viel tiefgründiger“, erklärt er mir, während er sich eine Zigarette dreht. „Murals spiegeln nicht nur das Leben in den Communities wider, sie sind das Abbild der gesellschaftlichen Meinung, die in diesem Wohngebiet vorherrschen. Blumen und rote Rosen auf Murals, die von auswärtigen Künstlern gemalt werden, die den Konflikt nicht selber erlebten, spiegeln das alles nicht wider.“ Gerade die Shankill Gegend kämpft gegen Massenarbeitslosigkeit. Weitgehend entwaffnete Terrororganisationen wie die LVF

oder das Red Hand Commando verdienen heute ihr Geld mit Prostitution und Drogenhandel. Der Krieg hat tiefe Wunden bei den Communities hinterlassen, „aber sicherlich keine Blumenwiesen“. Die lokalen Gemeinden fordern finanzielle Unterstützung, soziale Abfederung, Arbeitsplätze „und keine Rosenfelder“. „Ihnen wird das Medium genommen, ihre Forderungen zu artikulieren“, meint Ervine. Er ist davon überzeugt, dass die Vorurteile gegenüber der anderen Kultur, mit der man sich ein Land teilt, nicht dadurch abgebaut werden können, indem man ihre Meinung ignoriert und übermalt. „Wenn die sozio-politischen Problematiken angegangen und gelöst werden, dann ändern sich die Wandmalereien von alleine, auf natürliche Weise, von innen heraus.“ Resignierend schüttelt er den Kopf, als er sich den selbst gedrehten Glühstängel hinter das Ohr klemmt und nach draußen geht. Seiner Meinung nach wären die 3,3 Millionen Pfund Sterling in

neue Häuser und Schaffung neuer Arbeitsplätze wesentlich besser investiert.

Während Mark Ervine an die frische Luft geht, um seine Zigarette zu rauchen, und Danny Devenney mich telefonisch, fast schon in alter irischer Tradition, darüber informiert, dass er „10-50 Minuten später“ kommen werde, lasse ich die Gespräche vom Vortag mit Muralforscher Brian Rolston und dem republikanischen Bogside-Artist aus (London-)Derry, Tom Kelly, Revue passieren. Rolston, der mir gegenüber behauptete, er sei mit Kelly niemals „einer Meinung“, war dies wohl hinsichtlich des Reimaging Community Programms zum ersten Mal. Beide sind überzeugt, dass Regierung und Behörden die finanzielle Not vieler Muralisten ausnützen, um die großen Missstände in der Gesellschaft zu überspielen. Auch sie halten das Programm für „unnatürlich“, für „künstlich und aufoktroiert“.



und nach dem Projekt, Lower Shankill, Belfast.

Es vergeht eine weitere Stunde, ehe Danny Devenney mich erneut über Telefon informiert, er wäre nun in einem anderen Pub und wartet dort auf uns. Als wir dort eintreffen, sehen wir Danny Devenney in einer schlecht beleuchteten Ecke sitzen, mit drei Guinness auf dem Tisch. Auf seiner Wange hat er vom Malen noch blaue Farbe... Nach einiger Zeit prosten wir uns zu, die beiden Künstler schauen sich an und stoßen auf ein „durchbrechendes Mural“ an, so Devenney. Interessiert frage ich nach. Die beiden Künstler kennen sich bereits eine kleine Weile und lachen. Sie lernten sich im Rahmen einer Benefiz-Veranstaltung kennen. „Wir waren überrascht, dass wir viel mehr gemeinsam haben, als wir dachten“, grinst Ervine. „Die Mauer, stellvertretend für die Barriere, die unsere Gemeinden voneinander trennt, fällt nicht aufgrund von den vom Staat vorgegebenen Motiven und Richtlinien“, sind sich beide sicher. „Sie wird eines Tages durch die Bürger

in Nordirland fallen“, zwinkert Devenney seinen Kollegen zu. Vor kurzem hätten sie sich vielleicht noch in einem Pub wegen ihrer unterschiedlichen politischen Auffassung geprügelt oder Schlimmeres. Heute trinken sie zusammen an einem Tisch, und das lange und ausgiebig. Es ist bereits Nacht, als ich mich von den beiden verabschiede. Es ist spät und ich nehme, wie ich hoffe, eine Abkürzung. Ich denke über die Worte Devenneys nach und frage mich, was er genau mit seinem Zwickern meinte. Dann bleibe ich vor einem Mural stehen, das ich bislang noch nicht kannte. Es zeigt ein Loch in der peace-line, durch das die Menschen der gegenüberliegenden Seite durchschauen. Es ist das gemeinsame Mural von Danny Devenney und Mark Ervine, die vielleicht wie keine anderen, den Wandel hin zu einer gemeinsamen Zukunft in Nordirland symbolisieren.

Maximilian Rapp




Aus der Feder von
irland-journal-Menschen

Der Autor (28) studierte Politik- und Kommunikationswissenschaften sowie Psychologie an der Universität Augsburg und an der Queens University in Belfast.

2010 promovierte er über die Auswirkungen der 'Murals' auf den Nordirlandkonflikt an der Universität Augsburg und der National University of Galway in Irland. Thema seiner Doktorarbeit: „Murals in Nordirland: Symbol der ethnisch kulturellen Identität und Spiegel des politischen Wandels“.

Der Autor kann über den Verlag kontaktet werden.



„Wir verbrachten fünf Stunden
in diesem Dorf, und die Zeit verging schnell,
weil nichts geschah“

... natürlich lassen sich auf
Achil Island auch deutlichere Spuren
von Heinrich Böll aufnehmen – man ist
jedoch versucht, davon abzuraten,
und nicht nur, weil schon ganze
Generationen vornehmlich deutscher
Touristen die Inselbewohner
damit genervt haben ...

Zu: Heinrich Böll in Irland, ab Seite 13.